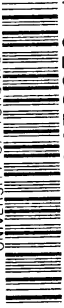


UNIVERSITY OF TORONTO



3 1761 00452850 1

PQ

1441

C58

1896

1917

dem Verlag von **MAX NIEMEYER** in Halle a. S.

**Neudrucke deutscher Litteraturwerke
des XVI. u. XVII. Jahrhunderts.**

Herausgegeben von
Prof. Dr. **W. Braune** in Heidelberg.

Bis December 1895 erschienen folgende Bändchen.

Bei Bestellungen genügt Angabe der hinter dem Titel verzeichneten Nummern.

Preis jeder Nummer 60 ϕ .

kl. 8^o.

rt Heinrich siehe „Königsberger Dichterkreis“.

us, Erasmus, Fabeln. Abdruck der Ausgabe von 1550 mit
Abweichungen der ursprünglichen Fassung herausgegeben von
Braune. 1892. LXXII u. 216 S. **No. 104—107.**

elus Silesius, Cherubinischer Wandersmann (Geistreiche Sinn-
d Schlussreime. Herausgeg. von Georg Ellinger. 1895. LXXX
74 S. **No. 135—138.**

reihen. Ein Liederbuch des XVI. Jahrhunderts. Nach den vier
ten Drucken von 1531, 1533, 1536 und 1537 herausgegeben von
n Meier. 1892. LVI u. 122 S. **No. 99—100.**

nn Eberlin von Günzburg, ausgewählte Schriften. Band I.
usg. von Ludwig Enders. 1896. VII u. 228 S. **No. 139—141.**

or Faust siehe „Volksbuch von Doctor Faust“.

dinand II., Erzherzog von Tirol, Speculum vitae humanae.
a Drama. (1584.) Nebst einer Einleitung in das Drama des XVI.
hrhunderts. Herausgegeben von Jacob Minor. 1889. LII u. 64 S.
No. 79—80.

hart, Johann, Aller Praktik Grossmutter. (1572.) Herausgegeben
n W. Braune. 1876. VI u. 32 S. **No. 2.**

Der Flöhhaz. (1573.) Herausgegeben von C. Wendeler. 1877.
u. 71 S. **No. 5.**

Geschichtklitterung (Gargantua). Herausgegeben von A. Alsleben.
7. XXVIII u. 460 S. **No. 65—71.**

immelshausen, H. J. Chr., Der abenteuerliche Simplicissimus.
ruck der ältesten Originalausgabe. (1669.) Herausgegeben von
oegel. 1880. XXXII u. 391 S. **No. 19—25.**

hius, Andreas, Horribilicribrifax. Scherzspiel. (1663.) Heraus-
geben von W. Braune. Zweiter Druck. 1883. VI u. 91 S. **No. 3.**

Peter Squenz, Schimpfspiel. (1663.) Herausgegeben von W. Braune.
7. VI u. 42 S. **No. 6.**

Vonn- und Feiertags-Sonette. (1639 u. 1633.) Herausgegeben von
inrich Welti. 1883. XX u. 114 S. **No. 37/38.**

- Hayneccius, Martin, Hans Pfriem oder Meister Kecks. Komödie. (1582.) Herausgegeben von Th. Raehse. 1882. VIII u. 85 S. **No. 36.**
- Hollonius, Ludwig, Somnium vitae humanae. Ein Drama. 1665. Herausgegeben von Franz Spengler. 1891. VI u. 73 S. **No. 95.**
- Das Enderinger Judenspiel. Herausgegeben von Karl v. Amira. 1883. 102 S. **No. 41.**
- Gedichte des Königsberger Dichterkreises aus Heinrich Alberts Arien und musikalischer Kürbshütte. (1638–1650.) Herausgegeben von L. H. Fischer. 1883. XLVIII u. 303 S. **No. 44–47.**
- Heinrich Albert. Musik-Beilagen zu den Gedichten des Königsberger Dichterkreises. Herausgegeben von Rob. Eitner. 1884. 20 S. **No. 48.**
- Krüger, Bartholomäus, Hans Clawerts Werckliche Historien. (1587.) Herausgegeben von Th. Raehse. 1882. XXIV u. 70 S. **No. 33.**
- Lauremberg, Johann, Niederdeutsche Scherzgedichte. (1652.) Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar von Wilh. Braune. 1879. XXII u. 120 S. **No. 16/17.**
- Das Lied vom Hürnen Seyfried nach der Druckredaktion des 16. Jahrhunderts. Mit einem Anhang: Das Volksbuch vom gehörnten Siegfried, nach der ältesten Ausgabe (1726.) Herausgegeben von Wolfgang Golther. 1889. XXXVI u. 95 S. **No. 81–82.**
- Luther, Martin, An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung. (1520.) Herausgegeben von Wilh. Braune. 1877. V u. 80 S. **No. 4.**
- Sendbrief an Papst Leo X. Von der Freiheit eines Christenmenschen. Warum des Papsts und seiner Jünger Bücher von D. Martino Luther verbrannt seien. Drei Reformationsschriften aus dem Jahre 1520. Herausgegeben von J. K. F. Knaake. 1879. XII u. 54 S. **No. 18.**
- Wider Hans Worst. (1541.) Herausgegeben von J. K. F. Knaake. 1880. VI u. 74 S. **No. 28.**
- Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe. (1533.) Herausgegeben von G. Kawerau. 1883. X u. 76 S. **No. 50.**
- Ein schöner Dialogus von Martino Luther und der geschickten Botschaft aus der Hölle. (1523.) Herausgegeben von L. Enders. 1886. IV u. 29 S. **No. 62.**
- Von den guten Werken (1520.) Aus der Originalhandschrift herausgegeben von Nic. Müller. 1891. XII u. 111 S. **No. 93–94.**
- Luther's Fabeln nach seiner wiedergefundenen Handschrift, herausgegeben und eingeleitet von Ernst Thiele. Mit einem Facsimile. 1888. XVI u. 19 S. **No. 76.**
- Luther und Emser. Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521. Herausgegeben von Ludwig Enders. Bd I. 1889. VIII u. 152 S. **No. 83–84.**
- Band II. 1891. XII 223 S. **No. 96–98.**
- Aus dem Kampf der Schwärmer gegen Luther. Drei Flugschriften (1524. 1525.) Herausgegeben von Ludwig Enders. 1893. XVIII u. 56 S. **No. 118.**

D. Martin Luther. Ein Urtheil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. — Ein Gegenurtheil D. Luthers. — Schutzrede Philipp Melanchthons wider dasselbe parisische Urtheil für D. Luther. (1521). A. d. Originalhandschrift herausgegeben v. N. Müller. 1892. XVI u. 67 S. **No. 103.**

Manuel, Hans Rudolf, Das Weinspiel. Fastnachtsspiel, 1548. Herausgegeben von Theodor Odinga. 1892. VIII u. 131 S. **No. 101—102.**

Moscherosch, Hans Michel, Insomnis Cura Parentum. Abdruck der ersten Ausgabe (1643). Herausgegeben von Ludwig Pariser. 1893. VIII u. 139 S. **No. 108—109.**

Murner, Thomas, Narrenbeschwörung. (Text und Bilder der ersten Ausgabe.) Mit Einleitung, Anmerkungen u. Glossar von M. Spanier. 1894. XXVI u. 372 S. **No. 119—124.**

— Schelmenzunft. Nach den beiden ältesten Drucken herausgegeben von Ernst Matthias. XII u. 73 S. **No. 85.**

Musculus, Andreas, Vom Hosenteufel. (1555.) Herausgegeben von Max Osborn. 1894. XXX u. 27 S. **No. 125.**

Opitz, Martin, Buch von der deutschen Poeterei. (1624.) Herausgegeben von W. Braune. Zweiter Druck. 1882. IV u. 60 S. **No. 1.**

Puschmann, Adam, Gründlicher Bericht des deutschen Meistersanges. (1571.) Herausgegeben von Rich. Jonas. 1888. X u. 47 S. **No. 73.**

Reuter, Christian, Schelmuffsky. Abdruck der vollständigen Ausgabe. (1696/1697). Herausgegeben von A. Schullerus. 1885. XIV u. 129 S. **No. 57/58.**

— Schelmuffsky. Abdruck der ersten Fassung. (1696.) Herausgegeben von A. Schullerus. 1885. IV u. 57 S. **No. 59.**

— Die ehrliche Frau, nebst Harlequins Hochzeit- und Kindbetterinnen-schmaus. — Der ehrlichen Frau Schlampampe Krankheit und Tod. — Lustspiele. 1695. 1696. Herausgegeben von Georg Ellinger. 1890. XXII u. 142 S. **No. 90—91.**

Rinckhart, Martin, Der Eislebische Christliche Ritter. Ein Reformationsspiel. (1613.) Herausgegeben von Karl Müller. 1884. XVI u. 108 S. **No. 53—54.**

Rotmann, Bernhard, Restitution rechter und gesunder christlicher Lehre. Eine Wiedertäuferschrift. (Münster 1534.) Herausgegeben von Andreas Knaake. 1888. XI u. 114 S. **No. 77—78.**

Sachs, Hans, Sämmtliche Fastnachtsspiele. In chronologischer Ordnung nach den Originalen herausg. von Edmund Götze. 7 Bändchen.

1. Bändchen. Zwölf Fastnachtsspiele aus den Jahren 1518—1539. 1880. XIII u. 159 S. **No. 26—27.**

Inhalt: 1. Von der Eigenschaft der Liebe. 2. Das Hofgesind Veneris. 3. Klag, Antwort und Urtheil zwischen Frau Armut und Pluto. 4. Das böse Weib. 5. Buhler, Spieler und Trinker. 6. Der ungeratene Sohn. 7. Der Karge und Milde. 8. Der Fürwitz. 9. Die sechs Klagenden. 10. Die Rockenstube. 11. Das Narrenschneiden. 12. Das Pachenholen im deutschen Hof.

2. Bändchen. Dreizehn Fastnachtsspiele aus den Jahren 1539—1550. 1881. XII u. 152 S. **No. 31—32.**

Inhalt: 13. Die fünf elenden Wanderer. 14. Der Heuchler. 15. Das Krapfenholen. 16. Der schwangere Bauer. 17. Die Lasterarznei. 18. Der Teufel mit dem alten Weib. 19. Der Kaufmann mit den alten Weibern. 20. Der Nasen-

tanz. 21. Der gestohlene Fastnachtshahn. 22. Der fahrende Schüler im Paradies. 23. Der junge Kaufmann Nicola mit seiner Sophia. 24. Frau Wahrheit will Niemand herbergen. 25. Der Bauer mit dem Kuhdieb.

3. Bändchen. Elf Fastnachtsspiele aus den Jahren 1550—1551. 1883. XIX u. 145 S. No. 39—40.

Inhalt: 26. Von Josef und Melisso, auch König Salomon. 27. Das Wildbad. 28. Der böse Ranch. 29. Die drei Studenten. 30. Zwischen dem Gott Apollo und dem Römer Fabio. 31. Der halbe Freund. 32. Der unersättliche Geizhunger. 33. Der bodenlose Pfaffensack. 34. Das Kelberbrüten. 35. Die wählerische Buhlerei. 36. Der Bauernknecht will zwei Frauen haben. 37. Der fahrende Schüler mit dem Teufelbannen. 38. Das heisse Eisen.

4. Bändchen. Elf Fastnachtsspiele aus den Jahren 1550—1551. 1883. XXII u. 149 S. No. 42—43.

Inhalt: 39. Von der verunglückten verschwitzten Buhlschaft. 40. Der Partecken-sack. 41. Der gestohlene Pachen. 42. Der Bauer in dem Fegefeuer. 43. Die listige Buhlerin. 44. Das Gespräch Alexandri Magni mit dem Philosophen Diogenes. 45. Der stark Eifersüchtige, der sein Weib Beichte höret. 46. Das Weib im Brunnen. 47. Der Tyrann Dionysius. 48. Die Reichstage Deutschlands. 49. Das böse Weib mit Worten, Kräutern und Steinen gut zu machen. 50. Der verdorbne Edelmann mit dem weichen Bett, das Kaiser Augustus kaufen wollte.

5. Bändchen. Elf Fastnachtsspiele aus den Jahren 1553—1554. 1884. XV u. 151 S. No. 51—52.

Inhalt: 51. Der Eulenspiegel mit den Blinden. 52. Wie Gott, der Herr, Adams und Evas Kinder segnet. 53. Der Ketzermeister mit den vielen Kesseln Suppe. 54. Der Bauer mit dem Plerr (Nebel vor den Augen). 55. Der schalkhafte Bauernknecht. 56. Die Bürgerin mit dem Domherrn. 57. Die verschlagene Kupplerin mit dem Domherrn. 58. Eulenspiegel mit der Pfaffen-Kellnerin und dem Pferd. 59. Der Rosssieb zu Fünsing mit den tollern Bauern. 60. Der tote Mann. 61. Das weinende Hündlein. 62. Der alte Buhler mit der Zauberei.

6. Bändchen. Zwölf Fastnachtsspiele aus den Jahren 1554—1556. 1886. XIV u. 164 S. No. 60—61.

Inhalt: 63. Die wunderlichen Männer gut zu machen. 64. Der liederliche Mann mit dem mürriischen jungen Weib. 65. Der Pfarrer mit seinen ehebrecherischen Bauern. 66. Der Krämerskorb. 67. Sanct Peter vergnügt sich mit seinen Freunden unten auf Erden. 68. Der Kampf zwischen Frau Armut und Frau Glück. 69. Der blinde Mesner mit dem Pfarrer und seinem Weibe. 70. Der Tod im Baumstumpf. 71. Disputation zweier Philosophen, ob es für einen Weisen besser sei zu heiraten oder ledig zu bleiben. 72. Eulenspiegel mit dem Pelzwaschen. 73. Der Knabe Lucius Papirius Cursor. 74. Die kuppelnde Schwiegermutter mit dem alten Kaufmann.

7. Bändchen. Elf Fastnachtsspiele aus den Jahren 1557—1560. 1887. XVI u. 167 S. No. 63—64.

Inhalt: 75. Der Neidhart mit dem Veilchen. 76. Der Teufel nahm ein altes Weib. 77. Eulenspiegel mit dem blauen Tuche und dem Bauern. 78. Eine Klage über den Wucher und Fürkauf. 79. Der Bauer mit dem Safran. 80. Der mit dem Füllen schwangere Bauer. 81. Der spielsüchtige Reiter. 82. Die zwei Gefattern mit dem Zorn. 83. Der Doctor mit der grossen Nase. 84. Die junge Witwe Francisca, die durch eine List sich zweier Buhler entledigte. 85. Esopus, der Fabeldichter.

Sachs, Hans, Der hürnen Seufried. Tragödie in sieben Acten. Zum ersten Male nach der Handschrift des Dichters herausgegeben von Edm. Goetze. 1880. VIII u. 42 S. No. 29.

— Sämmtliche Fabeln und Schwänke. In chronologischer Ordnung nach den Originalen herausgeg. von Edm. Goetze. 1. Band. 1893. XVI u. 594 S. No. 110—117.

— — 2. Band. 1894. XXXI u. 640 S. No. 126—134.

Sandrus Lazarus, Delitiae historicae et poeticae, das ist: Historische und poetische Kurzweil. (1618.) Herausgegeben von G. Milchsack. 1878. IV u. 154 S. No. 10—11.

- Scheidt, Kaspar, Friedrich Dedekinds Grobianus. (1551.) Herausgegeben von G. Milchsack. 1882. XXXIII u. 143 S. No. 34—35.
- Schultz, P., und Chr. Hegendorf, Zwei älteste Katechismen der lutherischen Reformation. Neu herausgegeben von G. Kawerau. 1891. 59 S. No. 92.
- Schupp, Joh. Balthasar, Der Freund in der Not. (1651.) Herausgegeben von W. Braune. 1878. VII u. 63 S. No. 9.
- Schwieger, Jacob, Geharnschte Venus. (1660.) Herausgegeben von Th. Raehse. 1888. XVIII u. 154 S. No. 74—75.
- Thym, Georg, Thedel von Wallmoden. Herausgegeben von Paul Zimmermann. 1888. XVI u. 68 S. No. 72.
- Till Eulenspiegel. Abdruck der Ausgabe vom Jahre 1515. Herausgegeben von Hermann Knust. 1885. XXIII u. 145 S. No. 55—56.
- Venusgärtlein. Ein Liederbuch des XVII. Jahrhunderts. Nach dem Druck von 1656 herausgegeben von Max Freih. v. Waldberg. 1890. XII u. 223 S. No. 86—89.
- Das Volksbuch von Doctor Faust. (1587.) Herausgegeben von W. Braune. 1878. XXI u. 140 S. No. 7—8.
- Waldis, Burkard, Der verlorne Sohn, ein Fastnachtsspiel. (1527.) Herausgegeben von G. Milchsack. 1881. X u. 76 S. No. 30.
- Ergänzungsheft zu No. 30. Burkard Waldis nebst einem Anhang: Ein Lobspruch der alten Deutschen von Burkard Waldis. Herausgegeben von G. Milchsack. 1881. 50 S.
- Streitgedichte gegen Herzog Heinrich den Jüngern von Braunschweig. (1542.) Herausgegeben von Fr. Koldewey. 1883. XVI u. 46 S. No. 49.
- Weise, Christian, Die drei ärgsten Erznarren in der ganzen Welt. Roman. (1673.) Herausgegeben von W. Braune. 1878. XVI und 228 S. No. 12—14.
- Zinkgref, Julius Wilhelm, Auserlesene Gedichte Deutscher Poeten. (1624.) Herausgegeben von W. Braune. 1879. XII u. 65 S. No. 15.

Altdeutsche Textbibliothek.

Herausgegeben von

H. Paul.

kl. 8°.

- No. 1. Die Gedichte Walthers von der Vogelweide. Herausgegeben von H. Paul. 2. Aufl. 1895. IV u. 201 S. M 2,00
- No. 2. Gregorius von Hartmann von Aue. Herausgegeben von H. Paul. 1882. XIV u. 103 S. M 1,00
- No. 3. Der arme Heinrich von Hartmann von Aue. Herausgegeben von H. Paul. 2. Aufl. 1893. VIII u. 40 S. M 0,40
- No. 4. Heliand. Herausgegeben von O. Behaghel. 1882. XVI u. 225 S. M 2,40

- No. 5. Kudrun. Herausg. von B. Symons. 1853. VII u. 306 S. *M* 2,80
No. 6. König Rother. Herausgegeben von K. v. Bahder. 1884.
IV u. 162 S. *M* 1,50
No. 7. Reinhart Fuchs. Herausgeb. von K. Reissenberger.
1886. IV u. 111 S. *M* 1,20
No. 8. Reinke de vos. Herausgegeben von Fr. Prien. Mit zwei
Holzschnitten. 1887. LXXIV u. 273 S. *M* 4,00
No. 9. König Tirol, Winsbeke u. Winsbekin. Herausgegeben
von Albert Leitzmann. 1888. IV u. 60 S. *M* 0,80
No. 10. Kleinere Deutsche Gedichte des XI. und XII. Jahrhun-
derts. Herausgegeben von Albert Waag. 1890. XLI und
164 S. *M* 2,00
-

Altnordische Sagabibliothek.

Herausgegeben von

Gustaf Cederschiöld, Hugo Göring und Eugen Mogk.

8°.

- Bd. I. Ares Isländerbuch. Herausg. von Wolfgang Golther.
1892. XXVIII u. 46 S. *M* 1,60
Bd. II. Orvar-Odds Saga. Herausg. von R. C. Boer. 1892. XXIV
u. 124 S. *M* 3,60
Bd. III. Egils Saga Skallagrímssonar, nebst den grösseren Ge-
dichten Egils. Herausg. von Finnur Jónsson. 1894. XXXIX
u. 334 S. *M* 9,00
Bd. IV. Laxdæla Saga. Herausgeg. von K. Kålund. 1896. XIV.
u. 276 S. *M* 8,—
-

Altnordische Textbibliothek.

Herausgegeben von E. Mogk.

kl. 8°.

- No. 1. Gunlaugssaga Ormstungu. Mit Einleitung und Glossar
herausgegeben von E. Mogk. 1886. XX u. 59 S. *M* 1,60
No. 2-3. Eddalieder. Altnordische Gedichte mythologischen u. he-
roischen Inhalts. Herausgegeben von F. Jónsson,
I. Gedichte mythologischen Inhalts. 1888. XIV u. 138 S. *M* 3,00
II. Gedichte der Heldensage. 1890. VIII u. 139 S. *M* 2,00
-

Quellenschriften zur neuen deutschen Litteratur.

Herausgegeben von A. Bieling.

8°.

- No. 1. Gottscheds Reineke Fuchs. Abdruck der hochdeutschen
Prosaübersetzung von Jahre 1752. 1886. VIII u. 144 S. *M* 1,60

- No. 2. Lebens-Beschreibung des Herrn Gözens v. Berlichingen. Abdruck der Original-Ausgabe von Steigerwald, Nürnberg 1831. 1886. X u. 111 S. *M* 1,60
- No. 3. Picard, Médiocre et rampant ou le moyen de parvenir und Encore des Ménechmes. Abdruck der ersten Separat-Ausgaben von 1797 und 1802. 1888. 122 S. *M* 1,60

Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte.

Herausgegeben von **Wilhelm Braune.**

8^o.

A. Hauptreihe.

- Bd. I. Gotische Grammatik mit einigen Lesestücken und Wortverzeichnis von Wilh. Braune. 4. Aufl. 1895. VII u. 170 S. *M* 2,60
- Bd. II. Mittelhochdeutsche Grammatik von Hermann Paul. 4. Aufl. 1894. XII u. 173 S. *M* 2,80
- Bd. III. Angelsächsische Grammatik von Ed. Sievers. 3. Aufl. In Vorbereitung.
- Bd. IV. Altnordische Grammatik I. Altisländische und Altnorwegische Grammatik unter Berücksichtigung des Altnordischen von Adolf Noreen. 1892. 2. Aufl. VII u. 314 S. *M* 6,00
- Bd. V. Althochdeutsche Grammatik von Wilh. Braune. 2. Aufl. 1891. XVI u. 293 S. *M* 5,20
- Bd. VI. Altsächsische Grammatik von O. Behaghel und J. H. Gallée. I. Hälfte: Laut- u. Flexionslehre bearbeitet von J. H. Gallée. 1891. X u. 116 S. *M* 2,00
- Bd. VII. Mittelenglische Grammatik v. L. Morsbach. I. Hälfte. 1896. VII u. 172 S. *M* 4,—

B. Ergänzungsreihe.

- Bd. I. Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte von Friedrich Kluge. 1886. XII u. 108 S. *M* 2,60
- Bd. II. Altgermanische Metrik von Eduard Sievers. 1892. XVI u. 252 S. *M* 5,00

C. Abrisse.

- Bd. I. Abriss der althochdeutschen Grammatik mit Berücksichtigung des Altsächsischen von Wilh. Braune. 2. Aufl. 1895. 62 S. *M* 1,50
- Bd. II. Abriss der angelsächsischen Grammatik von Eduard Sievers. 1895. 56 S. *M* 1,50
- Bd. III. Abriss der altnordischen (altisländ.) Grammatik von Adolf Noreen. 1896. 60 S. *M* 1,50

- Althochdeutsches Lesebuch. Zusammengestellt und mit Glossar versehen von Wilhelm Braune. 13. Aufl. 1888. VIII u. 241 S. gr. 8. *M* 4,00
- Angelsächsisches Lesebuch. Zusammengestellt und mit Glossar versehen von Friedrich Kluge. 1888. IV u. 194 S. gr. 8. *M* 4,40
- Altenglisches Lesebuch. Zum Gebrauche bei Vorlesungen und zum Selbstunterricht von R. P. Wülker. gr. 8. 2 Bde. 1874—1880. *M* 12,50
- Bd. I. Die Zeit von 1250—1350 umfassend. 1874. X u. 228 S. *M* 4,50
- Bd. II. Die Zeit von 1350—1500 umfassend. 1879. IV u. 323 S. *M* 6,—
- Bd. II. 2. Die Zeit von 1350—1500 umfassend (Glossar). 1880. V u. 95 S. *M* 2,—
- Neuenglisches Lesebuch. Zur Einführung in das Studium der Denkmäler selbst nach den Handschriften und den ältesten Drucken herausgegeben von Ewald Flügel. Bd. I: Die Zeit Heinrichs VIII. XIII u. 547 S. gr. 8. *M* 10,00
- Deutsches Wörterbuch von Hermann Paul. Lief. 1. 1896. 160 S. gr. 8. *M* 12,00
- Das Wörterbuch, welches in 4 bis 5 Lieferungen erscheinen wird, soll den Umfang von 50 Bogen nicht überschreiten und bis Ende 1896 fertig vorliegen.
- Principien der Sprachgeschichte von Hermann Paul. Zweite Auflage. 1886. X u. 368 S. gr. 8. *M* 9,00
- Studentensprache und Studentenlied in Halle vor hundert Jahren. Neudruck des „Idiotikon der Burschensprache“ von 1795 und der „Studentenlieder“ von 1781. Eine Jubiläumsgabe für die Universität Halle-Wittenberg, dargebracht vom Deutschen Abend in Halle. 1894. kl. 8. XXXIX u. 117 S. u. VIII u. 127 S. *M* 3,—
- Hallische Studentensprache. Eine Festgabe zum 200jährigen Jubiläum der Universität Halle von Dr. John Meier. 1894. gr. 8. IV u. 97 S. *M* 2,80
- Grundriss der englischen Philologie von Prof. Dr. Karl Elze. Zweite Auflage. 1888. VIII u. 386 S. gr. 8. *M* 8,00

Materialien für das neuenglische Seminar.

Mit bibliographischem Material, litterarischer Einleitung und sachlichen Anmerkungen für Studierende.

Herausgegeben von **Ernst Regel.**

8^o.

- No. 1. Thackeray's Lectures on the English Humourists of the eighteenth Century. I. Swift. Herausgeg. von Ernst Regel. 1885. IV u. 79 S. *M* 1,20
- No. 2. Dasselbe. II. Congreve und Addison. Herausgegeben von Ernst Regel. 1887. 96 S. *M* 1,20
- No. 3. Dasselbe. III. Steele. Herausgegeben von Ernst Regel. 1886. 84 S. *M* 1,20
- No. 4. Dasselbe. IV. Prior, Gay und Pope. Herausgegeben von Ernst Regel. 1891. 104 S. *M* 1,20

- No. 5. Dasselbe. V. Hogarth, Smollet und Fielding. Herausgegeben von Ernst Regel. 1889. 88 S. *M* 1,20
- No. 6. Dasselbe. VI. Sterne und Goldsmith. Herausgegeben von Ernst Regel. 1885. 100 S. *M* 1,20
- No. 8. Byron's Prisoner of Chillon und Siege of Corinth. Herausgeg. von J. G. C. Schuler. 1886. VII u. 94 S. *M* 1,20

Pseudo-Shakespearian Plays.

Revised and edited with Introduction and Notes by
Karl Warnke und Ludwig Proescholdt.

- I. The Comedie of Faire Em. 1883. 8. XV u. 63 S. *M* 2,00
- II. The Merry Devil of Edmonton. 1884. 8. XVII u. 61 S. *M* 2,00
- III. King Edwarth III. 1886. 8. XXXIV u. 92 S. *M* 2,00
- IV. The Birth of Merlin. 1887. 8. XI u. 86 S. *M* 2,00
- V. Arden of Feversham. 1888. 8. XXVII u. 86 S. *M* 3,00

Romanische Bibliothek.

Herausgegeben von
Professor Dr. Wendelin Foerster in Bonn.

kl. 8^o.

- No. 1. Kristian von Troyes, Cligés. Textausgabe mit Einleitung und Glossar. Herausgeg. von W. Foerster. 1889. XXI u. 215 S. *M* 4,00
- No. 2. Die beiden Bücher der Makkabäer. Eine altfranzösische Uebersetzung aus dem 13. Jahrhundert. Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum ersten Male herausgegeben von Dr. Ewald Goerlich. 1889. L u. 136 S. *M* 4,00
- No. 3. Altprovenzalische Marienklage des XIII. Jahrhunderts. Nach allen bekannten Handschriften herausgegeben von Dr. W. Mushacke. 1890. L u. 65 S. *M* 3,00
- No. 4. Wistasse le Moine. Altfranzösischer Abenteuerroman des 13. Jahrhunderts nach der einzigen Pariser Handschrift von neuem herausg. von W. Foerster u. Johann Trost. 1891. XXXI u. 88 S. *M* 3,00
- No. 5. Kristian von Troyes, Yvain. (der Löwenritter). Neue verbesserte Textausgabe mit Einleit. u. Glossar. Herausgeg. von W. Foerster. 1891. XXIV u. 187 S. *M* 4,00
- No. 6. Das Adamspiel. Anglonormannisches Gedicht des XII. Jahrhunderts mit einem Anhang: Die fünfzehn Zeichen des jüngsten Gerichts. Herausgegeben von Dr. Karl Grass. 1891. VIII u. 173 S. *M* 4,00

- No. 7. Walter von Arras, Sämmtliche Werke. I. Band: Ille u. Galeron. Altfranzösischer Abenteuerroman des XII. Jahrhunderts nach der einzigen Pariser Handschrift. Herausgegeben von W. Foerster. 1891. XLVIII u. 244 S. *ℳ* 7,00
- No. 8. Bertran von Born. Herausgegeben v. A. Stimming. 1892. VIII u. 246 S. *ℳ* 4,60
- No. 9. Don Baltasar de Caravajal, La Bandolera de Flandes (El Hijo de la Tierra). Commedie Spagnuole del Secolo XVII Sconosciute, inedite o rare public. dal Dr. Ant. Restori. 1893. X u. 119 S. *ℳ* 2,80
- No. 10. Altbergamaskische Sprachdenkmäler (IX. bis XV. Jahrh.) Hrsg. u. erläutert. v. Dr. J. Etienne Lorek. 1893. *ℳ* 6,00
- No. 11. Vita e Poesie di Sordello di Goito per Cesare de Lollis. 1896. *ℳ* 8,00
- No. 12. Die Gedichte der Folquet von Romans. Herausgeg. von Dr. R. Zenker. 1896. VIII u. 91 S. *ℳ* 2,40
-

Bibliotheca normannica.

Denkmäler normannischer Literatur und Sprache, herausgegeben
von **H. Suchier.**

8°.

- Theil I. Reimpredigt, herausgegeben von H. Suchier. 1879. LVI u. 109 S. *ℳ* 4,50
- Theil II. Der Judenknabe. 5 griechische, 14 lateinische u. 8 französische Texte. Herausgegeben von Eugen Wolter. 1879. XXV u. 109 S. *ℳ* 4,00
- Theil III. Die Lais der Marie de France. Herausgeg. von Karl Warnke. Mit vergleichenden Anmerkungen von Reinh. Köhler. 1885. CVIII u. 276 S. *ℳ* 10,00
- Theil IV. Eneas. Herausgegeben von Salverda de Grave. 1891. VIII. LXXIX u. 465 S. *ℳ* 14,00
- Theil V. La Clef d'Amors. Herausg. v. Auguste Doutrepont. 1890. XLIII u. 199 S. *ℳ* 6,60
-

Christian von Troyes sämmtliche erhaltene Werke

nach allen bekannten Handschriften herausgegeben von **W. Foerster.**

8°.

- Band I. Cligés. 1884. LXXVI, 353. Ausgabe auf Büttenpapier *ℳ* 15,00, auf Druckpapier *ℳ* 10,00
- Band II. Der Löwenritter. 1887. XLIV, 327. Ausgabe auf Büttenpapier *ℳ* 15,00, auf Druckpapier *ℳ* 9,00
- Band III. Erec und Enide. 1890. LV, 340. Ausgabe auf Büttenpapier *ℳ* 15,00, auf Druckpapier *ℳ* 10,00
-

Comunicazioni

dalle Biblioteche di Roma e da altre Biblioteche
per lo studio delle lingue e delle letterature romanze a cura di
E. Monaci.

Vol. I. II. 1875—80. 4°. M 65,00

Vol. I. Il Canzoniere Portoghese della Bibliotheca Vaticana messo a stampa da E. Monaci. Con una prefazione, con facsimili e con altre illustrazioni. 1875. XXX, 456. M 45,00

Vol. II. Il Canzoniere Portoghese Colocci-Brancuti pubblicato nelle parti che completano il Codice Vaticano 4803 da E. Molteni. Con una facsimile. 1880. IX, 187. M 20,00

Francisco de Sâ de Miranda, Poesias.

Edição feita sobre cinco Manuscriptos ineditos e todas as Edições impressas.

Acompanhada de um Estudo sobre o Poeta, Variantes, Notas, Glossario e um Retrato
por

Carolina Michaëlis de Vasconcellos.

1885. gr. 8°. CXXXVI, 949 S. M 30,00.

Ausgabe auf holländischem Büttenpapier geb. M 45,00.

Das Liederbuch des Königs Denis von Portugal.

Zum ersten Mal vollständig herausgegeben
und mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar versehen von

Henry R. Lang.

1894. 8°. CXLVIII, 174 S. M 8,00.

Auberee, altfranzösisches Fablel

mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von

Georg Ebeling.

1895. 8°. VII, 170 u. 147 S. M 8,00.

Abhandlungen

Herrn Prof. Dr. Adolf Tobler

zur Feier

seiner fünfundzwanzigjährigen Thätigkeit als ordentlicher Professor
an der Universität Berlin

von dankbaren Schülern in Ehrerbietung dargebracht.

1895. gr. 8°. 509 S. M 16,00.

Altfranzösische Grammatik

von

Hermann Suchier.

Theil I. Die Schriftsprache. Lieferung 1: Die betonten Vocale.

8°. M 2,00.

Anglia

Zeitschrift für Englische Philologie

unter Mitwirkung von Ewald Flügel

herausgegeben von

Eugen Einenkel.

Nebst einem Beiblatt herausgegeben von Max Fr. Mann.

Bd. I—XVIII. 1877—1896. gr. 8°. M 360,00.

Das Beiblatt wird separat abgegeben zum Preise von M 6,00 für den Jahrg.

Beiträge

zur

Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur

unter Mitwirkung von Hermann Paul u. Wilhelm Braune herausgeg.

von

Eduard Sievers.

Bd. I—XX. 1874—1896. gr. 8°. M 300,00.

Zeitschrift für Romanische Philologie

herausgegeben von

Gustav Gröber.

Bd. I–XX. 1874–1896. gr. 8°. *M.* 400,00.

Zeitschrift für Celtische Philologie

herausgegeben von

Kuno Meyer u. L. Chr. Stern.

Bd. I. Heft 1. 1896. gr. 8°. *M.* 6,—.

Die Zeitschrift für Celtische Philologie wird mit möglichster Regelmässigkeit in halbjährlichen Heften à *M.* 6,00 erscheinen.

Album Academiae Vitebergensis

ab a. Ch. 1502 usque ad annum 1602. Volumen secundum sub auspiciis bibliothecae universitatis Halensis ex autographo editum.

4°. 1814. *M.* 24,00, in elegantem Einband *M.* 29,00.

Beiträge zur Litteraturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance

von

Wilhelm Cloetta.

Erster Band. Komödie und Tragödie des Mittelalters.
1890. 8°. *M.* 4,00.

Zweiter Band. Die Anfänge der Renaissancetragedie.
1892. 8°. *M.* 6,00.

Geschichte des neueren Dramas

von

Wilhelm Creizenach.

Erster Band. Mittelalter und Frührenaissance.

1893. gr. 8°. *M.* 14,00.

Der Kalewala

oder

die traditionelle Poesie der Finnen.

Historisch-kritische Studie über den Ursprung der grossen nationalen
Epopöen

von

Dominico Comparetti.

Deutsche vom Verfasser autorisierte und durchgesehene Ausgabe.

1892. 8°. M. 8,00.

Die Aufgaben der Litteraturgeschichte.

Akademische Antrittsrede von

Ernst Elster.

1894. 8°. M. 0,50.

Dürer's schriftlicher Nachlass

auf Grund der Originalhandschriften und theilweise neu entdeckter alter
Abschriften herausgegeben

von

K. Lange und F. Fuhse.

Mit 1 Lichtdrucktafel und 8 Textillustrationen.

1893. 8°. M. 10,00.

Briefe und Tagebücher Georg Forsters

von seiner Reise am Niederrhein, in England und Frankreich
im Frühjahr 1790.

Herausgegeben

von

Albert Leitzmann.

1893. 8°. M. 6,00.

Goethe im Sturm und Drang.

Erster Band.

Von

Richard Weissenfels.

1894. 8°. *M.* 10,00.

**Briefe von Wilhelm von Humboldt an
Friedrich Heinrich Jacobi.**

Herausgegeben und erläutert

von

Albert Leitzmann.

1893. 8°. *M.* 3,00.

Johan Ludwig Runeberg's epische Dichtungen.

Aus dem Schwedischen übersetzt

sowie mit Einleitung, Anmerkungen, bibliographischen Anhang versehen

von

Wolrad Eigenbrodt.

2 Bände 1891. Brosch. *M.* 10,00. Geb. *M.* 12,00.

Shakespeare-Charactere

von

Julius Thümmel.

2. Auflage. 2 Bände. 1887. kl. 8°. *M.* 6,00, in 2 Leinenbänden *M.* 9,00.

William Wordsworth,

sein Leben, seine Werke, seine Zeitgenossen

von

M. Gothein.

2 Bände. 1893. kl. 8°. *M.* 8,00.

Genua und die Mächte am Mittelmeer 1257—1311.

Ein Beitrag zur Geschichte des XIII. Jahrhunderts

von

Georg Caro.

Erster Band.

1895. 8°. M 10,00.

Inhalt: Einleitung. — Buch I. Der Volkshauptmann Guilliellmus Buccanigra. — Buch II. Die Zeit der wiederhergestellten aristokratischen Regierung. — Buch III. Das Doppelcapitaneat und der Krieg mit Kar von Anjou.

Ignatius von Loyola und die Gegenreformation

von

Eberhard Gothein.

1895. 8°. M 15,00.

Inhalt: Einleitung. — Ignatius Loyola im Wandel der Zeiten. — Buch I. Die Genesis der Gegenreformation. — Buch II. Ignatius Loyola und die Gesellschaft Jesu. — Buch III. Die Ausbreitung der Gesellschaft Jesu und der Gegenreformation.

Die Cluniacenser

in ihrer kirchlichen und allgemeingeschichtlichen Wirksamkeit bis zur Mitte des elften Jahrhunderts

von

Ernst Sackur.

2 Bände. 1892—1894. M 22,00

1

LE
CHEVALIER DU PAPEGAU

NACH DER EINZIGEN PARISER HANDSCHRIFT
ZUM ERSTEN MAL HERAUSGEGEBEN

VON

FERDINAND HEUCKENKAMP

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1896

PQ
1441
C58
1896



934949

Der vorliegende französische Prosaroman, auf welchen zuerst G. Paris in der *Histoire littéraire* (Bd. XXX. 1888. pag. 103—110) aufmerksam gemacht hatte, ist neuerdings durch die interessante Untersuchung des Herrn Dr. F. Saran ¹⁾ in ein neues Licht gerückt worden. Ich habe darum der an mich ergangenen Aufforderung den Text herauszugeben gern Folge geleistet und thue es um so lieber, als derselbe dem noch ungenügend bearbeiteten Gebiet des Ueberganges angehört, welches sich zwischen alt- und neufranzösischer Sprach- und Kunstentwicklung erstreckt. Macht das Werk so auf sprachlichem Gebiet das merkwürdige Gemisch alter und neuer Sprach- und Schreibweise recht anschaulich, so wird es in litterarischer Hinsicht als einer jener Bausteine betrachtet werden dürfen, auf welche das Gebäude einer „Geschichte der Anfänge des französischen Prosaromans“ gestellt werden muss.

Allen denen welche meine Arbeit haben unterstützen wollen sage ich aufrichtigen Dank, zunächst der Verwaltung der pariser Nationalbibliothek und dem preussischen Kultusministerium, durch deren Liberalität und Bemühung

¹⁾ Ueber Wirnt von Grafenberg und den Wigalois, in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache. XXI.

mir die Benutzung der Handschrift hier möglich war, dem Herrn Verleger, durch dessen Entgegenkommen das Buch eine selbständige Existenz erhielt und besonders Herrn Professor H. Suchier, der mir mit seinem Rat gern zur Seite gestanden hat.

Halle, den 1. September 1896.

F. Heuckenkamp.

Die Handschrift.

Paris, Bibliothèque Nationale, fonds français 2154, Format 15 × 21 ctm. 75 Blätter Pergament, 26—30 Zeilen auf der Seite. Das erste, nicht foliirte Blatt trägt von später Hand folgenden Titel: Le / Conte / du / Papegaulx / qui contient les premi- / eres Auentures qui / auindrent au bon Roy Artus.

Es folgt nun der in einer scharfgeschnittenen eckigen Cursive des 15. Jahrhunderts sauber geschriebene Text. Die erste Seite desselben ist von Rankenwerk eingefasst und die Kapitelfanfänge sind mit abwechselnd auf blauen oder roten Grund gemalten Gold-Initialen geziert. Auf fol. 50 r⁰ hat ein *anthoyne parchas* seinen Namen verewigt und dem letzten Wort des Textes hat eine andere Hand die lateinische Uebersetzung *Psittacus* hinzugefügt. Blatt 75 r⁰ enthält eine Reihe Bemerkungen von verschiedenen Händen 15.—16. Jahrh., die unter anderm auch über die Besitzer der Handschrift Auskunft geben. An erster Stelle findet sich die Widmung:

*A ma dame Jehanne de tournon s(eigneur) guille⁵
faure Jehanne guille⁵*

sodann in anderer eckiger Schrift:

Lhernaita : . Lerme : . Francoys Armāt

folgen vereinzelt schräg unter einander die Worte: *amo / Come / Je Madame* Dann:

A ma damoiselle Justine de tournon

A ma damoiselle Justine de tournon come recomm ...
folgt eine Zeile Rasur, dann:

amo Deum super ona bona sua deus homo

Nach einigen Zeilen Zwischenraum folgen nun die in einer dritten Schrift (runde Cursive) geschriebenen Zeilen:

*Si pour dio penasse tanton
Commo peno pour amar
Jurasdio que pour vng sancton
Me pourrien cannonisar¹⁾*

Daneben in Schrift 2 der Name *francoys / Armant / Le maleureux*. Unmittelbar darunter scheint ein Name herausgeschnitten zu sein. Zu unterst finden sich noch folgende, von einer vierten Hand geschriebene Zeilen:

*celle qui vous veult demeurer
bonne amye sans varier
c'est Loyse de eson
qui a espousé vng cōn (conte) ^sthon (thournon)*

Aus diesen Bemerkungen geht hervor, dass sich die Handschrift im Besitz der Grafen, oder besser der Gräfinnen von Tournon befunden hat, doch lässt sich bei dem Mangel eines ausführlichen Stammbaumes dieses Grafengeschlechts über die genannten Namen nichts sicheres feststellen. Den Namen Jeanne haben im 15. Jahrhundert mehrere Gräfinnen von Tournon geführt. Eine Justine von Tournon tritt uns 1526 als Gemahlin des François Allemand seigneur de Champs entgegen, der vielleicht mit dem genannten François Armand identisch ist; die Loyse, Gräfin von Tournon jedoch, deren Geschlechtsname durch einen Klecks unleserlich geworden ist, kann ich aus den mir zur Verfügung stehenden Werken²⁾ nicht nachweisen.

¹⁾ Wenn ich mich um Gott so viel bemüht hätte, wie ich mich mühe zu lieben, so schwöre ich bei Gott, dass man mich als einen Heiligen hätte canonisieren können. Dieser, in lyonesischem Dialekt niedergeschriebene, poetische Gedanke ist schon anderwärts in ähnlicher Weise formuliert worden; vgl. Diez, Die Poesie der Troubadours. 1826. p. 163 u. 238.

²⁾ Le Laboureur, Les Mazures de l'Abbaye Royale de l'Isle Barbe. Paris 1681. II. p. 599—609. De Courcelles, Hist. généal. et hérald. des Pairs de France. Anselme, Hist. généalogique ... Paris 1726—33. 9 vol. in fol.

Inhalt.

1.

Artus zieht zum Kampfe gegen den Ritter vom Meere aus.

1 — 3, 8.

Zu Pfingsten, an dem Tage da Artus in Camellot zum König gekrönt worden ist, erscheint eine Botin am Hofe, die im Auftrag ihrer Herrin — sie wird nicht genannt — Artus um Hülfe bittet gegen den Ritter vom Meere. Artus nimmt sie gütig auf und verspricht sich ihrer Bitte zu gelegener Zeit zu erinnern; bis dahin vertraut er sie der Gastfreundschaft eines angesehenen Bürgers der Stadt an.

Am achten Tage nach Pfingsten, wie die Festlichkeiten beendet sind und der König mit seinen Vertrauten allein ist, trägt die Botin das Gesuch ihrer Dame auf's neue vor, und Artus beschliesst das Abenteuer als das erste, das sich in der Zeit seiner Regierung darbietet, selbst zu bestehen. Er überträgt die Statthalterschaft einem seiner Getreuen, dem Monseigneur Loth und reitet mit der Botin dem Walde von Camellot zu.

2.

Was sich im Walde von Camellot ereignet.

3, 9 — 5, 10.

Wie sie selbender dahinreiten, hören sie eine Frau um Hülfe flehen, die auf ihrem Maultier von einem Ritter zu Pferde mit dem blanken Schwert verfolgt wird. Sobald diese Artus gewahr wird, bittet sie ihn um seinen Schutz, und der König sieht sich, da der fremde Ritter von seiner

Verfolgung nicht gutwillig abstehen will, genötigt, die Waffen gegen ihn zu ergreifen. Erst nach beendigtem Zweikampf, aus dem Artus, nur an der Rüstung beschädigt, als Sieger hervorgeht, nennt der Besiegte seinen Namen und die Ursache seiner Verfolgung: Es ist der Ritter de la Gaste Lande, der die Untreue der schönen Frau mit dem Schwerte an ihr rächen will, wie er ihr auch bereits den Geliebten erschlagen hat. Artus überantwortet der Dame ihren Verfolger, die ihn aber Artus überlässt; der befiehlt ihm nach Camellot zu gehen und sich dort dem Ritter Loth zu stellen.

3.

Artus besiegt Lion sans Mercy.

5, 11 — 9, 7.

Die befreite Schöne führt nun Artus, nachdem von Seiten der Botin die Erlaubnis dazu gegeben worden ist, zu einem glänzenden Hoflager in der Ebene von Causuel. An diesem Hofe herrscht die Sitte, dass alljährlich ein Schönheitspreis ausgesetzt wird für die schönste unter den Damen. Dieser Preis ist ein sprechender und wundervoll singender Papagei, den jedes Jahr ein Zwerg herbeibringt. Nun wird aber den Damen des Hofes grosse Schmach zugefügt von einem Ritter, der alle Herren der Umgegend mit den Waffen besiegt hat. Er entbietet jeden Monat die Ritter und Damen des Landes in die Ebene von Causuel, wo er sie zwingt ihm zu huldigen und seine überaus hässliche Geliebte als die schönste Frau anzuerkennen. Dem, so meint nun die schöne Befreite, könnte Artus ein Ende machen indem er sie, sie dächte mit gutem Grund, als die Schönste auf den Schild erhöbe.

Nach kurzem Ritt erblicken die Drei das Zeltlager in der Ebene von Causuel und müssen höhnische Bemerkungen der dort anwesenden Ritter über sich ergehen lassen. Artus giebt den Unhöflichen seinen Unwillen zu erkennen, will sie aber trotzdem von der Knechtschaft des fremden Ritters befreien. Der kommt auch schon auf einem schwarzen Pferd gewaltig angeritten und beginnt ohne weiteres den

Kampf mit Artus. Nachdem die Pferde gestürzt sind, wird Artus von seinem Gegner im Gesicht verwundet, schlägt jedoch seinerseits dem Ritter den linken Arm ab und heisst ihn, da er um Gnade fleht, Namen und Herkunft nennen.

4.

Lion sans Mercy berichtet seine Herkunft, gesteht sein ruchloses Leben ein und wird von Artus bestraft.

9, 8 — 10, 30.

Er ist der Sohn eines armen Vasallen, dem nichts gehört als das Schloss Causuel. Aber er hat alle Ritter der Umgegend bezwungen und sich durch ihren Besitz bereichert. So ist er aus einem „mauvais garçon“, wie ihn der Vater zu nennen pflegte, ein „Lion sans mercy“ geworden. Fünfzehn Jahre lang hat er die Gewaltherrschaft ausgeübt und niemals einen ebenbürtigen Gegner gefunden. Artus schenkt ihm das Leben, aber Lion sans Mercy muss die geraubten Güter herausgeben, die Bezwungenen frei erklären und einstweilen, bis ihn König Artus an den Hof rufen wird, in einem Gefängnis wohnen. Damit aber auch die Feigheit der Ritter ihre Strafe finde, so sollen diese ihn allmonatlich aufsuchen bis die Zeit gekommen ist, wo er an Artus' Hof geladen wird. Dahin aber soll er dann in voller Rüstung von den Rittern auf einem reich geschmückten Wagen gezogen werden.

5.

Artus ergreift Besitz vom Papagei und setzt seine Reise fort.

10, 31 — 12, 15.

Nachdem das geistvolle Urteil Artus' von allen Seiten bewundert und gutgeheissen worden ist, macht sich der Papagei bemerkbar. Er will den trefflichen Ritter sehen, dessen Merlin in seiner Prophezeiung gedenkt, wo es heisst, dass der Sohn des Lammes den Lion sans Mercy unterwerfen werde; er will ihm gehören, denn in seiner Gesellschaft befindet sich die schönste Frau. Diese giebt

sich jetzt als Dame sans Orgueil und Schwester der Fee Morgaine von Montgibel zu erkennen. Artus ergreift Besitz von dem Papagei und dem ihn bedienenden Zwerg, dann besteigt er ein schönes Pferd, das ihm der Grieche Darse-noys als Ersatz für sein im Kampf getötetes Tier zum Geschenk anbietet, und setzt, von der Dame sans Orgueil und allem Volk geleitet, seinen Weg fort. Beim Abschied um seinen Namen befragt, nennt er sich den Chevalier du Papegaulx und so wird er auch fortan genannt.

6.

Der Papagei verrät Namen und Herkunft der Botin und die Gesellschaft findet gegen Abend Aufnahme in einem Schloss.

12,16 — 14,4.

Auf dem Wege findet der Papagei seine Freude an dem hübschen Paar und verrät Artus den Namen und die Herkunft seiner Begleiterin. Belle sans Villenie ist ihr Name, ihr Vater ist der Graf von Valfin. Gegen Abend lässt der Vogel seinen Käfig, dessen strahlende Pracht uns geschildert wird, zudecken, und alsbald werden die Reisenden ein Schloss gewahr, aus dem ihnen der Burgherr entgegenreitet und sie bestimmt, die Nacht in seinem Schloss zu verbringen.

7.

Der Kampf mit dem Chevalier Poisson.

14,5 — 17,16.

Am Morgen verkündet der Papagei dem König, dass der Tag gekommen sei, an dem er sich grosse Ehre erringen werde, und Artus bricht mit seiner Begleitschaft auf, um geradewegs ins Land der Dame (sie wird Fee genannt 14,23) zu gelangen, die er von ihrem Bedränger, dem Ritter vom Meere befreien will. Es dauert nicht lange, so stossen sie auf den Gesuchten, der sich ihnen als ein furchtbares Ungetüm darstellt. Sein Pferd ist von der Grösse eines Elefanten, und der Ritter, der darauf sitzt, entspricht dem gewaltigen Tier. Da erfasst die Begleiter des Königs ein

panischer Schrecken, und der Papagei, den der Zwerg im Stich lässt, wird in seiner jämmerlichen Angst zur komischen Person. Artus aber ist gutes Muts und nimmt den Kampf mit dem Scheusal kühnlich auf. Von Mittag bis zur sinkenden Sonne dauert das Fechten der Beiden, bis endlich das Seeungeheuer, durch den Blutverlust ermattet, in furchtbarem Todeskampfe den Geist aufgibt.

8.

Wie das Ungeheuer geartet ist, und wie Artus in die Stadt seinen Einzug hält.

17,17 — 19,32.

Schon während des Kampfes hatte Artus bemerkt, dass auch aus dem Schilde seines Gegners Blut floss, wenn er ihn mit dem Schwerte traf; und wie er ihn nun genauer besieht, findet er, dass Ritter und Ross, Helm und Halsberg, Schild und Schwert und Speer nur ein Ganzes bilden, das von einer schwarzen Schlangenhaut überzogen ist.

Die Belle sans Villenie ist inzwischen vorausgeritten, und wie nun Artus den Spuren ihres Pferdes folgt, stösst er auf vier Ritter, die ihm zu Hülfe eilen wollten. Einer von ihnen reitet zurück, um das Geschehene der Herrin zu melden, und unter dem Geläute der Glocken wird nun der Sieger von der hohen Frau und dem ganzen Volk in feierlicher Procession mit dem Kreuze eingeholt und ehrenvoll zur Stadt geleitet.

9.

Das Festmahl.

19,33 — 23,14.

Der Palast ist mittlerweile mit kostbaren Tüchern ausgeschlagen und ein grosses Festmahl bereitet worden, zu dessen Ergötzlichkeit der Papagei, der sich mit seinem Zwerg zankt und später die Thaten seines Ritters besingt, nicht wenig beiträgt. Was der Vogel den Männern erzählt, berichtet unterdessen die Belle sans Villenie der Herrin, die in ihren Gemächern den Schluss der Mahlzeit abwartet. Aber Artus' Begleiterin hat nicht mehr nötig der edlen

Frau das Lob des Helden zu singen: seit seinem ersten Anblick glüht ihr Herz in Liebe. Jetzt tritt sie in den Saal, um mit ihren Jungfrauen den Ritters Gesellschaft zu leisten. Bald bilden sich Gruppen zu Dreien und Vieren, die Dame des Hauses aber leistet ihrem Befreier Gesellschaft, und in galantem Zwiegespräch entdeckt ihr Artus seine Neigung. Der Papagei singt ein Lied von der Liebe, und wie die Nacht hereinbricht und Alle zur Ruhe gehen, erzählt er Artus die Geschichte von einer Dame, die gegen alles Recht gefangen gehalten wird, und er erzählt so schön, dass der König von grossem Mitleid bewegt wird.

10.

Der Schauplatz des Zweikampfes wird besichtigt und Artus beschliesst die Königstochter Flor de Mont zu befreien.

23, 15 — 26, 27.

Am folgenden Tage begleitet Artus die Dame aux Cheveux Blons — so heisst die von ihm Befreite — zum Schauplatz seiner Thaten, um den Unhold in Augenschein zu nehmen. Der ist ganz so wie es in dem Buch, das man Mapemundi nennt, beschrieben ist: Ritter und Pferd, Helm und Halsberg, Schild und Lanze, das ist alles aus einem Stück. Die Dame lässt dem Ungeheuer die Haut abziehen und in die Stadt bringen, die hier zum ersten mal Amoureuse Cité genannt wird. Nun folgt man den Spuren des Scheusals und kommt so zur Meeresküste. Dort erhebt sich ein gewaltiger Sturm und lautes Klagen, das nach der Meinung der Einen von der unsichtbaren Sippe des Getöteten, nach Andern von Teufeln herrührt.

Indem kommt eine Botin herangeritten, die unter den Zeichen grösster Verzweiflung Artus um Hülfe bittet für ihre Herrin Flor de Mont, die Tochter des Königs Beauvoisin von Ille Fort (vgl. Anm. zu 25, 26), dem Königreich der Jungfrauen. Artus sagt ihr seine Hülfe zu, und die Botin berichtet nun, wie der Vater ihrer Gebieterin im Turnier gefallen sei und die Herrschaft seinem Marschall übertragen habe, wie dieser jetzt Flor de Mont mit Gewalt zu seiner Gattin machen wolle und sie daher sammt der

Königin in einer Felsenburg eingeschlossen halte. Nachdem sich die Botin nochmals der Zusage Artus' versichert hat, kehren Alle in die Stadt zurück.

11.

Die Dame aux Cheveux Blons lässt ein Turnier ausrufen.

26, 28 — 27, 8.

Da ward nun Artus gar sehr seines Entschlusses wegen gelobt, nur die Dame aux Cheveux Blons konnte sich, ob sie es gleich nicht merken liess, nicht damit zufrieden geben. In die Stadt zurückgekehrt, lässt sie auf den achten Tag ein Turnier ausrufen und verkünden, dass derjenige, der als Sieger aus ihm hervorgehe, sie vor dem ganzen Hofe solle auf den Mund küssen dürfen, und ein Jahr lang wolle sie ihn zum Geliebten nehmen.

12.

Artus hat mit der Dame eine Zusammenkunft.

27, 9 — 30, 17.

Während vor der Stadt die Tribünen erbaut werden und die Barone sich aus der Umgegend versammeln, lässt die Dame aux Cheveux Blons in einem herrlichen, von Karfunkelgestein erleuchteten und von Balsam durchdufteten Zimmer ihres Schlosses ein kostbares Lager aufschlagen. Dahin bestellt sie sich den Ritter zu traulichem Zwiegespräch, das bald einer leidenschaftlichen Umarmung weicht, die der schönen Frau fast ihre Ehre gekostet hätte. Zuletzt verlangt die Geliebte, dass Artus ihr im Turnier nicht als der beste, sondern als der schlechteste Ritter dienen solle, und Artus verspricht es, wenn auch mit Widerstreben.

13.

Artus erweist sich als der schlechteste Ritter und fordert den Grafen Doldois für den nächsten Tag zum Zweikampf heraus.

30, 18 — 33, 5.

Am folgenden Tag beginnt das Turnier und Artus erweist sich wider Aller Erwarten als der untüchtigste Ritter.

Er hält keinem Lanzenstoss Stand, lässt sich gefangen nehmen und wird auch vom Grafen Doldois zweimal besiegt, so dass dieser sich des Kusses der Dame aux Cheveux Blons bereits sicher glaubt. Durch sein hochmütiges Auftreten aber gerät der Graf mit Artus in Streit, der ihm am nächsten Tage seine Ueberlegenheit beweisen will. So geben die Beiden ihre Pfänder und Artus liefert den Papagei aus, der hier der Dame durch die Blume zu verstehen giebt, dass er sehr wohl weiss, warum sein Herr heute so viel Schimpf erlebt hat; wenn aber Artus erst aus dem unwürdigen Gefängnis, in dem er sich jetzt befindet, befreit ist, dann wird dem Papagei nicht bange sein mit seinem Leben für den Gebieter zu haften.

14.

Wie Artus an seiner Dame die erlittene Schmach rächt.

33,6 — 35,37.

Nun kehren Alle zur Stadt zurück und die Herrin begiebt sich in ihr Gemach. Dort kämpft sie einen heftigen Kampf mit Frau Minne, von der sie schliesslich überredet wird, den Ritter rufen zu lassen und ihm alle Gunst zu gewähren, denn durch die Schande, die er heute auf sich genommen hat, ist seine Liebe offenbar, und solche Ergebenheit kann nur durch völlige Hingabe mit Leib und Seele von ihr belohnt werden. Wenn sie aber geglaubt hat, dass Artus das süsse Geschenk annehmen werde, so hat sie sich getäuscht. Jetzt will er ihr als der schlechteste Ritter dienen und den erlittenen Schimpf an der Geliebten rächen. Das thut er in der handgreiflichsten Weise, schlägt sie, wirft sie zu Boden und schleift sie an den Haaren durchs Zimmer, bis sie ihn unter Thränen um Verzeihung bittet, dann lässt er die Gezüchtigte in Jammer und Schande allein.

15.

Kummer der Gestraften u. Sorge um den Geliebten.

36,1 — 38,11.

Nun ist die schöne Frau in grossem Kummer, denn sie sieht wohl ein, dass sie die Züchtigung verdient hat, dass

Artus der trefflichste Ritter ist, und dass sie sich nun immer vor ihm schämen muss. Darum ist aber ihre Liebe um nichts geringer, und da sie sorgt, dass dem Geliebten im Kampfe ein Unglück zustossen möchte, so lässt sie sich ihren Marschall kommen und gebietet ihm, Artus am folgenden Tag mit hundert auserwählten Rittern zu beschützen und ihr für sein Leben zu haften.

16.

Verfrühte Siegesgewissheit des Grafen Doldois.

38,12 — 38,36.

Der Graf Doldois ist kaum vom Turnier nach Hause zurückgekehrt, so beginnt er Gold und Silber, Pferde und anderes Gut unter seine Leute zu verteilen. Das thut er weil er sich des Sieges schon gewiss wähnt. So macht ihn die Liebe zum Narren, denn so hält es die Liebe mit denen, die sie nicht kennen. Liebe verlangt Ergebenheit und Mässigung, davon aber besitzt der Graf Doldois nichts.

17.

Das Turnier.

39,1 — 40,15.

Am folgenden Tag nun beginnt das Turnier. Da wird mit grosser Tapferkeit gekämpft, aber der fremde Ritter zeichnet sich vor Allen aus, so dass ihm bald Jeder aus dem Wege geht. Nachdem er die Lanze gebrochen hat, fasst er sein Schwert „Chastiefol“, stürzt sich ins Gedränge und teilt solche Schläge aus, dass sich ihm Keiner mehr entgegenzustellen wagt. Da freut sich der Papagei: jetzt ist sein Herr nicht in schimpflicher Gefangenschaft, jetzt kann die Dame seine Tapferkeit sehen! Vor Mittag ist der Massenkampf beendet, und Artus ist jetzt bereit, sein Pfand gegen den Grafen Doldois auszulösen.

18.

Artus besiegt den Grafen Doldois.

40,16 — 41,27.

Sobald der Raum freigegeben ist, rennen die Ritter gegen einander, und der Graf bringt Artus auf der linken

Seite eine Wunde bei, Artus aber stösst dem Grafen durch Schild und Halsberg den Speer in den Leib und wirft ihn zu Boden. Da bittet der Graf um Gnade, und Artus gewährt sie ihm. Zuvor aber soll er eine Lehre von ihm annehmen. Es giebt drei Narren auf der Welt: Der Eine ist der, welcher seinem Feinde so lange droht, bis ihn dieser nicht mehr fürchtet, der Andere redet so viel, dass man ihm nichts mehr glaubt, der Dritte ist der, welcher so viel schenkt, dass nichts für seine Erben übrig bleibt.

Um die Festfreude nicht zu trüben, begnadigt die Dame aux Cheveux Blons den Grafen, und dieser kehrt nach Hause zurück um seine Wunde zu heilen. Artus aber küsst nun die Herrin vor Aller Augen auf den Mund.

19.

Die Liebeswoche.

41, 27 — 43, 19.

Nun wird der Rückzug nach der Stadt angetreten. Da sind schon die Tische gedeckt und die Dame aux Cheveux Blons tafelt zwischen Artus und dem Grafen Valfort. Nach Tisch werden Teppiche im Saal ausgebreitet zu behaglichem Geplauder. Da haben sich nun Artus und seine Freundin das Leid verziehen, das sie sich angethan, und haben ihre Herzen so zu einander gewendet, dass sie beschliessen die Nacht mit einander zu verbringen. So geschieht's. Wie alles schläft, schleicht Artus ins Zimmer der Geliebten, die ihn schon erwartet und ihn in ihre Arme nimmt, da ist Artus nun in Lust und Freude. Am Morgen kehrt er unbemerkt in sein Gemach zurück, und also halten es die Beiden acht Tage lang, ohne an anderes zu denken als an ihre Liebe.

20.

Artus nimmt Abschied.

43, 30 — 44, 19.

Eines Tages nach dem Mittagsmahl erinnert die Botin der Flor de Mont Artus an sein Versprechen, und dieser erbittet sich von der Geliebten Urlaub, der ihm mit schwerem Herzen gewährt wird. Die Dame aux Cheveux Blons und

alle Barone geleiten Artus eine gute Meile weit vor die Stadt. Dort verspricht er der holden Frau, wieder zurückzukehren und reitet dann allein mit der Botin, dem Zwerg und dem Papagei weiter.

Nun aber muss von einer andern Geschichte erzählt werden.

21.

Durch die Herzogin von Estrales entsteht Artus ein neuer Gegner.

44, 10 — 45, 36.

Die Herzogin von Estrales hat weit und breit ein Turnier ausrufen lassen, denn sie will den Ritter, der sich als der Tapferste erweisen würde, zum Gemahl nehmen. Da dringt auch die Kunde von dem Ritter mit dem Papagei zu ihr, und sie lässt das Turnier auf einen späteren Termin verschieben, in der Hoffnung, ein glücklicher Zufall werde den Ritter in ihre Nähe führen. Nun befindet sich unter den bereits zum Turnier versammelten Baronen auch einer, der bis jetzt noch in keinem Kampf bezwungen worden war und der die Herzogin deshalb bittet, ihn als den ihrigen zu betrachten und über ihn zu verfügen. Die Herzogin verspricht ihm auch ihre Hand, möchte aber, dass er sich zuvor mit dem Papageienritter messe. Dazu ist der Baron gleich bereit und verspricht die rechte Hand seines Gegners als Siegeszeichen zu bringen.

22.

Der Chevalier Jayant greift Artus an und wird von ihm besiegt.

46, 1 — 50, 20.

Nun nimmt der Ritter seine Waffen und macht sich zu Fuss auf den Weg, denn er ist so gross, dass kein Pferd ihn tragen kann. Er erfährt auch bald den Weg, den Artus eingeschlagen hat, und verfolgt ihn mit Ungestüm so lange, bis er ihn eines Abends, nach vierzehntägigem Marsch, in einem Walde findet. Da fordert er ihn gleich zum Kampf heraus, und die beiden Helden bekämpfen sich mit grosser Macht bis die Dunkelheit sie trennt. Kaum aber graut der Morgen, so nehmen sie den Zweikampf von

neuem auf. Bis um die neunte Stunde dauert ihr Ringen, da holt Artus zu einem gewaltigen Streiche aus, der trifft seinen Gegner auf den Helm und gleitet von da herab, so dass er ihm noch das linke Bein abschlägt. Der Besiegte bittet Artus um Gnade, und schenkt ihm seinen Helm, den kein Schwert zu durchdringen vermag und der mit einem leuchtenden Edelstein geschmückt ist. Von Artus nach Namen und Herkunft befragt, berichtet der zum Tode Verwundete, dass er eines Riesen Sohn sei und Chevalier Jayant genannt werde. Drei Dinge habe ihn sein Vater als wissenswert gelehrt (49, 33): seinen Erlöser zu kennen, das Böse und das Gute zu kennen, das mit Händen und Reden gethan werden kann; endlich, sich selbst zu erkennen. Nach diesen Worten beichtet der Ritter seine Sünden und stirbt. Gern hätte ihn Artus begraben, aber der Riese ist zu schwer; so bedeckt er ihn mit Zweigen und setzt dann seine Reise fort.

23.

Die Franche Pucelle heilt Artus von seinen Wunden.

50, 21 — 52, 17.

Auch Artus ist in dem Kampf schwer verwundet worden, er kommt aber bald zu einem Schloss, wo er freundliche Aufnahme findet und von der Herrin, der Franche Pucelle, von seinen Wunden geheilt wird, so dass er schon nach vierzehn Tagen seinen Weg fortsetzen kann. Da bietet sich ihm alsbald ein neues Abenteuer, denn er hat kaum den Wald betreten, so sieht er einen Ritter, der auf schwarzem Ross in feindlicher Absicht heransprengt.

24.

Artus besiegt Jayant le Doubtez.

52, 18 — 53, 6.

Ohne dass ein Wort gewechselt wird, beginnt der Kampf und dauert von der ersten Stunde bis zur sinkenden Sonne unentschieden fort. Da trifft Artus seinen Gegner so gewaltig auf den Helm, dass das Schwert noch drei Finger breit in den Kopf fährt und der unbekannte Ritter zu Boden stürzt. Er bittet Artus um Gnade und nennt seinen

Namen: Er ist der Bruder des Chevalier Jayant, Jayant le Doubtez de la Roche Secure.

25.

Jayant le Doubtez rächt seinen Bruder an der Herzogin von Estrales.

53, 7 — 54, 30.

Nachdem Artus seinem Gegner das Leben geschenkt hat, wird er von diesem in seine Wohnung mitgenommen und findet hier so lange Verpflegung, bis seine Wunden geheilt sind, dann zieht er weiter. Jayant le Doubtez aber reitet nach Estrales, wo er angiebt, die abgehauene Hand des Papageienritters zu bringen, da sein Bruder schwer verwundet sei und selbst nicht kommen könne. Die Herzogin hat sich bei der Ankunft des Ritters mit ihren Damen eingeschlossen, und wie nun eine von diesen, die Gräfin Bliandois, den Arm zu einem Fensterchen herausstreckt, um das blutige Pfand entgegenzunehmen, da schlägt ihr Jayant le Doubtez den Arm ab, dann setzt er sich aufs Ross und sprengt davon. Das wird der Ursprung eines langen Krieges, der alsbald zwischen der Herzogin und dem Ritter entbrannt ist, in dem so mancher Held sein Leben verloren hat.

26.

Artus beim Ritter Andois.

54, 31 — 56, 23.

Artus ist inzwischen weiter geritten und zur Burg des Ritters Andois, eines Unterthanen der Dame Flor de Mont, gelangt. Der nimmt ihn freundlich auf und erklärt Artus, weshalb er seiner Dame nicht gegen den Marschall Hülfe leiste. Ihr Vater nämlich hatte Krieg mit dem König von Marioch und dem Herzog von Cité Fort, in diesem Kriege habe er den Vater der Flor de Mont mit einem grossen Heer unterstützt und die Feinde besiegt, sei aber von seinem Herrn in keiner Weise entschädigt worden und habe nur Undank für seine Mühe gehabt. Da bittet nun Artus den Ritter, er möge Flor de Mont nicht länger seine Hülfe verweigern, und dieser verspricht es.

27.

Artus erzwingt den Zugang zur Ile Fort.

56,24 — 59,12.

Am folgenden Morgen bricht Artus auf, seine Begleiterin bestätigt ihm auf dem Wege alles das was der Ritter ihm erzählt hat und nennt ihm den Namen desselben. Derweilen geraten sie in ein Gebiet, das vormals dem Vater der Flor de Mont, dem König Belnain zugehörte, jetzt aber von einem Ritter des Marschalls besetzt gehalten wird. Dort liegt der Zugang zur Ile Fort, der von jenem Ritter bewacht wird. Artus wird von ihm zurückgewiesen, besiegt ihn aber im Zweikampf und ist über Nacht sein Gast. Am folgenden Tag gelangt Artus mit seiner Begleiterin bis zu dem Felsen, wo Flor de Mont mit ihrer Mutter gefangen gehalten wird. Da sehen sie schon von weitem auf einem Hügel einen Ritter mit einer roten Fahne, das ist der stärkste und unerbittlichste Ritter des Königreiches, den hat der Marschall als Wache ausgestellt.

28.

Artus besiegt den Bannerträger des Marschalls.

59,13 — 60,34.

Sofort entbrennt zwischen Artus und dem fremden Ritter ein heftiger Zweikampf, und nachdem dieser eine Weile gedauert hat, beschliessen die Beiden den Kampf am Fusse der Burg unter den Augen der Flor de Mont wieder aufzunehmen. So geschieht es, und wie die Frauen Artus als den von der Botin beschickten Ritter erkennen, geben sie ihrer Freude vernehmbaren Ausdruck. Da wächst Artus der Mut und er schlägt seinen Gegner mit einem gewaltigen Streiche zu Boden.

29.

Artus bei der Königin.

60,35 — 62,29.

Nachdem Artus seinem Gegner das Leben geschenkt hat, werden die Beiden von den Damen ins Schloss geführt,

wo bald eitel Lust und Freude herrscht, zu der auch der Papagei das seinige beiträgt. Nach einiger Zeit erscheint die Königin, und vor ihrer Trauer verstummt die Freude. Sie begrüsst Artus, der gleich bereit ist, gegen den Marschall aufzubrechen, aber von der Königin überredet wird, erst der Ruhe zu pflegen, am folgenden Tage werde Jemand kommen, um ihm den Weg zum Schloss des Marschalls zu zeigen.

30.

Aufbruch zum Abenteuer.

Der Geist des Königs erscheint dem Helden.

62, 30 — 66, 23.

Am Abend, wie Artus sich kaum zur Ruhe begeben hat, erscheint, früher als erwartet, der Führer, der Artus den Weg weisen soll. Im Bewusstsein einer grossen Gefahr entgegenzugehen, beichtet Artus beim Kaplan, besteigt im Schlosshof sein Pferd und wird von der Königin zu einem Anger geführt, wo ihn sein Führer in Gestalt eines wunderbaren hirschähnlichen Tieres erwartet. Nun macht sich Artus unter der Führung des Wundertieres auf den Weg. Am Abend des folgenden Tages gelangen sie zu einer Burgruine, wo sie unter einem herrlich duftenden Baume (65, 9) Halt machen. Hier tritt plötzlich ein Ritter in weissem Gewand auf Artus zu, begrüsst ihn im Namen des Himmelskönigs und eröffnet ihm, dass er der König Belnain sei, der ihn bis hierher in der Gestalt jenes Wundertieres geführt habe. Er erzählt Artus weiter, dass er in einem Turnier auf treulose Weise von einem seiner Barone tödtlich verwundet worden sei. Vor seinem Ende habe er den Marschall als Beschützer seines Reiches und seiner Tochter eingesetzt und dann sei alles so gekommen, wie Artus es bereits vernommen habe. Er, der König, weile jetzt an einem schönen Ort, so lange, bis Merlins Prophezeiung erfüllt sei, dann aber sei ihm ein noch herrlicherer Aufenthalt beschieden. Die Erscheinung heisst Artus nun zunächst unter dem Baum zu bleiben und rät ihm, eine Blüte desselben an der Brust zu bergen. In der Nacht werde er eine grosse Versammlung von Rittern und

Damen wahrnehmen, und ein Turnier werde eröffnet werden. Er solle aber, wie man ihm auch zuredete, nicht daran theil nehmen, sonst werde er eine Wunde empfangen, von der ihn kein Arzt mehr heilen könne; so weit aber der Duft und der Schatten des Baumes reiche, sei er vor aller Gefahr geborgen.

31.

Der Geisterspuk.

66, 24 — 67, 22.

Wie es der Geist vorausgesagt hat, so ereignet sich alles. Ein glänzender Hof versammelt sich, und alsbald hebt ein grosses Turnier an. Schon ist Artus im Begriff sich in den Kampf zu stürzen, da ertönt die Glocke eines Einsiedlers, der zur Frühmette läutet, und der Zauberspuk verschwindet.

32.

Artus findet eine lehrreiche Inschrift. Er befreit einen Ritter aus dem Rachen eines Drachen und wird selbst vom Tode errettet.

67, 23 — 70, 18.

Nachdenklich reitet Artus in der Frühe weiter und gelangt an einen Ort, wo er eine Inschrift findet, die folgendes besagt: Es giebt drei Uebel in der Welt: Das erste besteht darin, dass einer nichts Gutes weiss und nichts lernen mag; das zweite darin, dass einer das Gute kennt und es weder für sich noch für andre ausübt; das dritte Uebel aber ist dieses, dass einer das Gute kennt, die andern ermahnt und selbst nicht aufhört Böses zu thun. Des weiteren weist die Inschrift den Weg, der zu wunderbarem Abenteuer führt. Diesen Weg verfolgt Artus, ohne bis gegen Abend auf ein Abenteuer zu stossen. Da trifft er auf eine Dame, die ihm wehklagend einen Drachen zeigt, der ihren Geliebten im Rachen fortschleppt. Artus kämpft mit dem Unhold, besiegt ihn, wird aber von seinem Schweif getroffen und in den Fluss geschleudert. Er rettet sich ans Land, sinkt indessen nach einiger Zeit in folge des Drachengiftes ohnmächtig nieder. Den Halbtoten findet ein armer Fischer, entkleidet ihn seiner Rüstung und nimmt sie mit sich.

Während er aber mit seiner Frau den Vorfall bespricht, wird er von dem Ritter, den Artus von dem Drachen befreit hat, belauscht, und der Gerettete kann so seine Errettung vergelten, indem er Artus, den die Blüte des Wunderbaumes ¹⁾ vor dem Tode bewahrt hat, zu sich auf seine Burg nimmt und ihn so gut pflegt, dass er in drei Tagen heil und gesund ist.

33.

Artus erhält nützliche Weisungen.

70, 19 — 71, 20.

Artus nennt darauf Namen und Reiseziel, und nun freut sich der fremde Ritter, ihm noch weiter nützlich sein zu können. Er beschreibt Artus die Gefahren, denen er begegnen wird, und wie er sie überwinden kann.

34.

Artus wird von einem wilden Weib angefallen.

71, 20 — 72, 19.

So vorbereitet, nimmt Artus Abschied. Der fremde Ritter begleitet ihn noch ein Stück Weges und giebt sich ihm beim Abschied als der Chevalier Amoureux vom Chastel Sauvage zu erkennen. Artus aber reitet so lange, bis er in ein grosses Heideland kommt. Da wird er von einem wilden Weib angefallen, das zu ihm auf das Pferd springt und ihn fast erdrückt hätte, wenn es ihm nicht gelungen wäre, sich noch rechtzeitig von der Unholdin zu befreien.

35.

Artus dringt in das Schloss des Marschalls ein.

72, 20 — 73, 38.

Wie die Sonne im Sinken ist, kommt Artus endlich zum Chastel Perilleux, dem Wohnsitz des Marschalls. Da findet er nun alles so, wie es ihm der Ritter beschrieben hat. Die Burg ist von einem breiten, tiefen und dunklen Wasser umflossen, über das eine ganz schmale Brücke

¹⁾ Der Text hat *feuylle*, vgl. jedoch 66, 4.

führt, die fortwährend durch eine Maschinerie erschüttert wird. Auf der Brücke bewegt sich ein scharfes, eisernes Rad mit grosser Schnelligkeit zwischen zwei Pfeilern. Mit grösster Mühe gelangt Artus auf allen Vieren zur Mitte der Brücke und zerstört hier die Maschinerie.

Sobald dies geschehen ist, hört die Erschütterung der Brücke auf, und das Rad steht still. Artus geht nun straks auf einen Turm am Ende der Brücke zu. In diesem findet er zwei bewaffnete Wächter, die den Helden aber aus Furcht vor seiner Kühnheit unbehelligt vordringen lassen.

36.

Artus erschlägt den Marschall.

74, 1 — 75, 28.

Nun steigt Artus zum Schloss hinauf und betritt einen grossen dunklen Saal, der bald von einer Anzahl junger, Fackeln tragender Mädchen erhellt wird. Zuletzt erscheint der Marschall mit seiner Geliebten und einem Gefolge von zwanzig musicierenden Jungfrauen. Der Marschall begrüsst Artus nicht, sondern stürzt sich mit Verwünschungen und Schimpfreden auf ihn. So beginnt ein langer furchtbarer Kampf, der unentschieden bis Mitternacht andauert. Da holt der Marschall zu einem gewaltigen Streich aus, schlägt den Helm seines Gegners durch und bringt ihm eine tiefe Wunde am Kopfe bei. Artus aber vergilt ihm den Hieb, indem er ihm das Haupt bis aufs Kinn spaltet. Der Marschall stürzt tot zu Boden, seine Geliebte wirft sich über ihn und umarmt den Toten so heftig, dass auch sie den Geist aufgibt. Artus dagegen wird von den Jungfrauen in hellem Jubel umarmt und geküsst.

37.

Die Ritter der Umgegend huldigen Artus.

75, 29 — 76, 15.

Die Jungfrauen läuten nun eine Glocke, wodurch allen Umwohnern der Tod des Marschalls verkündet wird. Bald versammelt sich auch eine grosse Schar von Rittern mit ihren Frauen und Kindern vor dem Schloss und huldigen

Artus als dem, der sie von ihrem *dyable seigneur* befreit hat. Einen dreifachen Schmerz, so lehren sie Artus, giebt es: Der erste ist grosse Krankheit, der zweite ist schlechtes Leben, der dritte ist ein schlechter Herr. Da Artus sie nun aber befreit hat, so wollen sie ihm dienen und alle seine Befehle erfüllen.

38.

Festlicher Empfang in der Königsburg.

76, 16 — 77, 33.

Artus wünscht, dass sich alle mit ihm zur Königin begeben, um ihr zu huldigen. So geschieht. Die Königin reitet ihnen mit grossem Gefolge entgegen und bei dem Schloss findet Artus den Ritter Andois, der mit andern Rittern zum Schutze der Königin herzugezogen war. Da wird nun ein grosses Fest gefeiert, das dauert acht Tage lang.

39.

Artus fährt übers Meer und strandet.

77, 34 — 79, 22.

Nach Ablauf von vierzehn Tagen nimmt Artus Abschied und erbittet sich als Dank für seine Hülfe nur ein Schiff, auf dem er nach Bretagne zu fahren gedenkt. Das Schiff wird ausgerüstet, und zwanzig Ritter begleiten Artus. Sie gehen bei gutem Wetter in See, bald aber erhebt sich ein Sturm, in dem hauptsächlich der Papagei Todesängste auszustehen hat. Endlich wird das Schiff an die Küste getrieben und läuft fest, Keiner aber kennt das Land, auf das sie verschlagen sind.

40.

Wie Artus einen Zwerg und einen Riesen kennen lernt.

79, 23 — 87, 30.

Artus dringt nun allein ins Innere des Landes vor und gelangt zu einem viereckigen roh aufgeführten Turm, an dem weder Thür noch Fenster zu sehen ist. Nur im Dach ist eine Luke, aus der streckt ein Zwerg den Kopf heraus

und giebt sich Artus bereitwillig zu erkennen. Er ist aus Northumberland gebürtig und mit seiner Frau, die mit einem Sohne schwanger ging, übers Meer gekommen. Diesen Sohn hat er nun bei sich. Das ist ein gewaltiger Riese, der eine Keule als Waffe führt, die ist so schwer, dass sechs Männer daran zu tragen hätten; damit schlägt er alles nieder was ihm in den Weg tritt.

Um weiteren Aufschluss von Artus gebeten, erzählt der Zwerg nun ausführlicher.

Sein Herr, der Chevalier des Estranges Iles, der an Artus' Hof zu gehen gedachte, ist vor 60 Jahren (80, 25) mit ihm über See gefahren. Da nun sein Weib ihrer Entbindung entgegen ging, hat er sich mit ihr ans Land setzen lassen. Nach fünf Tagen hat sie ihm dann den Riesensohn geboren, ist aber an der schweren Geburt gestorben. Das Kind jedoch ist von einem Einhorn in wunderbarer Weise ernährt und beschützt worden und hat, wie es zu einem zwanzigjährigen Jüngling herangewachsen war (85, 14), den Turm als Wohnung aufgeführt.

Nun möchte Artus gern den Riesen sehen (85, 26), denn er hofft mit seiner Hülfe die Insel verlassen zu können, dann sollte der Zwerg auch seinen Herrn, den Chevalier des Estranges Iles, zu sehen bekommen. Diese Bemerkung veranlasst den Zwerg, Artus nach seinem Namen und seinen Erlebnissen zu fragen, und wie er nun hört, dass es der König Artus selbst ist, da ist seine Freude gross. Gegen Abend (86, 12) kehrt Jayant sans Nom, so heisst der Riesensohn, nach Hause zurück, in der einen Hand einen Bären, in der andern seine Keule. Er trägt Artus auf den Turm, nimmt hier zunächst eine, seiner körperlichen Beschaffenheit entsprechende, umfängliche Mahlzeit (87, 18) ein und huldigt dann Artus als seinem Herrn und Gebieter.

41.

Heimkehr.

87, 30 — 89, 4.

In der Frühe machen sich die Drei, von dem Einhorn begleitet, nach der Küste auf den Weg, das Schiff wird mit Hülfe des Riesen und des Einhorns ins Süsswasser gezogen

(88, 19), und Riese und Einhorn begeben sich in das Schiff. Nun rudern sie über das Wasser und gelangen in ein schönes Land. Das kommt Artus bekannt vor, und wirklich sehen sie auch bald die Amoureuse Cité vor sich liegen. Hier empfängt sie die Dame aux Cheveux Blons in heller Freude, und Artus sendet einen Boten an Lion sans Mercy, dass er sich auf Pfingsten nach Windsor begeben, wo König Artus Hof halten werde.

42.

Artus hält Hof.

89,5. Schluss.

Die Nacht verbringt der König bei der Geliebten, am Morgen aber bricht er mit seinem Gefolge nach Windsor auf, wo er am Vorabend vor Pfingsten ankommt. Da findet Artus den König Loth mit allen Rittern der Tafelrunde und hält darauf zu Pfingsten grossen Hof. Beim Festmahl besingt der Papagei die Abenteuer seines Herrn. Dann erscheint Lion sans Mercy und seine Ritter, die alle sehr geehrt werden. Nach dem Mahle lässt Artus den Jayant sans Nom taufen und schlägt ihn mit andern zum Ritter. Vierzehn Tage dauern die Festlichkeiten. Dann nehmen die Gäste, reich beschenkt, Abschied, und Jeder kehrt froh in seine Heimat zurück, am frohesten aber ist König Artus.

Die litterarischen Beziehungen.

Aus der hier gegebenen Uebersicht über den Inhalt des Romans geht bereits mit Sicherheit hervor, dass wir es nicht mit dem Originalwerk eines Dichters zu thun haben, sondern höchstens mit der Uebearbeitung eines solchen Werkes, vielleicht aber auch mit einer blossen Compilation. Die Geschichte, die uns erzählt wird, hebt mit der Krönung des Königs Artus an, und die Waffenthaten unseres Helden umfassen den Zeitraum eines Jahres. Zu dieser Thatsache steht es im krassesten Widerspruch, wenn der Zwerg im 40. Kapitel erzählt, er sei mit seinem Herrn, der sich zur Tafelrunde des Königs Artus habe begeben wollen, vor nunmehr sechzig Jahren auf die Insel verschlagen worden. Ein solcher Widerspruch kann nur dem Uebearbeiter oder Compiler begegnen, und man wird sich deshalb mit Recht, zunächst innerhalb der französischen Litteratur, nach einer Vorlage umsehen, die der Verfasser des Prosaromans bearbeitet, oder nach Quellen, aus denen er geschöpft haben könnte.

Am meisten wird dem Kenner der altfranzösischen Litteratur die im dritten Kapitel erzählte Geschichte vom Schönheitspreis auffallen. Sie findet sich in Chrestiens Erec¹⁾ im Desconnetü des Renaut von Beaujeu,²⁾ im Durmart³⁾ und im Meraugis des Raoul von Houdenc.⁴⁾ Von ihr wird weiter unten noch die Rede sein. Eine gewisse Aehnlichkeit zeigt

¹⁾ ed. Foerster, Kleine Ausg. (1896) 563 ff. ²⁾ ed. Hippeau (1860) 1483; vgl. Hist. litt. XXX 171. ³⁾ ed. Stengel (Bibl. des litt. Vereins in Stuttgart CXVI 1873) 2010 ff.; vgl. Hist. litt. XXX 141.

⁴⁾ ed. Michelant (1869) pag. 9, 16 u. 17.

die in Chrestiens Lancelot¹⁾ beschriebene Schwerbrücke, mit jener gefährlichen Brücke, die Artus im 35. Kapitel überschreitet, und ganz unverkennbar ist die Verwandtschaft der Episode im 12. u. 13. Kapitel, wo Artus auf den Wunsch der Geliebten als der schlechteste Ritter kämpft, mit jener Stelle im Lancelot,²⁾ wo an diesen von der Königin dieselbe Zumutung gestellt wird. Das Motiv vom ungetreuen Marschall findet sich, doch mit stark abweichenden Zügen in Floriant u. Florete.³⁾ Hier verliebt sich der Seneschal in die Königin und bringt den König auf der Jagd um. Die Königin flieht vor ihm.

Das ist alles was mir an verwandten Motiven bekannt ist, eine zusammenhängende Vorlage aber für unseren Roman hat sich bis jetzt innerhalb der französischen Litteratur nicht auffinden lassen. Um so interessanter und wertvoller ist darum die von Saran gemachte Entdeckung, dass eine solche Vorlage thatsächlich existiert haben muss und dass dieselbe von dem in den ersten Jahren des 13. Jahrhunderts verfassten⁴⁾ mhd. Wigalois des Wirnt von Grafenberg wiedergespiegelt wird.

Für die Lektüre der folgenden Kapitel, in denen ich den Versuch mache, das Verhältnis des Prosatextes zum Wigalois zu erklären, wird es sich empfehlen, Sarans Arbeit mit zur Hand zu nehmen, da dieselbe meine Darstellung vielfach ergänzt, und ich anderseits bisweilen eine von Saran abweichende Anschauung vertreten musste.

Das Verhältnis des Chevalier du Papegau zum Wigalois.

Der Wigalois zerfällt in vier grosse Abschnitte und ein fünftes abschliessendes Kapitel.

- I. Vorgeschichte (Die Eltern des Helden; Wigalois Jugend).
- II. Wigalois Thaten bis zum Hauptabenteuer.
- III. Das grosse Abenteuer von Korentin.
- IV. Die Bestrafung Lions von Namur.

¹⁾ ed. Jonckbloet (1846—49) II pag. 21 Vers 3005 ff. ²⁾ ib. pag. 39 u. 40. ³⁾ ed. F. Michel (Roxburgh Club 1873) vgl. Hist. litt. XXX 107. ⁴⁾ vgl. Saran pag. 267.

V. Wigalois am Hofe des Königs Artus und Heimreise in sein Land. Glückliche Regierung des Wigalois und der Larie.

Von diesen fünf Teilen kommen die den Kern des Romans bildenden Teile II und III für den Vergleich mit dem Prosaroman in Betracht, während sich für die Teile I, IV und V keinerlei Parallelen in unserem Text finden. Nun beruht Wirnts Roman auf dem mündlichen Bericht eines Knappen (vgl. Saran p. 281 ff.) und man darf annehmen, dass alles was Wirnt erzählt, mit Ausnahme von ausführlichen Beschreibungen, Reflexionen u. dgl., auch in seiner Quelle gestanden hat. Der Name des Helden, hinter dem sich ja ein französischer Guiglois verbirgt, stand vermutlich bereits in dieser Quelle. Da nun zwischen der Prosa und dem Wigalois in Bezug auf das Hauptabenteuer und einige demselben vorausgehende Ereignisse eine unverkennbare Verwandtschaft existiert, von Wirnt aber nicht angenommen werden darf, dass er das in P Fehlende aus eigenen Mitteln einer Vorlage zugesetzt habe, so wird es berechtigt erscheinen, anzunehmen, dass auch der Prosa ein altfranzösischer Roman von Guiglois zur Vorlage gedient hat, und dass dieser Roman in Bezug auf alle wesentlichen Züge und nach der Masse seines Inhalts von dem mhd. Wigalois repräsentiert wird. Artus ist also nicht der ursprüngliche Held der Erzählung, sondern die Thaten und Erlebnisse, die ursprünglich von Guiglois berichtet werden, sind offenbar erst vom Verfasser der Prosa auf Artus übertragen worden. Es war das ein ganz glücklicher Griff. Artus lebte in aller Munde als grosser Held, und doch gab es keinen Roman, in dem der berühmte König der Tafelrunde die handelnde Hauptperson gebildet hätte,¹⁾ indem man nun Artus an die Stelle des Guiglois setzte, konnte dem Leser etwas ganz Neues geboten werden, ohne dass man nötig hatte ein auf eigener Erfindung beruhendes Werk zu schaffen.

¹⁾ Artus tritt zwar gelegentlich in den Prosaromanen handelnd auf, dagegen spielt er in den Versromanen eine durchaus passive Rolle. Der Fall, dass Artus in so ausschliesslicher Weise Hauptheld aller geschilderten Abenteuer ist, wie in unserem Text, steht in der afrz. Dichtung einzig da.

Diese Uebertragung der Abenteuer eines Guiglois auf die Person des Königs der Tafelrunde machte aber natürlich starke Abweichungen von der Vorlage nötig. Mit ihr vertrug sich weder die Vorgeschichte, noch die Vermählung mit der befreiten Königstochter, noch Teil V mit seinen Einzelheiten.

Auch der IV. Teil des Wigalois, mit dem der Roman bedeutend abfällt, findet sich in P nicht, dafür ist die Episode vom Zwerg und seinem riesenhaften Sohn eingesetzt, die das Interesse des Lesers wach erhält und die Heimkehr des Helden nicht allzu sprunghaft vor sich gehen lässt.

Es ist ganz einleuchtend, dass der Verfasser der Prosa diese nachschleppende, gar nicht mehr im Abenteuer-Stil gehaltene Schilderung von der Bestrafung Lions von Namur für den von ihm verfolgten Zweck verwerfen musste; denn der Verfasser der Prosa erstrebt ganz sichtlich das Ziel, bei möglichster Knappheit in Bezug auf Detailschilderung einen nach Kräften abwechslungsreichen Roman zu schreiben, in dem der Leser von einem erstaunlichen Abenteuer zum andern geführt wird.

Eigene Erfindung kann nun die genannte Episode nicht sein, sonst wäre der bereits angeführte Widerspruch, in welchem die Episode zum Ganzen steht, nicht zu erklären. Der Verfasser von P wird also die Geschichte aus einem andern der Artussage angehörigen Text entlehnt haben.

Auch die in der Prosa erzählte Geschichte von der Besiegung des Chevalier-Poisson und das sich daranknüpfende Liebesverhältnis zur Dame aux Cheveulx Blons ist dem Wigalois unbekannt. Es dient in der Prosa dazu, die grosse Lücke auszufüllen, die durch den Wegfall der Vorgeschichte entstanden war. Dieser Teil des Prosaromans ist gleichfalls keine Erfindung unseres Verfassers. In der Kampfszene mit dem Ungeheuer findet sich (16, 6) in Bezug auf den Ritter die Bemerkung: *car il se combat tout sans escu o le greigneur monstre*, obgleich es vorher (15, 30) ausdrücklich heisst, dass er den Schild gehabt hat. Diesen Widerspruch kann man sich nur so erklären, dass man annimmt, die Geschichte sei aus einem Roman herübergenommen, in dem die Situation so war, dass der Held in einem, dem letzten

Kampf vorausgehenden Abenteuer seinen Schild eingebüsst hat, oder dass er ihn im Kampf mit dem Ungeheuer einbüsst. Ich halte das Erstere für das Wahrscheinlichere. Die Bemerkung *l'escu au col* (15, 30) ist eine so stehende Phrase, dass sie leicht dem Bearbeiter in die Feder geflossen sein kann; in der Beschreibung des Kampfes aber hält er sich dann enger an die Vorlage, ohne den Text in genügender Weise für seine gekürzte Darstellung durchzukorrigieren.

Warum der Verfasser von P übrigens gerade die Geschichte vom Chevalier-Poisson und der Dame aux Cheveux Blons verwertete, ist leicht einzusehen.

Im afrz. Guiglois bildete natürlich die Vermählung des Helden mit der Königstochter den Abschluss des Hauptabenteuers, da Artus aber nur Guenievre zur Gemahlin haben konnte, so fiel in P das Liebesverhältnis zu Flor de Montfort, und damit wäre der Roman ohne jedes erotische Element gewesen, ein Fehler, den der Bearbeiter durch die Einfügung des genannten Liebesabenteuers geschickt vermieden hat. Damit habe ich bereits die beiden umfangreichsten Stücke der Prosa, die dem Wigalois fremd sind, herausgehoben und die eingreifendsten Aenderungen, welche der Verfasser von P an seiner Vorlage vorgenommen hat, gekennzeichnet. Ich wende mich nun zu einer vergleichenden Betrachtung derjenigen Teile der beiden Texte, welche ihre Verwandtschaft erkennen lassen.

Die Ereignisse vor der Episode vom Schönheitspreis.

Sie bestehen im Wigalois in drei Episoden: 1. Besiegung eines ungastlichen Ritters, 2. Befreiung einer Jungfrau aus der Gewalt zweier Riesen, 3. Gewinnung eines Hündchens. Diese drei Episoden dienen in W lediglich dazu, um das Misstrauen der Botin Nereja, welches diese in die Kraft und Tüchtigkeit des jungen Ritters setzt, nach und nach zu beseitigen. Für den Verfasser von P fiel die Notwendigkeit einer so ausführlichen Tapferkeitsprobe fort, da an der Tüchtigkeit des Königs Artus nicht gezweifelt werden konnte. P reduciert also die drei Kämpfe auf einen, an den er sofort die Episode vom Schönheitspreis anknüpft,

und da sich für seinen Zweck keine der drei Episoden der Vorlage eignete, so setzt er dafür das Motiv des gekränkten Ehemanns aus einer andern Quelle ein und geht damit sofort zum Papageienabenteuer über.

Saran hat (pag. 351) ganz richtig darauf hingewiesen, dass diese Episode vom Ritter, der seine gekränkte Ehre zu rächen sucht, mit der Episode vom Schönheitspreis nur in einer sehr losen Verbindung steht, und dass man an einer ursprünglichen Zusammengehörigkeit der beiden Motive mit Recht zweifeln darf. Da nun in der Vorlage von P der Held einerseits nicht wie Erec mit seiner *amie* auf dem Festplatz erscheinen konnte, denn er soll ja erst eine *amie* erwerben, anderseits aber zur Beteiligung an dem Wettstreit die Parteinahme für eine Dame erforderlich war, so ist anzunehmen, dass auch in der Vorlage von P der Held von einer Dame, die ein Ritter um den Schönheitspreis gebracht hat, zu dem Hoflager geführt wird. Hätte nun P dieses Motiv beibehalten, so wäre sein Held um jede Tapferkeitsprobe vor der Bestehung des Papageienabenteuers gekommen, und während im Original der Held bereits dreimal seine Tapferkeit bekundet hat, so stünde er in P ohne einen Schwertstreich gethan zu haben vor dem wichtigen Abenteuer, aus dem er eine Beute mit fortträgt, die ihm den, durch den ganzen Roman beibehaltenen Namen des Papageienritters giebt, das aber entsprach nicht dem litterarischen Usus.¹⁾

Der Schönheitspreis.

In § 32 hat Saran gezeigt, dass die Darstellung die W von dieser Episode giebt, auf eine Version zurückgeht, welche hinter O (der Quelle von W) liegend, als eine Weiterbildung des Chrestienschen Sperberabenteuers angesehen werden darf. Saran geht sodann in § 33 zu einer Kritik der Prosaepisode über und findet in ihr eine Reihe von Widersprüchen, aus denen er auf eine vom Verfasser der Prosa vorgenommene Contamination zweier Quellenberichte schliesst.

¹⁾ Vgl. z. B. Erec.

Ich kann Sarans Ausführungen nicht in allen Punkten beipflichten. Betrachten wir jedoch zunächst die Geschichte wie sie Chrestien erzählt. Die Situation im Erec ist folgende: Die Barone versammeln sich zu einem Fest (557 ff.). Vor allem Volk wird auf einer silbernen Stange ein Sperber ausgestellt sein. Derjenige welcher den Sperber haben will, muss (das ist Vorbedingung) eine schöne, kluge und tadellose Freundin haben. Wer nun aber seine Geliebte als die schönste hinstellt und sie von dem Sperber Besitz ergreifen läßt, der muß den Vogel noch gegen denjenigen, der ihn für seine Freundin in Anspruch nimmt, mit den Waffen behaupten. Die Versammlung findet jedes Jahr statt.

- 570 Qui l'esprevier voudra avoir,
 Avoir li covendra amie
 Bele et sage sanz vilenie.
 S'il i a chevalier tant os
 Qui vuelle le pris et le los
 575 De la plus bele desresnier,
 S'amie fera l'esprevier
 Devant toz a la perche prandre,
 S'autre ne li ose defandre.
 Iceste costume maintiennent
 580 Et por ce chascun an i vienent.

Auf die Frage Erecs, wer der Ritter sei, der mit einer Jungfrau und einem Zwerg daherreite, wird ihm erwidert:

- 591 „C'est cil qui avra l'esprevier
 Sanz contredit de chevalier . . .
 595 Par deus anz l'a il ja eü,
 Qu'onques chalangiez ne li fu;
 Mes se il ancor oan l'a,
 A toz jorz desresnié l'avra.

Aus diesen letzten Versen geht hervor, dass der Preis ein Wanderpreis ist, der von einer Hand in die andere geht, so lange bis er drei Mal nacheinander derselben Person zufällt.

Die Situation im Erec ist also nicht so wie sie Saran (pag. 357 unten) darstellt. Es handelt sich nicht um „einen etwas übermütig gewordenen Helden“, der von Erec bestraft wird, sondern der betreffende Ritter handelt nach Chrestiens Darstellung durchaus korrekt, es entspricht völlig den für das Fest getroffenen Bestimmungen, wenn er den Sperber für seine Freundin in Anspruch nimmt

und diesen Anspruch mit der Waffe in der Hand aufrecht erhält. Nirgends ist im Erec davon die Rede, dass die schönste unter den Frauen durch Stimmenmehrheit zuvor bezeichnet worden war, und darin liegt eben der Nonsens der Chrestienschen Darstellung, dass einerseits von einem Wettstreit um die grösste Schönheit die Rede ist, anderseits aber der Preis nicht der schönsten Dame, sondern dem stärksten Ritter, respektive dessen Freundin, zufällt. Schon G. Paris hat darauf aufmerksam gemacht, dass es sinnlos sei, die grössere oder geringere Schönheit einer Frau durch einen Zweikampf entscheiden zu wollen.¹⁾ Eine so sinnlose Darstellung kann nun unmöglich die ursprüngliche Fassung der Geschichte sein, sondern muss auf einem Missverständnis beruhen. Wie konnte es denn bei der Verleihung eines Schönheitspreises überhaupt zu einem Kampf kommen? Doch nur durch gewaltthätigen Eingriff! Ich stelle mir die ursprüngliche Fassung der Episode folgendermassen vor:

Alljährlich findet irgendwo die festliche Zuerkennung eines Schönheitspreises statt, der in einem kostbaren Vogel besteht. Der Preis mag bereits, wie im Erec, ein Wanderpreis gewesen sein. Jahrelang hat das Fest ungestört seinen Verlauf genommen. Da erscheint einstmals ein Ritter, der gegen Sitte und Recht den Vogel ohne weiteres für seine Dame in Anspruch nimmt. Den Entrüsteten wird er dann etwa die Worte hingeworfen haben: „Wenn Einer von Euch seine Freundin für schöner hält als die meinige, so mag er es mit dem Schwert beweisen!“

Dieses Wort „beweisen“, das hier, des ironischen Sinnes halber, vollkommen berechtigt ist, konnte einen unaufmerksamen Redaktor dazu verleiten, die Sache so darzustellen, als ob diese Art, die Schönheit einer Dame nachzuweisen, eine Bestimmung der dem Fest zu Grunde

¹⁾ Hist. litt. xxx 148 sagt G. Paris bei Gelegenheit des Durmart: Nous avons déjà vu plus d'une fois cet épisode, qui paraît pour la première fois dans Erec; il a toute l'absurdité qu'on rencontre trop souvent dans les „contes de Bretagne“: la beauté se constate et ne se prouve pas, surtout de cette étrange manière.

liegenden Statuten gewesen sei. Auf eine solche verschrobene Darstellung gehen offenbar die betreffenden Episoden im Erec, im Desconneü, im Durmart und im Meraugis zurück.¹⁾

¹⁾ Im Desconneü trifft der Held mit seiner Begleiterin eine Jungfrau (1511) die grossen Kummer zur Schau trägt (1538). Ihr Geliebter ist von einem Ritter beim Wettbewerb um den Schönheitspreis gefallen (1550—67). Es heisst dann weiter:

- 1568 Il a en la vile un oisel,
Esprevier bien mué et bel.
1570 En un plain, dalés un mostier,
Illnec out assis l'esprevier,
Sor une perce tote d'or.
Li espreviers vaut un tresor.
Cele qui l'esprevier ara
1575 Et a la perce le prendra,
Si ara los de la plus bele,
Et si convient a la pucele
Qui vaura avoir l'esprevier,
Que maint o soi un chevalier,
1580 Por desrainier qu'ele est plus bele
Que nule dame ne pucele.
Car cil qui del castel est sire,
Maintenant li va contredire
Et le desfent, de par s'amie . . .

Diese amie des Ritters ist hässlich:

- 1712 Moult estoit et laide et fronceie.

Aehnlich ist die Darstellung im Durmart: Vor Landoc auf dem Gefilde wird eine grosse Versammlung sein.

- 2010 Quar chascun an i a grant feste
Mesires Cardroains li ros
Qui molt est fiers et orguilloz,
Icele joie a estableie
Por Ydain de Landoc s'amie.
2015 Sor une perce en mi le pre
Avra un espervier mué.
Chascun an li met on ades,
Ce seit on bien et loins et pres;
Se damoisele vuet venir
2020 Por l'espervier prendre et saisir,
S'amaint o li un chevalier
Trestot armé sor un destrier,
Ja l'espervier ne bailleroit,
Se le chevalier n'amenoit;
2025 Quar a prendre cel espervier
Li covient dire et desrainier

Die Situation, wie sie unser Prosaroman schildert, ist nun keineswegs so widerspruchsvoll wie sie Saran (pag. 351 f.) hinstellt, und man braucht dem Text keine Gewalt anzuthun, um eine ganz klare Erzählung zu erhalten: Im Gefilde vor Schloss Causuel findet alljährlich die Zuerkennung eines Schönheitspreises (Papagei etc.) statt. Man darf annehmen, dass das Fest wiederholt ohne Störung verlaufen ist, bis Lion sans Mercy die Festfreude durch sein gewalthätiges Eingreifen stört und so den harmlosen Wettbewerb zu einem blutigen Wettkampfe macht. Ueber diesen Lion sans Mercy erfahren wir nun aus Kapitel 4 des weiteren, dass er sich die Ritter der Umgegend tributpflichtig gemacht hat und dass er sie zwingt, ihm und seiner Gemahlin allmonatlich zu huldigen. Diese Monatsversammlung und das Jahresfest bestehen nebeneinander, sie brauchen gar nicht zufällig zusammen zu fallen und das *il y vient ung*

Que ele est plus bele d'Idain.
 Contre monsaignor Cardroain
 Covient son chevalier combatre,
 2030 Et s'il l'en puet l'orguel abatre
 Yde a perdu son espervier
 Et li atre l'a sens plaidier ...
 2037 Mout est Cardroains fiers et fors,
 Quant il a VII chevaliers mors
 Qui par VII fois i sunt venu,
 Bien a l'espervier defendu.

Endlich vergleiche man damit die Stelle im Meraugis pag. 9.

Sus une lance de sapin
 Sera uns espreviers muëz
 Qui ja n'iert pris ne remuëz
 Devant la que cele le preigne
 Qui par veüe leur apreigne
 Qu'ele soit plus bele de toutes ...
 Car donez iert par loiauté
 A cele qui plus a biauté.

Pag. 16 heisst es dann weiter: Es war leicht zu sehen, dass Lidoine die Schönste war und dass sie mit gutem Recht von dem Sperber Besitz ergreifen durfte. Sie thut das auch. Wie nun Gorveinz Cadruz sie sieht, beginnt er sie zu lieben und sagt:

pag. 17 J'oseroie pour lui prover
 Qu c'est la plus bele du monde
 Et la plus preuz et la plus blonde.

chevalier kann doch nicht wohl anders verstanden werden als „es kommt dahin ein Ritter“. Natürlich kann unter den geschilderten Umständen von einer wirklichen Preisbewerbung keine Rede mehr sein, aber darin liegt keine Unklarheit und kein Widerspruch, weil es sich eben um einen Akt der Willkür handelt. Dass Lion den Vogel schon hat und mit ihm auf den Platz kommt, ist gar nicht verwunderlich. So muss ja auch die Situation im Erec gedacht werden. Der betreffende Ritter hat sich dort schon seit zwei Jahren im Besitz des Vogels behauptet, verfiicht diesen Besitz aber jedes Jahr aufs neue, denn dass jedes Jahr ein neuer Vogel zum Fest geschickt wird, davon ist in keinem Text die Rede. Dass das Motiv der Schönheitsconcurrenz unter den in P geschilderten Verhältnissen keine Rolle mehr spielt, erklärt sich von selbst, und dass die Dame, in deren Begleitung Artus auf dem Festplatz erscheint, in den Hintergrund tritt, ist begreiflich, da diese Figur ursprünglich nicht mit der Geschichte verknüpft war, und es dem Verfasser der Prosa lediglich darauf ankam, Artus in den Besitz des Papageien zu bringen. Auffallend ist es, dass die sonst so klare Darstellung doch den widersinnigen Passus aufweist *qui avra la plus belle amye et le pourra monstrier pour (= par) armes*. So geht also auch sie auf eine bereits verschrobene Auffassung des Motivs zurück, oder ist durch eine solche beeinflusst.

Vergleicht man nun das Papageienabenteuer von P mit dem entsprechenden Kapitel des Wigalois, so zeigt sich, dass die Vorgeschichte von der Unterdrückung der Ritter durch Lion sans Mercy, sowie dessen Bestrafung durch Artus, W ganz unbekannt ist, während in allem übrigen eine sehr nahe Verwandtschaft der Texte zu Tage tritt, wie dies Saran durch Gegenüberstellung der Textinhalte (pag. 354 f.) gezeigt hat.¹⁾

Der von Saran an diesen Sachverhalt angeknüpfte Schluss, die W unbekannten Teile von P (Unterdrückung

¹⁾ Eine Verschiedenheit der Texte ist auch der Umstand, dass in P die Dame des Lion als hässlich bezeichnet wird, während in W dieser Zug fehlt.

der Ritter durch Lion und seine Bestrafung) seien ein der gemeinsamen Quelle von O und P unbekanntes Motiv, das erst der Verfasser von P eingeführt habe, möchte ich nicht mit derselben Sicherheit aufstellen, wie dies Saran thut, doch halte ich es für möglich. In Bezug auf die Entscheidung, ob P und W hinsichtlich der vergleichbaren Teile altertümlicher sei, teile ich Sarans Meinung, der P als die ältere Fassung ansieht. Dass der so charakteristische Zug von der hässlichen Freundin, den P auch mit dem Desconeü teilt, in W nicht mehr zu finden ist, beweist allein schon, dass W ein überarbeiteter Text vorlag, oder dass dem Dichter von W der Inhalt seiner Quelle an dieser Stelle nur sehr verblasst überliefert wurde.

Die nun in P folgenden Kapitel, in denen das Abenteuer vom Chevalier-Poisson, das Liebesverhältnis zur Dame aux Cheveux Blons und die Geschichte von der Herzogin von Estrales erzählt wird, haben in W keine Parallele. Diese letztere Episode hat P offenbar aus einer anderen Quelle entlehnt. Eine Vergleichung der beiden Texte beginnt erst wieder mit dem grossen Abenteuer von Korentin. Es sind also nunmehr zu vergleichen: das Abenteuer von Korentin und das zweite Hauptabenteuer des Papageienromans, nämlich die Befreiung der Flor de Mont durch die Besiegung des ungetreuen Marschalls.

Die Grundlagen des Hauptabenteuers.¹⁾

In W sind die Grundlagen folgende: Im Lande Korentin regiert ein König mit seiner Gemahlin Amena. Sie haben eine Tochter Larie. Ein dem König benachbarter und befreundeter Graf Roaz überfällt ihn eines Tages mit 400 Rittern in seiner Burg und tötet ihn mit vielen der Seinigen. Die Königin flieht vor Roaz mit ihrer Tochter nach Burg Roymunt und ruft von da wiederholt Ritter gegen ihn zu Hilfe, von denen indessen noch keiner mit dem Leben davongekommen ist. Roaz ist im Gegensatz zum König von Korentin Heide, Zauberer und hat sich dem Teufel übergeben. Seine Unterthanen

¹⁾ vgl. Saran pag. 364 f.

sind Muselmänner. Seine Gemahlin ist Japhite. Er hat ruhmvoll vor Babylon gekämpft und sich bei der Verteidigung von Damaskus ausgezeichnet.

Die Grundlagen des Abenteuers in P werden durch zwei Gruppen von Berichten gegeben. Die erste Gruppe bilden die zusammenhängenden Aussagen der Botin (25, 25 ff.), die zweite Gruppe wird von einer Reihe zerstreuter Bemerkungen gebildet.

Nach dem Bericht der Botin ist der König Beauvoisin von Ille Fort, einer Halbinsel, die auch den Namen Royaume aux Damoiselles führt, in einem Turnier tödlich verwundet worden und hat vor seinem Tode einem ihm bis dahin getreuen Marschall die Fürsorge für seine Tochter Flor de Mont, sowie für sein ganzes Reich anvertraut. Sobald dieser aber das Reich in Händen hat, lässt er sich von den Baronen des Landes huldigen, und diese thun es, weil er bis auf eine Burg alle festen Plätze in seiner Gewalt hat. Auf die Burg hat sich die Königin mit ihrer Tochter, die der Marschall mit Gewalt zu seiner Gemahlin machen will, zurückgezogen. Die Botin bittet Artus die beiden Frauen aus der Gefangenschaft, in welcher sie sich befinden, zu befreien. In der Erzählung des Ritters Andois (54, 36 ff.) wird der Abfall der Barone von der königlichen Familie begründet: In einem Krieg gegen den König von Marioch und den Herzog von Cité Fort haben sie ihm ihre Hilfe gewährt, aber nach dem glücklichen Ausgang des Krieges hat sie der König nicht belohnt (55, 28).

In 57, 4 und an allen späteren Stellen wird nun der König Belnain genannt, und da diese Namensform im Widerspruch zu dem Beauvoisin von 25, 26 steht, so will ich gleich hier bemerken, dass es sich bezüglich der letzteren Form Beauvoisin lediglich um einen Irrtum des Kopisten handeln wird. In der Vorlage wird Beaunein gestanden haben, woraus leicht Beauneifī zu verlesen war. Aus 65, 25 erfahren wir, dass der König in einem Turnier durch die Treulosigkeit eines seiner Barone umgekommen ist.

Vergleicht man zunächst das bisher Geschilderte von W und P, so treten wesentliche Abweichungen nicht hervor. Das orientalische Kolorit von W weisst Saran, wie ich

glaube, richtig der Quelle O zu, für welche die Tendenz, orientalische Personen und Oertlichkeiten einzuführen, bereits bei Gelegenheit der Papageienepisode von Saran (pag. 361) nachgewiesen worden ist. Abweichend ist in W und P die Art wie der Tod des Königs motiviert wird, und ferner kennt W die in P vertretene, ziemlich unbedeutende Andois-Episode nicht.

Um nun das grosse Abenteuer, die Bekämpfung des Marschalls, bestehen zu können, müssen sich die beiden Helden, Wigalois und Artus, zunächst zur Burg der Königin begeben. Aber der Weg dahin wird ihnen bereits durch verschiedene Ritter, die sie zum Kampfe herausfordern, erschwert. Es ist das die beliebte Manier, nach welcher in den Artusromanen das Abenteuer gesperrt wird. Die diesbezüglichen Stücke in W sind die Besiegung Schaffiluns und der Kampf mit dem Truchsess, in P entsprechen diesen Episoden der Kampf mit dem Chevalier du passage und die Besiegung des Confanonier. An Hand der Gegenüberstellung der Textinhalte, wie sie Saran pag. 377 giebt, ist leicht zu ersehen, dass die Episoden von Schaffilun und dem Chevalier du passage nahe verwandt sind. Der wesentlichste Unterschied zwischen beiden Episoden ist der, dass in W die beiden Helden Rivalen sind, denn auch Schaffilun will das Abenteuer bestehen, während in P der Chevalier du passage im Dienste des Marschalls den Weg sperrt. Ich schliesse aber nicht wie Saran, dass das Rivalitätsmotiv den Kern der beiden Erzählungen bildet, sondern ich glaube, dass es nichts anderes ist als die rationalistische Deutung des bekannten Sagenmotivs, wonach dem Helden der Weg zu einem Abenteuer versperrt und nur unter gewissen Bedingungen frei gegeben wird. Daraus erklärt sich auch der Umstand an dem Saran Anstoss nimmt, dass der Kampf der beiden Ritter nicht bis zum Schwertkampf durchgeführt wird, sondern dass der Chevalier du passage den Durchgang frei giebt, sobald Artus ihn aus den Sattel geworfen hat. Ich halte also die Episode von P, die den sagenhaften Charakter besser bewahrt hat, für die ursprünglichere. Man beachte übrigens noch, dass Schaffilun um

sein Zelt herum 50 Speere aufgestellt hat, das macht, trotz der 12 Knappen, über die er verfügt, einen recht stationären Eindruck, mit solchen Waffenvorräten pflegt kein Ritter auf ein Abenteuer zu reiten.

Wie in W auf die eben besprochene Episode der Kampf mit dem Truchsess folgt, so in P der Kampf mit dem Confanonier. Dass die beiden Episoden verwandt sind, liegt auf der Hand (vgl. Saran pag. 381), immerhin ist die Situation ziemlich verschieden. In W gehört der Truchsess zur Partei der Königin, in P steht er im Dienste des Marschalls, ist aber doch ein Vetter der Flor de Mont. Nun ist die Situation in W ihres inneren Widerspruchs halber, den Saran nicht aufgedeckt hat, sehr auffallend. Wigalois sieht den Truchsess kampfbereit heranreiten und legt sofort gegen ihn die Lanze ein, obgleich er weiss, dass der Truchsess zur Partei der Königin gehört, also gut Freund ist (104, 1 ff.), und der Truchsess seinerseits begrüsst W, nachdem er eine Lanze mit ihm gebrochen hat, ohne weiteres als Freund, obgleich er ihn doch gar nicht kennt, denn erst nachher sieht er auch die Botin. Noch auffallender ist es, dass die Botin Nereja, die den Truchsess erkannt hat, Wigalois rät, er möge ihn vermeiden; aber Nereja brauchte sich ja nur zu erkennen zu geben, um den Kampf zu verhüten und das wäre doch das Natürlichste, denn dass ein Held einen Ritter, von dem er weiss, dass er zu seiner Partei gehört, ohne besonderen Grund anreitet, das ist nach den Gepflogenheiten des Mittelalters, selbst wie sie die Dichtung darstellt, nicht üblich.

Viel einleuchtender ist die Situation in P. Hier steht der Confanonier im Dienst des Marschalls unweit der Burg, er sperrt den Weg für jeden der Hilfe bringen will. Artus besiegt ihn mit Speer und Schwert, begnadigt ihn, und der Confanonier findet auf der Burg der Königin freundlichen Empfang, weil er ein tüchtiger Held und überdies Verwandter der Flor de Mont ist. Das Einzige woran man vielleicht Anstoss nehmen könnte, ist dieses Verwandtschaftsverhältnis. Man kann aber die feindliche Stellung des Verwandten unschwer aus der in der Andois-Episode geschilderten Undankbarkeit des Königs erklären. Den Vor-

kömmnissen des gewöhnlichen Lebens widerspricht es zudem nicht, dass Feindschaft zwischen zwei nahen Verwandten besteht.

Auch die Art, wie der Verfasser des Wigalois zu seiner abweichenden Darstellung gekommen ist, kann man sich unschwer zurechtlegen. Saran giebt selbst zu, dass Wirnt in diesem Stück *daz mære tiure* gewesen sei, d. h. dass ihm der Knappe nur dürftige Anhaltspunkte geben konnte. Er wird etwa berichtet haben, dass Wigalois vor der Burg einen Kampf bestehen müsse und dass der Ritter zur Partei der Königin gehöre. Zu dieser letzteren Behauptung kann ihn das oben genannte Verwandtschaftsverhältnis verführt haben. Wirnt behalf sich dann so gut es eben ging. Saran nimmt in Bezug auf den Confanonier an einer Reihe von Dingen Anstoss, wie ich glaube mit Unrecht. Er findet (pag. 374 Mitte) seine Aufstellung „rein militärisch betrachtet“ unsinnig. Das räume ich ein, nur bemerke ich, dass man den Massstab einer rein militärischen Betrachtungsweise an Romane, wie sie die Matière de Betragne bietet, nicht anlegen darf. Ferner nimmt Saran (pag. 374) Anstoss an einer Stelle (59, 28 ff.), die doch in ganz zwangloser Weise ihre Erklärung findet: Die beiden Helden haben ohne Entscheidung gekämpft, da schlägt der Bannerträger seinem Gegner vor, den Kampf vor der Burg, unter den Augen der Dame, deren Sache Artus vertritt, wieder aufzunehmen, das wird (so ist doch wohl der Gedankengang) den Mut der Kämpfenden erhöhen und den Kampf vielleicht zu einer Entscheidung bringen.

Wenn es nun (60, 87) weiter heisst *et plus s'efforcèrent de bien faire pour madame Flor de Mont*, so sehe ich nichts, was hier ein Dienstverhältnis zu Flor de Mont fast unabweislich machte, wie Saran dies (pag. 380 § 42) will. Die Stelle heisst einfach: sie strengten sich an . . . wegen Flor de Mont, d. h. weil Flor de Mont dem Kampfe zusah. Nun glaubt aber Saran, dass in Bezug auf die Grundlagen des Hauptabenteuers von P zwei verschiedene Quellenberichte verschmolzen worden seien. Im ersten Bericht, den die Aussagen der Botin darstellen, wird (nach Saran pag. 368 f.) Flor de Mont vom Marschall förmlich

mit einem Heere belagert, im zweiten Bericht, der von allen späteren diesbezüglichen Bemerkungen gebildet wird, ist von einer Belagerung keine Rede mehr, und da auch die späteren Vorkommnisse ursprünglich auf eine Belagerung zugeschnitten waren, so ist es nun, nachdem das Belagerungsmotiv aufgegeben ist, nicht möglich, die auf die Situation bezugnehmenden Angaben widerspruchlos zu combinieren (vgl. Saran pag. 368 Mitte). Ehe ich nun zu einer Prüfung der einzelnen Stellen übergehe, die Saran für seine Aufstellung heranzieht, möchte ich zeigen, wie ich die Geschichte von dem Hauptabenteuer, das den Mittelpunkt der beiden zu vergleichenden Texte bildet, ansehe.

G. Paris hat (*Romania* XII pag. 508ff.) gezeigt, dass die im Karrenritter dargestellte Befreiung der Königin durch Lancelot auf einen keltischen Mythos zurückgeht: Der Beherrscher des Totenreiches entführt eine Frau oder Jungfrau, die dann von einem Helden wieder befreit wird. Besonders charakteristisch ist dabei die Art wie der Zugang zu dem Reich, aus dem es keine Wiederkehr giebt, geschildert wird. Es handelt sich dabei immer um eine ganz schmale Brücke, die nur unter den grössten Gefahren überschritten werden kann. Nun ist die Situation in P von einer unverkennbaren Aehnlichkeit mit der im Karrenritter geschilderten, und es ist wohl kein Zweifel, dass auch unserer Geschichte jener alte Mythos vom Totenreich, natürlich nur indirekt, zu Grunde liegt. Dieser Mythos hat dann eine rationalistisch erklärende Ueberarbeitung erfahren, in welcher aus dem Fürsten der Unterwelt ein irdischer Machthaber geschaffen wurde, der die betreffende Schöne mit Gewalt zu seiner Gemahlin machen will, die Personen wurden in dieser Darstellung dislociert und die Königstochter wurde durch Posten, die den Zugang zu ihrer Burg besetzt hatten, in Schach gehalten, so dass dies den Eindruck einer Belagerung hervorrufen kann. Damit ist nun noch nicht gesagt, dass in einem Text eine solche Belagerung wirklich dargestellt gewesen sei und dass der Verfasser von P diesen Bericht mit dem älteren, der von einer Belagerung nichts weiss, contaminirt habe. Der Umstand, dass sich Flor de Mont vor dem Marschall

auf eine besondere Burg zurückzieht, zu welcher der Zugang von Rittern des Marschalls gesperrt wird, beruht ebensowenig wie das Motiv von der Werbung auf einer besonderen Quelle, diese Züge sind das Werk eines Bearbeiters und standen vermutlich schon in der Vorlage von P, denn diese Vorlage war bereits ein Roman im Stile der anderen Artusromane.

Nicht auf eine Belagerung, sondern auf eine ursprünglichere Art der Darstellung, wie sie Chrestiens Lancelot zeigt, weisen denn auch geradezu mehrere von Saran für seine Belagerungs-Hypothese angezogenen Stellen des Textes. So erklärt sich nicht nur, dass (26, 20) bezüglich des Aufenthaltes der Königstochter von einer Gefangenschaft (*prison*) gesprochen wird, auch der Kampf mit dem Bannerträger findet so eine einfache Erklärung. Dieser Kampf hat, wie im Lancelot, ursprünglich vor dem Schloss des Unterweltsherrn in Gegenwart der Damen stattgefunden. Ein Zug, der nicht verloren gehen sollte, darum die Wiederaufnahme des Kampfes vor den Mauern der Burg. Ebenso erklärt es sich nun, dass die Werbung des Marschalls nur so flüchtig erwähnt wird, sie dient ja nur zur rationalistischen Erklärung des Verhältnisses zwischen Marschall und Königstochter. Diese Werbung ist ein Zusatz des Bearbeiters der mythischen Erzählung, denn der Marschall hat ja bereits eine Gemahlin.

Ausser den bereits im Laufe meiner Darstellung erledigten Stellen stützt Saran seine Hypothese von einem doppelten Quellenbericht noch auf einige andere Punkte ¹⁾,

¹⁾ Die von Saran für seine Hypothese angezogenen Stellen 26, 4, 5, 9ff., 18 sind durchaus nicht beweiskräftig für die Annahme einer Belagerung, und ebensowenig bietet das Betragen der Botin einen Stützpunkt für diese Annahme. Die Botin tritt als eine Hilfeflehende auf, sie muss das auch äusserlich sehen lassen, dabei trägt der Dichter die Farben etwas stärker auf als es nach unseren Begriffen nötig war. Ich möchte mich auf eine weitere Widerlegung der von Saran in § 39 und 40 etwa noch beigebrachten Beweise für einen doppelten Quellenbericht hier nicht einlassen, sondern bemerke nur dieses: Die litterarischen Kunstwerke des Mittelalters vertragen eine so unerbittliche Kritik wie Saran sie an unserem Text übt, nicht, sie fordern geradezu

die wohl lediglich den Zweck haben, die Bedrängung der Königstochter durch den Marschall anschaulicher zu machen. Ein feindseliges Fehdeverhältnis ist auf diese Weise angedeutet, aber gewiss niemals in extenso als eine Belagerung durch Heeresmacht dargestellt worden.

Der Held auf der Burg der Königinnen.

Die Uebereinstimmungen zwischen W und P sind in diesem Abschnitt sehr gross; man vergleiche Saran p. 382f. P weicht von W darin ab, dass das Liebesverhältnis zwischen dem Helden und der Königstochter gestrichen ist. Die Gründe hierfür habe ich bereits oben genannt. Mit Recht weist S. (p. 384 Z. 14 v. u.) darauf hin, dass von diesem ursprünglichen Verhältnis noch einige Spuren in P wahrzunehmen sind. Die Feuersbrunst, die Wigalois vor dem Einschlafen sieht, fehlt in P¹⁾, ebenso der Brief gegen den Zauber. Das Zauberbrot sinkt in P zu einem gewöhnlichen Mundvorrat herab. In W tritt der Held seine Reise zur Burg des Marschalls am folgenden Morgen an, in P wird er noch in der Nacht zum Aufbruch gedrängt. In P findet sich die Beschreibung des Tieres, das den Helden zum Abenteuer führen soll, erst hier, während es in W vor dem Kampf mit dem Truchsess beschrieben wird. In der Beschreibung weichen die Texte wesentlich von einander ab. Saran findet (p. 384 unten), die Prosa häufe in diesem Punkte das Abenteuerliche dermassen, dass von Schönheit keine Rede mehr sein könne. Diese Ansicht kann ich nicht teilen. Stellt man die einzelnen Züge einander gegenüber, so ergibt sich:

eine nachsichtige Interpretation. Die Annahme einer Contamination darf sich gewiss auf Widersprüche stützen, dann aber müssen diese ganz unanfechtbar sein. Ich sträube mich vor der Annahme, dass dem Verfasser unseres Textes zwei verschiedene Versionen des Romans sollten vorgelegen haben, in der einen wäre eine Belagerung geschildert, in der andern nicht, und diese beiden Versionen hätte nun der Bearbeiter contaminirt, das scheint mir doch schon a priori so unwahrscheinlich als möglich.

¹⁾ Sie ist eng mit dem Fegfeuermotiv des folgenden Abschnittes verwandt und wird von S. mit Recht der Quelle O zugewiesen.

W 101, 29 ff.

1. ein tier, daz ist sô wol getân
- 2.
3. geschaffen als ein liebart
- 4.
5. ûf sinem houbet eine guldine
krône, bewachsen schône mit
zwein schwarzen hornen
- 6.
7. in sinem munde die hitze

P 64, 4 ff.

une moult belle beste
aussi grande comme ung toriaux
le col soutil ainsi comme ung
dragon
le chief petit et fait ainsi
comme ung cerf
deux cornes en la teste, plus
blanches que neges a barres
de fin or
sa pelleure plus vermeille que
nulle graine.

Das Plus was P unter 6 hat, hebt sich gegen 7 in W. In W wird das Bild des Tieres beim Leser durch einen einzigen Vergleich hervorgerufen, in P werden Grösse, Form des Kopfes und Halses genauer durch einen Vergleich bezeichnet. Die Summe der Züge von P ergibt aber keineswegs ein Conglomerat aus Stier, Hirsch und Drache, sondern einfach ein grosses hirschähnliches Tier. Will man die Sache nun noch vom Gesichtspunkte der Aesthetik aus betrachten, so scheinen sich mir die Züge von P zu einem viel harmonischeren Bilde zusammenzufügen, als die von W. Ein gewaltiges hirschähnliches Tier mit rotem Fell, auf dem Kopf ein weisses Geweih mit goldenen Enden, finde ich eine angenehmere Erscheinung als ein feuerathmendes Pardeltier, das auf dem Kopf eine, von schwarzen Hörnern gehaltene, goldene Krone trägt.

Ich glaube darum auch nicht, dass hier W das ursprünglichere hat, sondern halte im Gegenteil P für älter. Der liebart wird wohl auf Rechnung von O zu setzen sein, er passt ja auch vollkommen zur orientalisierenden Tendenz dieser Quelle.

Der Spuk.

Die hier in Betracht kommende Partie unseres Textes steht pag. 64, 17—67, 22 = Kap. 30 und 31. Auch hier zeigt W neben einigen Abweichungen eine unverkennbare Aehnlichkeit. Der Inhalt von W ist kurz folgender: Wigalois und das Tier kommen zunächst zu einer Burg, deren Pförtner das Schlagthor herunter lässt, weil er

fürchtet, der Feueratem des Tieres möchte es verbrennen, (fehlt natürlich in P). Dann gelangen sie in das schöne Land Korentin, und Wigalois sieht ein Turnier von Rittern, ihre Waffen sind schwarz, rote Flammen sind darauf gemalt. Wigalois beteiligt sich am Turnier, bei der Berührung gehen seine Waffen in Flammen auf, er erkennt, dass *in daz leben got ze buoze hiet gegeben* (120, 3). Das Tier führt Wigalois nun vor das schöne Schloss Korentin. In seiner Nähe steht auf einem Hügel ein Wunderbaum, auf diesen springt das Tier und nimmt Menschengestalt an. Um diesen Baum ist ein Bannkreis, den Wigalois nicht überschreiten kann. Dem erstaunten Helden giebt nun die Erscheinung Aufschluss: Sie ist der Geist des Königs und weilt im Fegefeuer. Almosengeben im irdischen Leben hat dem König die Vergünstigung verschafft, jeden Tag zu dieser Zeit aus dem Fegefeuer zu gehen. Wigalois werde, so verkündet der Geist, einen Drachen besiegen und die Hand Lariens gewinnen. Er giebt Wigalois eine Blüte, die ihn vor dem Gifthauch des Drachen bewahren werde, und weist ihm eine am Burgtor im Felsen steckende heilige Lanze, endlich giebt er ihm noch Aufschluss über seine Herkunft: sein Vater sei Gawein. Der Geist verheisst Wigalois, dass er den Heiden (Roaz) besiegen werde, nimmt dann wieder die Gestalt des Tieres an und schliesst sich den in die Burg eintretenden brennenden Rittern an.

Aus dieser keineswegs erschöpfenden Inhaltsangabe wird die grosse Aehnlichkeit der beiden Texte schon zur Genüge hervorgehen: Ich stimme Saran (§ 45) durchaus zu, dass das breit angelegte Fegfeuermotiv in W wohl der Quelle O zuzuschreiben sein wird und dass P in diesem Punkte das Aeltere bewahrt hat. Ebenso wird die Darstellung von P bezüglich des Gespensterturniers ursprünglicher sein als die Darstellung von W. Die Szene, in der Wigalois über seinen Vater Gawein aufgeklärt wird, musste vom Verfasser der Prosa natürlich gestrichen werden, wenn sie in seiner Vorlage stand, da sie nicht zu dem veränderten Helden passte.¹⁾

¹⁾ Anders Saran p. 391 unten.

Die Erlegung des Drachen.

P 67, 23 — 70, 18 = Kap. 32. W 127, 3ff. Saran § 46.

Die Berichte von W und P stimmen hier in allem wesentlichen fast ganz überein, jedoch kennt W den Perron mit Aufschrift und Wegweisung nicht, zu dem Artus vor dem Abenteuer kommt. Der Wurm hat in P nur einen Ritter davon getragen, während er in W ausser diesem noch drei andere fortschleppt. In W wird ausführlicher erzählt, wie das Ungeheuer den Ritter und seine Freundin überfallen hat. Wigalois wird dann vom Drachen den Berg hinunter an ein Seeufer geschleudert, in P ist es ein Fluss, in den Artus fällt, und aus dem er sich noch eben herausmachen kann.

Die Rettung des Drachenbesiegers.

Hier schildert W den Vorgang wesentlich ausführlicher und in einer von P vielfach abweichenden Fassung. Wigalois wird von den Fischersleuten gefunden und geplündert, das beobachten über den See hinüber sechs Damen vom gräflichen Schloss. Eine derselben geht näher herzu und belauscht die Fischersleute. Sie kehrt dann auf die Burg zurück, berichtet was sie gesehen hat, die Gräfin geht eilends zum Fischer, lässt sich die Waffen zeigen und begiebt sich zu der Stelle, wo Wigalois von den Fischersleuten gefunden worden war. Wigalois hat sich inzwischen am Wunderbrot gestärkt und ist wieder zu Kräften gekommen. Nun spielt sich, da der Held nackt ist, die bekannte Odysseus-Szene ab. Dann fährt die Gräfin mit Wigalois zur Burg, wo er Pflege findet. Die ausserordentlich knappe Darstellung, wie sie P gegenüber W giebt, lässt auf eine starke Kürzung von Seiten des Verfassers von P schliessen, und da P das Tempo der Erzählung, je mehr man sich dem Abschluss des Hauptabenteuers nähert, W gegenüber bedeutend verschnellert, so glaube ich, dass sich der Verfasser der Prosa um die ganze ausführliche Darstellung, wie sie W zeigt, durch einen geschickten Kniff herumgedrückt hat: Indem er die Fischersleute mit dem Nachen an der Burg vorbeifahren, und ihr Gespräch durch den Grafen Moral gleich selbst belauschen

lässt, hat er im Handumdrehen ein ziemlich umfangreiches Kapitel seiner Vorlage abgemacht. Ich glaube also nicht wie Saran, dass man von vornherein annehmen kann, P habe in dem was es bietet das ältere reiner bewahrt als O, resp. W, und ich kann auch der inneren Kritik, die Saran pag. 396 an W übt, nicht beipflichten. Ich sehe die Situation bei Wirnt folgendermassen an: Die Frau denkt zunächst nur daran, der Not des Lebens durch den glücklichen Fund ein Ende zu machen, sie entblösst den Ritter seiner Rüstung, steckt den Gürtel für sich bei Seite und will den Beraubten, der noch eine Spur von Leben zeigt, ungesäumt ins Wasser werfen. Das hindert der Mann, und sie fügt sich. Indem betrachtet sie den Halbtoten, da gehen ihr die Augen auf und sie sieht die schöne Gestalt des Helden, das macht ihr Gemüt weich (vgl. 141,9 ff). Ich sehe in dieser Stelle eine jener Partieen des Romans, für die Wirnt von seinem Knappen kaum mehr als die Grundlinien erhalten haben wird; die feine Ausführung ist sein Verdienst. Es handelt sich hier also nicht um eine Contamination zweier verschiedener Berichte, und der Umschwung in der Denkungsart der Frau scheint mir weder „zu plötzlich“ noch die Motivierung „ungeschiedt“: Im Gegenteil, Wirnt zeigt sich als ein feiner Beobachter des Lebens.

Die Bedeutung des Drachenkampfes.

Das Motiv vom Drachenkampf (vgl. Saran § 48) hängt sowohl in W als auch in P eng mit dem bevorstehenden Abenteuer auf der Burg des Marschalls, respective des Grafen Roaz, zusammen, doch weichen die beiden Texte in der Art des Zusammenhangs völlig ab. In P erhält Artus als Dank für die Errettung des Grafen von diesem Anweisungen, wie er die Brücke, die zur Burg des Marschalls führt, passieren könne. Wigalois dagegen erhält eine besonders kostbare Rüstung (Zwergenarbeit), mit der er nachher in der Burg des Roaz das Abenteuer mit dem feuerwerfenden Ungetüm Marrien bestehen kann. Der Drachenkampf ist also in W genau so die notwendige Vorstufe zur Ueberwindung der Gefahren der Zauberburg, wie er es in P ist.

Saran nimmt nun (pag. 400) freilich an, das Feuer, welches Marrien auf Wigalois wirft, sei das bekannte griechische Feuer, und darum sei die ganze Figur des Marrien ein Zusatz der orientalisierenden Quelle O. Ich bemerke, dass dann auch die Geschichte vom Panzer auf Rechnung von O zu setzen ist, denn beide Motive sind innerlich eng verknüpft. In der Vorlage von O hätte also nach Saran ein Dankbarkeitsmotiv gestanden wie es in P geschildert wird, dieses Motiv hätte aber der Verfasser von O durch ein anderes¹⁾ ersetzt, weil er das Vordringen des Helden durch das Schwerterrad hindurch, aus geistlicher Tendenz anders, nämlich durch ein göttliches Wunder motivieren wollte. Auf diesen letzteren Punkt komme ich unten noch zu sprechen, bezüglich der Geschichte vom Panzer aber und des Marrien-Abenteuers glaube ich, dass P sie einfach gestrichen und sich mit einem andern ausserordentlich vielgebrauchten Dankbarkeitsmotiv beholfen hat. Ein umfangreiches Kapitel seiner Vorlage schrumpft auf diese Weise auf wenige Zeilen zusammen.

Die Episode vom Waldweib.

Dass P hier die starke Kürzung eines ausführlicheren Textes repräsentiert, liegt auf der Hand. Während in P das Waldweib zu dem Ritter aufs Pferd springt und von ihm abgeschüttelt wird, giebt W eine Darlegung der lokalen Verhältnisse (Flussufer, Floss, Felsenhöhle), ferner eine Begründung, warum das Weib den Ritter anfällt und eine Beschreibung des Scheusals ohne die es natürlich, wie Saran (§ 49) richtig bemerkt, auch in der Vorlage nicht abgegangen sein kann. Wigalois wird von Ruel gebunden und wäre umgekommen, wenn nicht sein Pferd im entscheidenden Augenblick gewiehert hätte. Die wilde Ruel glaubt den Drachen zu hören und entflieht. Das Pferd rettet den Helden also auch hier, in W durch sein Wiehern,

¹⁾ Dass die Geschichten vom Panzer und Marrien ein Dankbarkeitsmotiv darstellen, erwähnt Saran allerdings nicht, doch glaube ich es mit dem oben gesagten anschaulich gemacht zu haben, dass ein solches Motiv thatsächlich vorliegt, denn dass Marrien ein späterer Zusatz ist, kann nicht bewiesen werden.

in P dadurch, dass es sich schüttelt; das Gebet des Helden ist von ganz secundärer Bedeutung und kann wohl Zuthat sein, denn im Wesentlichen wird Wigalois durch das Pferd, nicht durch Gebet gerettet, und zur Befreiung von einem Weidengeflecht braucht es kein göttliches Wunder.

Im Wigalois folgt nun auf die Erzählung von dem Waldweib die Episode vom Zwerg Karrioz (169,2—174,15). Der Zwerg ist ein Ritter, der das Abenteuer sperrt (*der âventiure huot er* 170,11), er ist von aussergewöhnlicher Stärke, denn *sîn muoter was ein wildez wîp* (170,19)¹⁾ Wigalois besiegt ihn, und der Zwerg flieht in den Nebel, der den Zugang zur Burg unmöglich macht. Der Nebel überzieht den Zwerg wie mit Harz, so kommt Karrioz ums Leben. Diese ganze Episode kennt P nicht.

Die Sperrung des Burgthores.

Die Situation, wie sie W (173,21ff.) schildert, weicht in manchen Punkten von P ab. In W umschliesst ein Nebel die *aventiure* (das Schloss) wie mit einem Ring, dieser Nebel kommt aus einem *mofe* und sieht aus als ob Schwefel und Harz zusammen brennen. Wer sich hinein begiebt kommt darin um. Nur während der Dämmerung ist die Gegend auf ganz kurze Zeit frei, dann kann der Weg zur Burg passiert werden. Auf diesem Weg, der *über daz mos gebrücket* ist, steht ein marmornes Thor, vor diesem läuft zwischen eisernen Säulen ein Rad, das mit Schwertern und Kolben besetzt ist. Dieses Rad wird von einem grossen Wasser getrieben, das durch das *faule mos* fliesst. Wigalois gelangt nur so durch das Rad hindurch, dass ein Wind den Nebel ins Wasser niederschlägt, *dâ von ez sîn fliezen* lässt. Dieser Wind erhebt sich auf ein Gebet des Helden. P kennt das Motiv vom Zaubernebel nicht. Hier umfließt die Burg ein schwarzes tiefes Wasser, über das eine schmale Brücke führt. Zwischen zwei Pfeilern bewegt sich ein schneidendes Rad, das von einem *fil de metal* getrieben wird (72,20ff.).

¹⁾ Wäre es nicht möglich, dass Karrioz ursprünglich der Sohn der Ruel war?

Man wird sich fragen welche der beiden Versionen wohl die ursprünglichere ist, d. h. welche in der Quelle gestanden hat, auf die sowohl W als auch P zurückgehen. Saran nimmt an (399 unten und 404), dass das Nebel-Motiv ein Zusatz von O sei und den Zweck habe, das Stillstehen des Rades durch das übernatürliche Eingreifen Gottes erklären zu können. Man beachte indessen, dass ein solches Gebet und Wunder ganz gut auch bei der von P gegebenen Situation hätte angebracht werden können (der *fil de metal* konnte ja z. B. nach dem Gebet zerreißen) und dann bedenke man, dass das Nebel-Motiv eng mit der Episode vom Zwerg Karrioz verknüpft wird, durch welche die Wirkung des Nebels veranschaulicht wird. Darf man annehmen, dass zur blossen Einführung eines Gebetes so weitgehende Aenderungen sollten vorgenommen worden sein? Dass schneidende Rad, das ja beide Texte kennen, hat sicher schon in der gemeinschaftlichen Quelle gestanden, aber ich glaube, das auch das Nebel-Motiv bereits in dieser Quelle vorhanden war, und dass P es samt dem Karrioz-Abenteuer der Kürze halber umgangen hat, indem es unter Anlehnung an ein berühmtes Muster (Chrestiens Lancelot p. 21. 3005 ff.) die Situation abänderte: Tiefes schwarzes Wasser, darüber die schmale Brücke. Der Verfasser von P drängt in der Erzählung immer ungestümer vorwärts, je mehr er sich dem Abschluss des Hauptabenteuers nähert. Ich neige schon deswegen dazu das Nebel-Motiv für ursprünglicher zu halten als die von P gegebene Darstellung, weil es auf mich im Gegensatz zu dem nüchternen Drahtseil, von dem P das Rad treiben lässt, einen viel sagenhafteren Eindruck macht, denn es lehnt sich an meteorologische Vorgänge an, während P eine simple Maschinerie einführt. Das Gebet selbst mag ja immer Zusatz von O sein. Die unsichtbare Stimme, die dem Helden den Tod androht, nachdem er das Rad passiert hat, das feuerwerfende Ungetüm Marrien, die Stimme auf Glois, die Roaz warnt, die Zaubersäule aus Erz mit dem leuchtenden Rubin darauf, sind lauter Züge, die P nicht kennt. Ich nehme an, dass sie von P gestrichen worden sind. Anders Saran (pag. 404), der sie für Zusätze von O hält.

Die beiden Burgwächter.

In P stösst Artus nach dem Durchgang durch das Rad auf zwei bewaffnete Thorwächter. Diese kennt auch W, doch ist der eine ein König, der andere ein Graf, während sie in P *villains* genannt werden. Ein noch wesentlicherer Unterschied ist der, dass in W der Kampf stattfindet, in P nicht. Ich bin geneigt, in diesem Zug von P eine Anlehnung an Chrestiens Lancelot zu sehen, wo die beiden Löwen, die vor dem Ueberschreiten der Brücke am anderen Ufer drohend standen, plötzlich verschwinden, ähnlich schwindet auch in P die Gefahr ganz unerwartet.

Die Ereignisse auf der Burg.

Sie werden von W wieder viel ausführlicher, aber in einer unverkennbaren Verwandtschaft mit P dargestellt. Saran bemerkt (pag. 409) mit Recht, dass der Zusatz des Teufelsmotivs in W (Verschreibung der Seele, Gegenwart des Teufels in der entscheidenden Stunde, Entführung des Leibes des Roaz samt der Seele) aus der geistlichen Tendenz von O zu erklären ist.

Der Schluss des Hauptabenteuers bietet nichts was einen Vergleich der Texte lohnend erscheinen liesse. Die Freude der Mädchen in P über den Tod ihres *dyable seigneur* ist natürlich im Gegensatz zur Trauer, die in W geschildert wird, das Ursprüngliche (vgl. noch Saran § 53).

Resultat.

Der mhd. Wigalois des Wirnt von Grafenberg und der Chevalier du Papegau gehen auf eine gemeinsame Quelle zurück, die nach der Masse ihres Inhalts dem Wigalois entsprochen hat. W beruht auf einer Quelle O, in der eine Bearbeitung des ursprünglichen Textes zu erkennen ist. P enthält also den Torso eines verloren gegangenen Romans des 12. Jh., zu dem die Glieder aus W zu ergänzen sind. P hat W gegenüber den Vorzug, dass es in vielen Teilen das Altertümliche besser bewahrt hat.

Komposition und Stil.

Die Komposition des Romans ist bereits, durch das im vorausgehenden Kapitel Gesagte, charakterisiert worden. Es erübrigt noch auf einige Besonderheiten hinzuweisen.

Die Figur des Papageien war, wie W zeigt, bereits der gemeinsamen Quelle von W und P eigen, doch wird die geschickte und ausführliche Verwendung dieser Figur als ein Verdienst des Verfassers der Prosa angesehen werden dürfen. Der Papagei tritt ja gerade in denjenigen Parteen mehr in den Vordergrund, die zu dem W entsprechenden Teil erst von P zugesetzt worden sind. Der Vogel ist übrigens ein recht widerspruchsvolles Geschöpf. Neben der Fähigkeit sprechen und wundervoll singen zu können, besitzt er auch die Gabe in die Zukunft zu sehen, was ihn freilich nicht daran hindert, gelegentlich, zum Ergötzen des Lesers, eine jämmerliche Angst an den Tag zu legen. Der Papagei ist die komische Person des Romans.

Eine besondere Erwähnung verdienen ferner die lehrhaften Triaden, die sich an vier Stellen des Romans, und zwar wieder in ursprünglich nicht vereinigten Teilen desselben finden. Sie sind in den Kapiteln 18, 22, 32 u. 37 meiner Inhaltsangabe bereits herausgehoben worden.

Die Triade ist eine beliebte Kunstform der Kelten, und es ist möglich, dass diejenigen unseres Textes einem Werk entnommen sind, das unter dem Einfluss keltischer Litteratur stand.

Endlich weise ich noch auf das Vorhandensein jener belehrenden und wegweisenden Inschriften hin, die sich im vorliegenden Roman zu verschiedenen Malen finden. Die Manier, mit solchen Inschriften zu operieren, ist mir

aus dem 12. Jahrh. noch nicht bekannt. Sie scheint im 13. Jahrh. zu beginnen,¹⁾ nimmt dann im 14. u. 15. Jahrh. in höchst geschmackloser Weise überhand und hat sich bis ins 16. Jahrh. erhalten.

Die Vorlagen, die der Verfasser benutzt hat, waren gewiss in Versen geschrieben, aber nur ein suchendes Auge vermag ihre Spuren noch zu entdecken. Zwei paarweis gereimte Achtsilbler scheinen mir 12, 28 vorzuliegen:

si estes tous deux d'un eage
[et] si est elle [bien] de haut parage.²⁾

auch sonst stehen öfter reimende Wörter in einer Entfernung beisammen, die auf ursprüngliche Verse schliessen lassen.

In der Sprache des Verfassers herrscht jene gemüthliche nonchalance, die so unendlich viel wohlthuender berührt als alle steife Korrektheit; in gewandtem ungezwungenen Ton trägt unser Autor die galanten und chevaleresken Abenteuer seines Helden vor und erhält den Leser durch das flotte Tempo der Erzählung in guter Stimmung. Der Roman muss auf Leser des 14. und 15. Jahrh. nach allem was wir zum Vergleich heranziehen können, einen durchaus vorteilhaften Eindruck gemacht haben. Eine letzte bessernde Hand hat ihm freilich gefehlt, es würde ihr leicht gewesen sein, die im vorhergehenden Kapitel erwähnten Unebenheiten durch ein paar Federstriche zu beseitigen.

Für eine sichere Datierung bietet das anonyme Werk keinerlei Anhaltspunkt. Nichts spricht dagegen, dass der Verfasser schon im 13. Jahrh. gelebt hat, indessen neige ich mehr dazu, die Entstehung des Textes in das 14. Jahrh. zu setzen.

¹⁾ Herr Kollege Ed. Wechssler macht mich freundlichst auf einige Stellen aufmerksam, die sich in Prosaromanen des 13. Jahrh. finden; siehe die *Queste de Saint Graal*, ed. Furnivall (Roxburgh-Club 1864) pag. 35, und *Löseth Le Roman en Prose de Tristan* P. 1891 § 530 und pag. 17. Es liessen sich ohne Mühe zahlreiche Beispiele für diese Inschriften-Manier beibringen, ich erinnere jedoch nur noch an König Renés *Livre du Cœur d'Amours espris*.

²⁾ vgl. Erec 1277. Die einreimigen Alexandriner-Laissen, von denen G. Paris (*Hist. litt.* XXX 103) spricht, habe ich meinerseits nicht auffinden können.

Die Sprache.

Die Sprache unseres Romans ist im allgemeinen die französische Schriftsprache, doch haben sich in dieselbe eine Anzahl provenzalischer, oder provenzalischen Einfluss verratender Formen eingeschlichen, die darauf schliessen lassen, dass der Schreiber ein Südfranzose gewesen ist, was mit der Herkunft der Handschrift im Einklang steht. Wie wir nun wissen, fliessen den Provenzalen, die französische Texte abschreiben, leicht mundartliche Formen der ihnen benachbarten französischen Mundarten in die Feder und es wird darum nicht auffallen in unserem Texte solche, burgundischem Einfluss zeigenden Eigentümlichkeiten anzutreffen.

Ich stelle zunächst die Provenzalismen zusammen: *apche* 81, 23; *mascle* 55, 8, 9; *messonge* 41, 5; *villan* 73, 21; *tronca* 84, 31; *lasse* 15, 11; *lassa* 35, 32; *de les rouses* = *prov. de las rausas* 24, 24. Provenzalischen Einfluss verraten ferner der Wechsel von *par* und *pour* (s. Glossar), *par* und *per*: *parsa* 15, 33; *per semblant* 17, 32 *ap(p)ertenir* 1, 8; 79, 24; *perdon* 82, 36; *perjurer* 73, 30, sowie die Formen: *chavaul* 16, 31; *davant* 18, 33; *darier* 50, 14; *palafroy* 71, 26; *sela* 40, 23; *chescune* 75, 12 (so laut Mistral in den Alpen). Diesen Provenzalismen füge ich das vereinzelte, dem Dialekt von Lyon angehörende *jo* 6, 14 hinzu. Es folgen nun diejenigen Erscheinungen, welche den Einfluss der burgundischen Mundarten zeigen.

a für **e** findet sich 1) in betonter Silbe in folgenden Wörtern: *a* (= *et*) 8, 24; 23, 18; *a* (= *es* = *ecce*) 15, 26; *arbe* (= *herbe*) 48, 13 V. L.; sodann in der 3. Pl. Perfecti *alarent* 56. 23; 78, 10; *baisarent* 76, 3; *commandarent*

44, 10; *laissarent* 82, 27; 2) in vortoniger Silbe: *affrayé* 17, 13; *ensalast* 23, 22; *varras* 79, 6; *habergassent* 13, 35; *arasta* 86, 26; *arratast* 77, 18; *arrant* 81, 20; *espardu* 74, 35. Umgekehrt zeigen *e* für *a*: *chergier* 66, 3; *clerté* 64, 25; *essist* 41, 34. *a* für *ai* findet sich in: *ala* 1. Sg. Pf. 84, 32; *a* 1. Sg. Prs. 63, 16; *esclarie* 14, 5. *es* für *a* findet sich in *estachié* 1, 13; 28, 6. *oi* vor l mouillé aus *ei* entwickelt in: *soloil* 81, 26; zu *voele* = *voile* = *veille* 27, 29 vgl. *froesier* 39, 4. *e* + *n* = *oin* statt ein zeigt: *poine* 68, 31.

aul aus *al* zeigen: *chevail* 19, 14; *mareschaul* 42, 3; *vassaul* 3, 32.

Nachtoniges *i* nach Vokal findet sich gleichfalls vertreten: *congnuit* 55, 1 *combaistoit* 8, 8 *en suis* 80, 14; *encoires* 7, 21; *meire* 53, 14; *coingnoist* 49, 34; *vouleray* 3. Sg. Fut. 15, 19.

Endlich sind noch die Perfecta *oyerent* 14, 9, 27 und *chevauchont* 88, 27 zu erwähnen.

Auslassen eines *e* vor *r* zeigt: *trouvrés* 71, 3 dem *rendera* 5, 7 gegenübersteht. Unbetontes *e* fällt in: *cau* 84, 7; *encor* 19, 13 *arrier* 57, 28; *feroy* 70, 9 *guerdon* 11, 31. *lieuz* 56, 28.

Bezüglich der Consonanten ist an erster Stelle die Unterdrückung der Endconsonanten zu erwähnen.

l fällt in: *i* = *il* 11, 29 u. ö. umgekehrt steht *il* für *y* 70, 33 V. L.; *qu'il* für *qui* 75, 14 V. L. *s*: *a(s)* 4, 29; *faisoye(s)* 9, 18, 23; *clame(s)* 10, 25; *rende(s)* 10, 16; *face(s)* 10, 17; *souloie(s)* 10, 28; *sen(s)* 10, 5; *eu(s)* 1. Pf. 83, 25; *cry(s)* 39, 3; *peu(s)* 1. Pf. 85, 15; *sen(s)* prp. 10, 5. *t*: *cheu(t)* 68, 35; *scan(t)* 80, 11; *son(t)* 57, 2; 60, 3; *pu(t)* 1, 6 u. ö.; *frain(t)* 47, 10; *pres(t)* 21, 2. *st*: *ala(st)* 87, 25; *eu(st)* 55, 36; *cheu(st)* 68, 35; *doubta(st)* 87, 26 *fu* statt *fust* 19, 5. *r* im Infinitiv auf -er u. -ir: *octroye(r)* 2, 24; *arme(r)* 2, 33; *deslivre(r)* 6, 5; *monstre(r)* 6, 27; *atourue(r)* 27, 30; *ouctroye(r)* 29, 24; *respite(r)* 44, 34; *ovrye(r)* 74, 9; siehe V. L.

Die Unterdrückung der Endconsonanten hat das Setzen falscher Consonanten am Wortende zur Folge: *champt* (Feld) 45, 18; *champ*, *champt* (Gesang) 5, 24; 89, 38;

copt 49, 2; *cort* 79, 31; *neft* 78, 14, 16 V. L., *ilect* 25, 13; *forestz* 2, 36 u. ö.; *gentz* 10, 20; *dit* 32, 27 V. L. (Imperat. v. dire) *je fist* 34, 10, 15 V. L. *tu fait* 34, 13 V. L. *je peut* 55, 21 V. L. *tu fait* 34, 13 V. L. *il fais* 3. Sg. 81, 13 V. L. *je n'eust* 83, 18 V. L. *il prins* 88, 13 V. L. *entourt*, 67, 27 *entours* 51, 6 *fiert* 74, 35 *peut* 1. Sg. Pf. 55, 21 V. L.

Den Infinitiven mit abgefallenem *r* entsprechen die falschen Schreibungen in den Participiis Perfecti: *amer* statt *amé* 31, 19; ebenso: *bailler* 2, 29; *chevaucher* 18, 8; *cherchier* 18, 26; *pardonner* 20, 27; *souper* 21, 24; *servir* 25, 33; *parler* 33, 20; 42, 8; *oser* 36, 24; *ordonner* 42, 29; *mener* 45, 7. V. L.

s vor Cons. ist stumm und wird daher in der Schrift vernachlässigt: *fut* = *fust* (Holz) 16, 16; *tot* 62, 11; anderseits wird es falsch gesetzt: *fust* = *fut* 1, 13 *dehestie* für *deshaitie* 33, 21; *deslivrer* 8, 13; *desmener* 7, 16; *desmonter* 20, 1; *despartir* 2, 17; *desport* 23, 27; *est* statt *et* 56, 27 V. L. **l** vor Cons. fällt aus in: *basme* 42, 32 neben *baulsme*; *tes* 79, 6 V. L.; *mauvais* 31, 32.

h fehlt in: *arnoïs* 11, 21 u. ö.; *arpe* 7, 22 u. ö.; *erbergier* 13, 36; *ahissoit* 56, 10; es steht fälschlich in: *harbre* 15, 6; *ha* (prp.) 34, 3; *hors* (= *or*) 80, 1; *hu* (= *u* = *au*) 9, 9 u. ö.

s und **c** stehen wechselsweise: *se* = *ce* 6, 12; 9, 30; *serchié* für *cerchié* 17, 27 *ce* statt *se* 6, 33; 9, 23; 13, 1; 31, 10; 44, 36; *c'est* statt *s'est* 13, 1; 22, 26; 23, 18; 35, 3; 46, 11; *ceste* für *sexe* 14, 26 *si* für *ci* 13, 4; *sil* für *cil* 43, 10; 45, 32.

z steht an Stelle von **s** in folgenden Fällen: *ez* 1, 9; *dez* 2, 13; 7, 8; *leurz* 6, 36; *lez* 7, 10; 12, 6; *arpez* 7, 22; *prez* 12, 20; *guercz* 14, 32; *telz* 22, 5; 24, 25; 39, 11; *orez* 29, 34; 39, 23; *ellez* 30, 28; *tressez* 35, 13; *estez* 6, 12; 7, 7; 11, 14; 31, 30, 34 u. ö.; *faitez* 35, 5; *preistez* 35, 21. In der betonten Endung der 2. Pl. wechseln die Schreibungen **es** und **ez**: *savés* 26, 13 *sçavez* 11, 16. **r** vor Consonant wird unterdrückt in: *cirugie* 51, 15; *mabre* 71, 4. Einschiegung eines **b** und **d** zwischen **n** und **r** ist unterlassen in: *convenra* 66, 16; *prenre* 10, 34; *tenra* 88, 36; *venra* 34, 6; *venrons*

86, 6; *venront* 66, 13; *venroit* 37, 33. Der Stamm-
auslaut wird in einigen Wörtern vor s geschrieben: *draps*
2, 15 u. ö.; *regards* 12, 22; *coups* 16, 4; *champs* 17, 9;
loups 39, 17.

Die altfranzösische Nominalflexion ist im grossen
und ganzen aufgegeben, doch haben sich noch häufige Reste
derselben erhalten.

In der II. Masc. finden sich folgende alte Nominative:
papegaux, -*lx* 15, 21; 16, 22; 11, 1, 8 u. ö. *nains* (Voc.)
11, 3 neben *ha nain!* 11, 7; *Grieus* 11, 27; *recepts* 5, 2;
escharbocles 28, 6; *loups* 39, 17; *nulz homs* 43, 14; *be-
aulx tresdoux amis* 44, 2 etc. In der III. Masc. hat sich
der Nominativ *sire* hauptsächlich als Titel und Anrede
erhalten: *Beau sire* 1, 16; 3, 14; *sire chevalier* 3, 27;
sire vassaulx 3, 32; doch auch: *le sire du chastel* 13,
32, 33; aber: *nostre seigneur* 8, 31; *monseigneur* 2, 31.
quens hat sich meist in der Verbindung mit einem Per-
sonennamen erhalten: *quens Doldois* 13, 8; 31, 18, 31;
32, 1 etc. Acc. aber: *conte Doldoys* 35, 3; 39, 26; 40,
8, 24; doch auch N. *le conte D.* 38, 2, 29 und *le quens*
alleinstehend 40, 11; 41, 22; *sire quens* 40, 10; 41, 2, 7.
Das s im N. Sg. zeigt: *nul homs* 13, 16. II. Fem.: *l'airs*
13, 13; *Amours* 33, 16; 30, 35; 34, 25, 26 u. ö. Die
Adjektiva masculini generis zeigen noch vielfach flexi-
visches s im N. S. *beaulx* 25, 27 *liez* 28, 19 *hardis* 31,
35 *ligiers* 30, 23 *coars* 20, 13 *plains* 8, 25 *riches* 36,
28 *irez* 46, 20 *confondus* 5, 4 *vaincus* 5, 10 etc. Die
Adjektiva feminini generis kennen neben *tel* die Form *telle*,
neben dem häufigeren *grant* die Form *grande*; sonst finden
sich noch folgende älteren Formen: *vaillans dames* 1, 17;
gentil femme 6, 9; *gentilz contesse* 13, 6; *advenans* 6, 13;
plaisans 33, 13; *plaisant* 33, 36; *ront* 17, 29; *fort* 26, 3.

Bei der Vermischung alter und neuer Formen ist es
nicht auffallend, dass sich gelegentlich Nominativformen an
Stelle von Accusativen finden. Ich verzeichne folgende
Fälle: *amys* 4, 21, 27; *sire* 8, 15; *escuz* 8, 27; *papegaulx*
12, 8; 13, 10, 17 u. ö. *Chastel d'Amours* 12, 33; *Flours
de Mond* 25, 36 *champs* 32, 23 *Amours* 33, 3; 38, 27
chevalx 39, 7 *arbres* 47, 2.

Die Sprache des Textes wird ferner durch eine Anzahl von Doppelformen charakterisiert, von denen ich die wichtigsten hier zusammenstelle. Es werden neben einander gebraucht: *eau* und *aigue* — *eage*, *aage* — *arme*, *ame* *berbis*, *brebis* — *avuec*, *avec* — *couchier*, *coucher* (und ähnliche Fälle) — *amer*, *aimer* — *voise*, *aille* — *laissent*, *laissent* — *rout*, *rompu* — Part. Pf. f. *-ie*, *-iee* — *ramer*, *rimer* — *glasser*, *glisser* — *cherchier*, *serchier* — *orent*, *eurent* — *porent*, *peurent* — *sorent*, *seurent* — *sot*, *seut* — *pos*, *peus* (i. Prs.) — *ovre*, *euvre* — *doulour*, *douleur* — *resplendor*, *resplendeur* — *graignour*, *graigneur* — *paour*, *pavour*, *peur* — *loup*, *leu* — *proudomme*, *preudomme* — *pou*, *poy*, *peu* — *puet*, *peut* (Prs.) — *peusse*, *puisse*, *pusse* — *prins*, *pris* — *prinrent*, *prirent* — *print*, *preist*, *prist* — *fuyr*, *fouyr*, *foÿr* — *anoitier*, *anuitier* — *u*, *ou*, *au* — *legier*, *ligier* — *assehurer*, *asseurer* (nicht *assurer*) — *secure*, *segure*, *sehur*, *seur* (nicht *sur*).

Besonders zahlreich sind die Wörter, in denen **o** und **ou** wechselt. Ich stelle diese Fälle, obgleich sie verschieden zu erklären sind, hier zusammen, verzeichne aber der Kürze halber nur die eine der beiden Formen: *aporter*, *brøchier*, *cøte*, *pørt*, *reposer*, *røche*, *tørche*; *apprøcher*, *cøardie*, *cøp*, *cørre*, *coller*, *cøvrir*, *cøler*, *dølant*, *døleur*, *escharbøcle*, *estørdir*, *faøn* (neben *faouer*), *foÿr*, *mørir*, *møvoir*, *nous* u. *nøz*, *nøvel*, *nøvelle*, *øbliër*, *øvrir*, *øvrer*, *plører*, *prødon*, *retørner*, *søler* (neben *saouler*), *søffrir*, *sovenir*, *trosser*, *tøver*, *vous* u. *vøz*; endlich einige Wörter die im Nfr. **o** zeigen: *odeur*, *soløil*, *vølentiers*, *vølonté*.

Nur **o** zeigen: *coronne*, *coronner*, *cortine*, *covreture*, *esjoÿr*, *loër*, *oÿr*, *prover*, *proësse*, *norir*, *roe*. Nur **ou**: *amouderer*, *boussu*, *flourir*, *oust*. Vereinzelt finden sich *secunde* und *summes*.

Die Ausgabe.

Bei der Wiedergabe des Textes habe ich mich bemüht so konservativ als möglich zu verfahren, doch habe ich mich nicht entschliessen können einige, zwar auf phonetischen Ursachen beruhenden, aber doch sehr störenden Formen beizubehalten. Es sind das hauptsächlich die Fälle wo die Infinitivendung auf -er und -ir das auslautende stumme r eingebüsst hat und wo anderseits das Participium Perfecti dieser Verben fälschlich -er und -ir geschrieben wird. Auch sonst sind einige Formen, deren Entstellung aus der in den Endconsonanten herrschenden Verwirrung hervorgegangen ist, in die *Varia lectio* verwiesen worden, ohne dass ich befürchte den Text dadurch geschädigt zu haben; ich glaube, dass ich in dieser Beziehung eher zu wenig als zu viel gethan habe. Das Beibehalten derartiger, doch durchaus inkorrektur Formen, welche die Lektüre unnötig erschweren, würde nicht im Einklang zu der Bemühung stehen, die durch Anwendung von Accent, Cedille, Trema und Interpunktion den Leser zu unterstützen sucht. Bei der Auflösung der Abkürzungen war ich im Zweifel, welche Form ich für das mit einer Endschlaufe versehene *papeg* ansetzen sollte. Da sich das Wort aber wiederholt ausgeschrieben als *papegau* fand, und zwar im Nominativ wie im Accusativ, so habe ich dieser einfacheren Schreibung vor der Schreibung *papegaulx* den Vorzug gegeben und, mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zersetzung der Nominalflexion, für beide Casus dieselbe Form angesetzt.

Den Roman, wie pag. 90, 6, als einen Conte du Papegaulx zu bezeichnen, schien mir des dadurch entstehenden Missverständnisses halber unzweckmässig, denn es handelt sich weniger um die Geschichte des Papageien als um die Abenteuer des Papageienritters.

Das Glossar macht auf Vollständigkeit Anspruch. Ich bitte darin *prison f* zu bessern.

CIL qui se delite a oÿr belles aventures et proësses de chevaleries, entende et oye les premieres aventures qui avindrent au bon roy Artus quant il porta coronne premierement, qui comencent en telle maniere.

LE jour de la penthecoste, le jour mesmes que le 5
roy Artus fu coronné, fu grant joye et grant liësse en la cité de Camellot. Et quant la messe fut chantee si haultement comme il appartenoit a celle feste, le roy et les barons furent montez au palais tous. A tant ez vous une damoiselle, seule, sans compaignie, chevauchant 10
sur une mulle grant aleure, et chevaucha tant qu'elle vint en la court, la ou la feste estoit. Et quant elle fust descendue au perron et elle ot estachié sa mulle, elle vint sus en la salle, et la ou elle vit le roy, qui estoit ja assis a la table, elle le salua moult gentement 15
et sy luy dist: „Beau sire, une dame des plus belles et des plus vaillans et des plus courtoises que l'en sache nulle part, m'envoye cy a vous, et vous mande, cryant mercy, que vous luy envoyés ung chevalier de vostre court qui soit preus et hardi, qui la sequeure contre le 20
chevalier qui converse en la mer et chascun jour la vient destruire, [1 v°] sa gent et sa terre, et ly a ja mort .lx. chevaliers des meilleurs de sa terre, si qu'elle ne puet trouver nul si hardis qui cōtre luy s'ose combattre. Et c'est la premiere aventure qui est avenue en vostre 25
court, si vous prie pour dieu et pour vostre honneur que vous luy faciés.“ Et le roy Artus, quant il ot rendu son salut, luy respondi moult doucement: „Ma damoiselle, j'ay moult bien entendu ce que vous avés dit. Bonne aventure aviengne a vostre dame qui ça 30

vous manda! car volentiers feray ce qu'elle requiert.“
Et lors commanda a ung damoiseau qui estoit devant
luy, moult gentil homme, qu'il la servist et aisast de
tout ce que mestier luy fust, et quant lien sera, il pen-
5 sera de sa besoigne. Et le damoiseau fist bien ce que
le roy commanda. Car il la mena en l'ostel a ung des
plus courtoys bourgoys qui fust en la ville et des plus
riches de la cité, qui la receust moult volentiers et la
fist servir et honnorer trestout a son commandement. Et
10 la damoiselle demoura leans tant comme la court dura,
qui dura .viij. jours entiers.

A PRÈS l'octave de la penthecoste que le roy ot tenue
sa court grant, plenièr et riche, les barons dez
estrainges contrees prinrent congïé. Et le roy donna a
15 [2^{re}] chascun, selon ce qu'il estoit, or et argent et draps
de soye, com cil qui bien faire le sçavoit, et chascun
se despart pour aller en sa contree, liez et joyans de
estrange maniere. Et poroffrent leur service au roy se
mestier luy fust en aucum temps. Et le roy remest a
20 Camellot avec ses privez barons. Et lors est venue la
damoiselle qui recorde la querelle de sa dame. Les che-
valiers et les barons se poroffrent tous a aler au service
de la damoiselle; mais le roy Artus ne le voutl onques
octroyer a nulluy, mais dit: „Ceste aventure est moye pour
25 raison; car c'est la premiere qui est avenue en ma court,
et, puis que je suis roy nouveaux, ne veux je que autre
voise au service a la dame se moy non.“ Ne ne le sceu-
rent onques tant priër les barons que il vousist remanoir
en nulle maniere; ainçois a baillié son royaume et sa
30 court a ung de ses barons qui avoit a nom monseigneur
Loth, et fist criër et commander par toute sa terre que
chascun fist tout son commandement, tant que il retournast.
Et quant il ot ce fait, il se fist armer de toutes armes, et
est monté sur son destrier, et yssy de la cité entre luy et
35 la demoiselle, et toute la baronnie aussi pour luy convoyer,
et chevauchent tant ensemble que ilz vindrent en la forestz

[2v°] de Camellot. Et quant ilz deurent entrer en la forestz, le roy Artus commanda a tous les barons qu'ilz s'en retournassent. Et quant ilz voyent qu'il plait au roy, cilz s'en retournent vers Camellot, doulans et courouciez de ce qu'ilz voient leur seigneur, sy jeune chevalier et sy 5 tendre et sy proudome d'armes, aler en estranges contrees et ne sçavoient ou. Et sans faille il estoit le meilleur chevalier de son eage que l'en sceust nulle part.

QUANT le roy fu desparti de ses barons, il chevaucha avec sa damoiselle seul a seul, parlant d'un et 10 d'autre a leur volenté. Et quant ilz eurent une piece chevauché, ilz oyent une voix criër moult haultement, qui sembloit bien qu'elle eust mestier d'aide. Et disoit: „Beau doulx sire dieu, aiez mercy de moy!“ Et crya ainsy troys 15 foys. Et quant le roy ot oy ainsy criër, il regarda celle 15 part et vist venir une dame moult belle et moult richement appareillie, fuyant sur une mulle devant ung chevalier armé sur ung destrier, qui la chassoit a l'espee nue en la main. Et quant la dame vit le roy, chevauchant avec la damoiselle, elle s'en vient vers luy et sy luy dist: 20 „Ha, franc chevalier, mercy, pour dieu, aiez mercy de moy! Sequeurés moy que je ne meure, et ne souffrez que ce chevalier [3r°] me tue; il m'a occis mon amy a tort et me veult occire!“ Ainsi qu'elle n'ot pas bien la parolle 25 finée, quant vint le chevalier haulcer l'espee contre mont 25 pour ferir la dame. Mais le roy se tray avant et escria au chevalier; „Sire chevalier, pour vostre courtoisie ne touchez a ceste dame; car ce n'est pas honneur a chevalier qui rien vaille d'occire dame ne damoiselle en tel 30 guise!“ Et quant le chevalier voit que le roy vient def- 30 fendre la dame, il luy dist moult plain de maltalant: „Sire vassaulx, se vous la voullés deffendre, si vous gardés de moy; car je croy que vous deffendrez mal et vous et elle“. Lors remect le chevalier l'espee au fourreau et s'en retourne pour une soye lance qu'il avoit laissie au pié d'un 35 arbre. Et quant il ot sa lance trouvee, il bronche le che-

vaul des esperons de grant randonnee contre le roy, et le roy contre luy appareillié de soy deffendre. Le chevalier, qui de loing estoit venus, fery le roy si durement en l'escu de la lance que il luy brise l'escu et le haubert par delez
5 le costé destre, et se la lance ne fust brisee, il eust cassé le roy trop mallement. Et le roy refery luy si de toute sa force tel cop qu'il ne luy vault ne escu ne haubert qu'il ne l'abatist jus, tant com haste luy dura, a terre si feloneusement qu'il est si estourdis qu'il ne sceit ou il est.
10 Et au chiefz de piece, quant il fust desestourdis, il vit [3v^o] le roy, qui estoit ja descendu et venoit vers luy l'espee traicte entalanté de luy ferir. Et si tost comme il pot, il luy dist: „Franc chevalier, pour dieu mercy, ne m'ociés mie et ne prenés pas garde a ma villenie!“ Et
15 quant le roy oÿt que cil luy cryoit mercy, si luy dist: „Se tu veulx que j'aye mercy de toy, je veux que tu te mettes en la mercy de ceste dame et que elle face de toy ce qu'elle voudra.“ — „Ha, beau sire,“ fait le chevalier, „pour dieu, ainçois veul je que vous m'occiés, qu'elle me
20 tiengne en sa baillie!“ Et lors luy demanda le roy pour quoy il avoit son amys mort, et le chevalier luy respondi: „Sire, ce vous diray je bien. Il est voir qu'elle est la plus belle dame du monde, si com vous puez voir, et sa beauté m'amort; car je l'ay plus amee que chevalier n'ayma
25 oncques dame, et elle a plus amé autrui que moy, et pour ce la vouloye je destruire, car il ne luy plaist pas d'estre avec moy. Son amys occis je aussi pour ce qu'il la servoit maugré myen et sur ma deffence.“ — „Ha, chevalier,“ dist le roy plain d'envie, „coment a tu nom?“ Et cil dist
30 qu'il avoit nom le Chevalier de la Gaste Lande. Et le roy luy redist: „Il te convient du tout mettre en la mercy de la dame et en sa prison, ou je t'occiray, et je croy bien qu'elle avra mercy de [4r^o] toy pour m'amour“. — „Ha, sire,“ dist le chevalier, „mercy de dame est trop perileuse; mais puis que voys qu'il vous plaist, je le feray.“
35 Et la dame qui bien avoit entendues ces paroles, dist au roy: „Sire, je n'ay cure de tenir mon ennemy en prison,

puis que je n'en puis prendre vengeance; car prison est
 receps de mauvais homme, et si vous diray coment: car
 se le mauvais homme n'estoit tenuz en prison, il useroit
 tant sa mauvaise vie qu'il seroit mors et confondus par
 ses euvres mesmes. Pour ce, beau sire, le laisse je sur 5
 vous, que vous en faciés vostre plaisir." Et lors luy fist
 le roy fiancer que il ira a Camellot et si se rendra a
 monseigneur Loth de par le chevalier jeune qui chevauchoit
 avec la damoiselle, et qu'il sera en sa mercy tant que le
 roy Artus soit retourné a court."

10
QUANT le roy Artus ot envoyé le Chevalier de la Gaste
 Lande a court, ainsi com vous avés oÿ, il demanda
 a la dame quelle part elle vouloit aller, et la dame luy
 respondi: „Beau sire, je vous vouldroye mener, s'il vous
 plaisoit, a une des plus belles cours que vous veissiez 15
 oncques mais, et si est assés pres de cy. Et si avra bien
 troys centz que dames que damoiselles des plus belles et
 des plus courtoises que veissiés mais nulle part. [4 v^o] Et
 si avra bien .v^c. chevaliers des meilleurs de la contree,
 qui sont ja venus pour voir la court, qui est ordonnee en 20
 tel maniere que celluy qui avra la plus belle amye et le
 pourra monstrier pour armes, si avra ung papegault que
 ung nain la apporte chascun an, le meilleur oysel du
 monde pour chanter doulx champ amoureux plaisant et
 pour parler mieulx et adroit ce que vient a plaisir a cuer 25
 d'omme et a cuer de femme. Mais il y vient ung che-
 valier qui tous les aultres de la contree a conquis par
 armes. Et si leur fait le graigneur tort et la plus grant
 desraison c'onques mais chevalier feist." — „Quel tort leur
 fait il, dame?" dist le roy. „Sire," ce dist la dame, „il fait 30
 chascun moys une foys venir en la prairie de Causuel
 tous les chevaliers et toutes les dames et les damoiselles
 et les damoiseaulx de toute la contree, et leur fait faire
 a luy hommage par force et sans droit et sans raison, et
 puis après il a une amye, la plus laide creature que vous 35
 oncques mais veissiez, et il leur fait dire par force qu'elle

est la plus belle et la plus courtoise et la mieulx aprise
de ce monde. Beau sire, ce seroit moult grant courtoisie
de deslivrer les chevaliers et les dames et les damoi-
selles du servage ou ilz sont a tort. Et vous les puez
5 bien deslivrer se vous voulés, et [5r^o] par raison, si vous di-
ray comment: Pour ce que vous avés vaincus au jouter le
Chevalier de la Gaste Lande, je me mettray sur vostre
escu contre le chevalier, et vous luy pourrez bien monstre
par raison que je suis assez plus belle et plus gentil
10 femme et plus riche d'avoir que s'amie n'est; si ne sçavez
qui je suis ne a qui vous avez fait aÿde.“ — „Certes,
dame, non, fait le roy, fors que tant que vous estes, se
m'est advys, la plus belle dame et la plus advenans que
je oncques mais veisse, dont Amours me semont que jo soye
15 du tout a vostre commandement et que je face tout ce
qu'il vous plaist. Se ceste moye damoiselle veulle, en qui
conduite je me suis mis, en moy ne remendra mye que je
ne face du tout a vostre vouldenté.“ Et lors se retourne
la dame vers la damoiselle et si li dist: „Damoiselle, je
20 vous prie que voz veniez avec ce chevalier en ceste court,
et sachsés que vous ne feistes mais si bon voage se il puet
vaincre le chevalier“. — „Dame,“ ce dist la damoiselle,
„ce la querelle fust moye je feroye tout ce qu'il vous plai-
roit, tant vous voys je courtoise et bien aprise. Mais je
25 suis au service d'une dame qui m'envoya pour luy la ou
je le trovay, si n'ay en luy rien a comander se non
monstrer luy la voye; et se il luy plaist aler, a moy ne
desplaist il pas, ne ne ly diray ne oÿ ne nom, [5v^o] ainçois
yray la ou il luy plaira.“ Et quant le roy voit que la
30 damoiselle ne luy nuyra mie, il se mirent tous troys a
aler a la court. Ilz n'orent mie grantment chevauché,
quant ilz ont ven en une belle prarie tentes et pavillons
et draps de soye ovrés moult richement de estrange guise,
et ont ven dames et damoiselles sur mulles et sur pallef-
35 froys, richement acesmees, qui esgardoient parmi la prarie,
qui boerdoient sur leurz destriers et menoient moult grant
bruit d'estrange maniere. Et quant le roy et sa compaignie

approcherent d'eux, ilz laissirent le beorder et commencerent a criër au roy, pour ce qu'ilz le virent estrange: „Sire, mal veigniez, sire, mal veigniés! Or y parra vostre valeur!“ Et autres luy gaberent sa compaignie. Quant le roy se oÿ laidengier et gaber en tel maniere, il leur dist: 5 „Hai, chetive gent maleuree, sans courtoisie et sans mesure, qui estes en servage par vostre coardie! Je suis cy venus pour vous desliver dez servages ou vous estes, et vous me faictes tel honte? Certes, nul ne vous devroit aidier.“ Et lez chevaliers, quant ilz oÿrent ce qu'il leur 10 dist, si ont grant honte et se repentent de ce qu'ilz ont si mal receu le roy et sa compaignie et a tort. [6r°] Et lors leur demande le roy ou est le chevalier a qui ilz devoient faire hommage. Il n'ot mie a peine bien finie sa parole, quant il vit venir ung chevalier bien armés de 15 toutes armes sur ung destrier noir desmenant moult grant bruit, et avec luy menoit une damoiselle sur une mulle acesmee moult richement; mais sa beauté ne vous sçaroye je dire pour ce qu'il n'y avoit point; ne sa laidure ne me plaist pas a deviser, car je n'en pourroye tant dire qu'elle 20 n'en eust encoires plus. Si venoyent environ soy dames et damoiselles a son d'arpez et de viëlles moult joyeusement, et après eulx venoit ung nain qui estoit vestus d'escarlante fouree de vair, qui chassoit devant luy ung pallefroy qui pourtoit une cage la ou estoit dedens le papegau, 25 de qui je vous ay fait autresfoys mention. Et quant le chevalier vit le roy parler aux chevaliers et aux dames, pour cè que il estoit armé, il pensa bien tantost qu'il estoit venus pour combatre a luy. Et sans autre plaît il prent son escu et sa lance plain d'ire et de maltalant, et com- 30 manda a vuydier la place; et maintenant fut fait son commandement. Après ce que la place fut vuydee, le roy, qui s'en aperçoit bien que jouter luy [6v°] convient, meet son escu devant son piz et print son glaive, et le chevalier aussi. Et poignent chevaulx des esperons et s'entre- 35 contrerent si durement chascun sur son escu et de si grant force que tous sont rompus et despiecés. Mais les

haubercs furent si fors qu'ilz les garentirent de mort, et les destriers s'entrecontrerent si durement ensemble qu'ilz cheurent mors desoubz leurs seigneurs qui avoient jousté. Et ilz furent fors et legiers, si se leverent isnellement et embracent les escus et mectent mains es espees, et courent l'un sur l'autre par moult grant fierté.

MOULT fu grant la bataille du roy et du chevalier qui a luy se combaistoit, et dura moult grant piece que l'en ne sçavoit qui en avoit le maindre. Mais moult se merveillent tous ceulx et toutes celles qui la estoient, comment le roy, qui estoit si jeune, avoit tant duré encontre leur seigneur; et pour le vasselage qu'ilz veoient en luy, et pour estre deslivrez du servage ou leur seigneur les tient a tort, priënt ilz tous dieu de bon cueur que il matte leur sire et que il l'ocie. Et se sont tant combatu ensemble que moult enuye au chevalier qui au roy se combatoit de ce que le roy duroit tant contre luy, et moult en a grant [7r^o] honte pour ce qu'il le vit si jeune. Et lors sault avant plain d'ire et de maltalant, et fiert le roy sur son heaulme devant par tel haÿr, qu'il le fendi et embarra si que il le navra moult fort au vis. Et quant le roy se senti navré et vist le sanc couler par desoubz la ventaille, il ot grant ire. Et la grant ire qu'il ot luy doubla sa force; car par ire croist force a hardement a preusdomme, et aux maulvais coardie et viltancee. Ainsi plains d'ire et de ardyment court sus au chevalier et le fiert de toute sa force entre le heaulme et l'escuz ung tel cop qu'il luy trancha le braz senestre et le feist cheoir en la place a tout ce qu'il tenoit de l'escu. Et quant tous ceulx de la place orent veu tel cop, ilz escriënt tous a une voie: „Nostre seigneur a trouvé compaignon et maistre!“ Et le chevalier, quant il ot perdu le braz, il se laissa cheoir a la terre de l'angoisse qu'il a. Et le roy va sur luy et luy esracha le heaulme de la teste, et le chevalier, si com il puet, ly crya mercy pour dieu, qu'il ne l'ocie. Et pour ce que le roy l'avoit trouvé si bon chevalier, il en

eust en grant pitié, mais les dames et les chevaliers et les ungs et les autres luy priënt tous a une voix qu'il l'ocie, si que le roy ne scet que faire. Et toutesfoys il dist au chevalier: „Avant que j'aye mercy [7v°] de toy, je veux que tu me die ton nom et de quelz gens tu es; 5 puis si savray quel honneur il affiert a toy.“ Et le chevalier luy dist: „Voulentiers, puis que il vous plaist.

BEAU sire, mon pere fu ung povre vavvasseurs et n'ot rien lu monde fors ce chastel qui est cy devant c'om appelle Causnel. Et pour ce que j'estoye si divers quant 10 j'estoye enfant, m'appella il Maulvais Garçon, ne ne me cheut le non tant que je fuz chevalier nouveau, et lors me fu changié mon nom et fuz appellé „Lion sans Mercy“, pour ce que je ouctroye tous les chevaliers qui a moy joustoient. Et quant je les avoye outrés, je leur faisoie 15 fiancer prison et si leur faisoie mectre toute leur honneur en ma subjection sans aucune mercy.“ — „Et ceulx qui ne le vouloyent faire, que leur faisoie tu?“ dist le roy. — „Sire,“ ce dist le chevalier, „je les occioie, si prenoie leurs femmes et leurs enfans et leur avoir, ou qu'il fust, 20 et les tenoie en servage, pour ce qu'ilz ne preissent ja mais encontre moy de leur seigneur.“ — „Et de ceulx,“ ce dist le roy, „qui ce mectoyent du tout en ta mercy, que faisoie tu?“ — „Sire, je leur tolloie les deux pars de ce qu'ilz avoyent a celle heure que je les outreoye [8r°], et fai- 25 soye venir eulx, et leurs femmes et leurs enfans petis et grans chacun moys une foys, sy me faisoie faire hommage, si qu'ilz m'ont bien servi a mon commandement jusques au jour d'ny.“ — „Et combien as tu tenue ceste seigneurie?“ se dist le roy. — „Beau sire, je l'ay bien 30 tenue .xv. ans et plus que je ne trouvay mais chevalier qui contre moy peust durer, sans vous qui avés conquis moy et eulx tout a vostre commandement. Si vous prie, beau sire, pour dieu, que ne m'ociëz mie.“ — „Lyon,“ ce dist le roy, „tu as moult malement gardé l'ordre de che- 35 valerie; car chevalerie veult rayson et droiture a toutes

19 occioie] occioient 19 pronoie 21 siehe Anmerkung
36 vult

gens; si as mieulx ensuÿ le nom que ton pere te mist que le nom que te fust chargié quant tu fu chevalier nouveaux. Et si te diray comment: Tu as tollu l'avoir-aux chevaliers, qui de toy ne se pouoyent deffendre, a grant tort, et puis
5 les as tenus en seigneurie et toutes leurs gens sen rayson et sans droiture, et de ce as tu bien suyvi le nom de Maulvais Garçon, mais le nom de Lyon non. Car lion est la plus franche beste qui soit au monde; car il ne savra
10 ja avoir si grant fain ne ne sera ja si irés vers nulle beste, se elle se couche a terre et luy monstre semblant d'umilité, que il la veuille plus touchier des lors en avant. Et [8v°] pour ce as tu mal ensuÿ le nom de Lion. Mais je ne veul pas que ta maulvaistié gaste ma bonté, mais avray mercy de toy, telle com il affiert a toy; et scees tu que je
15 vuel? Que tu clame quites toutes ces gens qui cy sont, petis et grans, et que tu leur rende tout l'avoir que tu leur as tollu se tu l'as, et face droit du mal que tu leur as fait a tort par ton orgueil. Et si longuement vueil je et command que tu doyes estre en ceste place mesmes en une chartre que
20 tu feras faire. Et vueil que toute ceste gentz, petis et grans, qui te souloient faire hommage, viengnent chascun moix une foys pour toy visiter et veoir, tant que le roy Artus de Bretaigne mandera que tu viengnes a luy parler en sa court en tel guise com je te diray. Tu seras vestus du
25 mieulx que tu pourras et monteras sur une charette atournee moult richement, ainsi qu'il convient a chevalier qui ne puet chevaucher, et si command a tous les chevaliers que tu souloie tenir en servage que ilz te meinent jusqu'a la court aidant l'un a l'autre. Et ceste paine veulx je
30 qu'ilz aient par leur coardie et pour leur vitance."

TOUT ainsi com le roy l'a devisé il fait promectre a Lion sans Mercy [9r°] et aux autres chevaliers aussi. Les chevaliers et toute la baronie se merveillent, comment si
jeune chevalier, com estoit le roy, sot prenre tel vengeance
35 de Lion sans Mercy. Et moult leur plaist et octroyent tous a faire son vouloir et son commandement. Mais nul

17 face droit *fehlt* 24 seras *fehlt* 28 meinent] tiennent
28 jusqu'a la

ne vous pouroit dire la noise que faisoit le papegaulx; car il dist au nain qu'il le meine au plus hault lieu qu'il pourra, et si cria: „Nains, nains, porte moy veoir le mendre chevalier du monde! C'est celuy de qui Merlin parla tant en sa prophecie qu'il dist que le filz de la brebis devoit 5 soubzmettre le Lion sans Mercy plain d'orgueil et de felonie et d'ire. Ha, nain, ne demourez plus! Pourtez moy tost a luy, car il m'a conquis.“ Et quant le papegaulx approucha du roy, il commença a dire si doucement toutes les choses qui sont avenues du temps Merlin jusques a celle heure, 10 si que le roy et tous les aultres se merveillent moult forment de ce qu'il disoit. Et puis si dist au roy: „Sire, pour quoy ne me prenez vous? Je suis vostre par raison; car vous estes le meilleur chevalier du monde et le mieulx apris, et si avés avec vous la plus belle dame que l'en 15 sache nulle part, mais vous ne sçavez pas son nom ne son parage.“ — „Sire,“ ce dist la Dame sans Orgueil, „je suis seur [9v°] Morgaine la fee de Montgibel.“ Moult grant joye ot le roy de ce qu'il oyt dire le papegau et de ce que luy dist la dame. Lors vient avant et prist 20 le papegau et le nain et tout son arnoys. Puis mercia moult la Dame sans Orgueil de ce qu'elle l'avoit mené en celle court, et toute la gent de la contree luy font moult grant honneur communement et luy priënt moult doucement qu'il remaigne a Causuel tant qu'il luy plaira, et il leur 25 dist que il ne puet pour une aventure qu'il luy convient chercher pour l'amour d'une dame. Et le Griens Darsenois, qui estoit la venus a la court, presenta au roy ung beau destrier gras et si tourné qu'i estoit bien tel com il convenoit a tel chevalier. Et le roy le preist moult vou- 30 lentiers, si com cil qui 'n avoit bien mestier en guerdon de son service, et le roy monta et la damoiselle et le nain, qui chassoit le pallefroy qui pourtoit le papegau. La Dame sans Orgueil et toutes les autres dames et damoisselles qui la estoient et toute la baronnie et toutes les 35 autres gens si sont montez communaultment pour convoyer

celluy qui les a ostez du servage ou ilz estoient. Et chevauchent [10r^o] a moult grant joye a son de vièles et d'arpes. Et quant ilz orent bien chevauché une lieue angloise, le roy pria a tous et a toutes qu'ilz s'en retournassent. Et puis que ilz virent qu'il luy plaist, il demandent de qui il dyroient qui lez a deslivrez du servage ou ilz estoient. Et le roy leur dist: „Du Chevalier du Papegaulx.“ Et lors les commanda a dieu, et pria a sa damoiselle, qui avec luy chevauchoit, qu'elle ne l'appellast autrement. Et la Dame sans Orgueil print congïé du roy et luy offri moult son service, si mestier luy fust, et s'en retourna a Causnel avec les autres qui sont liez et joyans de la belle aventure qui leur est avenue. Et firent bien, ilz et le Lion sans Mercy, ce que le Chevalier du Papegau leur commanda.

ENSI s'en va chevauchant le Chevalier du Papegau et sa damoiselle, joyans merveilleusement de l'aventure qui leur est avenue; et regarda moult souvent la damoiselle qui estoit belle et blanche et coloree, ainsi com est la rose au moys de may, et chevauchent prez l'un de l'autre, parlant de ce qu'ilz vouloyent et de ce qu'il leur plaist. Mais quant le papegaulx apperceut les regards que l'un faisoit a [10v^o] l'autre, il ne se pot taire qu'il ne dist: „Vous seriés,“ dist il, „entre vous deux la plus belle compaignie du monde; car vous estes, sire, le plus bel chevalier et le meilleur qu'il conviengne querre en nulle contree, et elle est si belle et si courtoise et si bien enseignee que l'en n'y pourroit rien amender, si estes tous deux d'un eage et si est elle bien de hault parage“. — „Papegau,“ dist la pucelle, „comment scees tu que je suis?“ Et le papegau respondi: „Damoiselle, ne vous menbre il quant vous fustes a la court la royne nostre dame pour l'enseigne la Damoiselle du Chastel d'Amours? Des ycelle heure, damoiselle, oÿ je premier nommer vostre nom et vostre lignage, et vous ay tousjours eu depuis en m'amour, et avray tant com je vivray pour la grant beauté qui est en vous et pour

vostre courtoys nom.“ Et lors c'est tourné vers le roy:
 „Sire, voulés vous entendre le plus courtoys nom de da-
 moiselle qui soit au monde?“ — „Oÿ, volentiers,“ ce dist
 le roy. — „Ceste damoiselle qui si est,“ ce dist le pape-
 gau, „a nom en son droit non la Belle sans Villenie, et 5
 sachiés qu'elle est gentilz contesse et de grant parage,
 moult riche d'avoir et d'onneur; car son pere est mort, qui
 fu quens de Valfin et n'ot oncques autre hoir fors que la
 Belle sans Villenie.“ [11r^o] Estrangement fu liez le Che-
 valier du Papegaux des paroles qu'il a entendues de la 10
 damoiselle et de son parage, et chevaucha, luy et sa com-
 paignie, liez et joyans de cy au vespre. Quant le pape-
 gaux senti que l'airs se commença a refroidir, il dist a
 son nain qu'il avoit froid, et le nain trait hors d'une aumos-
 nere qu'il avoit, une couverte qui estoit faicte d'ung drap 15
 de soye ovree moult richement, et a couverte la caige au
 papegaux, qui estoit la plus belle et la plus riche que
 mais veist nul homs, car elle estoit toute d'or fin pertusee
 et entaillée a bestes et a oyseaulx de toutes manieres, et
 si n'y ot oncques oyseau ne beste qui n'eust .xix. des plus 20
 fins rubis que nulz veist mais. Et plus aux quatres angles
 de la caige avoit quatre escharboucles qui valoient ung
 grant tressor; car ilz gectoient de nuit si tres grand res-
 splendor et grant clarté que cent chevaliers et cent dames
 s'en peussent bien alumer a grant honneur. Il n'ont pas 25
 granment chevauché, puis que la caige fu couverte, qu'ilz
 virent a main destre devant eulx sur ung tertre ung
 chastel moult bien seant. Et lors demanda le chevalier
 a la Belle sans Villenie s'elle sçavoit cui ce chastel estoit
 et s'ilz y pourroient [11v^o] herbergier seurement, et elle 30
 luy dist que oÿ bien. Et ilz ne chevaucherent mie grant
 piece, que le sire du chastel vint contre eulx sur un pa-
 leffroy moult richement atourné. Et quant ilz se furent
 saluë, le sire du chastel les pria moult doucement qu'ilz
 habergassent anuit mais avec luy, car il estoit bien temps 35
 et heure d'erbergier. Et le Chevalier du Papegau et la
 belle Dame sans Villenie luy ont octroyé son vouloir. Et

le sire les en mercia moult. Que vous feroye je long compte? Le sire du chastel les feist servir celle nuit et aisier de quant que il sceut que mestier leur fut a leur commandement.

- 5 **A**U matin, quant l'aube fut esclarie, le papegau com-
mença a parler a son chevalier en chantant et a
dire: „Sire, si vous levez, car le jour est venus ou vous
devez recevoir moult grant honneur!“ Moult se mer-
veillèrent ceulx du chastel de la voix qu'ilz oyèrent si
10 douce et si clere et qui ainsi parloit droitement. Et le
Chevalier du Papegaux, si tost comme il l'ot oï, si se leva,
et la Belle sans Villenie aussi, et le nain avoit desja
apparreilliez les chevaulx, [12r^o] ainsi com pour che-
vaucher. Et le sire du chastel les pria moult qu'ilz
15 dinassent ainçois qu'ilz montassent; car le disné estoit ja
appereillié; et ilz luy octroyent pour la courtoisie qui estoit
en luy. Et quant ilz orent mangié a leur volenté, ilz
prirent congié au sire du chastel, et le merciënt moult de
l'onneur qu'il leur a faicte, et moult luy offrent leur ser-
20 vice. Et quant ilz orent commandé leur oste a dieu, ilz
monterent et chevaucherent la ou la Belle sans Villenie
les guide, droit en la contree, a la dame que le Chevalier
du Papegaux va pour secourre. Ce est une fee a qui
apent enseignement. Et le papegau leur va chantant et
25 comptant chançons plaisans et amoureuses, tant que pres
de ceste fu passee. Et quant haulte sexte fu passee, ilz
oyerent devant eulx grant cry lever et grant noise de gens
qui fuoyent devant ung chevalier qui gastoit toute la con-
tree, et ce fu le chevalier mesmes pour quoy la Belle sans
30 Villenie fut alee a court pour querre secours a sa dame
et encontre qui elle meine le Chevalier du Papegaux. Et
ne demoura guerez qu'ilz virent de loing venir chevauchant
le plus ydeux et le plus horrible chevalier par semblant
[12v^o] qui mais fust veu et menant aussi grant bruyt
35 comme une tempeste; et virent la gent fuïr devant luy
de toutes pars, si que, quant le nain et la damoiselle le

virent, ilz en eurent si grant paour qu'ilz commencerent a foÿr, l'un ça l'autre la. Si ne fut pas grant merveille: car le cheval estoit bien aussi grant comme ung olifant, et le chevalier aussi grant comme il convenoit au cheval. Et cryoit si tres hault que la voix du crys faisoit retentir 5 pierres et harbres et terre bien une lieue environ soy. Et le papegau, quant il veist fouyr son nain et la damoiselle, et il oÿ la voix cryër, de quoy il sentoit la terre crouler desoubz soy, ce luy fut advis, dont cuida il bien mourir illec, dont commença il fort a criër a son nain et 10 a dire: „Ha nain, ne me lasse pas cy morir! Membre toy des grans honneurs que tu as eu en estranges contrees pour moy!“ Mais le nain n'ot volenté se de fouyr non, il d'une part et la damoiselle de l'autre; car ilz estoient si esbaÿs de la grant paour qu'ilz avoyent, qu'ilz ne se 15 pouoyent tenir ensemble. Et quant le papegau ot perdu son nain, si qu'il ne le pot mais veoir, il commença a priër moult doucement son chevalier qu'il le laist vouler [13^{re}] hors de sa caige, si vouleray sur aucun arbre pour ce mauffés, qu'il ne l'ocie. Et le chevalier rist de la 20 paour qu'il vist que le papegaux ot, si luy dist: „Papegaux, avez vous oblié la chançon que vous avez commencee? Or la recordés et n'ayez paour; car nous la chanterons encores anuit, se dieu plaist, en nostre ostel.“ Ainsi com ilz parloient en tel maniere, entre le papegau et son che- 25 valier, a tant a vous approuchant celluy qui estoit la plus hydeuse chose qui oncques mais fust veue par nul homme charnel. Et quant le chevalier le vist venir et si approuchier, si se seigne et se commanda a dieu, et va encontre luy par moult grant hardement, l'escu au col et son 30 espiel en la main, et si receurent l'un l'autre sans autre parlement. Le Chevalier du Papegaux le feri par grant vertu en l'escu que il luy parsa l'escu et le haubert, et luy mist bien une toise de son espiel dedens le corps. Et le maufés referi si luy que, s'il ne se fust couvert de son 35 escu, en laissant aler le cop en glissant, il eust esté en peril; mais dieu le garenti. Et le papegau, pour ce qu'il voit qu'il a enduré a la premiere encontre, se conforte

moult, mais il n'a encores talent de chanter. Quant les chevaliers ont faicte la premiere joust, [13v^o] ilz mectent la main aux espees et s'entrefierent moult souvent sur les heaulmes grans coups et merveilleux. Le Chevalier du
5 Papegaulx sot moult de l'escremie, si que il se sot bien guenchir et garder, et il luy est bien mestier; car il se combat tout sans escu o le greigneur monstre que onques mais fust veu ne mais sera. Et sachés qu'il a tant de franchise en luy qu'il ne vout ferir se parmi le heaulme
10 non. Et pour ce met toute sa entente le Chevalier du Papegaux a garder son heaulme; car il sceit bien qu'il est certain de la mort se il le puet actaindre seulement d'ung cop. Et quant il le feroit en l'escu, il en veoit yssir le sanc vermeil et chaud, et de ce se merveilla moult le
15 Chevalier du Papegau; car il ne luy estoit mie advis que son espee touchast ne fut ne fer. Et toutesvoies ne garde autre chose se non a ferir sur le bras ou il tient l'espee, et l'avise bien et le fiert tousjours es bras. Ainsi dura la bataille et grant et perilleuse des deux pars des mydi jus-
20 ques au soleil couchant. Et a celle heure feri le Chevalier du Papegau l'autre manfez, que il luy copa le bras destre a tout le branc. Et le papegaux commença tantost a chanter et a dire au plus plaisant: „Qui [14r^o] m'a deslivré de la paour que j'avoye?“ Et quant le Chevalier
25 du Papegaulx l'oÿ, si commença a rire et prist cuer et hardement, et fiert celluy a qui il se combat sur le heaulme, sur l'escu, sur le haubert, et en chascun lieu ou il le fiert yssoit le sanc a tel foison que c'estoit merveille coment le chevalier se pouoit tant soustenir. Et en la fin il afebloya tant du sanc
30 que il perdoit, et du bras destre, qu'il ne pouoit plus souffrir le champ, ainçois s'en fouy, tant que le chavau l'en pot porter, vers son recept. Mais le Chevalier du Papegaulx le va ferant et suyvant la ou il le pot aconsuyvre, qu'il l'afebloya tant, qu'il ne se pot plus tenir en estant qu'il
35 ne chee a terre par la foison du sanc qu'il avoit perdu

come cil qui angoisse de mort destraint; et se combatoit si fort a la mort que, se le Chevalier du Papegau ne se fust trait ariere, ceste derreniere guerre luy eust esté pire que la premiere. Mais sens valu mieulx a celle heure que proësse, et pour ce se trayt le Chevalier du Papegau 5 arriere, tant qu'il voit qu'il ne se puet relever. Il regarde de loing la bataille qu'il fait la greigneur merveille du monde; car il a bien abatuz, a voutant soy et tournoyant parmy les [14v^o] champs et parmy la pree, .xx. arbres et plus, si grans que quatre buelfz avroyent assez a faire 10 de traire le meindre, et si gemissoit si fort qu'il faisoit retentir toute la contree environ soy. Et le paleffroy du papegaulx, qui fut affrayé pour le retentissement des arbres, vint droit vers le destrier de son chevalier malgré le papegau, et si tost que le papegau fut approuché de son 15 chevalier, l'adversaire fu mort et deffiné.

QUANT le Chevalier du Papegaulx vit celluy mort en la place contre qui il s'estoit combatu, et qu'il ne se mouvoit mais, il commença aler celle part pour veoir la façon et son arnois. Il le trouva seant sur le cheval, 20 ainsi com il faisoit quant il estoit vif, et vist les armes noires et enfumees par semblant, et va tout entour, regardant luy et le destrier. Et quant il a tout regardé, si le preist parmy le heaulme pour veoir com il estoit legiers, pour ce qu'il le vist si grant, si le trouva chaut. Et 25 après le cuida oster, mais il ne pot, si se merveilla moult pour quoy ce fu. Et quant il ot bien serchié, si trouva que il se tenoit en la teste et que tout estoit une [15r^o] chose, mais elle est faicte comme ung heaulme, tout ront, et le cuyr dehors estoit noir, ainsi com le cuyr d'un 30 serpent. Et autel estoit son haubert, mais qu'il estoit maillié dehors per semblant, ainsi que sont autres haubers, si que ne paroyt se haubert nom. Tant chercha le Chevalier du Papegau l'autre chevalier qui estoit mors, qu'il trouva que le chevalier et le destrier et le haubert et le 35 heaulme et l'escu et l'espee et la lance fut tout une

- chose, si se merveilla moult dont tel chevalier estoit venus. Et quant il ot cherchié de toutes pars, si se tourna vers celle part dont il vist premierement le chevalier venir, chassant devant luy son paleffroy qui pourtoit son papegau.
- 5 Et trouva les esclous de la Belle sans Villenie et se mist a chevaucher grant aleure, il et son papegaulx, pour paour que la nuict ne les surprist. Mais il n'orent mye grantement chevauché qu'ilz encontrerent quatre chevaliers sur quatre bons destriers, armés de toutes armes, que la courtoise fee avoyt la envoyez pour secourre le Chevalier du Papegau. Si le cogneurent bien, car le nain et la pucelle qu'ilz avoyent encontrez leur avoyent bien dit et conté s'aventure toute; et ilz le cogneurent bien, pour ce [15v°] qu'il sembloit bien qu'il estoit combatu, et pour le paleffroy qui pourtoit la caige, la ou estoit le papegau. Et
- 15 quant ilz sont approuchiez de luy, ilz le receurent moult liement et a grant honneur, et il eulx. Et puis luy demandent qui est devenu le grant chevalier, et il leur a conté l'aventure de chief en chief, si comme elle estoit.
- 20 Mais nul ne vous pouroit dire la joye et la liësse que les chevaliers firent quant ilz entendirent que il fut mors. Et quant ilz orent leur joye et leur leesce assés menee, ilz priënt le Chevalier du Papegau qu'il les meine la ou la bataille fut, pour veoir celluy qui tant a esté doubté de
- 25 la gent de la contree, et il le fist volentiers sans grant prière. Et quant ilz orent cherchié a leur volenté, ilz s'en retournent liez et joyans vers la cité, et se merveillent moult, comment ce jeune chevalier peut avoir tant de vasselage ne tant de hardement, nonpourquant qu'ilz le
- 30 voient aussi bien taillié et aussi bien formé que il leur semble qu'il peut bien estre bon chevalier. Ilz ont prié au Chevalier du Papegau qu'il luy plaise que ung d'eulx aille davant pour conter les nouvelles a leur dame. Et il leur dit qu'ilz facent leur volenté. Et lors s'en [16r°]
- 35 party l'un d'eux, et chevauche si tost com cheval l'en peut porter vers la cité. Et quant il vint en la cité, sy trouva

4 chassant] cheuauchant *vgl.* 7, 25 8 cheuaucher 12 leur] luy 26 chercher

sa dame enmy le palais, si luy a contee l'aventure du Chevalier du Papegau toute de chief en chief. Si en fu la dame si lie que nul ne le pourroit dire. Et tantost fist traire de sa chambre cortines de soye, toutes a or ovrees moult richement, et commande que le palais fu tost encortiné. Puis est montee sur une mule bien afeutree et couverte d'un riche drap de soye. Et fist monter barons et chevaliers, dames et damoiselles, et commande que toutes les gens de la cité allassent encontre le meilleur chevalier du monde a croix et a procession, qui les a deslivrez de celluy qui chascun jour destruyoit la terre et la gent. Et commanda que on sonna toutes les cloches de la ville, et l'en en feist son commandement et encor plus. Ilz yssent tous de la cité, a chevaul et a pié, et ne sont pas granment alez que ilz ont encontre le Chevalier du Papegau et sa compaignie qui moult grant honneur luy faisoit. Et quant le Chevalier du Papegau vist la procession, si descendi encontre la croix; mais la noise des instrumens, et la feste et la liësse que toute la gent [16v°] faisoit du Chevalier au Papegau, fu si grant que l'en n'y oïst dieu tonant. Et la dame mesmes est demontee et toutes les autres pour luy plus honnorer, et diënt tous a une voix: „Bien veingnez, le meilleur chevalier, huy esprouvé en chevalerie, qui soit en tout le monde“. Et il mercia moult la dame et la baronnie toute de l'onneur qu'ilz luy font. Puis est montee la dame, elle et toute la baronnie, et vont vers la cité a moult grant joye et a moult grant desduyt, et chevauchent ensemble le Chevalier du Papegau et la dame, la dame sur sa mule et le chevalier sur son paleffroy blanc come nege que la dame luy avoit présenté quant elle l'ot receu. Et fist porter a ung escuier son heaulme et son escu et mener a ung autre son destrier a destre.

A l'entree de l'Amoureuse Cité fut si grant la feste et le solas de petis et de grans que nul ne le vous pouroyt dire. Il ne se pouoient soler de regarder le Chevalier du Papegaulx; et au pié du maistre palais l'ont

desmonté a grant liësse et l'ont mené sus en la salle et l'ont desarmé a grant honneur. Et quant ilz l'orent desarmé, ilz l'affublerent d'un manteau que la dame luy envoya d'un baudequin moult [17r^o] riche. Lors vient devant la Belle sans Villenie et deux autres damoiselles en sa compaignie, et luy pria moult doucement qu'il luy pardonna de ce qu'elle s'en fouy avec le nain, et il si fist. Si ont parlé d'une et d'autre tant qu'il fut heure de souper. Et la Belle sans Villenie se fut accordee au chevalier, mais
10 le nain ne se puet accorder au papegau; car si tost que le chevalier fu descendu, le nain cort servir le papegau, si com il souloit faire, mais le papegau ne vouloit point de son service, ainçois dit: „Fuy d'icy, maulvais nain coars, car tu n'es mie digne de toucher a moy, ne je ne veux
15 plus de toy ne de ton service.“ Et tant crye et recrye que tous en parlent, petis et grans, qui l'oient, mais ne sçavoyent pas l'ochoison de leur estrif. Le papegau commence a cryër plus hault pour son seigneur, affin qu'il l'oïst, et dist: „Ou est le meilleur chevalier du monde, que
20 ne me fait il porter avec soy, ne scet il que je perdys luy mon nain en la forestz?“ Et tant a cryé que le chevalier l'a entendu et a commandé a ung damoiseau qu'il le luy apportast, et il si fist moult isnellement. Et quant le papegau fu devant son chevalier, si ot telle joye que
25 tous en ont solas. Et orent moult grant solas de ce qu'il dist de son nain et de [17v^o] la Belle sans Villenie, mais son chevalier luy a tant prié qu'il luy a pardonné son yre et son maltallant. Lors s'en est entree la Belle sans Villenie en sa chambre, la ou estoit la belle fee a qui
30 appent enseignement, si luy a contee la feste que le papegau a faicte a son maistre et seigneur. Et puis si ramente toute la beauté et la valeur de son chevalier, com celle qui bien le sot faire, et conte et tesmoigne ce qu'elle a veu en chemin; et tout faisoit elle pour faire luy plus
35 honnorer et servir. Mais il n'en n'estoit pas mestier; car si tost com la dame le vist premierement, s'amour luy entra si parfont au cuer qu'elle ne pot penser a autre chose

fors a faire toutes celles choses qui luy viennent a plaisir et a gre. Quant le souper fut pres, les tables sont mises par le palais et par les chambres, et les nappes furent mises par dessus, belles et blanches, moult bien ovrees, et le pain et le vin et le sel et les cousteaulx. Et quant 5 l'eau fu donnee, ilz assirent le Chevalier du Papegau au plus bel lieu de la sale, et toute la baronnie de l'Amoureuse Cité s'assirent après. Et les dames sont assises par les chambres a grant solas et a grant desduit, car ung maistre [18r^o] de vièle qui trop bien vieloit leur chantoit 10 ung lay de courtoisie, et avoit acordé sa voix, qui estoit trop bonne, avec les notes de la vièle, si que c'estoit une melodie a oïr. Et d'autre part en la sale a tel feste et tel luminaire, que nul ne le vous pouroit dire; car les quatre escharbocles de la caige au papegaulx gitoient si 15 grant resplendeur parmy le palais, que c'estoit merveille a veoir. Et le papegau mesmes disoit en chantant tous les fais que son chevalier avoit fait des lors qu'il le conquist si hardiement, qu'il donna cuer et hardement aux chevaliers qui l'oïrent. En tel joye et en tel liësse souperent 20 ceulx de la court. Mais je ne veux pas demourer a raconter tous les mes qu'ilz ont eu, car ennuis seroit du dire et du raconter et de l'escouter. Ilz souperent liement, et quant ilz orent soupé et les tables furent levees et ilz orent lavees leurs mains, ilz commencirent tous a parler 25 de ce que le papegau avoit dit de son chevalier. Et lors yssy la dame de la chambre et est venue en la sale, et la Belle sans Villenie et bien .xx. autres que dames que damoiselles, belles et gentes, filles de princes et de barons des meilleurs de la contree. Les chevaliers se leverent 30 tous quant ilz [18v^o] virent leur dame venir et sa compaignie. Et elle s'assist devant le Chevalier du Papegau sur ung drap de soye qui estoit estendu enmy la sale. Et les autres sont assises parmy la sale, les unes ça et les aultres la, avec les chevaliers, ça .iij., ça .iiij., et parloient 35 d'amours et de ce qu'il leur vient a plaisir.

LA dame regarde si vivement le Chevalier du Papegau, toute sa façon, les yeulx, la bouche, le front et le menton et toute la personne, si qu'elle ne se puet saouler de le regarder. Et quant elle l'a bien regardé, si luy dist: „Bonne aventure aviengne a la terre ou telz chevaliers naissent dont nous avons tant de joye et de solas! et bonne aventure aviengne a celluy qui vous donna l'ordre de chevalerie, car elle est moult bien employee en vous! Et bien ait la mere bonne heure qui porta tel filz, qui est
10 tenu au meilleur chevalier du monde, si com tesmoignent ses euvres mesmes.“

LE Chevalier du Papegau, quant il s'oÿ einsi loër a la dame, il l'en mercia moult, et puis si luy dit: „Ma dame, je vouldroye bien pour vostre amer estre le meilleur
15 chevalier du monde, car vous me semblés [19^{re}] bien la plus belle dame et la plus courtoise que mais feist nature. Et se je fusse le meilleur chevalier du monde, je vous serviroye pour la meilleur dame du monde, sy le feroye plus volentiers que rien qui soit; mais j'ay en moy si peu
20 de bonté que nulle si belle dame com vous estes ne si courtoise ne recevroit mon service.“ — „Coment?“ dist la dame. „Non? Avez vous point dame?“ — „Certes, dame, non.“ — „Et pour quoy,“ dist elle, „ne l'avez vous voulue prandre?“ — „Dame,“ dist il, „je n'en prandrè ja point se celle non
25 qui m'a navré au cueur, se je la puis avoir, a qui mon cueur c'est adonné a faire tous ses commandemens.“ — „Beau sire,“ dist la dame, „qui est ores celle? dictes le moy se dien vous aït, se il vous plaist.“ Et il luy dist: „Dame, c'est celle qui me parle de ma mort.“ — „De vostre
30 mort? Et comment?“ dist la dame. — „Car elle veult que je luy die ce dont je mourray.“

EN ce qu'ilz parloient ainsy, le papegau qui bien avoit entendu ce qu'ilz avoient dit — car nul ne pouroit mouvoir la bouche si bellement qu'il ne sache qu'il dit —
35 et pour ce vous di que le papegau vist bien et apperceut la volenté de son seigneur, come cil qui estoit acoustumé de toutes choses; et commença a chanter un lay d'amours

si [19v°] doucement, que la dame lascia le parler au chevalier et escouta et nota en son cueur ce que le papegaulx dist. Et le papegau chanta tant qu'il fut heure de couchier. Et lors la dame commanda que l'en apportast le vin. Et quant ilz orent beu, la dame s'en tourna en 5 sa chambre, elle et les damoiselles, et tout le barnage aussi s'est desparty. Et lors si fut fait ung moult bel lit et ung moult riche en la sale mesmes pour couchier le Chevalier au Papegau, et il se coucha volentiers, com cil qui avoit assés travaillié le jour. Et quant il fut couchié, 10 son papegau luy commença a conter une ystoire d'une aventure qu'il sçavoit moult belle, d'une dame qui estoit emprisonnee a moult grant tort, et si luy contoit si tres doucement que au chevalier en preist moult grant pitié.

EN tel maniere s'endormy et reposa le Chevalier du 15 Papegau toute la nuyt. Et au matin, quant l'aube fut esclairie, que les oyseaulx chantent la matinee, le Chevalier du Papegau c'est vestu, a chauchié et atourné de moult riches robbes a or ovrees, que la dame luy ot envoyees. Et quant il fu vestu et appareillié, et toute 20 l'autre gent aussi de la court et de la cité, petis et grans, [20r°] la dame commanda que l'en ensalast les chevaux et que tous les barons montassent et dames et damoiselles aussi; car elle veult aler veoir celluy qui si longuement l'a domagié et de sa gent et de sa terre. Et lors sont 25 montez tous et toutes a moult grant joye et a moult grant desport, et chevauchent moult joyeusement a son de vièles et d'arpes. Le Chevalier du Papegau et la Dame aux Cheveux Blons, ainsi avoit nom la fee a qui appent enseignement de l'Amoreuse Cité, chevauchent devant les 30 autres, parlant de ce qui leur vient a plaisir; et les autres chevaliers et dames viennent après, chantant chançons doubles a bas son moult doucement. Et ont tant chevauché qu'ilz sont venus au lieu, la ou la bataille avoit esté, et la ilz ont trouvé celluy qui se gisoit mors a terre. Et que vous 35 feroye je long conte? Ilz ont tant veu et tant cherché qu'ilz diënt bien que c'est la plus horrible chose a veoir

qui soit en tout le monde. Et lors commanda la dame a leur mareschal que il le face escourchier et porter le cuir en l'Amoureuse Cité et luy face mectre en tel lieu et porter, ou il soit tousjours veu pour merveille, et il si
5 fist quant la dame l'ot [20v^o] commandé. Et quant il l'ot fait escourchier, si ne trouva fors ung cuir, de destrier et du chevalier. Et ce ne fu pas merveille, car c'estoit toute une chose. Car l'en trouve en livre qu'on appelle Mapemundi qu'il est ung monstre qui en mer a sa con-
10 version que l'en clame Poisson Chevalier, qui semble avoir destrier, heaulme et haubert et lance et escu et espee, mais il est tout de luy mesmes, et tel estoit celluy. Après si ont serchié son chemin qu'il faisoit quant il venoit en la contree, si troverent que son chemin aloit en mer
15 tout droit. Et quant ilz furent sur la rive, qu'ilz ne porent plus aler avant, si s'arestèrent et regarderent amont et aval, les ungs en mer et les autres en terre. Et ne demoura mie granment qu'ilz virent lever ondes en mer si haultes qu'il leur sembloit qu'elles montassent au ciel. Et
20 puis oÿrent venter et tonner si fort que ilz cuidoiënt tous estre peris, et dura une bonne piece celle tempeste. Et quant elle fu cessee, ilz oÿrent cryër et braire et plourer, mais ilz ne scevent qui, ne ne peuvent entendre autre chose fors le cry et le brait et les voix de les rouses. Si se
25 merveillent moult que ce puet estre. Et telz y a qui diënt que c'est la generation du Poisson [21r^o] Chevalier, et les autres diënt que ce sont dyables qui usent leurs vertus. Et ce que l'un en dist n'en dist mie l'autre, si n'en pot l'en savoir la verité. Après ce que ilz ont demouré une
30 piece, ilz s'en retournerent tous communalment vers la cité. Et lors ont veu venir devant eulx une damoiselle chevauchant, plorant et cryant tant come elle puet plus; mais elle estoit toute enroëe, si venoit, batant ses palmes et tordant ses dois et rompant ses cheveux qu'elle avoit clers
35 et reluisans, et se desmenoit ainsi comme femme enragee. Et quant elle approucha d'eux, elle descendi de sa mule, cryant moult fort: „Ou est le Chevalier du Papegau?“ Et

le chevalier y est couru moult tost pour sçavoir qu'elle demande ne qu'elle a; aussi fist la Dame aux Cheveux Blons. Et le papegau commença a criër a son nain qu'il le portast a son seigneur, pour veoir et oÿr que la damoiselle a demandé; et il si feist. Et quant la damoiselle 5 veist le Chevalier du Papegau, elle se laissa cheoir de sy hault come elle estoit. Et quant le chevalier la veist a terre, il descendi a pié pour la relever, mais elle s'estoit ja pasmee, si fut niënt encores de la relever. Mais quant elle fu venue de pasmeson, elle dist: „Beau sire doulx, je 10 vous cry, pour dieu, mercy, que ayés pitié [21v^o] de moy!“ Et il luy demande de quoy. Et elle luy dist qu'elle ne lui dira mie ne ne se movera mais d'ilect de ci a tant qu'il luy ait promis a aidier et a secourre. Et elle l'en pria si doucement que il luy octroya a faire toute sa volenté 15 selon son pouoir, et lors c'est levee la damoiselle sur ses genoulx et commença a dire sa querelle: „Beau doulx sire,“ fait la damoiselle, „la renommee de vostre chevalerie qui est courue par tout le monde, m'a fait après vous tant cherchier que je vous ay trouvé, dieu mercy! si ne 20 vous ay pas quis pour moy, mais pour la meilleur damoiselle et pour la mieulx ensengnee que l'en puet trouver nulle part, icelle a qui apent graygneur honneur, qui est emprisonnee a moult grant tort. Et si vous diray comment. Il est vray que la damoiselle de qui je vous parole 25 fu fille au roy Beauvoisin de l'Ille Fort; c'est ung rëaulme qui est moult beaulx et delicieulx, et si l'enclot la mer et d'une part et d'autre, et est le Royaume aux Damoiselles, et la damoiselle a nom Flors de Mont. Et fu navré son pere en ung tournayement dont il mourut. Et n'ot 30 ne filz ne fille, fors que la belle Flors de Mont, si la commanda, et toute sa terre aussi, a ung sien mareschal, pour ce qu'il l'avoit bien servi en sa vie. [22r^o] Et quant il ot le royaume entre ses mains, il se fist faire hommage a tous les barons et se fist promectre es barons qu'il luy 35 donneroient la belle Flours de Mond a femme. Et ilz le

furent, pour ce qu'il estoit prodons d'armes et qu'il avoit
tous les chastaulx et toutes les forteresses en ses mains
fors une roche qui est moult fort et moult belle. Et celle
ot la roïne et sa fille, et si la tient a moult peu de gens
5 encontre le mareschal qui la veult prendre a femme par
force. Mais la grant renommee de chevalerie, de loyauté,
de courtoisie, de mesure et de mercy, qui est en vous,
m'a fait mettre en la queste de vous en grant aventure
et en grant peril de perdre la vie. Car se je eusse esté
10 trouvee ne appareene de la gent du mareschal, tout l'avoir
du monde ne m'eust gardeé que ilz ne m'eussent livree a
martire onteusement, ne ne tourneray ja maix se ce n'est
par la vostre aide." Et lors demanda au chevalier: „Savés
vous que vous m'avés promis?" Et il dist que oïl bien.
15 Et elle luy demanda quoy, et il luy dit que il luy avoit
promis a faire du tout a sa volenté selon son pouoir.
„Et je vous requiers," dist elle, „de part Flors de Mont qui
cy m'a envoyé a vous, que vous veigniez droit a la roche
avec [22 v^o] moy ou elle est, elle et sa mere, pour les
20 oster de la prison ou elles sont a moult grant tort." —
„Damoiselle," dist le Chevalier du Papegau, „je feray vostre
volenté, puis que je le vous ay promis, et seray moult
liez se je puis achever ce que vostre dame requiert. Or
montés, et alons avec ceste gent a l'Amoureuse Cité, tant
25 que nous commencerons nostre voiage." Et elle si fist, si
com il luy dist.

MOULT ont loé le Chevalier du Papegau de ce qu'il
a promis de secoure la damoiselle, fors seulement
la Dame aux Cheveux Blons. Celle ne s'i accorde mie, ains
30 a si grant duel, quant elle oït qu'il ot promis d'aler avec
la damoiselle, qu'elle cuida bien enragier de duel. Et ne-
pourquant se couvre elle si bien envers toute sa gent que
nul ne s'en puet apercevoir, sy monstre assés plus bel
semblant au Chevalier du Papegau qu'elle ne faisoit devant.
35 Et il y ot grant raison, car il l'ot moult bien desservi.
Ilz ont tant chevauché qu'ilz sont venus en la cité, et

descendent au maistre palais. Et quant ilz furent descendu, la dame fait criër ung tournoyement l'uitiesme jour, en telle maniere que celluy qui avra le pris du tournoyement [23r°] la baisera par amours une foys devant toute la baronnie, et si le tiendra ung an pour son amy. Et fist tant priër la damoiselle Flors de Mont qu'elle demourast entre elle et le Chevalier du Papegau que le tournoyement fust finé, et elle l'octroya a grant force.

MOULT furent liez tous les barons de ce que la dame avoit octroïé le baisier a celluy qui seroit plus prisé au tournoyement, et euident bien que celluy qui la baisera qu'elle le prendra a mary, si s'atourne chascun au plus richement qu'il puet de beaux destriers et de belles armes. Et de toutes pars y venoyent les barons et les chevaliers pour tournoyer pour l'amour de la dame, et l'amour de la dame fait chascun cuider en son cueur que il sera le meilleur chevalier du tournoyement et qu'il avra le baisier devant tout le barnage, et de tous ne l'i avra se ly ung non. Et dementres que le terme dura du tournoyement, menerent moult belle vie la Dame aux Cheveux Blons et le Chevalier du Papegaulx, et disnoient souvent en chambres ensemble et en jardins. Ung jour avant que le tournoyement deust estre, fut assemblé toute la baronnie du país d'ilec entour en la prarie dehors l'Amoureuse Cité. Et la dame avoit ja [23v°] fait faire en ung lieu de la prarie ung eschaufaut, ou elle devoit estre, elle et ses damoiselles, pour veoir le tournoyement et pour ce que les chevaliers fussent plus fiers et plus hardis quant ilz la verroient. Et en ce jour mesme, la voele du tournoyement, fist la dame atourner ung lit de dras de soye a pierres precieuses qui rendirent moult grant clarté en une chambre que les philosophes avoient ovree par maistrie, et qui estoit telle que nul qui hors fust ne savoyt de quoy elle estoit si blanche et si clere que nul ne la pouoit regarder se a peine non. Et dedens estoit elle haulte et clere, faicte a voutes, si n'est de nulle maniere de pierres

hu monde, qui ait vertu, qui ne soient au ciel de la chambre
 amont, ouvrees a bestes et a oyseaulx et a fleurs et a
 maintes hystoires des anciens fais. Et ou milieu de la
 chambre estoit une pierre entaillie en forme d'un faulcon,
 5 et avoit en son bec une chaïne d'or qui pendoit bien jus
 ung espan, ou estoit estachié ung escharbocles qui gitoit
 de nuit si grant resplendeur qu'il sembloit que la chambre
 fust toute embrasee. Et dedens le pis du faulcon estoit
 une fiole de voyre plene de baulsme, [24r°] qui rendoit
 10 si grant odeur parmy le bec du faulcon a tel foison que
 toute la chambre en estoit plaine, si qu'il estoit advis a
 tous ceulx qui ans estoient que ce fust ung paradis. D'autre
 part le faulcon tient en ses piés une table de marbre,
 longue bien une aulne et bien ung espan lee, peinte a or,
 15 si avoit escriptes lettres levees qui bien se pouoient lais-
 sier lire.

LA Dame des Cheveux Blons manda au Chevalier du
 Papegaux qu'il venist a elle parler en celle chambre,
 et il y vint moult liez et joyeux, car c'est la riens que
 20 il plus desire en tout le monde. Et quant el le vist
 venir, elle ala encontre luy jusque l'uis de la chambre,
 si le preist par la main nue en riant, et luy dist que bien
 fust il venuz, et il l'a enclinee moult doucement en la
 regardant amoureusement. Puis s'assiēt au lit, regardant
 25 l'un l'autre en tel maniere que ilz s'emblèrent les cueurs,
 et parlerent de ce que plus plaisoit ly un a l'autre. „Sire,“
 dist la dame, „Amours m'ont navré au cuer et me com-
 mandent que je face du tout a leur voulenté, mais je
 ne sçay si vous le feriés ou non.“ — „Doulce dame,“ dist
 30 le chevalier, „je ne sçay se Amours vous a touchié ou pour
 moy ou pour [24v°] autrui, fors pour tant non que vous
 le dites. Mais se Amours vous conseille que vous faciés
 pour moy aucune bonté, elle ne le fait pas pour ce que
 je luy puisse rien commander (car je n'ay pas encores
 35 tant fait pour elle que je soye digne qu'elle face riens
 pour moy), ainçois le fait par sa courtoisie et par sa mercy,

10 bec] behc 20 elle vist 28 zwischen a und leur
 durchstrichenen sa

et pour ce que je ay mis mon cuer du tout a son vouloir et luy prie nuit et jour qu'elle me doint faire et dire chose que ly viengne a plaisir, et autre non." — „Sire," dist la dame, „de quoy priëz vous Amours? Priëz la vous qu'elle vous apreigne a parler a moy?" — „Dame," dist il, „je la prie qu'elle tourne si vostre cuer a moy que il vous preigne pitié de ce que je sens pour vous." — „Mon cuer, sire, par foy! je ne l'ay," dist elle, „mie." — „Et qui l'a dont, dame?" dist le Chevalier du Papegau. Et la dame ne dist mot, ains est allee apoier sur ly en le regardant si amoureusement que il print ardemment en soy et l'estraint si que ilz cheurent tous deux sur le lit, et s'entrebaiserent et s'acollerent a leur voulenté sans contredit. Et sy croy bien que la dame eust perdu le nom de chasteté se ne fust une damoiselle qu'ilz oïrent venir vers l'uys de la chambre, si se sont levez sus qu'ilz ne fuissent apperceuz. Et lors demanda la dame au chevalier se il sçavoit lettres. [25r°] Et il dist que oïl. „Or lisés dont," dist elle, „les lettres qui sont escriptes en ceste table la sus qui est aux piés de ce faulcon"; et il les a leues. Et quant il les ot leues, la dame demanda qu'elles disoient. „Dame," dist il, „elles diënt ainsi: 'Tu chevalier, qui es desoubz moy, octroye liëment ce que te dira la dame a qui tu parle.'" — „Sire," ce dist la dame, „voulés vous octroyer ce que diënt les lettres? Si avrez puis mon cuer a vostre voulenté." — „Dame," dist le chevalier, „il n'est riens en tout le monde que je ne feisse pour ceste promesse que je puisse faire." — „Et puis je dont estre seure?" — „Dame," dist le chevalier, „oïl. Dictes ce qu'il vous plaira et je le feray se je oncques puis." — „Sire," dist elle, „je veux que vous soiés demain au tournoyement pour moy et que vous m'y serviez pour le plus maulvais chevalier d'armes qui soit en tout le monde, car je veux que vostre maulvais pris coure par tout le monde contre le bon pris que vous avez orez." — „Ha, ma dame, pour dieu mercy!" ce dist le chevalier, „soffrez que je vous serve demain pour le meilleur chevalier qui y sera, s'il vous plaist, avant que pour le plus maulvais!"

— „Ce ne veux je mye,“ ce dist la dame, „ains veux je que vous me tenés mon convenant.“ — „Certes,“ dist le chevalier, „je le feray, puis que je le vous ay promis, mais mieulx me feriez plaisir [25v^o] servir pour le meilleur
 5 chevalier que pour le pire. Si ne le di pas que je veulle faire fors ce qu'il vous plaist; car nul ne puet mieulx servir son seigneur que de faire ce que luy plaist et agree.“ Et a tant s'est desparti de la chambre et est venuz en la sale moult pensif. Et toutesvoyes monstra il semblant
 10 de joye, qu'il ne fust d'aucun apparceu. Et le papegau commença a chanter moult doucement contre son seigneur, et a dire: „Vous osterés l'ire que vous avez a grant honneur, si que nul ne le savra.“ Et de ce se merveilla moult chascun de ceulx qui l'oïrent, fors le chevalier mesmes qui
 15 cuidoit estre certain de tout ce qu'il disoit; si se reconforta de ce qu'ainsi ot dit le papegau, si en reposa mieulx toute la nuyt.

AU matin que le jour du tournoyement deust estre, la Dame aux Cheveux Blons s'est levee et moult richement
 20 ment vestue d'une coute et d'un mantel d'un sydone blanc come nege, et sembloit de pres que il fust ung encoloris, sy que il luy advient moult bien sa blancheur. Et si estoit sy ligiers le manteau que on le puet bien pourter en une aulmosniere, sans la fourure, qui estoit d'un baudequin moult
 25 richement ovree [26r^o] a or et pierres precieuses. Et ainsi vestue et ainsi atournee est alee, et ses dames et ses damoiselles, illec hors de la cité. Et sont montees en l'eschaufaut que la dame avoit fait drecier enmy le pré, pour ce qu'elles
 30 qui seroient au tournoyement fussent plus hardis et plus courageux que se il ne la veoyent mie. Et quant elles furent toutes montees en l'eschaufaut, les chevaliers yssirent des rans et brochent l'un vers l'autre, et firent ansemble si grant bruit et si grant noise de rompiz de lances que
 35 ce fu merveille a oïr. Et quant les lances furent rompues, ilz mirent les mains aux espees et commencerent ung estor

moult fort et moult perilleux. Moult y fu regardé le Chevalier du Papegau de dames et de damoiselles; car il ne fu fern de lance de nulluy, qu'il ne fust abatu a terre. Et quant ceulx de sa part le veoyent abatu, ilz le relevoient et il se laisoit ferir et prandre et mener a chascun 5 chevalier seul a seul sans grant deffence. Et que vous diroye je plus? Il fist tant ce jour de maulvaises proës- ses que tous ceulx qui en la place estoient, disoient bien que onques mais ne fu veu si maulvais chevalier comme il a [26v^o] esté en ce tournoyement, et ce mer- 10 veillerent tous et toutes comment il pot vaincre le Poisson Chevalier, et disoient l'un a l'autre: „Car il l'avoit ocis par aucun enchantement.“ Et puis diënt que, se il sceust enchantement, il ne se feust mie ainsi laissé ahonter pour nulle riens du monde devant tel baronnie. Et les pluseurs 15 de la court en sont dolans pour la grant courtoisie que ilz ont en luy veue. Et quant le tournoyement fu des- partis, le quens Doldais du Chastel d'Amours, qui avoit amé long temps par amour la Dame aux Cheveulx Blons, pour ce qu'il avoit deux foyz le jour abatu le Chevalier 20 au Papegau, cuidoit bien avoir le baisier et que la dame le tenist ung an a amy. Et se vanta devant toute la baronnie et devant la Dame aux Cheveux Blons qu'il estoit le meilleur chevalier du monde et que il n'avoit chevalier en la place a qui il ne le provast corps a corps; mais 25 nul ne l'en contredist. Et quant le Chevalier du Papegau vist celluy qui ainsi se vantoit, et que nul ne l'en contredisoit, il dist: „Se il plaisoit demain a ma dame, quant le tournoyement sera desparty, je vous monstreroye bien que vous n'estez mie le meilleur chevalier du monde.“ Et 30 quant le quens Doldois s'oÿ contredire au Chevalier du Papegau, il dist: „Mavais chevalier recreans qui avez huy [27r^o] esté abatu de tous les chevaliers du tournoyement, et moy mesmes vous ay abatu deux foyz, coment estes vous si hardis que vous parliez encontre moy de che- 35 valerie?“ — „Certes,“ dist le Chevalier du Papegau, „je parle voirement, et se il plaist a ma dame je le vous

monstreray bien demain!“ Et lors se trait avant le quens Doldois pour donner son gage a la Dame des Cheveux Blons, qui ja estoit descendue du chaufault, et toutes les aultres aussi, pour la tançon que faisoit le quens Doldois
5 contre le Chevalier du Papegau. La dame, quant elle vist que il tendoit son gage contre le Chevalier du Papegau, elle preist son gage et le bailla a quatre barons du lignage le quens Doldoys. Si dist qu'il avoit fait grant folie et grant hardement, qu'i avoit dit villenie a celluy qui
10 avoit mort le chevalier que il ne autre n'osoit mais regarder. Et puis dist au Chevalier du Papegaux: „Sire, qui livrera vostre gage?“ — „Dame,“ dist il, „vostre doulee mercy et mon papegaux.“ — „Certes,“ dist la dame, „moult volentiers, se il plaist au papegau.“ Et lors commença le
15 papegau fort a criër vers son chevalier: „Sire, voulez vous que je meure ou nom?“ — „Papegau,“ dist le chevalier, „non.“ — „Dame,“ dist le papegau, „prenez moy sehirement [27 v°] pour tel convenant que mon chevalier sera demain au tournoyement et se prouvera si vers le quens Doldois
20 qu'il se repentira de ce qu'il a dit devant vous.“ — „Et huy ne fut il mie au tournoyement?“ dist la dame au papegaux. — „Dame, nenil.“ — „Et ou fut il doncques?“ — „En prison.“ — „Et ou?“ — „En ce champs la ou nous sommes.“ — „En prison,“ dist la dame, „et comment pour-
25 roit ce estre? Je le vis huy chevaucher au champ et si n'avoit point de garde; quel prison ot il doncques, papegaux? Se t'aïst dieu, di le moy!“ — „Dame, il ot la pire prison que oncques mais eust homme, car il avoit osee sa valeur de soy.“ — „Et pour quoy?“ dist la dame. —
30 „Pour le plus maulvais et plus villain commandement,“ dist le papegau, „que oncques mais fust fait a tel chevalier.“ — „Et qui luy fist?“ dit la dame. — „Vous pouez bien savoir que ce fu male personne; car nulle bonne personne ne l'avroit fait ja mais si maulvais comandement.“ — „Qui
35 fu celle personne?“ dist la dame. — Dist le papegau: „Laissez moy ester, car ce qui vient a dire seroit plus volentiers escouté que ce que j'ay dit.“ — „Se vous ne

le dites,“ dist la dame, „je feray demain toute a ma guise de vous quant vostre chevalier sera vaincu.“ — „Dame,“ dist le papegau, „se je n’eusse mal devant ce qu’il soit vaincuz par [28r°] ung seul chevalier corps a corps et seul a seul, je vivroye moult longuement!“ 5

A tant laisserent leur parlement et tournerent en la cité. Le Chevalier du Papegau avoit moult grant honte de ce qu’il avoit si mallement fait le jour au tournoyement et de ce que le quens Doldoys du Chasteau Amoureux luy avoit dit. Mais toutesfois il se reconforte 10 de ce qu’il se cuide l’endemain bien vengier. Et son papegau luy va tousjours chantant chançons bonnes et plaisans a oïr, pour luy reconforter. Et quant ilz furent venuz en la cité, la Dame aux Cheveux Blons et le Chevalier du Papegau sont montés en la sale, et leur compaignie. 15 Mais elle n’est mie du tout en sa baillie; car Amours luy font souvent muër couleur, et la justice et destraint si fort pour l’amour du Chevalier du Papegau qu’elle ne puet arester en ung lieu, ains s’est levee et est entree en une de ses chambres, en ce lieu ou elle avoit parlé le jour 20 devant au Chevalier du Papegaulx; et se fait ung peu dehestie, si ne vouldt que nul luy face compaignie. Et se combat encontre Amours en tel maniere. Amour l’assant et luy dist que le Chevalier du Papegau est le plus bel et le meilleur et le plus [28v°] loyal chevalier qui soit 25 au monde et qui plus loyaulment aime, et que, se il ne l’amast lealment, il n’eust pas si grant honte receu au tournoyement comme il a fait pour elle. Et tant ly loa Amours qu’elle mesmes dist bien qu’elle ne le pourroit guerredonner de ce qu’il avoit fait pour elle, ne ne luy 30 pourroit faire tant d’honneur come il a huy receu de deshonneur pour elle. Et lors dist qu’elle le mandera ceste nuyt par elle et s’abandonnera du tout a sa voulenté. Et puis dist a soy mesmes qu’il ne la vouldroit mie. Et Amours luy dist que si fera bien et qu’elle est si belle et 35 si plaisant que il n’est chevalier au monde, tant soit preus,

qu'il ne se meist en aventure de perdre la vie pour tant
seulement baisier sa bouche une foys. Et elle redist que
pour ce ne vendra il mie; car elle se mist yer ha bandon
de faire sa voulenté, et l'eust bien acomplie „se ne fust
5 une pucelle qui sur nous vint.“ „Et pour ce,“ dist Amours,
„y venra il plus voulentiers; car il a senti la doulceur du
baisier et de l'acoller, sy sera en vostre prison si fort que
il n'est rien hu monde que vous luy commandiez a faire,
qu'il ne face pour vous.“ — „Hay my,“ dist la dame, „le
10 bel semblant que je luy fis yer m'a mort; car il m'embla
le cuer sy en [29r^o] la doulceur, ou nous estions, que ja
mais ne le ravray tant com je vivray.“ — „Et se tu li
vouloye tant de bien,“ dist Amours, „pour quoy luy fais tu
commandement dont il a receu tant de deshonneur qu'a
15 peines le pourra il mais oster de soy?“ — „Je luy fis,“
dist elle, „le commandement, pour savoir se il m'amoit leal-
ment ou non. Et si ne cuidoie pas qu'il eust tant fait
pour moy; car se je cuidasse qu'il le feist, je ne luy
osasse commander pour riens qui soit ou monde; dont je
20 seray triste et doulante tant que je vivray. Mais se je le
puis amender en aucune maniere, je le feisse plus vou-
lentiers que je ne luy commanday, et se je cuidasse qu'il
venist a moy, je le manderoye. Mais je cuide que il ne
voudroit, car pire commandement ne luy puisse je avoir
25 fait que je luy feis yer.“ — „Certes,“ dist Amours, „enpirer
ne pourroit il en nulle maniere; mais toutesvoves,“ fait
Amours, „ne laissera il mie que il ne viengne a vous. Et
nonpourquant,“ dist Amours, „je vous conseille que vous
alez a luy et si luy monstrez la plus belle chiere et le
30 plus bel semblant d'amours que vous pourrés. Et si luy
dites en tel maniere: 'Syre, je vous ayme plus que moy
mesme, sy en ay bien droit et raison, car vous avez plus
amé moy que vous. [29v^o] Et de ce suy je toute certaine
que vous avez huy tel chose faite pour moy que vous
35 n'eussiez pas faite pour vous, ainçois eussiez mort recene,
dont je doys par raison estre vostre a tous les jours de

ma vie. Et veux que vous veigniez avec moy en ma chambre, si en vauldrés mieulx demain au tournoyement et en la bataille contre le conte Doldoys qui c'est vanté de sa honte.' „Et si le menez,“ dist Amours, „en vostre chambre et luy faites du tout a sa volenté.“ — Que vous 5 yroye je alongnant les parolles? Ainsi comme Amours ly conseilla elle fist; car elle le mena en sa chambre et luy monstra le greigneur semblant d'amours que nulle femme peust monstrier a homme, et fu du tout abandonnee a faire a son commandement et a son plaisir. Quant le 10 Chevalier du Papegau vist qu'il pot faire du tout a sa volenté de la Dame sans contredit, il la preist par maltalant par les tressez a deux mains, et l'a a terre geectee, puis luy dist: „Maulvaise putain, plaine de toute maulvaistié, or tenez! c'est le service que vous ay promis; car 15 je vous ay promis huy a servir pour tout le pire chevalier qui soit en tout le monde. Et je vous veux bien tenir vostre convenant; car vous m'avez huy osté de proësse et d'onneur, [30r^o] dont je seray tous les jours de ma vie honteus. Et vous vous abandonnastes devant a moy a faire 20 ma volenté de vous, si me preistez encores pour le plus maulvais chevalier du monde; mieulx vous venist que vous m'eussiez pris pour le meilleur. Et pour ce si vous veux je rendre en ce jour tel service com le plus maulvais chevalier du monde et come a vous affiert.“ — Lors la 25 traîne par les tresses par toute la chambre, batant la et defoulant aux piez, et elle luy crie adés „Pour dieu mercy“ en plourant, qu'il eust pitié d'elle, et se gaimente bellement a basse voix pour ce qu'elle ne fust oïe en la sale et que ses damoiselles ne l'oïssent qui estoient es autres 30 chambres. Et quant le chevalier l'ot bien batue et defoulee, il la lassa et s'est desparty de la chambre, et est venus en la sale, ou il trouva les chevaliers et les barons qui jouoyent parmy la sale aux tables et aux eschas, qui le receurent a grant joye; et il leur monstre beau semblant 35 au plus qu'il puet, pour ce qu'ilz ne s'apparceuent qu'il fust yrez de nulle chose.

HONTEUSE remest la Dame aux Cheveux Blons et courroucie, quant le chevalier s'en fust desparty; mais toutesvoies pour ce que nulle personne ne s'apparceust [30v°] de son afaire, elle essue ses yeulx et les larmes
5 qui ly colloient aval la face au plus tost qu'elle pot, et adreça ses cheveux au mieulx qu'elle sot, puis si dist a soy mesmes: „Hay lasse, chetive! com je suis honnie pour ung chevalier maleureux estraingé que je ne sçay qu'il est, fors tant qu'il est le plus outrageux chevalier du monde!“
10 Et puis si redist en son cuer que outrageux n'est il mie, ains est courtoys et hardis, preux et loyal, et hardis plus que chevalier qui soit en tout le monde. „Et s'il n'eust grant courtoisie en soy et grant lëaulté, il ne m'eust pas tenu mon convenant d'estre au tournoyement pour le plus
15 mauvais chevalier du monde, si bien com il fist; dont il a eu tant de honte que il n'a chevalier au monde, se il eust receu tant d'onneur en ceste court pour moy et pour ma gent com cestuy avoit, qu'il mais après ce eust receu tant de honte com cestuy a huy receue, pour nul avoir
20 que l'en luy peust donner ne pour paroles que l'en luy peust conter de nul bel semblant. Et se il ne fust si bien ensengnié com il est, il n'eust pas huy souffert ce qu'il souffry du conte Doldois, et s'il ne fust plus fiers et plus hardis de nul autre, il ne m'eust osé touchier si
25 com il a fait. Et puis,“ si redist, „il ne fist mie hardement de ce qu'il me fery, ains fist grant [31r°] folie; car c'il ne m'eust ferue, il eust eu de moy ce qu'il eust voulu et fust clamés pour moy riches roy et puissant.“ Et puis si a dist a soy mesmes: „Il fist la plus belle courtoisie que
30 oncques mais feist baron, car il m'a bien payee de ma villenie. Hay malheureuse! ne me vaulsist il mieulx qu'il m'eust servie pour le meilleur chevalier du monde que pour le pire? Certe, oïl; car chascun qui l'eust ven au tournoyement eust dit: 'A cestuy convient bien telle dame
35 comme est la nostre.' Et puis qu'il eust pleu a tous pour sa proësse et pour sa courtoysie, a moy n'eust il pas despleu,

si est il bel et plaisant. Lasse,“ dist elle, „je ne sçay que je puisse faire. Je sçay bien qu'il est le plus franc homme et le plus hardis qui soit au monde. Et pour ce qu'il a huy esté si mauvais chevalier pour mon mauvais commandement, a il fait huy la greigneur franchise qui mais 5 fust faite; car il ne daigna prendre de moy ce que il peust bien avoir sans contredit, pour ce qu'il n'estoit mie digne pour la couardie qu'il avoit huy usee au tournoyement, et pour ce ne veult il mie assembler sa mauvaistié a ma franchise. Lasse, qu'ay je dit? Certes, je n'en ay point, 10 ne je ne luy eusse pas fait tel commandement com je luy fis, ains luy eusse rendu meilleur guerdon du service que il m'avoit fait et des grans peines qu'il a eues [31 v^o] pour moy, que je ne feis quant je luy feis le commandement, dont je mouray, se dieu plaist. Ha, dieu, beau pere Jhesus 15 Crist!“ dit la dame, „tu me conseille par toye vertu! car le pechié qui est en moy m'a huy honnie. Car par mon pechié m'a le dyable si en baillie qu'il m'a fait faire ce dont je suis honnie se vous ne me secourés par la vostre mercy. Et se le Chevalier du Papegau s'en va sans s'a- 20 corder a moy, je mouray de la douleur et de la honte qu'il m'a huy faite, se autre le sceust fors que nous. Se autre le sceust, lasse, qu'ay je dit? Le sceleray je doncques de celluy qui m'a plus laidoyé et fait de honte qu'il ne fust oncques mais fait a nulle dame du monde? Et 25 certes, ainçois le feroye je destranchier, pour ce qu'il ne se puisse mais vanter nulle part du monde, la ou il aille.“ Et puis si dist a soy mesmes: „Que dira dont la gent de ceste terre qui ont veu que tu ly as fait si grant honneur et qui scevent bien ce qu'il a fait pour toy? Ilz diront: 30 'Nostre dame rent bon guerdon a celluy qui a ocis le Poisson Chevalier!' Et tout ce seroit grant honte, si ne venroit mais en ton service nul qui l'oïst dire.“ Si est en tel penser qu'elle ne sceit qu'elle en doit faire.

LORS appella une de ses damoiselles et luy dist qu'elle 35 luy appellast le mareschal. [32 r^o] Et elle si fist. Et quant le mareschal fu venuz, elle luy dist: „Je veux que vous faciés demain armer .c. chevaliers des meilleurs a eslite qui soient en toute ceste cité; car j'ay pavour que,

se le Chevalier du Papegau vient demain au tournoyement, et le conte Doldois aussi, que le quens n'ait ordonnee sa mort, si me seroit trop grant honte se celluy avoit en ma court honte qui m'a deslivree de la paour du Poisson Chevalier. Dont je vous pry et command que vous l'ayés
5 des ore en avant en vostre garde, si que vous le me rendiez quant je le vous demanderay. Et se vous ne le faites, sachiés que je vous feray pendre, et tout vostre parenté.
Tout ainsi come la dame le commanda, le fist le mareschal,
10 si que le Chevalier du Papegau s'en apperceut bien; si en fu plus sehur, plus preus et plus hardis.

MAIS or vous dirons que le quens Doldois fist si tost comme il fut tourné du tournoyement, la ou il ot abatu deux fois le Chevalier du Papegau. Il tint court
15 grant et pleniére, et donna or et argent et palefroys et destriers et tout, quant que il pot avoir, que du sien que de l'autrui, et fist si grant don que tous le tournerent a folie. Et ce faisoit il pour ce qu'il cuidoit estre tout certain d'avoir la Dame [32^{vº}] aux Cheveux Blons. Et tel luy
20 monstre bel semblant pour ce que il li donne, que ja ne le vouldroit veoir quant il n'avra que donner. Maix Amours fait moult tost croire folie aux fols. Et n'entendés mie que je die qu'Amours conseille a faire folie; mais angoisse, en quoy le fol entent Amours, luy fait dire tel chose pour
25 quoy il est tenuz fol. Pour ce qu'ilz ne cognoissent Amours, pour ce font ilz tel chose aucunes foyz qu'ilz ne retournent ne a honneur, ne a bien. Ne ne plaist mie a Amours; car Amours veult souffrance et mesure, de la quelle n'a point le conte Doldois. Ainsi s'i repouserent toute la nuit
30 tres que a l'autre jour, que les chevaliers qui doyvent tournoyer sont montez sur les destriers, armés et apparelliez si comme pour tournoyer. Et la Dame aux Cheveux Blons et ses damoiselles sont montees en leur eschafault aux tournelles, appareillies au plus bel et au plus
35 richement qu'elles oncques peurent, pour plus plaire aux chevaliers du tournoyement.

QUANT les dames furent montees sur les chafaulx, qui bien estoient .c. que dames que damoiselles, et le tournoys fu assemblé, si fu si grant noise et si grant cry au froesier des lances que on n'y oïst dieu tonnant; car chascun s'eforce de proësse fere. Mais tout est niant [33r°] 5
 envers ce que fait le Chevalier du Papegau; car il ne fiert chevalier de lance qu'il n'abate chevalier et chevalx tout en un mont, si que chascun luy a en peu d'eure vuydee la place, et luy font voye et criënt tous a une voix: „Ce chevalier a le dyable au corps!“ et „Qui vist on- 10
 ques mais telz cous feru de lance?“ que cil qu'il fiert ne peut mais remonter en cele pour tournoyer. Mais pour paroles qu'ilz luy diënt ne s'esbaïst pas le Chevalier du Papegau, ains a tant fait de sa lance que il n'i a nul qui ne le regardast le jour a merveilles. Et quant il ot route 15
 sa lance, il mist main a l'espee qui ot nom Chastiefol, et s'embat en la greigneur presse, ainsi comme le loup entre les berbis quant il a grant fain. Et fiert a destre et a senestre et de toutes pars, et a tant fait en peu d'eure que tous s'en fuyent devant luy et n'y a nul que a cop 20
 l'ose atendre. Et lors commença a dire le papegau a la Dame aux Cheveux Blons: „Dame, le mien chevalier est orez au tournoyement, et orez le puez vous bien veoir se vous voulez. Il n'est ores pas en prison, ains cuide bien qu'il me gettera hors de vostre gage, ou je suis pour 25
 luy. Et ce fu pour la folie au conte Doldois; dont folie n'est pas vacelage, ne nul ne devroyt demener trop grant joye se il ne sçavoit pour quoy. Car [33v°] trop grant joye seult tourner souvent a moult grant tristesse, se il n'est dont ainsi que on ait raison de faire joye.“ La parole du 30
 papegau a si reconforté le chevalier que il fait tant d'armes que il n'y a baron ne dame ne damoiselle qui ne parlast de luy. Et disoient tous que „ce qu'il avoit yer fait, il ne l'avoit fait fors que pour congnoistre la valeur et la courtoisie de luy, si le nous a huy bien monstré.“ Que 35
 vous diroye je plus? Il n'y a nul si fort qui l'ose a cop

attendre, ains a tous ceulx qui estoient encontre luy chaciez hors des lices a fine force, si que le tournoyement est desparty ains heure de mydi, pour la paour que chascun a eu du Chevalier du Papegau. Et quant le tournoyement
5 fu vaincu, le Chevalier du Papegau est venus vers l'escha-fault des dames et dist: „Dame, je suis prest de deslivrer vostre doulce mercy et mon papegau de l'ostage ou il est pour moy encontre le conte Doldois.“ Et ce que il dist conforta moult la dame en son cueur, si dist au conte:
10 „Sire quens, oëz vous ce que ce chevalier dit?“ — „Dame,“ dit le quens, „oïl bien.“ — „Et quoy? Qu'en dites vous dont?“ — „Dame, je dy que je suis ainsi appareilliez de deslivrer les miens ostages.“ Et lors commanda la dame a son mareschal qu'il feist vuyder la place, et il sy fist
15 puis que la dame l'ot commandé. [34r^o]

ET quant la place fut vuydee, les chevaliers s'es-loignerent pour prendre leurs cours, et s'entreveni-
rent brochant des esperons tant com chevaulx les peurent
porter, et s'entrefierent de toute leur force et de toute leur
20 vertu. Le quens Doldois qui moult estoit plain d'ire et de maltalant, feri si le Chevalier du Papegau que ne luy valu ne escu ne haubert que il ne luy feist grant playe au costé senestre, mais il ne le remua oncques de la sela. Et le Chevalier du Papegau a si feru le conte Doldois
25 que parmi l'escu et le haubert luy a mis la lance hu corps bien trois doys, et l'a abatu a terre jambes levees, moult durement navré, mais non mie a mort. Et quant le Chevalier du Papegau vist le conte a terre, il descendi a pié et va sur le conte l'espee traicte, pour ce qu'il ne se re-
30 levast; mais il n'en avoit pouvoir, ains crya mercy au Chevalier du Papegau qu'il ne l'ocie et que il luy pardoine la villenie qu'il luy a dicte et faicte. Et quant le Chevalier du Papegau vist le conte qui gist a terre et ne se puet mover et qui luy crie mercy si doulcement qu'i l'en
35 preist pitié, et si scet bien que ce n'est pas honneur a chevalier qui rien vaille, d'ocire autre chevalier depuis

que il luy crie mercy, et luy a dit: „Je veux que vous sachiez, sire quens, que [34v^o] trois folx sont par le monde. L'un est celluy qui tant menace son ennemy que il ne le doute ne tant ne quant. L'autre si est cil qui tant parole qu'il n'est creu de vray ne de messonge qu'il die. Le 5 tiers si est cil qui tant donne a aultrui qu'il ne retient riens a son hoir. Sire quens, se vous sceussiez yer ce sens quant vous despartistes du tournoyement, vous feistes et deistes tel chose que encores fust a faire et a dire, ne ne vous en dis plus. Mais puis que vous me criés mercy, 10 je veux que vous l'aiez par tel couvent que vous vous mettrez en la mercy de la Dame aux Cheveux Blons et me clamerez quitte de la bataille.“ Et il luy ouctroye comme celluy qui ne peut autre faire. A tant s'est levé le quens Doldois au mieulx qu'il puet, et si s'est alé 15 mectre en la mercy de la Dame aux Cheveux Blons. Mais la dame ly eust si bien paiee sa villenie qu'il fist au Chevalier du Papegau, qu'il n'eust mais talant de faire villenie a chevalier que il ne luy en souvenist, se ne fust le Chevalier du Papegau mesmes qui la dame en pria moult. 20 Et pour ce que la court soit pleine de joye et de lyèsse, la dame luy octroya. Et lors s'en parti le quens, il et sa compagne, et chevancha a son ostel et se feist guerir de la plaie qu'il avoit eue en la bataille. Et le Chevalier du Papegau sens plus attendre [35r^o] ala avant vers la 25 dame et la baisa devant la baronnie pour le meilleur chevalier du tournoyement. Et puis s'en vont a grant joye et a grant lièsse en la cité, et sont tous descendu au maistre palais que la dame avoit fait encortiner tout en tour de draps de soye ouvrez a or moult richement. Si 30 estoient ja les tables mises, si fu l'eane donnee si tost come ilz entrerent en la sale. Si s'assist la dame en la plus haulte table et preist le Chevalier du Papegau par la main destre et l'essist delés ly et de l'autre part le duc de Valfort. Que vous feroye je long conte? Quant ilz orent 35 mengé a leur volenté, a grant aise et a grant solas, et les tables furent levees, ilz ont commensé par la sale grant

karoles et merveilleuses a son de vièles et de arpes et d'autres estrumens que les jogleurs sonnoient par le palais moult doucement, et le mareschaul qui le commandement sa dame vouloit faire, fist entendre par la chambre tapis
5 et draps de soye pour ce qui voudroit deviser, devisast a sa voulenté. Et lors ala le Chevalier du Papegau et preist la Dame aux Cheveux Blons par la main, et s'assirent entre eulx deulx d'une part en la sale. Et ont tant parlé ensemble d'un es et d'autres qu'ilz se sont entrepardonnés leurs
10 yres et leurs malxtalans de bon cueur, et ont tournés leurs cueurs tout en autre maniere et vouloir, [35v^o] l'un ce que l'autre veult, si que ilz ont ordonné celle nuyt a desmener leur desduit ensemble, et desirent moult que la nuit viengne. Et d'autre part par la sale devisent dames et
15 damoiselles et chevaliers, et diënt ce qu'ilz leur plaist, si voudroit chascun d'eux avoir s'amie pour ce que le Chevalier du Papegau eust leur dame. Ainsi menerent leur vie tant que le souppé fu apparellié et qu'ils soupperent a grant joye. Et quant ilz orent soupez et il fu temps
20 d'aler couchier, ilz se despartent de la sale et s'en repairent chascun en son ostel. Et la Dame aux Cheveux Blons s'en entra en sa chambre, et deux de ses pucelles aussi, qui l'ont couchee aux mieulx qu'elles purent et au plus aise. Et le Chevalier du Papegau trouva assés qui le servi
25 tant qu'il fu couché a sa voulenté. Et quant ilz furent tous couchez et endormis par la court, le Chevalier du Papegau s'est levé et se gecta ung manteau en son col, et est venus a l'uys de la chambre, la ou la Dame aux Cheveux Blons se gisoit, ainsi comme ilz orent ordonné
30 le jour devant. Et le trouva ouvert, si entra ens et puis ferma l'uys après luy, si senti si grant odeur a l'entree de la chambre pour le basme que le falcon avoit au pis en la fiole de voire, qu'il luy sembla qu'il entrast en paradis. Et [36r^o] est venus au lit de la dame qui dormir
35 ne pouoit, ains l'atendoit a grant desir, et elle le receut entre ses bras a grant solas et a grant deport. Or est le

Chevalier du Papegau a grant joye et a grant desduit avec la Dame aux Cheveux Blons. Ils se desduënt et solacent a grant joye, sans contredit a leur volenté, si come jeunes gens seulent faire quant ilz en ont lieu et aise. Que vous yroie je contant? Ilz orent la meilleur nuit que ja mais 5 jeunes gens puissent avoir, et bien vouldissent que la nuit leur eust duré un an; mais ce ne puet estre.

QUANT se vint ung petit devant le jour, le Chevalier du Papegau s'en est tourné en son lit pour ce qu'il ne fust sceu par aucun; si s'endormi assés tost, com sil 10 qui n'avoit dormi de toute la nuit, et dormi tant qu'il fust pres de l'eure de tierce. Et lors s'est levé et appareillié liez et joyans merueilleusement, comme celui qui avoit de jour et de nuit tout le delit et toute l'aise que nulz homs mortel pouroit deviser de bouche. En tel joye et en tel 15 desduit demoura il bien .viij. jours entiers, qu'il ne luy souvint de nulle autre chose du monde, fors demener son delit avec la Dame aux Cheveux Blons si selleement que nul ne s'en appercent. [36 v°]

UNG jour avint que ilz estoient levez de disner, que la 20 damoiselle de Flor de Mont est venue devant le Chevalier du Papegau, et si luy prie pour dieu qu'il luy soviengne de sa dame et qu'il s'aquitte de la promesse qu'il luy a faicte. Et le Chevalier du Papegau qui ot honte de ce qu'il avoit tant demeuré de secourre la damoiselle, a tant prié la Dame aux 25 Cheveux Blons qu'elle luy donnast congié. Et quant elle voit que autre ne puet estre, si luy donna congié; assés envys l'a elle fait. Et le Chevalier du Papegau s'arma, et quant il fut armez de toutes armes que il convient a chevalier, il se monte sur son destrier, il et son nain et son papegau. 30 Et la dame et toute la baronnie est montee pour luy convoyer, et chevauchent, si comme la damoiselle les conduisoit, parlant d'unes et d'autres tant qu'ilz sont bien esloigné de l'Amoureuse Cité une bonne lieue et grant. Et lors pria le Chevalier du Papegau a la dame et a toute 35 la baronnie qu'ilz s'en retournassent. Et la dame le preist

par la main et luy dist si bellement que autre ne l'oÿ se
eulx deux non: „Beaulx tres doux amis, vous doy je mais
veoir?“ — „Dame,“ dist le chevalier, „se dieu plaist, si ferés.“
— „Beaulx sire,“ fait elle, „vous allés en la contree a ceste
5 [37r^o] damoiselle liez et joyans, et je remandray ça do-
lante et couroucie, car vous en pourtez le cueur de mon
ventre, si vous pry pour dieu que vous revoie au plus
tost que pourrés.“ Et lors commanda le Chevalier du
Papegaulx a dieu la dame et toute la baronnie, que ilz
10 s'en retournassent, et ilz le commandarent aussi a dieu, qui
le deffende de mal et d'encombrier comme le plus courtoys
chevalier que ilz mais veissent. Et le Chevalier du Pape-
gau chevauche, luy et sa compaignie, pensant a la dame
moult; mais le papegau l'en oste du penser, car il luy va
15 chantant les meilleurs chançons du monde et les plus
doulces a oÿr. Mais or vous lairons cy endroit du Che-
valier du Papegau, sy vous dirons d'une autre ystoire pour
ce qu'elle s'affiert a nostre matiere, et quant lieu en sera,
nous y sarons bien revenir.

20 **C**Y dit ceste ystoire que une duchesse que on appelloit
la duchesse d'Estrales, avoit fait criër ung tournoye-
ment devant sa cité, et si l'avoit fait criër par moult lon-
taines terres, pour ce qu'elle vouloit que les preus cheva-
liers qui parler en oïssent y venissent; car elle vouloit
25 prendre a mari celluy qui mieulx se proveroit a ce [37v^o]
tournoyement. Si s'asembla grant gent quant le tournoye-
ment deust estre. Et la fut appourtee la nouvelle du Che-
valier du Papegau, et disoient tous qu'il estoit le meilleur
chevalier du monde. Et tant en parlerent que la duchesse
30 l'a entendu et ses damoiselles aussi. Et quant la duchesse
oÿ dire qu'il avoit mort le Chevalier Poisson et en avoit
delivree la terre de la Dame aux Cheveulx Blons, il luy
entra si en cueur qu'elle cuide bien mourir s'elle ne l'a.
Si a fait respiter le tournoyement jusques a ung mois, pour
35 ce qu'elle cuide bien que fortune luy amaine le Chevalier
du Papegau. Car elle scet bien que ce il l'oït dire qu'il

y viendroit volentiers pour ce qu'il puisse acroistre son pris et son los. Et les chevaliers du tournoyement, quant ilz oïrent dire que la dame l'avoit respité dusqu'a ung mois, si n'en furent mie liez, car chascun cuidoit en son cueur avoir la duchesse a femme. Si comencerent a be- 5 horder sur les destriers devant la duchesse et devant sa baronnie, et quant ilz orent behordés et mené leurs solas tant com il leur pleut, ilz vindrent a la duchesse pour prendre congié. Et la duchesse les mercie moult et leur prie de retourner au terme, et ilz diënt qu'ilz [38r°] voud- 10 droient que le terme fust ja venus. Et lors ung grant baron qui moult estoit de grant proësse, dist a la dame la duchesse: „Dame, se dieu plaist, je seray au tournoyement pour tout le meilleur qui en la court sera. Et si di encores plus que je y seray pour tout le meilleur qui 15 a la court sera et en tout le monde. Car je ne trouva oncques mais chevalier si fort qu'il peust durer encontre moy en champt et s'i me veist yrer qu'il ne me cria mercy, dont je cuyde bien estre certain de vous avoir. Pour ce vous prie que vous me commandez ainsi come 20 a vostre; car il n'est en tout le monde chose que je ne feisse pour vous, qui se peust faire pour valleur ne par force.“ — „Sire,“ dist la duchesse, „pour quoy dites vous chose que vous ne feriez mie?“ — „Certes, dame, si feroye et encores plus volentiers que je ne dis, et si le pouez 25 esprouver toutes les foys qu'il vous plaira.“ Et lors luy redist la duchesse: „Si vous estes si bons chevalier come vous me dictes, je vous octroy m'amour, mais je vouldroye volentiers que vous feissiez une jousté au Chevalier du Papegaulx; car toutes mes damoiselles me diënt que nul 30 ne doit parler de chevalerie s'il n'a jousté au Chevalier du Papegau, car c'est sil que orez porte le pris de tous les chevaliers du [38v°] monde.“ — „Ma dame, je yray puis que vous le voulés, et si vous appourteray sa main destre par congnoissance de bataille, et lors si savrés cer- 35 tainement que je seray le meilleur chevalier du monde.“

6 contesse 7 mener 9 *nach* mercie hat die Hs. ein durch-
strichenes tous 10 *de* du 24 et fehlt.

A tant a le chevalier demandees ses armes qui estoient les meilleurs que on sceust au monde. Car il avoit ung haubert tel que il n'a en tout le monde, ne fer ne acier qui le peust empirer vaillant ung denier, et si avoit
5 ung heaulme ront, bel et bon, a demesure, si avoit au vassel devant une pierre en forme d'une dame, et gectoit si grant clarté que de nuyt s'en pussent bien .c. chevaliers veoir et condure; et avoit une telle espee que mais ne convenist querre meilleur, et ung escu de poisson de
10 mer. Et quant il fu bien armez de ses armes que je vous ay dictes, il preist congié a la duchesse et se c'est mis au chemin sans chausses de fer tout seul a pié; car il estoit si grant qu'il ne trouvoit chevaul que pourter le peust puis qu'il fust armé; et mieulx va a pié et plus
15 tost que nulle beste sauvage, et pour ce ne pourtoit il mie ses chausses de fer, car elles luy casseroient les piés a l'aler. Et quant il fu partis de la duchesse, il ala cherchant le Chevalier du Papegau, et si le demande [39r°] a chascun qu'il encontre. Tout ainsi com le lion familleux
20 et irez va suyvant sa proye quant il a fain, tout ainsi va le chevalier cerchant le Chevalier du Papegau; et tant le demande qu'il luy fu dit qu'il estoit avuec la Dame aux Cheveux Blons en la Cité Amoureuse. Et quant il luy fu dit, si se traist celle part le plus tost qu'il pot, et tant
25 fist par ses journees qu'il vint en la Cité Amoureuse le jour après que le Chevalier du Papegau s'en fu partiz. Et quant il vint en la cité, il ala ainsi courant come le leux familleux va suyvant la beste ou la brebis, et ne s'arresta tant qu'il vint ou palais ou il demanda et dist:
30 „Ou est le Chevalier du Papegau qui tant m'a fait traveillier?“ Et on luy a dit qu'il s'en estoit partiz le jour devant et s'en estoit alé au secours d'une damoiselle, et luy monstrent le chemin qu'il avoit fait. Et lors sens plus de paroles il entra au chemin qu'il a trouvé a l'issue
35 de la cité, et tant feist que la ou herbergoit le Chevalier du Papegau une nuit, la se esbergoit l'autre le chevalier,

et tant s'efforça d'aler que il l'actaint ung soir vers l'anoitier en une forest, la ou il estoit soubz ung grant arbres, il et sa damoiselle et son nain et son papegau. Et quant il le senti venir en la forest par la noise qu'il faisoit en son venir, il se leva en piés tout armez pour [39v°] veoir 5 que ce pouoit estre. Et quant il veist la clarté que la pierre gectoit du heulme, et que cil qui la portoit venoit vers luy si courant parmy la forest, il se esmerveilla tant que ce pouoit estre, que cil feust avant venus qu'il peust mettre le frain a son cheval. Et cil commença fort a crier: 10 le Chevalier du Papegau ne devoit pas fouyr pour la bataille d'un seul chevalier. Et le Chevalier du Papegau luy respondi qu'il ne fuyoit pas. „Coment?“ ce dist cil, „Ne fuyés vous pas quant je vous ay chacié bien .xv. jours et si ne vous pos oncques actaindre fors ores?“ — „Et 15 pour quoy m'avés vous chacié?“ dist le Chevalier du Papegau. Et il luy a dit qu'il se veult combatre a luy. Et le Chevalier du Papegau luy demande par quel raison, et il luy dist qu'il avoit promis a une dame apporter sa main destre, qui luy avoit dit que, s'il le faisoit, elle le prendroit 20 a mary et luy donroit toute sa terre. Et le Chevalier du Papegau luy respondi: „Tu as fait telle promesse qui te tournera, se dieu plaist, a grant ennoy et a grant destorbier; mais toutesfoys je te prie, se il puet estre, que tu me respite ceste bataille tant que j'aye achevee une aven- 25 ture que j'ay entreprise au service d'une damoiselle qui est emprisonnee a moult grant tort et grant pechié. [40r°] Et je vous prometz que, si tost que je l'aray mise a fin que je seray la ou vous me dirés.“ Et il luy dist: „Ce ne veul je mie, puis que je vous ay si trouvé, ainçois vous 30 deffy des ores en avant.“ Et luy est lors sens plus parler couru sus et l'a feru sur le heulme si grant cop qu'il l'a tout estonné, et le Chevalier du Papegau le fiert par tel vertu, qu'il luy monstre bien qu'il n'est pas son amy et qu'il a bien volenté de deffendre sa main destre. 35

MOUULT fu forte la bataille que les chevaliers firent au commencement. Ilz s'entrefierent sur les heulmes, sur les haubers et sur les escus grans coups et pesans,

souvent et menu, et font tant en peu d'eure que l'un
cognoist bien les cops de l'autre, car ilz ne fierent mais
se par escremie non. Mais cil qui se combat encontre le
Chevalier du Papegau, sault si legierement entour, avant
5 et ariere, comme fait le liopart contre le chivreux, si
que, se le Chevalier du Papegau ne se sceust si bien garder
com il fait, il n'eust ja tant duré encontre luy. Et
se combatirent en tel maniere a la clarté de la pierre
qui estoit en l'eaulme a l'ennemy du Chevalier du Pape-
10 gau, tant que il fu mynuit [40^{vº}] et plus, et lors fery
si le Chevalier du Papegau son ennemy au nasel de
son heaulme qu'il en a tranché quant qu'il ataint, si que
la pierre est cheue en l'erbe si couverte qu'ilz ont la ba-
taille respitee jusques au jour et s'ont trait l'un en sus de
15 l'autre pour soy reposer. Mais du dormir fu il neant;
car quant ilz se veulent endormir, ilz leur estoit advis que
l'un deust l'autre ferir, si que ilz ne porent endormir de
toute la nuyt.

20 **Q**UANT vint au matin que l'aube fu esclairie, les
oyseaux commencerent a chanter par ces boys. Et
le papegau commença a dire a son nain: „Oste la cou-
verte de ma cage si que je puisse veoir mon chevalier et
celluy qui a luy se combat.“ Et le nain feist son com-
mandement. Et lors demanda le papegau a son chevalier
25 comment il luy estoit de la bataille. Et quant il luy vou-
loit respondre, son ennemy luy court sus, et lors s'entre-
coururent sus sans demorance et s'entreferirent si grans
cops que ilz feirent toute la forest retentir, si que on les
pouoit bien oïr d'une lieue loing et de plus. Si se comba-
30 tirent si fort qu'il est advis au Chevalier du Papegau que
il ne trouva onques sy criëuse bataille, car il fu bien navré
en plus de septz lieux. Et dura la bataille assés esgal-
ment jusques après [41^{rº}] heure de nonne. Et moult se
merveille le Chevalier du Papegau que il ne scet tant
35 ferir son ennemy sur le haubert que il le puisse empirer

4 entour le cheualier du papegau auant 6 que le cheualier
13 couverte qu'ilz] couuerte en larbe quilz

ne tant ne quant, et l'a advisé, si l'a feru de toute sa force sur son escu ung si grant copt qu'il a tranché quant qu'il en actaint, et glassa le cop sur le genoux senestre si qu'il luy a coppé la jambe a tout le pié, et si chiet a terre devant les piés au Chevalier du Papegau, et fist si grant 5 noise au cheeoir come si se fust ung des arbres de la forest qui fu cheu. Et le Chevalier du Papegau ala sur luy, au plus tost qu'il pot, et si luy commença a dire: „Beau sire, pour dieu, mercy! Car vous estes bien ung des meilleurs chevaliers du monde. Et pour ce vous pry 10 je que vous preignés le haubert que j'ay en mon dos, ainçois que je meure. Car sachiez que c'est le meilleur que oncques mais veissiés, car pour cop que on luy sache donner ne de lance ne d'espee, il ne pouroit enpirer vaillant ung seul denier, et si est si legiers que ung petit garçon 15 le pourroit bien pourter toute jour et journee, et sachiez que vous en puez bien oster ung grant espan de desoubz, que je y feis mettre, quant je le conquis, pour ce qu'il m'estoit trop cours, et si vous sera il encores, je croy, assés loing a planté.“ [41 v°] 20

QUANT le Chevalier du Papegau ot celluy qui avoit esté son ennemy si doucement parler, si l'em prist pitié. Si luy demanda son nom et son lignage et qu'il estoit. Et cil luy respondi qu'il estoit ung conte, moult riches homs d'avoir et moult gentis, et qu'il avoit bien 25 .xiiij. chasteaux beaulx et fors et bien plantureux de biens, d'avoir et de gens, et puis luy dist que son pere estoit ung jayant qui despucella sa mere a force, et elle le preist a mary pour ce qu'il estoit si preus et si hardis, et estoit moult cremu de la gent du país. „Et après luy si m'ap- 30 pellent le Chevalier Jayans.“ Et puis si luy a dist: „Beau sire, mon pere m'aprist une auctorité que veulx que vous sachiez. Il me dist que trois sens sont au monde et que nul ne puet preudoms estre se il ne les seet et coingnoist.

2 nach tranché hat die Hs. die durchgestrichenen Worte toute son 3 nactaint 4 chiet] chiel 30 cremu] die Hs. hat ereant dann folgen zwei in einander geschriebene Schluss-s 33 nach trois folgt in der Hs. das durchgestrichene Wort chose

Le premier sens si est de congnoistre son sauveur. L'autre si est de congnoistre le mal et le bien que on puet faire de mains et parler de bouche. Le tiers si est de congnoistre soy mesmes, car se je me fusse congneu avant que je me
 5 fusse combatu a vous par aventure, je feusse plus longuem-
 ment vif que je ne seray. Car je say bien que je ne puis plus vivre. Si vous pry que vous me pardonnés ce que je me suys combatu a vous sans [42 r^o] raison et a
 moult grant tort, et si vous pry, pour dieu, que entendez
 10 mes pechiez pour ce que dieu ait mercy de m'ame quant je seray de ce monde trespasé. Et il si feist. Et quant il se fu fait bien confés au Chevalier du Papegau, il bati sa coulpe et mouru illec devant lui, et le Chevalier du Papegau preist son haubert et le trossa darier le nain, et
 15 pria dieu qu'il eust mercy de s'ame, et le couvri de branches et d'erbes pour le souloil, et moult volentiers l'eust enterré s'il peust oncques, tant pesoit il. Puis se mist en son chemin le chevalier, entre ly et sa pucelle et son nain et son papegau, qui chantoit moult doucement, priant dieu
 20 par sa grace qu'il doint anuit bon ostel au chevalier.

A INSI s'en vont chevauchant par la forest bellement la petite ambleure, pour ce qu'il estoit navré en pluseurs lieux. Et quant ilz furent hors de la forest, ilz entrèrent en une moult belle prarie, et ilz virent ung chastel moult
 25 bien seant en ung moult bel tertre qui estoit enmi la prarie, si ont adrecié leur chemin vers le chastel pour herbergier se ilz peussent, et ilz orent pou chevauchié quant il virent yssir de ce chastel quatre damoiselles qui chevauchoient encontre [42 v^o] eulx grant aleure. Et quant ilz se sont encontrez, si se
 30 sont salué moult doucement, et les damoiselles priënt le Chevalier du Papegau de par leur dame que il et sa compaignie viengnent anuit mais herbergier au chastel, et il leur respondi que il cuidoit estre bien assure; il s'y herbergeroit volentiers, mais il est moult navrés, si que il chevauche
 35 en aventure. Et les damoiselles luy diënt que leur dame est sy franche qu'elle se lairoit ainçois destruire, que vous ne autres qu'elle eust herbergié, eust honte ne villenie en

sa maison. „Et qui est vostre dame?“ dist le chevalier. „Sire,“ dist une des damoiselles, „nostre dame si est une moult gentil contesse et est toute seule de son parenté et a bien .ccc^M. mars d'argent de rente chascun ans, sans le blé et sans le vin qu'elle a. Et si est dame 5 d'une contree qui dure bien tout entours .xxx. lieues a la ronde, et plantureuse de bons chasteaulx et de beaulx. Et pour ce qu'elle est la plus sage damoiselle que oncques fust en sa contree, et la plus courtoise, la plus belle et la plus loyaux, si est appelée la Franche Pucelle. Sire“, 10 dist elle, „venez y seurement, sur nous armes, que vous y serés bien aaisiez et bien receus. Car elle fait plus volentiers honneur aux chevaliers estranges [43 r^o] que dame que soit on monde, et si scet tant de medicines de playes que nul maistre de cirugie que on sache ne pres 15 ne loing n'en puet plus savoir.“ Et lors commença a dire le papegau a son chevalier: „Sire, je vòs conseille bien et pry que vous faictes ce que vous priënt les damoiselles.“ Et le chevalier le feist volentiers, car il avoit greigneur mestier de reposer que de chevaucher, pour le sanc qu'il avoit 20 perdu. Et vont chevauchant ensemble vers le chastealx, et les damoiselles vont moult regardant le Chevalier du Papegau et sa damoiselle et escoutoient moult volentiers ce que disoit le papegaulx, et disoit l'une a l'autre: „Cest oyseaux seroit bon a nostre dame.“ Et puis disoient entre elles: „Si 25 seroit ores le Chevalier du Papegau.“ — „Ne seroit“, dist l'autre, „car tel chevalier com il est n'yroit mie si seul.“

EN tel maniere parlant vont chevauchant, tant qu'il entrent au chastel. Et quant ilz sont venus au palais, ilz descendirent et monterent en la sale. Que vous diroy 30 je loing conte? Oncques mais home ne fu mieulx receu d'amie ne de parente com ilz furent de la Franche Pucelle. Quant elle sot que ce fu le Chevalier del Papegau, sy se pena et travailla de luy aisier et de guerir ses playes, come celle qui estoit la meilleur maistresse que 35 on sceust nulle part, et tant fist que au chief de .xv. jours elle le rendi aussi sain et si antier come pour pouter

armes qu'il fu oncques mais jour de sa vie. Et quant il se senti si haytié, [43v^o] il prist congié de la dame et luy offry moult son service et dist qu'il ne pourroit estre en lieu, pour qu'i se peust partir, se elle eust mestier de luy
5 et il le sceust, que il ne venist. Et la Franche Pucelle l'en mercya moult et le commanda a dieu, et luy et sa compagnie, chevauchant joyans et liez comme celluy que fortune maine a droit port. Et le papegau luy va tousjours chantant moult doucement des chevaleries qu'il avoit faites,
10 tant que ilz entrèrent en la forest. Et quant ilz furent en la forest entrés, ilz virent venir a la senestre ung chevalier armés de toutes armes, sur ung destrier noir, chevauchant par tel haïr qu'il faisoit toute la terre croller soubz les piés de son destrier. Et quant il vit le Chevalier
15 du Papegau, il le congnt moult tost a la damoiselle et au papegau, si s'est meu du plus tost qu'il pot pour joster encontre luy, comme celluy qui estoit son mortel ennemys.

ET quant le Chevalier du Papegau a celluy aperceu qui venoit encontre luy si de talant, il ne s'asenua
20 mie, ains se tourna vers luy comme doit faire chevalier a tel besoing. Ilz se sont entreferu de tel vertu sur les escus que ilz s'entrerompirent sangles et poitraulx et se sont entreabatu a terre leurs seles entre leur cuisses; mais ilz se sont moult tost relevés, et metent leurs mains aux
25 espees et s'entrefierent de tel force que chascun a grant paour de sa vie, et [44r^o] s'entredonnent grans cops sur leurs escus et sur leurs heaulmes, si que ilz se sont moult forment navrez. Et dura la bataille si angoisseuse et si perilleuse des deux pars des l'eure de prime jusques a
30 soleil couchant que on ne pouoit savoir qui en avoit le meilleur. Et lors feri le Chevalier du Papegau son ennemy amont parmy son heaulme, de toute sa force, qu'il luy a tranchié le heaulme par milieu tout droit, et luy entra l'espee en la teste bien trois dois, si fu feru le cop de si
35 grant vertu qu'il cheust a terre si estonné du cop qu'il ne sceit la ou il est. Et le Chevalier du Papegaux luy couru sus, mais il voit qu'il ne se pot plus deffendre si

luy cria mercy au mieulx qu'il pot et luy pria qu'il ne l'ocist pas. Et le chevalier luy demanda qui il estoit et comment il avoit a nom, et cil luy respondi: „Je suis le frere a celluy que vous ocistes en la forest, que on appelloit le Chevalier Jaïant, et j'ay a nom Jayant le Doubtez de 5 la Roche Secure.“

QUANT le Chevalier du Papegau a entendu qu'il estoit frere au Chevalier Jayant qui si doucement se estoit a luy confessé, si en ot moult grant pitié, si luy pardonna tout son forfait pour son frere [44v^o] qu'il luy avoit mort. 10 Et puis luy a tant prié Jayans le Doubté qu'il ala herbergier avec luy a ung sien recet et reposer tant que les plaies furent garies que ilz se firent, si ne fu onc mais nul homs mieulx receu, ne pour pere ne pour meire, com fu le Chevalier du Papegau en la compagnie au Jayant Chevalier. 15 Quant le Chevalier du Papegaux se fu parti de luy, il s'arma et monta sur son destrier, et chevaucha tout seul ver Istrales. Et quant il vint la, il descendi au palais de la duchesse, et est monté en la sale sy armé comme il estoit. Mais la duchesse, qui bien avoit veu le chevalier 20 venir par les degrés, si s'enferma en une de ses chambres, elle et trois contesses qu'elle avoit avec elle. Et quant le chevalier ne la trouva en la sale, il demanda ou elle estoit et dist qu'il vouloit parler a elle de par le Chevalier Jayant. Et la duchesse qui bien l'ot oï, fist entreouvrir 25 une fenestre qui estoit en l'uys de la chambre, et fist demander a une des contesses qu'il estoit et qu'il veult. Et il dist: „Je suis Jayans le Doubté de la Ronche Segure, frere au Chevalier Jayant qui s'est combatus au Chevalier du Papegau si qu'il l'a mort, et sy envoie sa main destre, 30 mais il est sy navré qu'il ne puet ça venir. Dites a la duchesse qu'elle me [45r^o] face ouvrir l'uis et qu'elle reçoive ce que mon frere luy envoie.“ Et la contesse, par le commandement sa dame, luy dist: „Sire, je conseilloy a ma dame a faire ce pour quoy vostre frere est tesmoigné 35 pour le meilleur chevalier du monde, si me donnez la main.“

„Qui estes vous, dame?“ — „Sire“, dist elle, „je suis la contesse Bliandois.“ — „Dame“, dist il, „je seroye plus liez se je luy pouoye donner la main du Chevalier du Papegau que se vous la luy donnés. Mais puis qu'i plait
5 a la duchesse, gectés la main hors de la et prendrés, car la fenestre est si petite que je ne pouroye ma main mectre la dedans.“ Et la contesse qui ne fu pas si sage qu'elle la feist monstrer, elle le feist com celle qui nul mal n'y entendoit et tendi sa main et son bras hors, et le chevalier
10 a trait l'espee et luy trancha le bras a toute la main, tant comme il en para hors de la fenestre. „Ha maulvaise chose“, dist le Chevalier Jayans, „qui dieu a faite pour destruire bonté et valeur et pour acroistre mal et jour et nuyt, pour vous ay je perdu le meilleur frere qu'onques
15 nulx homs peust avoir, car le Chevalier du Papegau l'a mort, dont je seray doulant tous les jours de ma vie.“ La contesse, quant elle se senti ferue et elle vit qu'elle avoit le bras perdu et la main, elle brait et crie et cheut pasmee devant la duchesse; mais le chevalier, quant il l'oÿ
20 criër et il voit qu'il n'en pot plus faire pour la gent qui la acouroit, il [45v^o] est venus a son destrier, si est monté sus au plus tost qu'il pot et s'en va en sa contree. Et la duchesse remest dolante de la contesse qu'elle cuide vive enragier. Si mande par tout sa gent qui d'elle tiennent
25 terre, et c'est demantee moult fort a eulx, et il luy ont conseillé qu'elle face ung grant oust de toute sa gent, et chevauche sur luy et sur toute sa terre, et prangne vengeance de ce qu'il luy a forfait. Et ainsy commença la guerre mortelle d'entre eulx deux, dont morurent maint
30 chevalier et d'une part et d'autre, et dura moult longuement. Mais de leur guerre ne vous veux je plus dire a ceste foys, ains veux tourner au Chevalier du Papegau qui chevauche par la forest, il et sa damoiselle et son nain et son papegaux, a grant joye et a grant solas. Et ont tant chevauché par
35 leurs journees qu'il sont venus a ung moult bel chastel qui estoit d'un chevalier de ma dame Flort de Mont. Mais il ne luy aidoit mie encontre le mareschal ne luy faisoit

guerre pour amour du mareschal. Et quant il congnoit la damoiselle a sa dame, il luy feist moult grant joye, et moult receut bien le chevalier et sa compagnie et le servy de ce qu'il luy estoit mestier et a eulx et a leurs chevaux. Et le soir, quant ilz orent soupé, il les mena 5 en ung jardin moult bel et deliçieux pour solacier et pour desduire. Et si fist venir tous ses enfans qui estoient moult beaulx, et estoient .v. mascles et une damoiselle, et de ses .v. mascles estoit l'un chevalier [46r^o] et les aultres quatre damoiseaulx, et ilz s'efforcent tous de servir le 10 chevalier de tout leur pouoir pour l'amour de leur dame. Et lors le Chevalier du Papegau dist a son oste: „Je me merveille moult comment vous avez souffert au mareschal ce qu'il a fait a vostre dame.“ Et l'oste luy respond: „Je vous en diray bien la verité. Son pere fu moult riche roy 15 et puissant, si advint qu'il print guerre au roy de Marioch et au Duc de Cité Fort, si le dommagerent moult de sa terre et de son royaume et luy tolurent iiij chasteaux et le mirent si au desoubz de sa guerre qu'il ne se pot d'eulx deffendre. Et quant je sceu que mes sire fu si mal 20 mené, je assemblay toute la chevalerie que je peus avoir, si que noz feusmes bien .iiij^e. chevaliers a bonnes armes et a courans destriers, et alasmes a son service. Et tant feismes que pour paour de noz ses ennemys vuyderent sa terre et son commandement et luy donnerent pour chascun 25 chasteaulx qu'il luy avoient tolu une journee de terre, et luy jurerent sur saints que ja mais ne seroyent contre luy, et ce luy ont ilz bien tenu. Le roy mes sire, quant sa guerre fu finée, donna aux chevaliers estranges grans dons, et a moy ne a nul de ses chevaliers ne vouloit il riens 30 donner, ains disoit quant on luy demandoit pour quoy il ne nous avoit [46v^o] riens donné, aussi comme es chevaliers estranges, qui luy avions toute sa guerre mise a fin, et il disoit que noz estions tous ses hommes si le devons faire. Et de moy dist il que, se je ne fusse si riche homs comme 35 j'estoye, il en eu meilleur service eu que je ne luy avoye fait.

5 souper mit *ausgestrichenem* r 21 mener mit *ausgestrichenem* r peus] peut

BEAU sire“, dist l’oste du Chevalier du Papegau, „ytel
guerdon me rendi mes sire le roy du service que
je luy feis. Et si vous dis vraiment que je n’ay riens de
luy qui vaille une maille, fors tant que je suis son homme;
5 de quoy je suis moult dolant. Car je ne luy pouoye faire
chose dont il me sceut gre, et si le servoye je aussi franche-
ment comme nulx autre chevalier. Il est voir qu’il com-
manda sa terre et sa fille a ung sien mareschal avant que
il ne feist a moy, et si n’estoit il mie meilleur de moy
10 d’avoir ne d’autre chose, fors pour ce que mes sire m’ahissoit
plus que nul qui feust en sa court. Et pour ce ay je soffert
chose que je n’euse pas souffert pour mort recevoir se il
ne se feust porté si dur vers moy. Et d’autre part, pour
ce qu’elle est ma dame, encores fust elle fille de mauvais
15 pere, ne veux je pas servir le mareschal encontre ma
dame Flor de Mont. Beau sire“, dist le chastellain, „or
en savez vous la verité, et vostre damoiselle scet bien se
je dy voir ou mençonge.“ [47r^o] Et le Chevalier du Pape-
gaux a tant prié son hoste au service de la damoiselle
20 que son hoste luy promist qu’il luy aidera et d’avoir et
d’amis a son pouoir. A tant fist venir l’oste de vin, si
burent. Et quant ilz orent beu, si fu heure d’aler couchier,
si alarent dormir.

AU matin, quant il fu adjourné, le Chevalier du Papegau
25 s’est levé et appareillé, et quant il fu bien armé de
toutes armes, il est monté sur son destrier. Et s’il est mys
en son chemin, il et sa damoiselle et son nain, et si les
convoya l’oste a grant compaignie bien deux lieuz. Et le
Chevalier du Papegau luy pria moult qu’il n’obliast mie
30 sa dame, et s’elle mande pour luy qu’il la secueure. Et
il dist que si fera il. Lors se commandent a dieu et se
departirent l’un de l’autre. Le Chevalier du Papegau de-
manda a sa damoiselle comment leur hoste avoit nom. Et
elle dist qu’il avoit nom Andois et qu’il estoit le plus franc
35 homs de cueur du royaume, et qu’il avoit dit verité de
quant qu’il avoit dit du roy et de luy.

A INSI s'en vont chevauchant et parlant entre le Che-
 valier du Papegau et la damoiselle, et son entrés en
 une marche qui par raison devoit estre de madame Flor
 de Mont, [47v^o] car elle fu le roy Belnain son pere; or
 la tient ung chevalier de par le mareschal. Et ont tant 5
 chevauché qu'ilz vindrent au pié d'une montaigne qui estoit
 si serree que nul ne pouoit yssir de celle marche ne
 entrer en la terre de madame Flor de Mont, se par ung
 chastel non qui estoit houtre la montaigne a l'entree de
 l'Ile Fort. Et le mareschal y faisoit estre des meilleurs 10
 chevaliers qu'il eust pour garder celle entree, et nommee-
 ment pour le Chevalier du Papegau; car ilz s'en doubtoyent
 moult pour la renommee qu'ilz avoyent oÿ dire de luy.
 Et quant le Chevalier du Papegau vint a celle entree et
 il vouloit passer oultre, le chevalier qui la gardoit, com- 15
 mança fort a criër et a dire: „Sire vassaulx, tournez ariere,
 car vous n'y puez passer oultre.“ Et le Chevalier au
 Papegau demanda pour quoy, et il luy dist que son seigneur
 luy commanda qu'il ne lascia passer nul qu'il ne sceut
 qu'il fust.“ — „Pour ce ne remandra il mie“, dit le Che- 20
 valier du Papegaulx, „car avant le vous diray je. Or
 sachsés que je suis de Bretagne et suis appelé le Che-
 valier del Papegalx, et si veulx aller en l'Ile Fort pour
 deraciner le tort que vostre sire a envers ma dame Flor
 de Mont.“ Et le chevalier le regarda, si luy en prist 25
 moult grant pitié, si cuida qu'il eust dit ce qu'il luy
 dit par defaulte de sens, si luy commença a dire: „Beau
 [48r^o] amys, retournez vous en arrier.“ — „Beau sire“,
 dist le Chevalier du Papegau, „je ne suis pas jusques cy
 venuz pour retourner arrier, se je puis avant aler en nulle 30
 maniere, tant que j'aye achevé ce pour quoy je vins ça.“
 Et si luy respondi que bonté et courtoisie vault peu a
 ceulx qui ne la veullent entendre. „Je vous ay dit telle
 chose que je ne dis mais a nully puis que mes sire m'en-
 voya ça, mais or voz dis se vous voulez passer en l'Ile 35
 Fort, il vous convient passer par tel couvent que vous

jousterés a moy. Et se je vous puis abatre en ce lieu sans plus riens faire du destrier, vous serés du tout en ma mercy. Et se vous m'abatez, vous passerés sehurement, et autrement n'y pomez vous passer; or en faictes ce que vous
5 voudrés." Et le Chevalier du Papegau dist: „Puis que autrement n'y puis passer, je jousteray.“

LORS sy se sont appareillez si com pour jouster, et quant ilz orent pris leurs cours, si s'entreviennent l'un encontre l'autre de grant randonnee et rompirent leurs lances sus
10 leurs escus sans autre mal faire l'un a l'autre. Et quant ilz orent rompues leur lances, le chevalier qui gardoit le passage, en feist assés apporter et dist qu'i leur convient tant jouster que l'un abatist l'autre. Si en rompi [48v^o] bien chascun d'eulx quatre grosses et fors avant que l'un
15 eust l'autre remué de la sele. Si s'en esmaya moult la damoiselle et le nain, mais le papegau le commença a reconforter en chantant si que son chevalier print force et hardement et fery si d'une forte lance, qu'il avoit levee entre les autres, le Chevalier du passage sur son escuz
20 qu'il l'abatist a terre, luy et son cheval tout en ung mont; mais il ne luy feist autre mal. Et cil, quant il se senty a terre mis, il se leva moult tost et moult vistement et vint au Chevalier du Papegau et luy pria moult cortoise-ment que il et sa compagnie herbergassent la nuit avec
25 soy, que aussi sehurement le pouoit il faire come en la maison son pere et sa mere, et dont luy octroya le Chevalier du Papegau pour la grant courtoysie qu'il vit en luy. Et les honnora et herberga moult aise tout a leur volonté, si furent bien servis et aise celle nuit. Et le matin, quant
30 il fu pres de jour, le Chevalier du Papegau c'est levé et appareilliez, il et sa compaignie, et prent congié au Chevalier du passage, et chevauchent, en tel maniere si com la damoiselle le maine, vers la roche ou est enserree la damoiselle Flor de Mont et sa mere la roïne. Et quant
35 ilz furent pres a une lieue, la damoiselle qui venoit avec le Chevalier du [49r^o] Papegau, commença fort a plourer. Et le chevalier luy demanda pour quoy elle pleure, et elle

luy dist: „Sire, je pleure pour la pitié que j'ay de vous, car je vois la ung chevalier contre qui vous debvés combattre, qui est le meilleur chevalier que on sache en tout le monde.“ Et le chevalier luy demanda ou il estoit, et elle luy dit: „Veés le la sur ce tertre, et ce confanon vermeil. C'est le 5 meilleur chevalier et le plus orgueilleux de tout ce royaume, et si est il de tout le monde. Et pour ce que je sçay bien qu'il est si plain d'orguel et qu'il n'a nulle mercy en luy, si pleure je. Et pour ce qu'il est si bon chevalier l'a fait le mareschal son maistre confanonnier.“ — „Damoiselle“, 10 dit le Chevalier du Papegau, „s'il est fort, et dieu est puissant qui nous peut bien encontre luy garder.“

LORS est venus cil chevalier de qui ilz parloient, qui bien avoit veu venir ceulx en la chauce aval, au pié de la montaigne, par la ou ilz devoient passer. Et quant 15 il les vit approchier de soy, il s'en vint sans autre parlement faire encontre le Chevalier du Papegau par moult grant maltalant pour qu'il le vit achevaucher avec la damoiselle; car il avoit entendu qu'elle estoit alee querre champion pour sa dame contre le mareschal. Et le Che- 20 valier del Papegau, quant il le vit vers luy venir ne fuÿ mie, ainçois s'approcha et s'appareilla de luy deffendre vigoreusement, et se sont si entreferuz [49v^o] qu'ilz se sont entreabatuz a la premiere joustes, si que on ne sceut oncques qui fery le greigneur coup. Puis se relievant 25 moult vistement et mettent les mains aux espees, si commencent une si dure bataille qu'il est bien advis a chascun d'eulx qu'il ne trouva mais si fort compaignon. Et quant ilz se sont une grant piece combatus a pié aux espees, si dit cil qui se combatoit au Chevalier del Papegaux: „Sire, 30 faisons le bien, montons sus nos destriers et alons la sus sur celle montaigne devant la porte de cest chastel et commençons la joustes, si que la dame pour qui vous combattez, vous puisse veoir et congnoistre, et si verra celluy qui mieulx savra ferir de la lance, si en vaudrons assés 35 mieulx.“

5 confanon] afanon 21 del] des 23 Zwischen entreferuz und qu'ilz stehen aus Versen die Worte qu'ilz se sont si entreferuz

CERTES“, dist le Chevalier du Papegaulx, „il me plaist
bien.“ Lors sont montés surs leurs destriers, et a
chascun prise une lance en sa main, et son venus en ung
prael, le plus bel du monde, qui estoit devant la roche
5 du chastel, et recommencerent la meslee fort et aspres. Et
quant ilz orent rompues les lances, ilz se donnerent grans
coupz des espees et plus s'efforcerent de bien faire pour
madame Flor de Mont qui estoit apoyee aux fenestres pour
veoir la bataille, et bien .xx. autres damoiselles, toutes filles
10 de princeps et de barons. Et s'esmerveilloient moult du
Chevalier del Papegau qu'il pouoit estre. Et la damoiselle
qui estoit venne avec le Chevalier du Papegau, si a chevauché
si pres d'elles que elles [50r^o] la congneurent des fenestres,
la ou elles estoient. Si sorent bien que c'estoit le Chevalier
15 du Papegaux, si orent tel joye qu'elles n'orent oncques mais
greigneur, car elles l'avoient moult oÿ priser de chevalerie,
et loënt moult et prisent le contenance qu'il fait en la
bataille, et parolent toutes de luy si hault qu'il le pot bien
oÿr. Et quant il s'en aperceut, si s'efforça et fiert celluy
20 a cuy il se combat ung grant coup et merveilleux amont
sus son heaulme, si que il luy a toute fendu, et luy enbarre
l'espee parmi la teste et luy fist plaie si grant qu'il ne se
puet tenir en sele, ainçois cheut a terre si estordis qu'il
ne scet si est jour ou nuyt. Et quant le Chevalier du
25 Papegau vint sur luy, il vist l'espee qu'il avoit laissie
cheoir lez luy, si la prent et met sur la sienne en son
feurre. Et cil qui gisoit a terre, a chief de piece ouvri
les yeulx, et voit venir le Chevalier del Papegau qui ja
estoit sur luy l'espee traite toute nue en sa main, si ot
30 moult grant paour qu'il ne l'ocie, si luy cria mercy. Et
le Chevalier del Papegau luy dist: „Si vous voulés que
j'aye mercy de vous, si vous convient du tout mettre en
la mercy ma dame Flor de Mont.“ Et il luy a errant
creanté come cil qui n'en pouoit autre chose faire.

35 **A**tant esgardent vers la roche, et voient madame Flor
de Mont et ses damoiselles qui estoient ja descendues

et la venues pour recevoir le Chevalier du Papegau. Si l'ont receu a la gregneur honneur et a la plus grant leesse que mais fust chevalier pour dame receu [50v°] ne pour damoiselle. Et le chevalier du mareschal est mis du tout en la mercy de la damoiselle, et elle le receut et com- 5 manda qu'on luy feist honneur pour l'amour du Chevalier au Papegau et pour ce qu'il estoit gentil et coisin Flor de Mont. Et montent au palais a si grant joye que des le temps au roy Belnain n'y fu si grant joye demenee. Et l'ont desarmé les damoiselles mesmes qui toutes estoient 10 d'un eage, et ne mectent a riens leur entente fors que a rire et a jouer et a luy monstrier bel semblant. Et le papegau, quant il vit les damoiselles, qui sont toutes de l'eage de .xv. ans, demener tel liësse de son seigneur, commença a chanter des chevaleries qu'i avoit faites son seigneur. Et 15 quant il ot une piece chanté de son seigneur, il commença a chanter des damoiselles en tel maniere: „Je seroie plus volentiers deux mois entiers avec vous que en nul lieu du monde.“ Et puis commença ung lay d'amour si adroit et si doucement que toutes les damoiselles prirent a chanter 20 encontre luy; et avoient comincié a mener la plus grant joye du monde, quant elles ont veu la roïne, la mere Flor de Mont, menant tel semblant com il convient a tel dame qui avoit perdu son mari et qui estoit emprisonnee a tel tort.

QUANT les damoiselles virent la roïne venir, si ont 25 laissié leur chant et leur joye, mais le papagau n'em est [51r°] pas liez, car il ne vouldroit mais oïr ne voir ne faire autre chose se chanter non et karoler et demener joye. Et toutesvoyaes se taist il quant il voit la roïne, car elle ne luy sembloit gueres lie. Et le Chevalier du 30 Papegau, quant il sot que c'estoit la roïne, il ala encontre luy et la salua comme cil qui estoit plain de courtoisie, et elle le prist par la main plorant moult tendrement et luy dit: „Beau sire, bien soiés vous venus!“ Puis si luy demanda qu'il estoit, et dont. „Dame“, dist il, „je suis 35 de Bretagne.“ Puis luy demanda elle s'il estoit amys au roy Artus, et il dist: „Oïl, plus de nul homme du monde.“

Et lors luy print la roïne a dire: „La vostre renommee nous a fait tant après vous chercher par tout le monde que vous estes cy, la dieu mercy et la vostre bonté, pour nous delivrer de ceste prison ou nous sommes sans rayson et
 5 pour la desleauté de nostre mareschal.“ Et le chevalier luy respondi: „Dame, je suis cy venus et appareillié de faire du tout a vostre voullenté, et autre chose non, si avant comme je pouray, dont je vous prie que vous me sachiés monstrier la voye ou je puisse mieulx trouver le mareschal.“
 10 Et quant il ot dist ceste parole, la roïne le embrace, si luy a dit tout en plorant: [51v°] „Beau sire, ce seroit trop tot, car vous estes trop lassez et combrisiez d’aler. et il est ung des meilleurs chevaliers du monde, si veulx et vous prie que vous sejournez, et vous et vostre destrier, avant .viij. jours;
 15 car j’ay entendu de la damoiselle, qui ala pour vous et qui vous a amené, a bonne aventure se dieu plaist, que vous avés moult fait d’armes puis que vous yssistes de l’Amoreuse Cité.“

„**M**A dame“, dist le Chevalier du Papegaux, „je ne suis pas cy venus pour sejourner, ains y suis venu
 20 pour accroistre mon los et mon pris. Et sachiés que jeune chevalier ne doit sejourner a esbatre le corps selon son pouvoir. Si en veulx assaier m’aventure, s’il vous plaist.“ Et la roïne a moult grant pitié de ce que le chevalier luy avoit dit. Si pense bien en son cuer qu’il est preux
 25 et hardis. Et si avoit grant reconfort de ce qu’elle avoit veu en son sort que ung Breton la devoit delivrer et sa fille hors de prison et retourner en joye et en liësse. Si luy a dist: „Beau sire, puis que voulés sejourner, il venra demain telx ceans qui bien vous menra droite voye.“

A INSI demourerent toutejour. Et quant ilz orent soupé
 30 et il [52r°] fu temps d’aler coucher, quatre damoiselles sont venues pour le Chevalier du Papegaux. Et l’ont couchié en la chambre la roïne moult aise, et bien sachés que la roïne ne sa fille ne se partoient de devant
 35 luy, ains l’onnoroient au plus qu’elles pouoient. Mais elles n’y ont mie granment demeuré quant ung valet vint qui

appella la roïne, et elle y est allee moult coyement pour ce qu'il leur sembloit que le chevalier se voulsist endormir. Et quant elle ot parlé au varlet, elle retourne en sa chambre et dist au Chevalier du Papegau: „Beau sire, dormez vous ou non?“ Et il luy respondi: „Ma dame, non. Que vous 5 plaist?“ Et elle dist: „Je voy“, fait elle, „qu'il est voulenté de dieu que vous doyés chevaucher en la plus perilleuse aventure que oncques fu veue; car le message qui vous doit mener, est venus, et ne souloit venir devant chascun tiers jour que une foys, ne plus ne vint despuis que nous 10 fumes emprisonnees; si y ala arsoir, et huy ne devoit il mie venir se ne fust la voulenté de nostre seigneur Jhesus Crist. Dont il vous convient lever et armer, et je feray enseler vostre destrier. Et si conseille en bonne foy que vous voz faciez confés a mon chappelain, si en serés plus asseurs, car vous 15 ne sçavez la ou vous devez aller, car je en y a bien envoyé [52v^o] .xv. et si n'en n'est nul retourné, et estoit bien chascun homs et de personne et d'aage gregneur de vous.“

MOUULT plaist au Chevalier du Papegau ce que la roïne luy dist, mais ce qu'elle luy dist que nul ne 20 retourna oncques, et pour ce se feist il confés au chappelain, si comme elle luy dit. Et quant il fut confés, et que le chappelain ly ot enjoint sa penitance, et il avala jus du palais, il et la roïne et Flor de Mont et ses damoiselles, et trouva au pié de la sale son destrier que la roïne luy avoit fait 25 amener a ung varlet. Et a l'arçon de la sele fist elle mettre deux barilz de vin plains et en une belle touaille viande pour trois jours. Puis luy dist: „Beau sire, il te convient chevaucher par ung tel lieu ou vous ne trouverés ne que boire ne que mangier, et tout seul sans nulle compaignie.“ 30 Et il dist: „Dame, tout soit a la voulenté dieu.“ Et lors est monté sur son destrier, armé de toutes armes, fors que le heaulme que madame Flor de Mont tenoit en ses mains pour ce qu'elle y avoit atachié ung drap de soye bel et riche et qu'elle mesme avoit ovré a or et a argent; et quant 35 elle vit qu'il fu monté a cheval, elle luy dist: „Prenez,

beaux doulx amis, que [53r^o] dieu vous doint retourner a
joye et a santé.“ Si fist tant qu'i l'ot au chief lacié. Et
quant elle luy ot laissié, la roïne le maine en ung moult
bel prael qui estoit pres de la roche, si ont la trouvé une
5 moult belle beste qui estoit bien aussi grande comme ung
toriaux, et avoit le col soutil ainsi comme ung dragon, et
avoit le chief petit et fait ainsi come ung serf, et avoit
deux cornes en la teste plus blanches que neges a barres
de fin or, et sa pelleure estoit plus vermeille que nulle
10 graine. Et quant la beste vist le Chevalier du Papegau,
si l'enclina aussi sagement come si se fust ung homs qui
eust raison en soy, et luy feist semblant d'umilité; si s'en
merveilla moult le Chevalier du Papegau. Mais quant la
roïne vist que la beste avoit encliné au chevalier et luy
15 estoit aux piés venue, dist au chevalier tout en plorant:
„Beau sire, vecy la beste qui vous doit enseigner la voye
dont dieu vous doint a joye retourner.“ Et la beste se mist
devant le chevalier et le regarde aussi au vis comme s'elle
voussist parler a luy, si fist elle volentiers, je cuide, s'elle
20 pust, si s'en commença a aler le petit pas. Et quant le
chevalier ot pris congié a la roïne, si va suyvant la beste
en pensant moult merueilleusement que ce pouoit estre, car
il la veoit si vermeille qu'il sembloit qu'elle fust embrasee.
Et la resplendor qu'elle gectoit par les cornes pour la lune
25 qui clerement y feroit, leur donne autresi grant clerté come
s'il fust jour clers. Et par celle clarté [53v^o] va il suivant
la beste, et vont tant que mynuit fu passé, et lors sont
entrez en ung moult bel prez. Et la beste, quant elle vint
au milieu du pres soubz ung arbre, si fist semblant de
30 dormir. Si se pensa bien que la beste vouloit qu'il se
reposast, et il et son destrier, si s'est demontez, et atacha
son cheval a ung arbre et puis trancha d'erbe au mieulx
qu'il pot et l'a mise devant son cheval. Et lors si s'est
endormi malgré sien, tant que jour apparut cler et que les
35 oyseaulx acomencerent a chanter la matinee. Lors si
s'est levé et a veue la beste par devant luy ester, et faisoit
semblant d'aler. Et quant il ot atourné son destrier, si

monta sus et ala apres la beste, qui le mena en une contree moult belle et pleine de si bonne oudeur que se sembloit ung paradis, et c'estoit par la force des herbes qui estoient en celle contree tout entour; et chevaucha ainsi après la beste toutejour jusques a vespres et qu'ilz ont trouvé ung 5 chastel abatu en ung moult bel lieu que le mareschal avoit fait abatre. Et la beste est la droit alee, faisant semblant de dormir et de herbergier, et le chevalier est descendu desoubz ung des plus belz arbres que nul vist oncques mais, qui foillast et flourist de telx fleurs qui rendoient 10 plus douce oudeur que mais nul homs sentist. Et quant il fu demonté, il vist venir vers luy ung moult bel chevalier a pié, tout chenn et tout blanc, et si estoit vestu d'une robe toute blanche. Si s'esmerveille [54r^o] moult le Chevalier du Papegau que se puet estre, et ala encontre luy et le 15 salua de par le roy du ciel, et quant cil luy ot rendu son salu, si luy dist: „Roy de Bretaigne, n'aie paour, car je suis cil par cui tu vas en la plus perilleuse aventure qui oncques mais fust sceue au monde, la quelle chose ne fust ja traicte a fin fors que par home de royal lignage qui 20 fust le meilleur chevalier du monde et le plus droiturier.“ — „Sire“, dist le Chevalier du Papegau, „et qui estez vous?“ — „Je suis“, dist le chevalier chenuz, „la beste qui t'a conduit jusques ycy.“ — „Et comment puet ce estre, beau sire?“ dit le Chevalier du Papegau. Et cil luy a dist: „Je suis“, 25 dit il, „le roy Belnain qui fu mors par moult grant felonnie en ung tournoïement par ung de mes barons que je ne veux nommer, car m'ame en seroit empiree. Et puis que je fu a mort navré, me donna dieu tant de respit que je fis mon testament, et eslu le mareschal pour tout le meilleur des 30 autres et luy ay baillié a garder mon royalme et ma fille, et il s'en est si mal provez comme vous avez bien entendu ailleurs; mais or approche le terme ou il sera gerredonné.“ Et lors luy demanda le Chevalier du Papegau ou il demeure. „Je suis“, dist il, „en ung bel lieu, et seray tant que sera 35 la prophecie Merlin achevee, et puis si seray en ung aultre moult plus bel lieu et plus deliciëux, tant que damedien rendra le guerredon a ses amys, ou ilz avront tant de gloyre que nul ne le pourroit conter.“ [54v^o]

A PRÉS si luy a dit: „Roy de Bretagne, je ne puis plus cy demeurer avec toy, mais ainçois que je m'en voise je t'en charge que tu te herberge anuit desoubz cest arbre ou tu es et prens une des fleurs et la met en ton
5 sain, si te diray pour quoy. Quant il sera anuité tu verras venir en ceste prarie si devant toy ung moult grant assemblement de chevaliers et de barons armés sur leurs destriers, pourtans en leurs mains enseignes petites et grans. Si verras aussi belle court de dames et de damoiselles, aussi
10 riche comme elle fu tenue oncques mais pour roy ne pour empereur. Et quant ilz seront tous ensemble, si verrés le plus bel tournoyement et le plus plaisant que tu veisse mais en ta vie. Et venront les chevaliers tournoiant jusques pres de toy et criant et disant: ‘Ou est le Chevalier du
15 Papegau? Pour quoy ne vient il tournoyer a nous?’ Et lors te convenra tenir que tu n’y voise se tu ne veux doncques mourir. Car se tu entres au tournoyement, tu seras navrés a mort d’un tel dart qu’il n’est mire en tout le monde qui t’en peust garir. Et se tu veux eschapper
20 et achever ce que tu as entrepris, sy demeure desoubz l’arbre ou tu es, car nul de ceulx du tournoyement ne te pourront approuchier, tant come durera l’ombre de cest arbre et l’oudeur.“

ET quant il luy ot tout appris quant qu’il devoit faire,
25 il le commande a dieu [55r^o] et s’en va, si luy a dit qu’il ne le verra plus. Et le Chevalier du Papegau est demouré soubz l’arbre et a tiré son destrier plus pres de luy, et puis a pris une des fleurs et l’a mise a son ne, sy luy rendi si tres grant oudeur qu’il luy fu advis qu’il
30 fust en ung celestial. Et l’a si saoulé qu’il n’a talant de boire ne de manger. Et quant il fut du tout anuité, il vit venir varlés et sergans en la prarie, et commencent a tendre pavillons et aucubes et draps de soye. Et puis regarda et vist dames et damoiselles chevauchant moult
35 richement vestues, a grans luminaires et a torches et a cierges, a son de vièles et d’autres instrumens a grant

planté. Après les dames il a veu venir chevaliers et barons, mieulx atournez qu'il eust mais veu en nulle court. Si est lors chascun demonté devant son pavillon.

QUANT il se furent ung petit reposez, si ont commencé le tournoyement moult bel et moult deliciëux 5 a veoir. Et quant ilz ont une piece tournoié, si vont criant et disant: „Ou est le Chevalier du Papegau? Pour quoy n'est il en ce tournoyement?“ Et lors chevaliers qui fuoient et les aultres qui les chassoient foÿrent tres pres de l'arbre preciëux, la ou estoit [55v^o] le Chevalier du Papegaulx. 10 Et si disoient a haulte voix: „Ha, Chevalier du Papegau, franche chose! Sire, mercy! Secourés nous encontre nous ennemis, et se nous sommes affoulés devant vous qui vous requérons si doucement mercy, vous en seriez blasmé a tous les jours du monde, tant com vous vivriez!“ Et tant vont 15 disant et redisant qu'il luy en prist pitié. Et lors, quant le Chevalier du Papegau ot mis fraint et sele a son cheval et il se veult mectre en la folie, il oÿ ung hermite, qui pres d'ilec estoit en ung hermitage, sonner ses matines. Si tost comme la cloche sonna, le tournois est desparti en tel maniere que le 20 Chevalier du Papegau ne pot apercevoir ne savoir que le tournois est devenu ne ne vit nulles des tentes ne des pavillons.

ET quant le jour fu esclarcis, il est monté sur son destrier moult pensif de ce qu'il avoit veu celle nuit, et a chevauché tant qu'il est venu a ung moult bel perron, 25 et avoit une croix petite sur luy qui estoit moult belle. Quant il est la venu, il regarde le perron tout entourt, et a veu lettres qui y sont escriptes, si les a lues et treuve qu'elles diënt ainsi: „Tu qui me liz, aprent de moy que trois mesaventures [56r^o] sont en ce monde. La premiere 30 si est de celluy qui ne scet nul bien, si n'en veult point aprendre. La secunde si est de celluy qui scet le bien, si ne le met a euvre pour soy ne pour autrui. La tierce mesaventure si est de celluy qui scet le bien et chastie les autres et si ne se retrait mie de mal faire.“ Et puis 35 après disoient les lettres de l'autre part du perron: „Se tu veux chercher aventure merveilleuse, chevauche a main destre et si ne demeure plus jour.“

LORS prist a chevaucher le Chevalier du Papegau droit par le chemin la ou les lettres luy ensengnerent, et chevaucha tant le jour et journee sans l'aventure trouver jusques au vespre, qu'il oÿ une voix qui crioit forment et
5 disoit: „Ha, doulx amis, dieu ait mercy de vous. Je ne vous puis aidier!“ Lors regarda devant luy et vit une damoiselle qui venoit jus d'une montaigne plus tost que le pas, et demenoit moult grant dueil. Et le Chevalier du Papegau luy demanda qu'elle avoit, et elle luy dist quant elle fust
10 ung peu assehuree: „Beau sire, j'ay moult grant dueil forment, car ung serpens enporte ung mien amy si mallement que je croy qu'il l'a ja mort.“ — „Damoiselle, et ou est le serpens?“ Et elle luy montre quelle part [56v^o] il voula. Et il va celle part, et il n'ala mie granment
15 quant il vit le plus grant serpent qui oncques fust veu, et le plus orible, qui pourtoit en sa gueule le chevalier armés, mais il n'estoit pas encores mors, car les armes l'avoyent deffendu. Et le Chevalier du Papegau laisse courre le destrier et va ferir le serpent de sa lance enemy
20 le pis, si luy passa tout parmy le cuer oultre, si que le serpent laissa le chevalier cheoir quant il senti le coup; puis se tourne et retourne et meine sa queue qu'il avoit grant etourtue, et sembloit que ce fust ung dyable. Et tant demaina sa queue entour, pour la mort qui le des-
25 traingnoit, qu'il attaint par mesaventure le Chevalier du Papegau, et l'actaint si fort qu'il gecta luy et son cheval en l'eaue grande et parfonde, et se il ne fu cheu en l'eaue, il fust mors sans recouvrer. Et nonpourquant se fu il moult blecié et si fu tout envenimé pour le serpent qui
30 point l'avoit, dont il est en grant peril se dieu ne luy aide.

ET quant il fu yssu de l'eaue a grant poine, il chevauche son chemin celle part ou il cuide plus droit aller, si n'a pas alé une lieue en sus de l'eaue quant il se pasma pour l'angoisse du venin qui le destraingnoit, et est cheu
35 a [57r^o] terre, et pour ung peu qu'il ne cheu en l'eaue, et est en tel douleur qu'il ne scet ou il est ne ne sent de

soy nulle chose. Et le chevalier qui le serpent avoit laissé
cheoir hors de sa bouche, quant il vit le serpent mors, si
vint a sa damoiselle et luy demanda qui estoit devenus
le chevalier qui avoit mort le serpent, et elle luy conte
comment elle le trouva et comment il l'ala secourre de bon 5
cuer. Et le chevalier le regretoit moult doucement, car
il cuidoit qu'il fust mort. Et disoient entre eulx, qui que
il fust qu'il estoit preux et hardis, puis se mectent au
chemin et sont venuz a une roche qui leur estoit, qui estoit
illec pres moult belle et moult fort. Et quant ilz furent 10
montez en la sale, se firent alumer cierges et torches pour
ce qu'il estoit ja anuité. Et il escoutent et oient ung pescheur
qui venoit disant a sa femme: „Je croy qu'il est encores
vif. He dieu, comme il avoit belles armez.“ Et sa femme
luy redist: „Dieu, que nous avons fait grant pechié que 15
l'avons laissé!“

QUANT le chevalier oï le pescheur, il c'est apoyé a
une fenestre et dist au villain: „Qui estes vous qui
ainsi parlés?“ — „Sire“, se dist le pescheur, „je suis amys.“
[57 v^o] — „Et que disoie tu ores?“ Et le pescheur qui ot 20
paour de son seigneur, dist: „Sire, nous ne disions autre
chose.“ Et le chevalier congneut bien qu'il avoit paour,
si cuida qu'il eust fait aucun forfait, et commanda a sa gent
que ilz luy ameinrent le villain et sa femme. Et quant ceulx
qui devoient prandre le villain, furent venuz jusques a l'eane, 25
ilz ont ven en la nacelle au pescheur les plus belles armes
et les plus riches que mais ilz veissent. Et le chevalier
qui bien les ot veues de ses fenestres, si commença a criër
au villain moult fort et a dire: „Ha, mauvais villain, je
croy que tu as fait tel chose dont je seray dolant tous les 30
jours de ma vie!“

OR me dis le voir du Chevalier cui furent ses armes.“
Et le pescheur qui avoit grant peur, luy dit: „Sire,
mercy pour dieu, je ne l'ay pas mort. Je trouvay ores avant
ce qu'il anuitast, ung peu, sur la rive de ceste riviere ung 35

chevalier moult froit et delez luy ung destrier mort; mais le chevalier estoit encores en vie, mais il ne pouoit parler.“ Et lors sot bien le chevalier que c'estoit cil qui l'avoit delivré du serpent. Si est tantost avalé jus, luy et sa damoiselle, et sont entrés en la nacelle avec luy, et se font mener au pescheur la ou il avoit trouvé [58r^o] le chevalier, si le trouverent en tel maniere qu'il ne sentoient riens de soy et assés tost fust mors s'il ne l'eust secourus.

10 **Q**UE vous feroi je plus long conte? Ilz l'ont mis en la nef et le menerent jusques au chastel. Et l'ont couché en ung bel lit et l'ont bien couvert et luy font tous les biens qu'ilz penent, et tant firent que, avant qu'il fust mynuit, il ovry les yeulx et parla et dist: „He, beau sire dieu, ou suis je?“ Et la damoiselle qui par devant
15 luy estoit, luy a dit toute la verité. Si luy tourna la feuylle qu'il avoit cullye de l'arbre precieüs, a grant prouffit, car le garda du venin qui ne le pot ocire, ainçois fu en trois jours savés, aussi sain come ung mois devant ou oncques mais.

20 **E**T lors luy demanda le chevalier du chastel qu'il estoit et comment il aloit, et il luy a conté la verité. Et quant il sot que c'estoit le Chevalier du Papegau qui s'aloit combatre contre le mareschal, sy en fu moult joyeux, si luy dist: „Bean doux sire, vous yrez bien en deux petites journez jusques au chastel perilleux, la ou est vostre ennemy,
25 qui est le plus fors lien du monde et le plus perilleux; car il est assis sur une [58v^o] montaigne ronde qui n'est pas haulte, mais elle est bien la plus belle du monde et la plus fort. Et est environnee d'une eaue parfonde et lee, sy que nul ny puet passer se par ung pont non, si est le
30 plus perilleux passage du monde, car il est si estroit que nul n'y puet passer a cheval. Et puis si a enmy le pont une roe qui va tournant par enchantement si fort qu'il n'est nul chevalier qui passer y puisse, si y sont bien mors
35 .xv. chevaliers qui tous y sont allez pour ceste aventure que vous y alés; mais pour ce que vous m'avés guery, je vous en veux rendre le guerredon.“

BEAU sire, vous yrés en ung lieu ou oncques mais ne „ fu chevalier estrange puis que le roy Belnain fu mors. Vous trouvrés“, dist le chevalier, „enmy le pont, de l'un chief et de l'autre de la roe, deux pilliers de mabre vermeil moult beaux, ou il a faittes lettres qui diënt ainsi: 5
‘Tu qui veus passer oultre, ne va pas dela, mais par cy pres de moy, car la voie est moult perilleuse.’ Et qui dont passe par la, il est mors errament par la roe, et ne l'en puet nulle chose du monde garentir. Et pour ce est elle ainsi faicte par enchantement, pour garder le passage 10
au [59r^o] mareschal, mais je vous enseigneray bien que vous ferés. Quant vous serés sur le pont pres des lettres, et vous verrés celles qui vous enseigneront a passer delez elles, ne les creés mie, ains vous tournez d'autre part et regardez au milieu du pillier, la ou les lettres sont droit 15
ou millieu, et la trouverés partuise, et ce que vous verrés que se movera dedens le partuis taillez tout a vostre espee, et lors sera l'enchantement abatuz et la roe n'ira plus entour. Beau sire, ainsi pourrez passer et autrement non. Et puis que vous voulés la aler, je ne vous en puis tenir.“ 20

A PRÉS ce que le chevalier du chastel luy ot enseigné la voie, ainsi qu'il devoit faire, il luy fist amener ung sien destrier, et ses armes mesmes que le pescheur luy avoit tolues, luy a fait appourter. Et quant il fu armé, si se mist a la voie, et le Chevalier du Chastel monta sur ung sien 25
palafroy pour luy convoier, et le convoia parlant d'unes et d'aultres, tant qu'ilz sont venus en une montaigne, et lors s'aresta le Chevalier du Chastel et dist au Chevalier du Papegau: „Beau sire, je ne puis plus avant aler, car je me perjureroye. Et vecy la voie qui vous menra [59v^o] tout 30
droit au chastel perilleux.“ Lors se commandent a dieu. Mais le Chevalier du Papegau luy demanda avant comment il avoit nom, et il luy dist qu'il avoit nom Chevalier Amoureux du Chastel Sauvage. Et lors se partent l'un de l'autre. Si s'en retourne arrier en son recest, priant dieu qu'il aidast 35
au Chevalier du Papegau. Et le Chevalier du Papegau avala

jus de la montaigne ou il l'avoit laissé. Et est venu, ainsi comme la voie le maine, en une grant lande, et chevaucha toutejour et l'autre jusques prime, tant qu'il vint en une chaucie qui estoit moult estreite et serree d'arbres et d'espines, 5 pres d'une montaigne bien haulte, pensant moult et gardant devant soy. Et lors sailli par derrier luy une femme saulvage, si ne l'aperceut oncques devant ce qu'elle l'ot embracé entre ses bras, que, se ne fussent ses armes, elle l'eust mort, et mort l'eust sans faille se ne fust le destrier qui 10 hennist et se mist a croler de force quant il senti celle malle chose, qu'elle en ot ung pou de paour, si qu'elle ovry ung peu ses bras. Et lors le Chevalier du Papegau la gecta a terre quant il se senti ung peu lachié d'elle, et quant elle fu a terre, il a traite l'espee et se delivra 15 d'elle, puis est monté au destrier et si s'en va sa droite [60r^o] voie grant aleure. Et sachsés bien qu'il n'osa dormir, tant comme il fut en celle lande, pour la paour de la femme saulvage; et a tant ce jour chevauché que le soloil est abaissié.

20 **A** celle heure que je vous dis est venuz le Chevalier du Papegau au chief du pont du Chastel Perilleux. Et sachiés bien que il ne fu mais paour au monde grande ne orible se celle non. Car l'eaue estoit parfonde et lee, obscure et noire, si que nulx ne le vous pourroit dire, si estoit la rive 25 du fossé haulte bien plus de cent toises. Et le pont estoit si estreit et si fait que nul ne pouoit passer par dessus qu'il ne crollast si fort com c'il vouldist cheoir; et la roe si estoit toute de fer, si tranchant come ung rasoir, et si tournoit tousjours si tost que nul ne le pouoit veoir. Et au chief 30 oultre du pont siet une tour haulte plus de trente toises, toute de marbre ovree, a eschaliers de toutes couleurs, et derier la tour estoit ung chasteaulx, le plus bel et le plus fort du monde.

35 **E**T le Chevalier du Papegau commença a regarder le pont, la tour et le chastel. Et commença a dire: „Beau sire dieu, comment pourray je passer la oultre?“

Et lors si recorda de ce que le Chevalier du Chastel luy [60v°] avoit dit. Et lors descendi et lia son destrier a ung perron qui estoit au chief du pont. Puis si commença a aler moult pensant par dessus le pont; mais le pont crolloit si fort qu'il ne s'i pouoit tenir en estant, ains ala a pau- 5 metons, encores bien bellement, pour la paour qu'il avoit de cheoir, et c'est traïnés au mieulx qu'il pot, tant qu'il est venu pres de la roe, si en ot moult grant paour pour ce qu'elle tournoit si fort, et menoit tel vent que petit s'en failly qu'il ne l'abatist jus du pont en l'eau, qui ne sembloit 10 autre chose fors que ung enfer. Et le Chevalier du Papegau si a tout trouvé ce que le chevalier luy dist. Et quant il vint au pertuis du pillier, il a trait l'espee et l'a boutee dedans, et en tailla ce que il vit movoir. Ce fu ung fil de metal qui soustenoit tout l'enchantement. 15

SI tost que le Chevalier du Papegau ot taillié le fil de metal, la roe ne se meut point, ne le pont ne crolla plus. Et il s'en va droit a une tour qui estoit au chief du pont, si est ens entré parmi la porte qui estoit de fin argent et estoit toute ouverte. Et quant il fu dedans entré, 20 si trouva devant soy deux [61r°] grans villans armés de toutes armes, sans chausses de fer, qui luy diënt: „Amis, tu es venus a ta mort, car tu es entré ceans et a passé ce pont, si es venu en nostre garde.“ — „He, beaulx seigneurs,“ dist le Chevalier du Papegau, „doivent dont tous ceulx estre 25 mors qui cy passent le pont? Ce seroit trop grant mal.“ Et lors regarda l'un des villains l'autre, et diënt entre eulx: „Ce chevalier me semble estre moult hardis et que ce seroit moult grant mal de le ocire. Laissons le aler combatre au mareschal. Se dieu luy veult aider, il nous en savra gré. 30 Et se il pert la bataille, nous noz en fuyrons bien a temps, ainçois qu'il soit ocis.“ Et quant ilz furent acordez ensemble, ilz dirent au Chevalier du Papegau: „Beau sire, vostre courtoisie vous a fait pardonner vostre mort. Alez, si esprouvez vostre aventure lassus amont. Nous avons tant de chevaliers 35 ocis et d'autres gens, que nous n'en voulons plus ocire, se dieu plaist, ainçois voulons nous entrer en peril de mort que faire plus de maulx.“

- M**OULT fu liez et joyeux le Chevalier du Papegau de ce qu'ilz luy dirent, car il doubtoit moult la meslee d'eulx deux. Si est monté en une sale en hault, [61v°] la plus belle et la plus grans que oncques mais fust veue,
5 mais elle estoit moult obscure pour la nuit qui estoit venue. Et le mareschal savoit ja l'aventure que cil estoit ja passé et que ses champions l'avoient laissé venir. Ainsi, comme le Chevalier du Papegau estoit enmy la sale moult pensif, il vit ovrir ung huis d'une chambre et en vit hors saillir
10 une damoiselle vestue d'une robe partie de pourpre et d'escarlata, et tenoit en chascune de ses mains une tourche alumee, et quant elle fu en la sale, elle passa sur une table haulte qui aloit tout entour la sale, et se mist encontre le Chevalier du Papegau. Et ne demoura gueres quant il
15 en vit une autre issir, ainsi vestue, et tenoit aussi deux tourches alumees en ses mains et fist tout ainsi comme l'autre avoit fait, fors qu'elle se mist de l'autre part. Et que vous yroye je plus contant? Il y vint tant d'unes et d'autres damoiselles, toutes vestues d'un drap, qu'elles avironnoient toute la sale. Si y est si grant la clarté des
20 tourches, qu'elles tenoient en leurs mains, parmi la sale comme s'il fust beau jour cler, si s'en merveille moult le Chevalier du Papegau des damoiselles et de ce que nulle ne parole.
- 25 **N**E demoura mie granment que par cel huis dont les damoiselles [62r°] estoient yssues, yssi ung chevalier moult bien armé d'unes armes toutes vermeilles et nouvelles. Et après venoit une moult belle dame qui estoit s'amie. Et avec la dame venoient bien .xx. pucelles qui toutes sonnoient
30 divers instrumens. Et a tel honneur est venus en la sale, et c'estoit le mareschal. Quant il fu venus en la sale et il ot veu le Chevalier du Papegau, il ne le salua pas, ains embrâça son escu et va courant contre luy en disant: „Filz a putain, gloutons, mal y venistes!“ Et le Chevalier du Papegau ne fu
35 mie esparduz, ains a traitte l'espee par moult fiert courage et receut bien le mareschal, si comme il dut faire. Si com-

mença la bataille grant et perilleuse, si dura tant que my-nuit fu passé, que l'un deulx ne pot oncques gaigner plain pié de terre sur l'autre. Si se emerveillerent moult toutes celles qui les regardoient et diënt entr'elles, l'une a l'autre: „Il pouroit bien estre que nostre mareschal avroit trouvé 5 son compaignon.“

QUANT le mareschal vit qu'il ne pourroit surmonter celluy a qui il se combatoit, si ot moult maltalant de ce qu'il dura tant contre luy, si haulça l'espee et feri 10 si le Chevalier du Papegau sur son heaulme qu'il ne luy vala coife ne chapeau qu'il ne luy fist [62v^o] en la teste grant plaie parfonde, si que chescune des damoiselles cuida que la batailla fust finée pour celluy cop. Mais quant le Chevalier du Papegau senti le sanc qui luy venoit parmi le front tout chault et tout vermeil, si en ot si grant dueil 15 et s'en eschaufa si fort qu'il par' droite ire recouvra vertu et force et feri le mareschal de toute sa force par tel vertu qu'il le pourfendi tout jusques au menton, et cil chiet aux piés du Chevalier du Papegau. Et si tost comme s'amie vit qu'il estoit mors, elle le courut embracer et l'estraingnist 20 de si grant force qu'elle morut dessus luy. Lors toutes les damoiselles qui tenoient les tourches, sont descendues et ont mis les tourches qu'elles tenoient, sur les tables en chandelliers d'argent, et coururent au Chevalier du Papegau et l'acollerent et le baisèrent plus de centz fois et disoient 25 tout en chantant de joye: „Bonne aventure ait le meilleur chevalier du monde qui nous a en ceste nuit delivrees du pire seigneur et du plus maulvais qui oncques fust!“

A tant monterent quatre damoiselles en la tour de marbre au plus hault solier et sonnerent une petite cloche qui 30 mais ne fu sonnee depuis [63r^o] que le roy Balnain fu mort, et par celle clochete scevent bien tous ceulx qui l'oënt qu'ilz sont delivrés de leur maulvais seigneur et que le mareschal estoit mors. Et pour la grant leese qu'ilz en orent ont ilz fait sonner tous les sains de la contree 35 contre la clochete du Chasteaux Perilleux, si que, ainçois

que tierce fu passee, si assemblerent bien mille chevaliers et leur femmes et leurs enfans, et se presentent tous au Chevalier du Papegau et l'acollerent et baisarent et luy diënt: „Sire, prenés les hommages de vostre gent que vous
5 avés delivree de la paour de nostre dyable seigneur. Car cil qui plus le servoit en avoit pire guerredon. Si vous pouons bien dire que trois douleurs sont donnees en ce monde. La premiere et la greignour si est grant maladie. La .ij.^{de} si est male vie. La tierce douleur si est mauvais seigneur.
10 Et toutes ces douleurs sont donnees aux hommes pour tourmenter. Si avons esté tourmentez de mauvais seigneur plus que hommes qui soient hu monde, mais vous nous en avés delivrés, la dieu mercy et la vostre, si sommes ainsi pour ce cy venus pour faire du tout en tout vostre com-
15 mandement.“

ET le Chevalier du Papegau qui avoit la graignour joye qu'il eust mais, [63v^o] leur dist: „Je veux que vous et toute vostre gent, si comme vous estes, veigniés si avec moy jusques a la roïne et a sa fille, qui est vostre dame
20 et doit estre par droit et par raison, et luy faites homage et feaulté, si comme vous devez faire.“ Dont leur pleust moult ceste parole, et diënt que volentiers le feront. Si s'atourna chascun moult richement. Et quant le Chevalier du Papegau fu gueris et reposé des plaies qu'il avoit euez
25 en la bataille, si se sont tous et toutes mis au chemin, liez oultre mesure en faisant grant joye. Et tant firent par leurs journeez qu'ilz vindrent tous a la Roche sans Paour, la ou demeure la roïne et sa fille. Et si trouverent grant compaignie de chevaliers que messire Andois y avoit amenez
30 au service de sa dame, si comme il avoit promis au Chevalier du Papegau quant il s'esberga a son hostel.

ET quant ilz oïrent les nouvelles que le mareschal estoit mors et que le Chevalier du Papegau et toute la gent de la contree venoyent a la roïne et a sa fille
35 Flor de Mont pour faire hommage a elles, si en orent tous

si grant joye que plus grant ne pourroient avoir. Lors commanda la roïne que tous et toutes montassent a cheval, et elle [64r^o] mesmez est montee et sa fille Flor de Mont a grant compaignie de dames et de damoiselles, et se sont mises a la voie contre le Chevalier du Papegau. Et le 5 papegau ne vot oblier — car il avoit trop esté en prison — qu'il ne chantast; car il avoit grant paour de son seigneur, pour ce qu'il ne savoit l'aventure qui luy estoit avenue puis qu'il se departi de luy, si se fist pourter avec la dame. Et chevaucherent liëment tant qu'ilz ont trouvé et 10 rencontré le Chevalier du Papegau et sa compaignie. Si ne fu oncques mais veue faire si grant joye a nully, comme ilz firent tous au Chevalier du Papegau.

ET le papegau venoit tousjours chantant avec Flor de Mont des bonnes proësses de son seigneur. Et quant 15 il fu pres de son seigneur et il le vit venir encontre luy, il commença une melodie si tres douce qu'il ne fu nul en la place qui ne s'arratast pour la douceur du champ. Et le papegau mesmes en a tel leesse et tel douceur que, quant il ot chanté son champ, il se laissa cheoir envers 20 sa cage, et cuida chascun qu'il fust mors, quant son seigneur vint a luy, qui luy dist: „Ha, beau papegau, je vous prie, se il puet estre, que vous ne me laissiés si tost!“ Et si tost comme le papegau l'oÿ parler, il se leva sus et commença a chanter trop liëment. [64v^o] Et lors se 25 mirent en leur chemin et chevaucherent tant qu'ilz vindrent a la Roche sans Paour, et descendirent tous a grant joye et grant leesse. Et dura la feste si grant et si plenniere .viij. jours. La roïne print les hommages de tous et de toutes. Si prinrent tous congié a la roïne, et s'en ala 30 chascun en sa contree, offrant leur service a tous les jours de leur vie a la roïne et au Chevalier du Papegau quant il en aroit mestier.

ET le Chevalier du Papegau, quant il ot sejourné .xv. jours entiers, si print congié a la roïne et a sa fille, ne 35 elles ne luy porent oncques tant priër qu'il vouldist plus

- demeurer ne qu'il vousist prandre nulle riens d'elles, fors tant seulement qu'il leur pria qu'elles luy feissent appareillier une nef a ung port de mer qui estoit a trois lieuez pres de la roche, car il vouloit aler par mer en
- 5 Bretagne. Et elles si firent moult tost et moult volentiers, et firent la nef garnir de tout ce que mestier luy fu, a luy et a .xx. chevaliers des meilleurs de tout le païs, fors hommes et jeunes qu'elles firent aler avec luy pour luy tenir compaignie.
- 10 **E**T quant ilz furent appareillez, ilz monterent et alarent au port a moult [65r°] grant compaignie de chevaliers et de dames et damoiselles. Et qui eust veu le dueil que la royne demenoit et sa fille, il ne l'oubliast mais, quant le Chevalier du Papegau entra en la nef, pour ce
- 15 qu'il se partoit d'elles. Et quant il se furent commandez a dieu, les mariniers desencrerent leur nef et tenderent les voiles au vent qu'ilz avoient bon, et siglerent par l'aulte mer et vont a si grant joye et si grans solas, et le papegau leur chantoit le mieulx du monde. Mais leur joye
- 20 tourna moult tost en doulour. Car ung des plus grant vent du monde leva et feri es voiles de la nef, et a pourtee la nef en une diverse terre, et rompi le vent par force les voiles et le mast, si que la nef dut estre perie. Mais dieu le glorieux qui oÿ la prière du Chevalier du
- 25 Papegau, les mena a rive de celle terre sans nul peril en brief terme. Et cependent qu'ilz estoient en peril en mer, le papegau appella son nain et luy dist: „Nain, pour dieu, ouvre ma cage si me laisse hors vouler a terre au moins. Si la nef perist, dont dieu la gard, je feray priër
- 30 par la contree pour l'ame de mon seigneur et de vous tous aussi, et si pourteray les nouvelles de vous aventures a la court le roy Artus.“ — „Certes, dist le nain, non feray. Tu demoura cy avec [65v°] nous et souffreras et attendras l'aventure avec nous.“ — „Ha, nains, dont te
- 35 prie je, guerredon des grans honneurs que on t'a plusieurs foys faictes pour moy, que tu cuevrez ma cage ou que tu

14 vor nef das durchstrichene Wort mer nef] neft 16 nef]
neft vgl. 19.

me mettez la ou je ne voie les ondes de la mer, car trop en ay grant paour.“ — „Certes“, dist le nain, „non feray, car je ne m'ose remuër. Il me semble se je me remuoie que je charroie en mer, si fort plonge la nef. Maix je t'aprandray mieulx que tu feras: Se tu ne les pués veoir, 5 si clos tes yeulx, si n'en varras nulles.“ — „Ha, mauvais nain, recreux et faillis, me gabés vous?“ — „Ja estez vous gabés de dieu et du monde.“ Lors se plaint le papegau au chevalier de son nain, et le chevalier commanda au nain qu'il feist la volenté du papegau. Et le nain dist: 10 „Sire, volentiers.“ Mais ainsi come le nain se doit lever pour covrir la cage au papegau, sy vint ung si grant soufflement de vent qu'il mena tout le bout de la nef a seche terre. Et quant le papegau vist ce, sy commença a chanter et a conforter son seigneur et les aultres qui la estoient, 15 en chantant si bien et si bel qu'ilz orent aussi tost oblié la douleur ou ilz avoient esté. Lors yssi le Chevalier du Papegau hors de la nef et les aultres chevaliers aussi, et parla premier le Chevalier du Papegau: [66r°] „Seigneurs“, dist il, „a il nul de vous qui se congnoisse en ceste 20 terre ne qui oncques mais y fust?“ Et ilz respondirent tous que non.

OR m'escoutés, seigneurs“, dist le Chevalier du Papegau. „L'aventure du tout s'apertient a moy jusques a tant que je seray retourné a court, et vous estez venus 25 a moy pour me tenir compaignie et pour faire ma volenté; or vous diray que vous ferés. Je yray veoir et chercher la contree, et pres et loing, tant que je sçaray ou nous summes arivez et en quelle terre, et pour querre ou nous avrons vitaille quant la nostre sera faillie, car nous en 30 avons peu pour entrer en mer. Et j'ay cy ung cort, quant je le soneray sy venez a moy pour moy secoure, car je n'en sonneray point sans grant besoing, ce sachiés bien.“ Et les chevaliers respondirent: „Sire, s'i vous plaist, nous irons avec vous pour vous garder.“ Mais il leur dist qu'ilz 35 demourassent en la nef. Et ilz diënt: „Puis qu'il vous

plaist ainsi, nous ferons vostre voulenté.“ Hors ont trait hors de la nef le destrier au Chevalier du Papegau, et il y est monté armés de toutes pieces, sans mettre pié en l'estrier; puis les commanda tous a dieu, et fery des esperons
5 et chevaucha durement tant qu'il vint sur ung tertre. Si regarda d'autre part tout contreval [66v°] et vit les la coustiere d'un bois seoir une tour toute senle, ne n'y avoit autre manandie tout en tour. Lors s'esjoy moult et vint celle part, car il y pensoit trouver aucune personne qui luy dist
10 nouvelles de la contree. Et quant il vint pres de la tour, si la trouva sean a plaine terre, sans fosse nul. Et estoit quarree et haulte bien .lx. toises, mais moult estoit rudement et mal jointe et ovree. Et regarda tout en tour, si n'y vit ne huis ne fenestre. Puis chevaucha ung peu en suis
15 pour veoir s'il y aroit ja ouverture, si vit ung grant pertuis en la covreture dessus. Et lors s'aprocha ung peu vers la tour et commença a criër au plus hault qu'il pot: „Tu qui es en la tour, parle a moy, car j'ay mestier que tu m'enseignes la voie!“ Ainsi cria .iij. fois, et puis si
20 regarda contremont vers le pertuis et vit ung nain, viel et chenuz et boussus, qui avoit hors bontee la teste. Et quant il vit le Chevalier du Papegau, si s'esmerveilla moult et se commença a seigner. Et lors luy demanda le Chevalier du Papegau pour quoy il se seignoit. Et le nain luy dist:
25 „Certes, je me seigne pour ce qu'il a passé .lx. ans que e ycy demeure et plus, si n'y vis [67r°] onques venir ne homme ne femme se vous non. Mais de mors y ay je veu plus que bel ne me fust, sy vous diray comment. Je suis nez de Nortonbellande, si vinsmes par mer, moy et
30 ma femme qui estoit ençainte adonc d'un enfant que j'ay ei avec moy, qui est si grant devenuz, puis que je vins cy demourer, et si fort qu'il porte ung tinel grant et quarré qu'il a fait d'un chasne ou ilz avroient assés a porter telx .vj. hommes comme vous estez. Et ce tinel porte il en sa
35 main quant il va hors, ou jouer en la forest ou ailleurs, si ne trouve nul, ne homme ne femme quelle qu'elle soit, dont il en a moult en ceste forest, qu'il ne l'ocie, et puis

m'apourte tout pour veoir que c'est et le quel est bon pour mengier. Si m'apporte plusieurs foyz hommes et femmes et chevaliers armés et pescheurs et autres gens, ainsi come ilz arivoient en ceste ylle, tous mors, si vestus et armés come il les avoit ocis. Sy luy fis faire une grant fosse, 5 qui est la oultre, la ou je ly fais jecter les choses mortez qui riens ne vallent pour mangier, et les bonnes si luy atourne je a cuisine pour manger. Et sachiés que nous n'avons point de pain, si en mengue tant mes [67v°] filz que se seroit merveille a dire. Et sachés, sire, que je ly 10 prie et commande tousjours qu'il n'ocie ne homme ne femme, ains les m'apporte tous vis — et il le m'octroye tousjours et si n'en fait riens — car trop me feroit grant sòlas et compaignie se jè les avoye delés moy. Mais mon filz est si sotz, encores soit il grant, car il est creu devant 15 son sens, qu'il oblie tousjours, et encores me dist il qu'il les m'appourteroit tous vifs, et bien luy en souvient aucunes foyz. Mais avient ainsi qu'il s'en fuyent tousjours pour la paour de ce qu'il est si grant, et lors court il après et en courant les fiert ou boute de son tinel et arrant les a mors, 20 car il est si fort a outrage qu'il ne scet son coup amouderer, et si me dist aussi que telx y a qui se veullent combatre a luy et le veullent ferir d'espees ou d'apches ou de lances, et il lez ocist errant s'il en y avoit cent, car tant est fort que nul ne pouroit durer encontre luy. Et sachiés qu'il 25 se lieve au matin et si ne revient devant ce que soloil est couché, se ne vient jamais qu'il n'appourte proie, l'une heure plus, l'autre moins. Et quant il revient, si a si fain que c'est merveille.“ — „Et par ou entre il en la tour?“ dist le chevalier. — „Sire“, dist le nain, „par ces pierres 30 longues que vous voies hors. Et [68r°] quant je veux yssir hors, il me porte et me rapporte tantost pour la paour des bestes sauvages, qu'elles ne m'ociënt quant il seroit en sus de moy. Et sachiés, sire, qu'il me doute, aime et craint, tant qu'il n'est riens, se je luy commande qu'il ne fasse aussi tost, 35

13 fait] fais 14 les avoye] lauoye 16 qu'il oblie] qui loble
16 qu'il] quilz 22 veullent] vullent 23 lance

tant come je suis delez luy. Mais il avient souvent, quant je ne suis pas pres de luy, que il l'oblie.“ Lors luy des manda le chevalier pour quoy celle tour estoit faicte sans huis et sans fenestres et d'ou et comment il estoit la venu-
5 et qui l'avoit faicte. — „Sire, je le vous diray.

OR entendés, sire, quant nous arivasmes en ceste ille, mes sire le Chevalier des Estranges Illes, cui nain et servant j'estoie, m'amena avec luy, moy et ma femme. Et devoit mes sire aler a la court le roy Artus, car il vouloit
10 devenir compains de la Table Ronde. Si ariva mes sire et nous avec luy en ceste ille, et ma femme sy estoit avec moy, qui estoit ençainte de mon filz que j'ay cy avec moy. Lors si ala ma femme en peine, et mes sire la fist mectre sur terre pour ce qu'elle delivrast plus tost, si fu si malade
15 comme il parut, car elle ala .v. jours en peine. Et au tiers jour le vent leva tel come il estoit mestier a mon seigneur pour cheminer et pour sigler. Lors dirent les mariniers qu'ilz ne demoureroient plus nullement, et si dirent a mon seigneur [68v°] qu'ilz s'appareillassent tous ;
20 car ilz vouloient sigler, si drecerent leurs voilles. Lors vint mes sire a moy, si me demanda se je vouloie aler avec ma femme ou aler en la nef; car ma femme n'y pourroit entrer pour le peril de la nef. Et je respondi que nullement je ne laroye ma femme en tel peril, ainçois mour-
25 roye avec luy. Et quant mes sire oï ce, si l'en print moult grant pityé, et me donna viande pour .xv. jours, et puis s'en tournerent et me laissarent, moy et ma femme, en ceste ille ou je suis encores. Et au .v°. jour se delivra ma femme, et en peu d'eure après ce que l'enfant fu nez si
30 mourut la mere. Et quant ma femme fu morte, je l'enfouy en ce tertre lassus, s'i a sur elle mise une grande pierre que mez filz y mist l'autrier, et si y a une grant croix de chasne et ung siege fait d'un arbre delez la tumbre, la ou nous seons, je et mon filz, quant nous alons la; car nous
35 y alons moult souvent pour prier pour l'ame de luy, que dieu luy face pardon.

OR m'entendés bien, beaux doulx sire, si vous diray grant miracle et grant merveille qui m'est avenue; car se ung autre le m'eust dit, ce que m'est advenu, voirement et loyamment, je ne le pusse croire, sire. Quant ma femme fu morte et je l'eus enfoÿe, je [69r^o] prins ma vitaille et 5 la mis dedans mon surcot et envelopay mon enfant de nouvel du mieulx que je peus, si alay querant par tout, ça et la ens au bois, ung arbre gros ou je me peusse reposer et coucher pour la plue et pour la nuit, si ne savoye pas encores que tant eust de bestes saulvages en 10 ceste ille. Si trouva ung creux arbre, le plus grant que je oncques veisse, qui encores est en ce bois. Et y avoit ung creus dedens, si grant que bien y gerroient .vj. chevaliers. Si trovay la dedens petis faonceaulx qui nouvellement estoient faounez d'une beste saulvage. Et avoit 15 chascun des faons une cornecte ague enmi le front. Et quant je les vis, j'entray dedens et les esgarday a merveilles assés longuement et m'assis emprés eulx. Je n'eus mie illec grantement regardé quant la mere des faons vint. Si estoit une beste a merveilles grant, aussi grande come ung 20 grant cheval, et avoit une corne enmy le front aussi tranchant come nul rasoir du monde. Et si avoit grans mamelles .xiiij., dont la maindre estoit aussi grant come la mamelle d'une vasche. Quant la beste me vit, si me regarda si oriblement que je eu si grant paour que sailli sus, et me 25 cheut mon enfant, qui moult durement commença [69v^o] a criër, qui tant estoit beau et blons et gent que oncques si bel enfant ne veistes. Si en ot la beste lors pitié et entra au creus de l'arbre, et je qui estoie caché derrier la racine de l'arbre, regarday que la beste feroit de l'enfant. Et 30 adonc la beste print l'enfant a son musel, si entra ens et se coucha devant luy et fist tant par son engin que l'enfant ot sa mamelle en sa bouche. Et quant l'enfant senti la molece de la mamelle, ainsi come nature luy enseigna si alaita fort et bien. Et quant l'enfant fu saous, si s'endormy, 35

10 saulvage 18 neust 19 regarder 29 derriere mit durchstrichenem Schluss - e

et s'i fu je toute celle nuit qui oncques ne m'endormy ne
ne m'osay remuër, ains cuiday tousjours que la beste me
deust ocire. Ainsi demoura celle nuyt, dormant l'enfant
delés les faons, et l'endemain au matin, quant la beste
5 ala sa pasture querre, si eu moult fain, si mengay, et puis
si eu si soif que merveille, ne je n'osoie issir hors pour
querre de l'eau a boire. Si pris l'enfant et, cependant que
je le lioie, la beste vint, qui me monstra moult grant signe
d'amour, et je demoura emprés elle. Et quant mon filz et
10 ses faons orent assés alaitez, la beste qui me vit petit, car
je suis nain, cuida que je fusse jeunes et me bouta de
sa teste vers une de ses mamelles qui encores estoit toute
plaine, et je qui avoye [70r^o] soif, fis ce que la beste
vouloit et si l'alaictay et trovay le meilleur lait et le plus
15 doulx que oncques mais eusse mengé. Sire, tel vie menay
je, tant que ma vitaille dura. Et mon enfant se norissoit
trop bien de ce lait, si que encores y pert, la dieu mercy.
Et quant ma vitaille me fu faillie, si estoie moult feble du
vivre de pur lait. Si m'avint ung jour, ainsi come dieu le
20 vouloit, que ung grant serf passoit devant nostre creus.
Et j'avoye moult fain, car le alaictier me tenoit povrement
le cuer. Si dis ainsi: „Beaux sire dieu, que eusse je ores
une cuisse de ce serf cuite!“ Et en disant ce boutay je
ma teste hors, et le serf, qui m'entroÿ, se tourna vers moy
25 et me regarda. Et la beste qui passoit pres de nous pour
moy et pour ses faons garder, vit le cerf qui estoit arresté
et regardoit moy, si ot paour de moy et de ses faons et
vint acourant par grant ire vers le cerf, ains que le cerf
s'en apperceust, si tost et si isnellement que ce fu merveille,
30 et feri le cerf de sa corne si perilleusement en retraiant
qu'elle le tronca tout en deux pieces, et le cerf cheut mors.
Et lors fu je moult liez, si ala hors du creus, dont je n'estoie
mais saillis en trois sepmaines, et regarday devant moy et
vis une piece crossee de bois d'un arbre crossé qui estoit
35 chaü, et alay la ou elle gisoit. [70v^o] Mais pour tout
l'avoir du monde je ne la remuasse, si la laissay la gesir

et fis par dessoubz une fosse. Et sourdoit illec eaue, et fis tant qu'elle coula aval, et lavay la piece de l'arbre crossé, et puis si le gectay tout plain d'eau et fis feu de mon fusil, et puis alay prandre du sablon de la mer qui estoit salés, et le mis avec. Et tousjours aloit la beste 5 passant la ou je aloie, pour moy garder des autres bestes, tant m'amoit elle, et vient chascun jour encores une foys ou deux devant ceste tour. Et au chief d'un an, quant la beste n'ot plus de lait, si donna a mon enfant menger de la char avec moy. Et si avoie si duite et aprise la beste, 10 pour ce qu'elle m'amoit comme mere son enfant, qu'elle me faisoit quanque je luy enseignoie et me tuoit cerfs et ours et autres bestes, que nous mengiens entre moy et mon filz. Telle vie mena je bien .xx. ans qu'oneques en ceste ille ne peu je lieu trouver par ou j'en puisse issir se par 15 eaue non. Et quant mon filz ot .xx. ans, si fu si grant et si fors qu'il arraschoit bien ung fort arbre dehors terre par sa force. Et en ceste ille avoit tant de pierres, si me pourpensay que je feroye une tour, et en ceste ille a moult sablon, si fis [71r^o] a mon filz apporter pierres 20 et sablon ensemble, si feismes ceste tour dedens .xv. jours; et la fis ainsi haulte, sans huis, pour ce que, quant mon filz va jouer, se l'uis estoit en bas, les bestes saulvages me pourroient menger, et pour ce fu ceste tour faite si haulte. Or vous ay je dictez, certes, sire, toute la verité de moy 25 et de mon estre.“ — „Or me dis, nain“, dist le chevalier, „et me conseille. Je verroye trop voluntiers ton filz, et se nous poïons issir hors de ceste ille et tu et ton filz voulsissiés avec moy venir, encores te monstrophye je ton seigneur, le Chevalier des Estranges Illes, en vie.“ Quant le nain 30 oït ce, si ot grant joye, et quant il pot parler, si dist: „Sire gentilz homs, qui estes vous et comment estes vous si venus, et ou prendrions nous nef? Si me contés toute vostre aventure, car je vous ay conté la moie.“ Lors luy conta le Chevalier du Papegau toute s'aventure de chief en chief et 35 qui il est et comment il estoit la venus. Et quant le nain entendit ce, si dist: „Ha, gentil roy Artus, flour de chevalerie,

puis que tu me monstreras mon seigneur en vie et puis que tu as nef pour sigler, dont sçay je bien que dieu ne m'a encores pas oblié, et soies sehur et garde ton corps, tant que mon filz viengne; car il sachera bien la nef a la
 5 corde a l'aïde de dieu et des mariniers selon [71v°] la rive de la mer par sa force, tant que nous venrons la outre a l'aigue doulce courant. La passerons bien par force de ramer s'il n'y avoit se mon filz non." Et quant le roy oït et entendit ce que le nain dist, si ot si grant joye qu'il
 10 n'ot oncques mais si grant; car trop estoit en grant paour, comment il pourroyt issir de l'île.

TOUT ainsi demourerent parlant le Chevalier du Papegau et le nain de la tour, tant que le souloil commença a coucher. Et ne demoura gueres, si vint grant
 15 aleure le filz au nain qui avoit nom le Jaïant sans Nom, pour ce qu'il n'estoit pas encores baptisé. Et pourtoit en l'une de ses mains ung ours qu'il avoit ocis, et en l'autre main pourtoit son tinel. Et quant il percut le roy sur son destrier si bel et si hault seant, cuida que ce fu toute
 20 une beste, si ot paour de luy, car oncques mais telle n'avoit veue. Si jecta jus son ours et print son tinel a deux mains saillant et trepant, le tinel en hault levant, si fort qu'il faisoit toute la terre crouller. Et le nain qui l'oÿ venir, si cria a hault cris au plus tost qu'il pot: „Ha, beaux filz
 25 Jaïans sans Nom, arreste tout coy tant que j'aye parlé a toy." Et il s'arasta si tot com il l'oÿ, et le roy fu regardé du nain, car il s'appareilloit ja [72r°] pour deffendre se le jaïans luy couroit seure. Lors luy dist le nain: „Sire, pour dieu, ne faictes ja semblant de vous deffendre, car il
 30 vous ociroit tantost." Lors parla le nain a son filz, si luy dist: „Regarde, beau filz, a cestuy ne feras tu nul mal; car c'est tes sire et le miens après dieu, qui nous est venus querre, et si ne feras nul mal a nul qui soit en sa compaignie, et si le m'appourte ça sus, car je le veux baisier.
 35 Lors vint le Jaïans sans Nom au Chevalier du Papegau et si luy dist: „Sire, bien soiez vous venus! Puis que vous estes mes sire, je ne vous ferey ja mal. Parlez a moy si vous sçavez!" — „Oïl, mon frere, dieu mercy!" dist le chevalier. — „Et qui vous donna si faite cote, et de quoy

est elle?“ dist le jaians. — „Pourtez moy la sus, frere,“ dist le chevalier, „et je vous diray tout ce que vous me demanderés.“ Le roy, qui vist le jaians grant et fort, si le redoubta trop mallement pour ce qu'il n'avoit ne raison ne sens ne entendement en luy se petit non. Si eust plus 5 volentiers esté le roy auprès le nain, tant qu'il congneust ung peu mieulx la maniere du jaiant. Le jaiant couru la aval pour l'ours qu'il avoit laissé et le pourta lassus en la tour; puis vint le jaiant au chevalier, qui avoit ja osté le fraint a son destrier et la sele et le lascia aler paistre. Et le 10 chevalier fu pris du jaiant aussi legierement [72v^o] come se ce fust ung enfant, et l'apporta tout armé lassus en la tour. Et quant il fu lassus, le nain luy cheut aux piés et luy fist la plus grant joye du monde et luy dist: „Sire, vous estes le tiers homs qui oncques mais entrast en ceste 15 tour; car oncques mais n'y entra nul ceans fors moy, mon filz et vous ores endroit.“

LORS menga le Jaiant sans Nom bien la moitié d'ung cerf et but de l'eaue, et de ce ne fu pas merveille d'un si grant homme qui ne mengoit c'une foys le jour, 20 et si ne mengoit autre pain ne autre cuisine et si ne buvoit point de vin. Le roy ne menga point, ains le regardoit tousjours a merveille, et le nain menga assés petit pour la grant joye qu'il avoit. Après mengier le nain commanda a son filz qu'il ala au pié le roy Artus et luy fist priër 25 mercy, pour ce qu'il le doubta plus. Puis fist au roy homage et le baisa et luy creanta sa foy que cel jour en avant il feroit ce qu'il luy plairoit et ce qu'il commanderoit. Lors ont devisee leur ovre, si comme il devoient faire, et puis se sont couchés et se reposerent jusques au matin. Et 30 quant il fu jour, le roy et le jaiant et le nain se leverent. Le roy, quant il fu monté, mist [73r^o] le nain devant luy, et le jaiant aloit a pié son tinel en sa main, et a son col il trousse tout son arnois. Et ainsi, come ilz s'en aloient vers la nef, si ont veu venir la unicorne qui avoit alaitié 35 le jaiant et qui venoit par coustume chascun jour a la tour, pour ce qu'elle vouloit veoir le jaiant son filz. Si venoit elle au matin volentiers, pour ce que enmy le jour ne le

trouvast elle mie; et si aloit tousjours suyvant le jayant, pour ce que, se mestier fut, qu'elle luy aidast, tant l'amoit elle durement.

- E**N tel maniere s'en va le Chevalier du Papegau vers
 5 la nef portant le nain devant luy, et après le suyt le Jaiant sans Non a tout l'unicorne. Et quant il parvindrent a la nef, si orent les chevaliers et les mariniers joye et paour ensemble. Joie orent ilz de ce qu'ilz virent leur seigneur, et paour du jaiant orent ilz qui estoit si grant,
 10 et de l'unicorne aussy. Lors prinrent les mariniers, quant le Chevalier du Papegau leur ot dit comment ilz feroient, les cordes et les getterent hors et loierent les cordes au mast et au cors de la nef, et le jaiant print l'un des corons de la corde et le loia a l'unicorne entour sa poiterine, et
 15 l'autre coron loia il entour [73v^o] les espauls et tousjours pourtoit en sa main son tinel. Et le Chevalier du Papegau et le nain entrèrent en la nef. Et que vous alongneroy je le conte? Le jaiant et la unicorne traient la nef a l'aide des mariniers tant qu'ilz vindrent a l'eau douce.
 20 Lors entra en la nef le jaiant; et la unicorne vit que le jaiant, qu'elle tant amoit, estoit entré en la nef, si y entra aussy. Et puis rimerent tous ensemble a force oultre l'eau douce, qui bien duroit quatre miles, et est si orible et si parfonde que c'estoit merveille. Et quant il furent oultre,
 25 si trouverent trop bel païs, et lors se congneut bien le Chevalier du Papegau qu'il avoit autrefois la esté, et yssi hors, luy et sa compaignie, et chevauchont ung poy avant et virent l'Amoureuse Cité, la ou demouroit la Dame aux Cheveux Blons, et chevaucherent jusques au maistre palais.
 30 Et la Dame aux Cheveux Blons les receut si glorieusement que ce fu merveille. Et errant envoya le Chevalier du Papegau ung message au chastel de Causnel au Lion sans Mercy et qu'il luy die que le roy Artus luy mande que, si chier come il a son corps et son honneur, qu'il et ses
 35 chevaliers, ainsi come il ot en convent, soient au jour de penthecostes a Videsores, la tenra le roy court. [74r^o] Et

le Lion sans Mercy dit qu'il le feroit volentiers. Et quant le messagier fu revenus, si conta son message. Et lors fu temps de coucher, et si se coucherent tous.

CELLE nuyt dormy le Chevalier du Papegau delés la Dame aux Cheveux Blons, ainsi come il ot fait autres 5 foys, et demenerent grant joye. Au matin, bien matin, print le Chevalier du Papegau congié, il et sa compaignie, et chevaucherent tant par leurs journees l'un jour après l'autre, que oncques ne trouverent aventure nulle, qu'ilz vinrent en Bretagne au chastel de Videsores la vigille de la penthe- 10 costes. Et trouva le roy Artus illec le roy Loth que il avoit laissé pour luy, et furent la tous les chevaliers de la Table Ronde. Et fu le roy Artus a si grant joye receu come oncques mais fu roy, il et toute sa compaignie. Et si s'esmerveillerent moult des grans merveilles que le roy 15 Artus leur sire avoit conquestees, si le priserent moult de courtoisie et de chevalerie.

EN tel maniere revint le roy Artus a son hostel, et souperent celle nuyt a si grant joye que ce fu merveille a oïr et a veoir. Après soupper ce sont tous couchés 20 pour dormir. Et cel jour, qui fu le jour de la pentecoste, tint le roy Artus court si grande [74v^o] et si joyeuse qu'oncques tint roy. Et entredeux qu'on seoit a table, si chanta le papegau si doucement toutes les aventures qui estoient avenues au roy Artus, si que tous ceulx qui la 25 furent s'esmerveillerent plus que de riens qu'ilz oÿssent oncques et en laisserent le boire et le mangier. Et quant le papegau ot laissié son champt, si entra en la sale Lion sans Mercy, il et ses chevaliers moult richement vestuz, ainsi come le roy l'ot commandé. Et si conta devant la 30 baronnie l'aventure et se mist en la mercy au roy, et on les honnora moult et les feist on assoir tous au mengier d'une part. Et quant les tables furent ostees, le roy fist baptiser le Jaiant sans Nom et le fist chevalier et plusieurs autres avec luy, pour l'amour de luy. Et le nain, son 35

pere, recongneurent l'un l'autre et orent grans solas. Quant les .xv. jours furent passez, si se departi la court; et le roy donna or et argent a chascun selon ce qu'il vouloit, ainsi qu'ilz s'en loèrent tous, petis et grans. Et s'en va
5 chascun en sa contree joyeux et liez, et le roy demoura encorez plus liez. Cy fine le conte du papegaulx.

Cy finit le conte du papegaulx.

Anmerkungen und Verbesserungen.

*Die Bemerkung: „Bessere“ bedeutet eine Verbesserung
des überlieferten Textes.*

- 1, 22 Tilge das Komma vor sa; la Z. 21 = dorthin.
 3, 25 Lies contremont.
 3, 27 Setze Komma vor ne.
 5, 16 Lies Et s'i.
 5, 19 Lies s'i avra.
 6, 35 f. Der Text ist vielleicht so zu bessern: qui esgardoient
 parmi la parrie les chevaliers qui boerdoient.
 7, 14 Il n'ot mie a peine bien finie sa parole, Verschmelzung
 zweier verschiedener Redeweisen: il n'ot mie bien finie sa p. und
 il ot a peine f., vgl. 3, 24.
 8, 1 Ich bin im Zweifel, ob in der Hs. nicht hauberer steht.
 9, 22 Die Stelle erschien mir von Anfang an zweifelhaft, ich
 konnte aber zunächst keine befriedigende Verbesserung finden.
 Vielleicht sind nach moy die Worte la partie zu ergänzen.
 9, 26 Tilge das Komma.
 10, 31 Das il der Hs. ist in le zu verbessern.
 10, 35 Setze Komma nach plaist.
 11, 4 Die Prophezeiung Merlins, von welcher hier die Rede
 ist, habe ich leider bis jetzt nicht nachweisen können.
 11, 29 Korrigiere si tourné qu'i in sejourné qui.
 11, 31 Setze Komma vor en.
 12, 6 Lies qu'i lez.
 12, 26 „den es anheim gegeben sei in irgend einer Gegend zu
 suchen“, d. h. des Gleichen zu suchen ist. Auf diese Bedeutung
 von convenir, die mir hier vorzuliegen scheint, macht A. Tobler,
 Ztschr. II, 151, aufmerksam. Vgl. über andere Bedeutungen da-
 selbst p. 143 und Ch. Gebhardt: Zur subjektlosen Konstruktion im
 Altfranzösischen, Gröbers Ztschr. XX.
 13, 24 Setze Komma vor que.
 14, 3 Setze Komma vor de und a.
 14, 11 Lies i l'ot statt il l'ot.
 16, 21 L'autre maufez: den Andern, der ein Dämon war;
 wie nous autres Allemands.
 16, 35 Setze Komma nach perdu.

17, 8 *Lies* avoutant. *Godefroy und Lacurne de St.-Palaye* kennen allerdings nur *vouter und vouster*.

17, 12 *Zu diesem Gebrauch von soy* vgl. *Diez Gr. III, 61, Gröbers Ztschr. III, 294, Romania IV, 343, Jehan et Blonde ed. Suchier 168, Bull. de la Soc. des Anciens Textes 1877, p. 108, Z. 129.*

17, 15 *Setze Komma nach et.*

19, 20 *que l'en n'y oïst dien tonant. Für diese Redewendung hat Stengel zahlreiche Beispiele gesammelt in Ausg. u. Abhandl. Bd. 84 (1890) 126 Anm.*

20, 19 *Lies* monde? *Que.*

20, 20 *Lies* soy? *Ne.*

20, 35 *Bessere* n'en estoit.

22, 14 *amer hätte in amour gebessert werden sollen, wie 31, 19.*

23, 18 *Lies* achauchié.

23, 30 *Setze Komma vor de.*

24, 6 *Bessere* de in du.

24, 9 *Mapemundi. Auf den mir bekannten mappae mundi habe ich, ebensowenig wie in Seb. Münsters Cosmographie, irgend ein Ungeheuer finden können, das mit dem hier beschriebenen identisch wäre. Eine Erdbeschreibung in Buchform mit dem Titel Mappa mundi ist mir nicht bekannt. Vgl. noch Hist. litt. XXX, 106.*

25, 26 *Beauvoisin. Der Vater der Flor de Mont heisst sonst Belnain, Balnain. Er heisst hier, wo er zum ersten Mal genannt wird, offenbar irrtümlicherweise, Beauvoisin, was wohl auf einem palaeographischen, unschwer zu erklärenden Versehen des Schreibers beruht.*

27, 7 *Setze Kommata vor entre und que.*

27, 23 *Bessere* asemblee.

28, 15 *Lies* s'i statt si.

32, 9 *Lies* qui statt qu'i.

33, 1 *Bessere* tout.

34, 4 *Setze das Anführungszeichen vor et.*

34, 6 *Lies* mit der *Hs.* assenti.

37, 7 *Setze Komma nach digne.*

38, 25 *Die Lesart der Hs. bleibt.*

38, 27 *Tilge das Komma.*

39, 11 *que habe ich hier im Sinne von „denn“ aufgefasst, doch könnte es auch als „sodass“ mit dem Folgenden zur direkten Rede gezogen werden.*

39, 30 *se il n'est dont ainsi . . . dont = donc.*

40, 20 *Setze Komma nach Doldois.*

40, 34 *Bessere* qu'i l'en in il en.

41, 9 *Eine Sache, die noch zu thun und zu sagen wäre = die jetzt ungethan und ungesagt wäre. Der Sinn ist: Hättet Ihr die gute Lehre gestern gekannt, so würdet Ihr weder Geschenke verteilt noch geprahlt haben, Ihr hättet dann jetzt noch die Entscheidung darüber dies zu thun oder es zu unterlassen.*

41, 36 *Die Lesart der Hs. bleibt; vgl. 45, 7.*

42, 5 *Es ist wohl zu lesen pour ce que qui.*

43, 33 Setze Komma vor tant.

45, 18 Setze Kommata nach et und yrer.

46, 5 Tilge das Komma nach bon.

46, 36 Bessere l'autre chevalier.

47, 15 pos als 1. Sg. Perfecti von pouvoir findet sich auch sonst, so bei Guillaume de Machaut, Voir Dit pag. 82 Je ne la pos remerciër, Mais sa mains prins, sans detriër.

47, 28 Setze Komma nach fin.

48, 20 par ces boys. Ueber den Gebrauch des Demonstrativums an Stelle des bestimmten Artikels vgl. Diez Gr. III, 79.

49, 6 Bessere cheoir.

49, 16 toute jour et journee. Ich bin im Zweifel, ob j. et j. als pleonastischer Ausdruck aufzufassen ist mit der Bedeutung „den ganzen geschlagenen Tag“, oder ob sich dahinter das bekannte jour ajourné verbirgt. Vgl. auch 68, 3. Das weibliche toute erklärt sich aus dem adverbialen toute jour.

50, 12 Es handelt sich hier um eine Laienbeichte. Vgl. über diese Sattler, Die religiösen Anschauungen Wolfram von Eschenbachs (Grazer Studien I, 78 ff.).

51, 25 f. Si seroit ores . . . Si als „so“ zu fassen und damit das vorausgehende Wort bon aufzunehmen, würde für den durch car eingeleiteten Nachsatz keinen Sinn geben. Eben dieser Nachsatz weist durch seine in ihm enthaltene Begründung darauf hin, dass im Vordersatz die Vermutung aufgestellt worden ist, der betreffende Ritter möchte wohl der Papageienritter sein. Dies drängt dazu si als s'i = s'il aufzufassen, sodass also hier einer jener Fälle vorläge, wo si (hier se) mit dem Futurum praeteriti steht. Das Ne seroit wird lediglich als Reflex des Si seroit zu fassen sein.

52, 7 Nach compagnie ist vielleicht eine Lücke, die mit ainsî s'en va auszufüllen ist; vgl. 57, 1.

55, 19 le mirent si au dessoubz de sa guerre „sie brachten ihn in Bezug auf seinen Krieg so zu Falle“.

55, 36 il en eu = eust wie fu = fust 68, 29.

57, 4 Belnain und 75, 31 Balnain. Der Name klingt an den Namen Balaaïn an. Vgl. Prosa-Merlin, ed. G. Paris und Ulrich p. 225.

60, 21 Bessere tout.

64, 8 barres „Enden am Geweih“ ist mir in dieser Bedeutung noch nicht begegnet, es kann aber wohl hier schwerlich anders aufgefasst werden.

65, 19 fust, welche wohl nur durch einen Mann von königlicher Abkunft zu Ende geführt werden möchte.

65, 30 eslu = eslui oder zu bessern et ay eslu.

66, 30 Vielleicht ist ung lieu celestial zu lesen, da sich celestial als Substantiv nicht belegen lässt.

68, 3 jour et journee, vgl. zu 49, 16.

68, 29 fu = fust.

78, 23 si que la nef dut estre perie; vgl. Aucassin, ed. Suchier 30, 4 und Anmerkung dazu.

81, 16 qu'il oblie tousjours „so dass er immer vergisst“ oder noch besser qu'i l'oblie, vgl. 82, 2.

82, 15 comme il parut wie es augenscheinlich war.

82, 23 Es ist ein Aberglaube der Seeleute, dass ein wunder Leib an Bord dem Schiff Gefahr bringt. Das Meer duldet nichts Unreines.

84, 30 ferir en retraiant . . . „retraire son coup“ heisst nach Godefroy relever son arme après avoir frappé. Das Tier muss mit seinem Horn einen Stoss ausgeführt haben, dem eine von unten nach oben geführte Bewegung folgte, mit der es den Hirsch in zwei Teile zerlegen konnte; diese Bewegung soll wohl durch retraiant bezeichnet werden.

84, 32 — 85, 5 crossé scheint hier die Bedeutung „hohl“ zu haben, denn nur so ist das Folgende zu verstehen. Der Zwerg bedient sich des ausgehöhlten Holzes um darin, wie in einem Kessel, Fleisch zu kochen, eine Darstellung, die beim Leser einen nicht unbedeutenden Grad kindlichen Glaubens voraussetzt; dasselbe gilt von dem das Salz ersetzenden Meersand.

87, 25 et luy fist priër. Hier liegt nach meiner Meinung einer jener Fälle vor, wo faire mit dem Infinitif zur Umschreibung des Verbum finitum dient. Siehe A. Tobler in der ersten Reihe seiner Vermischten Beiträge zur franz. Grammatik (1886). Dass man vielleicht auch lesen könnte Artus, et habe ich nicht übersehen.

Namenverzeichnis.

Andois 56, 34. 76, 29. Ritter der Dame Flor de Mont. Er verhält sich in dem Streit zwischen der Königin und dem Marschall neutral, weil er von dem verstorbenen König kränkende Zurücksetzung hatte erfahren müssen. Artus, der bei ihm einkehrt, gewinnt ihn für die Sache seiner Gebieterin.

Amoureuse Cité 19, 33. 21, 7. 24, 3. 26, 24. 27, 24. 43, 34. 88, 28.

Amoreuse Cité 23, 30. 62, 17. **Cité Amoureuse** 46, 23, 25.

Diese geographisch nicht nachweisbare Liebesstadt wird von der Dame aux Cheveux Blons regiert.

anglais, e 12, 4 englisch.

Artus 1, 3, 6, 27. 2, 23. 3, 2. 5, 10, 11. 10, 22. 61, 37. 78, 32.

82, 9. 85, 37. 87, 25. 88, 33. 89, 11, 13, 16, 18, 22, 25.

König Artus.

Beauvoisin 25, 26. König von Ile Fort, Vater der Flor de Mont. Er ist identisch mit Belnain, vgl. Anmerkung.

Belle sans Villenie 13, 5, 9, 29. 14, 12, 21, 29. 18, 5. 20, 5, 9, 26, 28. 21, 28. **La belle Dame sans Villenie** 13, 37. Tochter des Grafen von Valfin, Botin der Dame aux Cheveux Blons. Sie begleitet Artus auf seinem Weg von Camellot nach der Amoureuse Cité.

Belnain 57, 4. 61, 9. 64, 26. **Balnain** 75, 31. König von Ile Fort. Vater der Flor de Mont. Vgl. Anm. zu 57, 4.

Bliandois 54, 2. Gräfin und Dame der Herzogin von Estrales. Ihr wird vom Chevalier Jayant die Hand abgehauen.

Bretaigne 10, 23. 57, 22. 61, 36. 65, 17. 66, 1. 89, 10. Britannien.

Breton 62, 26. Brite.

Camellot 1, 7. 2, 20. 3, 1, 4. 5, 7. Stadt im südwestlichen England. Hier hält Artus Hof im Anfang unserer Geschichte. Begegnet in anderen Texten als Camaalot, Camalaoth.

Causuel 5, 31. 9, 10. 11, 25. 12, 12. 88, 32. Väterliches Erbschloss des Lion sans Mercy. Unbestimmbar.

Chastel d'Amours 31, 18. **Chateau Amoureux** 33, 9. Schloss des Grafen Doldois.

Chastel Perilleux 72, 21. *Chasteaux Perilleux* 75, 36. Aufenthalt des von Artus besiegtens Marschalls.

Chastiefol 39, 16. Name von König Artus Schwert.

Chevalier Amoureux du Chastel Sauvage 71, 33. Name eines Ritters den Artus aus dem Rachen des Lindwurms befreit und der seinerseits Artus vom Tode errettet.

Chevalier des Estranges Illes 82, 7. 85, 30. Gebieter des Zwergs, den Artus am Ende seiner abenteuerlichen Fahrt kennen lernt.

Chevalier de la Gaste Lande 4, 30. 5, 11. 6, 7. Name des Ritters, den Artus im Walde von Camellot besiegt, Gemahl der Dame sans Orgueil.

Chevalier Jayans 49, 31. 54, 12. *Ch. Jayant* 53, 5, 8, 24. 29. Bewerber der Herzogin von Estrales; fordert Artus zum Zweikampf heraus und wird von ihm besiegt.

Chevalier du Papegau 1, 2, 14, 16. 13, 36. 16, 15, 20. 17, 2, 5, 33. 18, 10, 23, 32. 19, 2, 15, 17, 20, 28. 21, 6, 32. 22, 1, 12. 23, 9, 15, 17, 28. 24, 37. 25, 6. 26, 21, 27, 34. 27, 7. 29, 9. 31, 1, 20, 26, 31, 36. 32, 5, 6. 33, 7, 14, 18, 24. 35, 11. 37, 20. 38, 1, 10, 14. 39, 6, 13. 40, 4, 5, 21, 24, 27, 30, 32. 41, 17, 19, 24, 33. 42, 6, 16, 24, 26. 43, 1, 8, 21, 24, 28, 35. 44, 12, 16, 27, 35. 45, 31. 46, 18, 21, 26, 30, 35. 47, 11, 12, 16, 18, 21, 33. 48, 4, 6, 9, 11, 30. 49, 5, 7, 21. 50, 12, 13, 30. 51, 22, 26. 52, 14, 18, 31. 53, 7, 14, 29. 54, 3, 15, 32. 55, 12. 56, 1, 24, 29, 32. 57, 1, 12, 14, 17, 29. 58, 5, 23, 26, 30, 36. 59, 11, 17. 60, 12, 24. 61, 1, 30. 63, 4, 19. 64, 10, 13. 65, 14, 22, 25, 34. 66, 14, 26. 67, 7, 11, 17, 21. 68, 1, 8, 18, 25. 70, 21. 71, 28, 32, 36. 72, 12, 20, 34. 73, 11, 16, 25, 33. 74, 1, 8, 14, 23, 32, 34. 75, 10, 14, 19, 24. 76, 3, 16, 23, 30, 33. 77, 5, 11, 13, 32, 34. 78, 14, 24. 79, 17, 19, 23. 80, 2, 22, 23. 85, 35. 86, 12, 35. 88, 4, 11, 16, 26, 31. 89, 4, 7. *Ch. au P.* 61, 6. *Ch. du Papegaulx* 12, 7. 14, 31. 15, 32. 16, 4, 24, 32. 17, 17. 19, 35. 27, 21. 28, 17. 33, 21. 44, 8. 45, 29. 57, 20. 60, 1. 67, 10. *Ch. du Papegaux* 13, 9. 14, 11, 22. 32, 11. 48, 34. 52, 36. 53, 16. 56, 18. 60, 14. 62, 17, 32. *Ch. del Papegau* 51, 33. 59, 20. 60, 11. *Ch. del Papegalx* 57, 22. *Ch. del Pagegaux* 59, 30 = Artus.

Cité Fort, Duc de 55, 17.

Dame aux Cheveux Blons 23, 28. 25, 2. 26, 29. 27, 20. 28, 17. 30. 29. 31, 19, 23. 33, 14. 36, 1. 38, 19, 32. 39, 22. 41, 12, 16. 42, 7, 21, 28. 43, 2, 18, 25. 46, 22. 88, 28, 30. 89, 5.

D. des Ch. B. 32, 2. *D. aux Cheveulx Bl.* 44, 32. Die Geliebte des Königs Artus.

Dame sans Orgueil 11, 17, 22, 34. 12, 10. Gemahlin des Chevalier de la Gaste Lande.

Damoiselle du Chastel d'Amours 12, 32 = Flor de Mont.

Darsenoys 11, 27. Ein Grieche am Hofe von Causuel, er schenkt Artus ein Pferd.

Doldois 31, 31. 32, 2, 4. 19. 36, 23. 38, 2, 12, 29. 39, 26. 40, 8, 20, 24. 41, 15. *Doldoys* 32, 8. 33, 9. 35, 3. *Doldais* 31, 18. Graf vom Chastel d'Amours. Bewerber der Dame aux Cheveux Blons, wird von Artus besiegt.

Estrales, duchesse d' 44, 41. *Istrales* 53, 18. Vielleicht *Estregales*?

Flors de Mont 25, 29, 31. 26, 17. 27, 6. *Flor de Mont* 56, 16. 57, 3, 8, 24. 58, 34. 60, 8, 33, 35. 61, 7, 22. 63, 24, 33. 76, 35. 77, 3, 14. *Flort de Mont* 54, 36. *Flours de Mond* 25, 36. Tochter des Königs Belnain. Sie wird durch Artus von dem Marschall, ihrem Bedränger, befreit.

Franche Pucelle 51, 10, 32. 52, 5. Eine in der Heilkunst erfahrene Dame, die Artus von seinen Wunden heilt.

Grieus 11, 27 Grieche.

Ille Fort 25, 26. *Ile Fort* 57, 10, 23, 35. Das Gebiet des Königs Belnain; eine unbestimmbare Gegend.

Istrales s. *Estrales*.

Jayant le Doubtez de la Roche Secure 53, 5. *Jayans le Doubté* 53, 11. *Jayant Chevalier* 53, 15. *Jayans le Doubté de la Rouche Segure* 53 28. Bruder des Chevalier Jaiant. Er will den Tod seines Bruders an Artus rächen, wird aber von ihm besiegt.

Jaiant sans Nom 86, 15. 87, 18. 89, 34. *Jaians* s. *N.* 86, 25, 35. *Jaiant sans Non* 88, 6. Der riesenhafte Sohn des Zwerges, den Artus am Ende seiner Abenteuer trifft.

Jhesus Crist 37, 15. 63, 12.

Lion sans Mercy 9, 13. 10, 31, 35. 11, 6. 12, 14. 88, 32. 89, 1, 28. *Lyon* 9, 34. 10, 7. *Lion* 10, 12. Der Schlossherr von Causuel, der allen Rittern den Schönheitspreis streitig macht, von Artus aber besiegt wird.

Loth 2, 31. 5, 8. 89, 11. König Loth. Bekannte Persönlichkeit der Artussage. Er wird von Artus als Statthalter eingesetzt.

Marioch, roy de 55, 16 Marokko. Gegen den König von M. hat der König Belnain Krieg geführt.

Merlin 11, 4, 10. 65, 36.

Montgibel 11, 18 Aetna.

Morgaine la fee de Montgibel 11, 18, Schwester der Dame sans Orgueil.

Nortonbellande 80, 29 Northumberland.

Poisson Chevalier 24, 10, 26. 31, 11. 37, 32. 38, 4. *Chevalier*

Poisson 44, 31. Der von Artus getötete Fischritter, welcher das Gebiet der Dame aux Cheveux Blons unsicher macht.

Roche sans Paour 76, 27. 77, 27 Aufenthalt der Gemahlin des Königs Belnain und ihrer Tochter Flor de Mont.

Royaume aux Damoiselles 25, 28. Dieses Königreich der Jungfrauen ist das Gebiet des Königs Belnain.

Table Ronde 82, 10. 89, 13. Die Tafelrunde des Königs Artus.

Valfin, quens de 13, 8. Vater der Belle sans Villenie.

Valfort, duc de 41, 34.

Videsores 88, 36. 89, 10. Windsor.

Glossar.

A.

a *prp.* *Dat.* 1, 8 (*Raum, wohin?*)
 1, 18; 5, 7; 8, 32 *nach, zu*;
 (*wo?*) 2, 19; 1, 15; 27, 1 *in*,
an; (*Zeit*) 9, 25; 60, 27; 34,
 36; 67, 14 *zu, an, während*;
 (*Angehörigkeit*) 21, 15; 25, 26;
 48, 9; (*Mittel*) 3, 18; 26, 4
mit; (*Gemässheit*) 3, 11; 2, 9;
 35, 10 *nach, auf*; (*Art und*
Weise) 12, 2; 39, 15; 46, 5;
 (*beim Inf.*) 2, 22; 6, 30; 10,
 36; (*Umstand*) 15, 38; 52, 15
bei, an; (*Gemeinschaft*) 3, 10;
 (*Zweck*) 49, 29; 81, 8 *zu*;
 (= *par*) 22, 12; 25, 35; 31, 31;
 63, 26; a *tant* s. *tant*; a *tout*
 8, 28; 16, 22; 49, 4 *mit*.
 a = et 8, 24.
 a = es 15, 26.
 aage s. eage.
 aaisier v. 51, 12 *verpflegen*.
 abaissier v. 72, 19 *sinken*.
 abandonner v. 33, 33 *refl. sich*
hingeben, überlassen; estre
 abandonné 35, 9 *gewillt sein*.
 abatre v. 17, 8; 39, 7; 65, 6
niederschlagen, -stossen, ab-
brechen; a. a terre 31, 3 *zu*
Boden werfen.
 accorder, acorder v. 21, 11 *in*
Uebereinstimmung bringen;
 20, 9; 26, 29; 37, 21 *refl. sich*
zugesellen, beistimmen, sich
versöhnen; estre acordez 73,
 32, *nfz.* être d'accord.

acesmer 6, 35; 7, 18 *schmücken*.
 achauchier v. 23, 18 (*Panzer-*)
Hosen anziehen.
 achevaucher v. 59, 18 *herreiten*.
 achever v. 26, 23; 47, 25; 65,
 36 *beendigen, ausführen, er-*
füllen.
 acier m. 46, 4 *Stahl*.
 acoller v. 75, 25; 76, 3 *umhalsen*,
refl. 29, 13; *subst.* 34, 7 *Um-*
armung.
 acommencer v. 64, 35 *anfangen*.
 accomplir v. 34, 4 *ausführen, er-*
füllen.
 aconsuyvre v. 16, 33 *erreichen*.
 acorder s. accorder.
 acourir v. 54, 21; 84, 28 *herbei-*
herlaufen.
 acoustumer v. estre acoustumé
 de 22, 36 *vertraut sein mit*.
 acroistre v. 45, 1; 54, 13, ac-
 croistre 62, 20, *vermehrten*.
 actaindre s. ataindre.
 adés adv. 35, 27 *immerfort*.
 adjourner v. 56, 24 *tagen*.
 adonc adv. 80, 30; 83, 31 *damals*,
da.
 adonner v. 22, 26, *refl. sich* er-
geben.
 adrecier v. 36, 6; 50, 26 *richten*.
 adroit adv. 5, 25; 61, 19 *ge-*
schickt.
 advenant adj. 6, 13 *anmutig*.
 advenir s. avenir.
 adversaire m. 17, 16 *Gegner*.

advis, -y-, *m. Meinung*; estre
a. 6, 13; 15, 9; 48, 16 *scheinen*.
adv- s. av-.

affaire *m.* 36, 4 *Sache, Angelegen-*
heit.

afebloyer *v.* 16, 29; 16, 34 *schwach*
werden, schwächen.

afentrer *v.* 19, 6 *satteln*.

afferir *v. unpers.* 9, 6; 10, 14;
35, 25 *geziemen, gehören*; *refl.*
44, 18 *Beziehung haben*.

affin que *conj.* 20, 18 *damit*.

affouler *v.* 67, 13 *niedermachen*.

affrayer *v.* 17, 13 *erschrecken*.

affubler *v.* 20, 3 *einhüllen*.

agreer *v.* 30, 7 *gefallen, an-*
genehm sein.

agu, e *adj.* 83, 16 *spitz, scharf*.

ahir s. haïr.

ahonter *v.* 31, 14 *mit Schande*
bedecken.

aïde *f.* 3, 13; 26, 13; 86, 5 *Hülfe*.
faire a. 6, 11 *Hülfe leisten*.

aider s. aidier.

aidier, aider *v.* 68, 6; 73, 30;
Conj. Prs. 3. *Sg.* aït 22, 28;
aïst 32, 27; *mit Dat.* 71, 35
helfen.

aigue *f.* 41, 31; 86, 7 *Wasser*,
vgl. eaue.

ailleurs *adv.* 65, 33; 80, 35
anderswo.

aimer, amer *v.* 81, 34; 4, 24;
31, 19; 33, 27 *lieben*; *subst.*
22, 14 *vgl. Anm.*

ainçois, -y- *conj.* 2, 29; 6, 28
sondern; a. que 14, 15; 49, 12
bevor; a. — que 4, 19; 50, 36;
73, 37 *lieber — als dass*.

ains 1) *prp.* 40, 3 *vor*; 2) *conj.*
a. que 84, 28 *bevor*; 30, 1;
39, 14; 52, 20 *sondern*.

ainsi *adv.* 3, 14; 5, 12; 74, 15
(einsi 22, 12; ensi 12, 16) *so*,
ebenso; a. que *mit Neg.* 3, 24
bevor.

air *m.* 13, 13 *Luft*.

aise 1) *f.* 41, 36; 43, 4 *Behagen*,
Lust; 2) *adv.* a aise 42, 24;

58, 28; 62, 33 *bebaglich*; 3) *adj.*
58, 29 *nach seiner Bequem-*
lichkeit.

aisier *v. mit de* 2, 3; 14, 3 *ver-*
sehen mit; 51, 34 *pflügen*.

aïst s. aidier.

alaïter, alaïtier, alaïctier, -er *v.*
83, 35; 84, 10; 87, 35 *abs. sich*
an der Brust nähren; *mit*
Acc. 84, 14 *die Brust nehmen*;
subst. 84, 21.

aler, aller *v.* 2, 22; 2, 17; *Subst.*
46, 17 *gehen*; *Ind. Prs.* 2. *Sg.*
vas 65, 18; 3. *Sg.* va 8, 33;
1. *Pl.* alons 26, 24; 2. *Pl.* alez
34, 29; 3. *Pl.* vont 41, 27;
Impf. 1. *Sg.* aloïe 85, 6; 3. *Sg.*
aloït 24, 14; *Pf.* 1. *Sg.* alay
83, 7 (ala 84, 32); 3. *Sg.* ala
41, 25; 1. *Pl.* alasmes 55, 23;
3. *Pl.* alarent 56, 23; 78, 10;
Fut. 1. *Sg.* yray 6, 29; 3. *Sg.*
ira 5, 7; 1. *Pl.* irons 79, 35;
2. *Pl.* yrez 70, 23, yrés 71, 1;
Cond. 1. *Sg.* yroïe 43, 5; 35, 6;
3. *Sg.* yroït 51, 27; *Conj. Prs.*
1. *Sg.* voïse 66, 3; 2. *Sg.* (voïse
66, 16); 3. *Sg.* voïse 2, 27;
aïlle 18, 33; 37, 27; *Impf.*
3. *Sg.* (ala 87, 25); 3. *Pl.*
allassent 19, 9; *Imperat. Sg.*
va 71, 6; *Part. Pp.* f. allee
29, 10; alée 59, 19; *refl.* s'en
a. 12, 16; 41, 27; 46, 32; *mit*
dem Ger. zur Umschreibung
dienend 44, 14; 46, 17, 20;
35, 6; aler sur qqn. 49, 7 *auf*
Jem. zugehen; *mit avoir con-*
struiert 68, 33.

aleure *f.* *Gang*; grant a. 1, 11;
18, 6; 50, 29 *im Trab*.

alongner *v.* *verlängern* 35, 6;
88, 17 a. les parolles viel
Worte machen.

alumer *v.* 69, 11; 74, 12 *anzünden*;
refl. 13, 25 *sich leuchten*.

amaine s. amener.

ambleure *f.* 50, 22 aler la petite
a. *in kurzem Passgang gehen*.

ame, arme *f.* 50, 10; 65, 28; 78, 30; 51, 11 *Seele*.
 amender *v.* 12, 28; 34, 21 *verbessern; entschädigen*.
 amener *v.* 62, 16; 82, 8 *herbeiführen, führen; Conj. Pres.* 3. *Sg.* amaine 44, 35; 3. *Pl.* amement 69, 24.
 amer *s.* aimer.
 ami *m.* 56, 21; 3, 23 *Freund*.
 amie *f.* 5, 21; 6, 10 *Freundin, Geliebte*.
 amont *adv.* 24, 16; 52, 32; 60, 20 *hinauf*; 28, 2; 73, 35 *oben*.
 amoureux *s.* amoureux.
 amortir *v.* *Ind. Pres.* 3. *Sg.* amort 4, 24 *umbringen*.
 amouderer *v.* 81, 21 *mässigen*.
 amour *f.* *Sg.* 20, 36; 61, 19; 84, 9 *Liebe*; *Sg. u. Pl.* 29, 4; 33, 35; 28, 27; 33, 16 *Minne*; pour a., pour l'a de 4, 33; 11, 27; 61, 6; 89, 35 *um willen, zu Liebe*; par a. 27, 4 *in Liebe*.
 amoureux, -or-, -se *adj.*, bei *Subst.* 19, 33; 23, 30 *Liebes-*; 5, 24; 14, 25 *von Liebe erfüllt*.
 amoureuxment *adv.* 28, 24; 29, 11 *verliebt, zärtlich*.
 an *m.* 5, 23; 9, 31; 51, 4 *Jahr*.
 ancien *adj.* 28, 3 *alt*.
 angle *m.* 13, 21 *Ecke*.
 angoisse *f.* 8, 33; 17, 1 *Angst*.
 angoisseux, -se *adj.* 52, 28 *angstvoll*.
 anoitier, anuiter *v.* 66, 5; 69, 12, 35; *Subst.* 47, 1 *Nacht werden*.
 ans *s.* ens.
 ansemble *s.* ensemble.
 antier *s.* entier.
 annit *adv.* 15, 24; 50, 20; 66, 3 *heute Nacht*; a. mais 13, 35; 50, 32 *die Nacht über*.
 anuiter *s.* anoitier.
 apche *f.* 81, 23 (*provenz.*) *Axt*.
 appendre, appendre *v.* *Ind. Pres.* 3. *Sg.* apent, appent 14, 24; 20, 30 *angehören*; 25, 23 *zukommen*.

apercevoir, app-, apparecevoir *v.* 67, 21, 22, 35, 26, 10; 30, 10; *refl.* 7, 33; 43, 19; *Conj. Impf.* 3. *Pl.* apparceuent 35, 36; 3. *Sg.* appareceust 36, 3.
 apertenir, app- *v.* 1, 8, *refl.* 79, 24 *gehören, zukommen*.
 apporter, app-, appourter, apourter *v.* 47, 19; 5, 23; 44, 27; 81, 1 *bringen*.
 apoier *v.* 29, 10; 60, 8; *refl.* 69, 17 *anlehnen, sich anlehnen*.
 apparecevoir *s.* apercevoir.
 appareillier, -arr-, -er-, apparellier *v.* 4, 2; 14, 13; 14, 16; 38, 32; 42, 18 *bereiten, herichten, rüsten; refl.* 82, 19. *Part. Pf.* 4, 2; 40, 12; 62, 6 *bereit*; 3, 17 *gekleidet*.
 apparoir *v.* *Pf.* 3. *Sg.* apparut 64, 34 *erscheinen, scheinen*.
 appeller *v.* 9, 10; 51, 10; 57, 22 *nennen, heissen, herbeirufen*.
 appendre *s.* apendre.
 appent *s.* apendre.
 appertenir *s.* apertenir.
 approcher, aprocher, approucher, approuchier *v.* *n. und refl.* 7, 1; 80, 16; 11, 8; 15, 28 *sich nähern*.
 aprandre 67, 32; 79, 5; 6, 1; *Pf.* 3. *Sg.* aprist 49, 32; *Conj. Pres.* 3. *Sg.* apreigne 29, 5; *Imperat. Sg.* aprent 67, 29 *lehren, unterrichten; lernen*.
 après 1) *adv.* 5, 35; 17, 26 *dann, darauf*; 2) *prp.* 2, 12; 49, 30; 42, 31; 65, 1 *nach, hinter, hinter — her*.
 acquitter *v.* *refl.* s'a. de 43, 23 *einlösen*.
 arasta *s.* arester.
 arbe *s.* erbe.
 arbre *m.* 3, 36; 47, 2 (*harbre* 15, 6) *Baum*.
 arçon *m.* 63, 26 (*Sattel-*) *Bogen*.
 ardement, ardy- *s.* hardement.
 arester, arrester *v.* 33, 19; 84, 26; 86, 25 *halt machen, bleiben*,

still stehen, stehen bleiben;
refl. 24, 16; 46, 29 (*Pf.* 3. *Sg.* arasta 86, 26; *Conj. Impf.* 3. *Sg.* arratast 77, 18).
argent m. 2, 15; 38, 15; 51, 4 *Silber*.
ariere, -rr-, -r adv. 17, 3; 17, 6; 57, 28, 30 *zurück*.
ariver v. 79, 29; 81, 4; 82, 6 *ankommen*.
arme s. ame.
armer v. 3, 18; 37, 38; 63, 13; *refl.* 43, 28 *waffnen, Waffen anlegen*.
armes f. Pl. 2, 33; 3, 6; 52, 1 *Waffen*; 39, 31; 62, 17 *Waffen-thaten*.
arnoy's m. 11, 21; 17, 20; 87, 34 *Ausrüstung, Harnisch*.
arpe f. 7, 22; 12, 3; 42, 1 *Harfe*.
arrascher v. 85, 17 *herausreissen*.
arrester s. arester.
arrant s. errant.
arratast s. arester.
arriere s. ariere.
arsoir adv. 63, 11 *gestern Abend*.
assembler, assembler v. 27, 23; 55, 21; *refl.* 44, 26 *versammeln*.
aseurer v. refl. 52, 19 *sich sichern*.
aspre adj. 60, 5 *scharf*.
assaier v. 62, 22 *versuchen*.
assalir v. Prs. 3. Sg. assaut 33, 23 *bestürmen*.
assehurer v. 68, 10 *beruhigen*.
assemblément m. 66, 6 *Versammlung*.
assentir v. 34, 6 (*vgl. Anm.*) *fühlen*.
asseoir, assoir v. 89, 32; *Ind. Prs. 3. Pl.* assiënt 28, 24; *Pf.* 3. *Sg.* assist (essist 41, 34); 3. *Pl.* assirent 21, 6 *setzen, refl. sich setzen*; estre assis 21, 8; 1, 15 *sitzen*; 70, 26 *gelegen sein*.
assés, assez adv. 5, 16; 48, 32; 17, 10 *ziemlich, genug*; trouver assez qui 42, 24; *beim Com-*

parativ a. plus 6, 9; 26, 33; 59, 35 *bei weitem, viel*.
asseur adj. 50, 33; 63, 15 *sicher, ruhig*.
asseoir s. asseoir.
atachier v. 63, 34; 64, 31 *befestigen, anbinden*.
ataindre, atteindre, actaindre v. Ind. Prs. 3. Sg. ataint 48, 12; actaint 47, 1; ataint 68, 25 *erreichen, treffen*.
attendre, attendre v. 39, 21; 40, 1; 41, 25 *erwarten, warten*.
atourner v. 64, 37; 67, 1; 81, 8; *refl.* 76, 23 *rüsten, kleiden, herrichten*.
aube f. 14, 5; 23, 16 *Morgen*.
auctorité f. 49, 32 *Maxime, Lebensregel*.
aucube f. 66, 33 *Zelt, mhd. ekub*.
aucun, -e adj. 15, 19; 9, 17 (*aucum* 2, 19) *irgend ein, irgend welcher*; aucunes foy's 81, 17 *manchmal*.
aulmosniere s. aumosnere.
aulne f. 28, 14 *Elle*.
aulte s. hault.
aulture s. autre.
aumosnere, aulmosniere f. 13, 14; 30, 24 *Almosentasche, Tasche*.
auprés adj. 87, 6 *bei*.
aussi adv. 18, 30; 7, 35; 88, 10 *so, ebenso*; aussi tost 81, 35 *alsbald*.
autel adj. 17, 31 *ebensolch, ebenso*.
autre, aulture adj. u. subst. m. u. f. 21, 35; 2, 26; 7, 4; 50, 1 *ander n.* 41, 14 (*vgl. jedoch* 60, 34; *viell. Lücke*); un et a., une et a. 3, 10; 20, 8 *dies u. jenes*; autrui, -uy *substantivierter Acc.* 28, 31; 4, 25; 67, 33.
autrement adv. 12, 10; 58, 4; 71, 19 *anders, auf andere Weise*.
autresfoys, autrefoys adv. 7, 26; 88, 26 *ehedem*.

autresi *adv.* 64, 25 *ebenso*.
 autr'ier *adv.* l'autrier 82, 32 *vor kurzem*.
 autrui, -uy *s.* autre.
 aval *prp. u. adv.* 24, 17; 36, 5; 59, 14 *hinab*; *unten*; la aval 87, 7.
 avaler *v.* 63, 23; 70, 4; 71, 36 *hinabsteigen*.
 avant *adv.* 3, 26; 24, 16; 48, 4; 9, 4; 47, 9; 57, 21 *vor, vorwärts, bevor, zuvor*; en a. 10, 11; 87, 27 *fürderhin*; avant que 29, 37; 56, 8 *anstatt*; si avant comme 62, 7 *so weit wie*; avant .viij. jours 62, 14 *acht Tage lang*.
 avec, avuec 1) *prp.* 2, 20; 4, 27; 46, 22; 2) *adv.* 85, 5 *mit, dabei*.
 avenir, advenir *v.* *Ind. Prs.* 3. *Sg.* avient 81, 18; advient 30, 22; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* aviengne 1, 30; *Pf.* 3. *Sg.* avint 43, 20; advint 55, 16; 3. *Pl.* avindrent 1, 3; *Part. Pf.* avenu, e 1, 25; 11, 10 *sich ereignen; zu teil werden*; 30, 22 *hervortreten*.
 aventure *f.* 1, 1; 26, 28; 34, 1 *Abenteuer, Gefahr*; bonne a. 1, 30; 22, 5; 75, 26 *Heil!* par aventure 50, 5 *zufällig*.
 avironner *v.* 74, 19 *rings umstellen*.

aviser, adviser *v.* 16, 18; 49, 1 *ins Auge fassen*.
 avoir *v. haben, Ind. Prs.* 1. *Sg.* ay 46, 11 (a 63, 16), 2. *Sg.* as 37, 29 (a 4, 29), 3. *Sg.* a 1, 22; 2. *Pl.* avés 1, 29, avez 15, 22, 3. *Pl.* ont 7, 11; *Impf.* 1. *Sg.* avoye 9, 15, 3. *Sg.* avoit 3, 35, -y- 18, 10; 1. *Pl.* avions 55, 33, 3. *Pl.* avoyent 68, 18; *Pf.* 1. *Sg.* eus 83, 18 (eu 83, 25; 84, 5), 3. *Sg.* ot 8, 32; 3. *Pl.* orent 6, 31, eurent 3, 11; *Fut.* 1. *Sg.* avray 10, 13, aray 47, 25, 3. *Sg.* avra 4, 33; 1. *Pl.* avrons 79, 30, 2. *Pl.* avrez 29, 25, 3. *Pl.* avront 65, 38; *Cond.* 3. *Sg.* avroit 75, 5, aroit 77, 33; 80, 15; 3. *Pl.* avroient 80, 33; *Conj. Prs.* 1. *Sg.* aye 4, 16, 3. *Sg.* ait 22, 9; 2. *Pl.* ayés, -z 15, 11; 41, 11, 3. *Pl.* aient 10, 30; *Impf.* 1. *Sg.* eusse 26, 9 (euse 56, 12), 3. *Sg.* eust 3, 13 (eu 55, 36); 2. *Pl.* eussiez 34, 35, 3. *Pl.* eussent 26, 11; *Imper. Sg.* aie 65, 17, *Pl.* aiez, aiés 3, 14; 38, 5; *Part. Pf.* eu 9, 1; *Inf. subst.* *Habe, Gut* 6, 10; 9, 20; il y a *es giebt* 26, 35; 39, 14; il a 59, 8; 79, 20.
 avouter *v. refl.* 17, 8 *sich winden, vgl. Anm.*
 avuec *s.* avec.

B.

baillie *f.* 4, 20; 37, 18 *Macht, Gewalt*; estre en sa b. 33, 16 *ruhigen Gemüthes sein*.
 baillier *v.* 32, 7; 65, 31 *übergeben, auftragen*.
 baisier *v.* 27, 4; 34, 2 *küssen*; *Pf.* 3. *Pl.* baisarent 76, 3; *subst.* 27, 10; 34, 7 *Kuss*.
 bandon *m.* *Preisgebung*; mettre a b. 34, 3 *zur Verfügung stellen*.

baptiser *v.* 86, 16; 89, 34 *taufen*.
 baril *m.* 63, 27 *Fässchen*.
 barnage *m.* 23, 6; 27, 18 *Adel*.
 baron *m.* 1, 9; 2, 13; 60, 10 *Edelmann*.
 baronnie *f.* 2, 35; 19, 25; 89, 31 *Adel*; mit *Verb im Pl.* 21, 7.
 barre *f.* 64, 8 *pl. die Enden am Geweih*; *vgl. Anm.*
 bas, -se 1) *adj.* 23, 33; 35, 29 *tief, leise*; 2) *adv.* en bas 85, 23 *unten*.

basme, baulsme *m.* 42, 32; 29, 9
Balsam.
 bataille *f.* 8, 7; 52, 28 *Kampf.*
 battre *v.* 24, 33 *schlagen*; b. sa
 coulpe 50, 12 *seine Sünden*
bekennen.
 baudequin *m.* 20, 4; 30, 24 *kost-*
barer Seidenstoff.
 baulsme *s.* basme.
 beau *s.* bel.
 beauté *f.* 4, 24 *Schönheit.*
 bec *m.* 28, 5 *Schnabel.*
 behorder, beorder, boerder 45,
 5, 7. 7, 1. 6, 36 *buhurdieren.*
 bel, beau (*N.* auch beaulx), *f.*
 belle, *Pl. m.* beaulx, belz 1)
adj. 23, 7; 1, 16; 25, 27; 3, 16;
 49, 26; 65, 9 *schön; formel-*
haft in der Anrede 1, 16;
 49, 9; belsemblants. semblant;
 2) *adv.* bel 79, 16; au plus
 bel 38, 34; plus que bel ne
 me fust 80, 28 *mehr als mir*
lieb war.
 bellement *adv.* 22, 34; 35, 28;
 44, 1 *leise, sachte.*
 beorder *s.* behorder.
 berbis, brebis *f.* 39, 18; 11, 5;
 46, 28 *Schaf.*
 besogne *f.* 2, 5 *Sache die man*
braucht.
 besoing *m.* 79, 33; 52, 21 *Not,*
Angelegenheit.
 beste *f.* 10, 8; 64, 5; 81, 33 *Tier.*
 beu *s.* boire.
 bien *adv.* 1, 29; 49, 9 *gut, wohl,*
sehr; mit Neg. 3, 24 *kaum.*
 bien *m.* 38, 27; 50, 2; 49, 26;
 67, 31 *Wohl, Gut, das Gute.*
 blanc, -che *adj.* 19, 29; 12, 19
weiss.

blancheur *f.* 30, 22 *Weisse.*
 blasmer *v.* 67, 14 *tadeln.*
 blé *m.* 51, 5 *Getreide.*
 blecier *v.* 68, 29 *verwunden.*
 blond *adj.* 23, 29; 83, 27 *blond.*
 boerder *s.* behorder.
 boire *v.* 63, 30; 84, 7; *Pf.* 3. *Sg.*
 but 87, 19; 3. *Pl.* burent 56,
 22; *Part. Pf.* beu 56, 22;
subst. 89, 27 *trinken.*
 bois *m.* 80, 7; 83, 8; 48, 20 *Ge-*
hölz, Wald.
 bon, -ne *adj.* 1, 3; 1, 30 *gut.*
 bonté *f.* 10, 13; 22, 20; 54, 13
Güte, Vortrefflichkeit; faire
 une b. 28, 33 *eine Güte er-*
weisen.
 bouche *f.* 22, 2; 50, 3; 69, 2
Mund.
 bourgeois *m.* 2, 7 *Bürger.*
 boussu *adj.* 80, 21 *bucklig.*
 bout *m.* 79, 13 *Spitze.*
 bouter *v.* 73, 13; 80, 21; 81, 20;
 84, 23 *stossen, strecken.*
 braire *v.* 24, 22; 54, 18 *schreien.*
 brait *m.* 24, 24 *Geschrei, Weh-*
klagen.
 branc *m.* 16, 22 *Schwert.*
 branche *f.* 50, 15 *Zweig.*
 bras, braz *m.* 16, 18; 54, 9; 8,
 28 *Arm.*
 brebis *s.* berbis.
 brief *adj.* 78, 26 *kurz.*
 briser *v.* 4, 4, 5 *brechen, zer-*
brechen.
 brochier, -ou- *v.* 30, 33; 40, 18;
 3, 36 *spornen.*
 bruit *m.* 6, 37; 14, 34 *Lärm,*
Getöse.
 buief *m.* 17, 10 *Ochs.*

C.

c' = que 87, 20.
 c' = s' 13, 1; 22, 26; 23, 18 u. ö.
 ça *adv.* 21, 34; 44, 6; 1, 30; 15,
 2 *hier, hierher.*
 cacher *v.* 83, 29 *verbergen.*

cage, caige *f.* 7, 25; 13, 16 *Käfig.*
 car *conj.* 2, 1; 49, 9; 71, 7 *denn.*
 casser *v.* 46, 16; 4, 5 *zerbrechen;*
verwunden.
 ce = se 6, 23; 9, 23; 31, 10 u. ö.

ce, *pron. dem. invar.* 1, 29;
2, 25; 51, 33 *dieses, das; vgl.*
se; de ce 10, 6 *darum.*

ces s. cest.

ceans *adv.* 62, 29; 73, 23; 87, 16
hierher, hier hinein.

cel *pron. dem. m.* 74, 25; *N. Sg.*
m. cil 1, 1; 2, 16 (sil 43, 10;
45, 32); *f. N. u. Acc.* celle
8, 10; 3, 15; *Pl. m.* cilz 3, 3,
ceulx 8, 10; 21, 21; *f. celles*
8, 10 *derjenige, jener, dieser.*

cele s. sele.

celestial *adj.* 66, 30 *himmlisch;*
vgl. Anm.

celuy, celluy *pron. dem. N. u.*
Acc. 11, 4; 5, 21; 12, 1; 52, 7;
67, 31 *derjenige.*

cent *adj.* 13, 24 *hundert; troys*
centz 5, 17.

cependant que *adv.* 78, 26 *wäh-*
rend.

cercher s. chercher.

cerf, serf *m.* 84, 26, 28, 30; 64,
7; 84, 20; 85, 12 *Hirsch.*

certain, -e *adj.* 16, 12; 30, 15;
34, 53 *sicher.*

certainement *adv.* 45, 35 *sicher-*
lich, fürwahr.

certs *adv.* 6, 11; 7, 9; 60, 1
sicherlich, fürwahr.

cesser *v.* 24, 22 *weichen.*

cest *adj. dem. m. N.* 51, 24;
Acc. 59, 32; *f. N. u. Acc.* ceste
2, 24; 3, 28; *Pl. ces* 4, 36 *dieser.*

ceste s. sexte.

cestuy *pron. dem. m. N. u. Acc.*
36, 18, 19, 34; 86, 31 *dieser.*

ceulx s. cel.

chacier s. chasser.

chafault, chaufault *m. Pl. -lx*
39, 1; 32, 3 *Schaugerüst.*

chaînete *f.* 28, 5 *Kettchen.*

chambre *f.* 20, 29; 27, 22; 19, 4
Zimmer, Kammer.

champ, champ *m.* 32, 23, 25;
45, 18 *Feld; souffrir le ch.*
16, 30 *das F. behaupten.*

champ, champ *s. chant.*

champion *m.* 59, 20; 74, 7
Kämpfer, Fechter.

chançon *f.* 14, 25; 44, 15 *Lied.*

chandellier *m.* 75, 24 *Leuchter.*

changier *v.* 9, 13 *ändern, um-*
tauschen.

chant *m.* 61, 26 (champ 5, 24;
77, 18, 20; champ 89, 38)
Gesang.

chanter *v.* 1, 7; 5, 24; 14, 24
singen.

chapeau *m.* 75, 11 *Hut.*

chappelain *m.* 63, 15 *Kaplan.*

char *f.* 85, 10 *Fleisch.*

charette *f.* 10, 25 *Karren, Wagen.*

chargier, chergier *v.* 10, 2; 66, 3
geben, auftragen.

charnel *adj.* 15, 28 *fleischlich.*

chartre *f.* 10, 19 *Gefängnis.*

chascun, -e *pron.* 1, 21; 5, 23;
52, 26 (chescune 75, 12) *jeder.*

chasne *m.* 80, 33; 82, 33 *Eiche.*

chasser, chacier *v.* 3, 18; 7, 24;
40, 1; 47, 14 *verfolgen, vor*
sich her treiben, treiben.

chastel *m.* 9, 9; 50, 24; *N. Sg.*
u. A. Pl. chastealx 51, 21;
55, 18; *A. Sg. u. Pl.* chasteaulx
55, 26; 26, 2; chasteaux 49, 26
Schloss.

chastellain *m.* 56, 16 *Schlossherr.*

chasteté *f.* 29, 14 *Keuschheit.*

chastier *v.* 67, 34 *züchtigen.*

chauchier s. achauchier.

chaueie *f.* 59, 14; 72, 4 *Strasse.*

chaufault s. chafault.

chausses de fer *f. pl.* 46, 12, 16;
73, 22 *Panzerhose.*

chant, chaud *adj.* 17, 25; 75, 15;
16, 14 *warm.*

chavau *s. cheval.*

chemin *m.* 20, 34; 50, 18 *Weg.*

cheminer *v.* 82, 17 *reisen.*

chenu *adj.* 65, 13; 80, 21 *grau.*

cheoir *v.* 8, 28, 32; 25, 6 *subst.*
49, 6; *Ind. Prs. 3. Sg.* chiet

49, 4; *Pf. 3. Sg.* cheut 9, 12;
54, 18 (cheust 52, 35 cheu

68, 35); 3. *Pl.* cheurent

- 8, 2; *Conj. Prs. 3. Sg.* chee 16, 35 (*Impf.* cheu(st) 68, 35); *Condit. 1. Sg.* charroie 79, 4; *Part. Pf.* cheu, -e 48, 13; 49, 7 (chait 84, 35, *Hs.* chault) fallen.
- chercher, -ier, cer-, serchier *v.* 23, 36; 18, 2; 62, 2; 17, 27 suchen.
- chergier *s.* chargier.
- chescune *s.* chascun.
- chetif, -ve *adj.* 7, 6; 36, 7 elend, unglücklich.
- cheu, cheut, cheurent *s.* cheoir.
- cheval, chevaul *m.* 47, 10 (*N. Sg.* chevalx 39, 7); 19, 14; 46, 13 (chavaul 16, 31) *Pferd.*
- chevalerie *f.* 1, 2; 9, 36; 25, 18; 55, 21 *ritterliche That; Ritterschaft.*
- chevalier *m.* 1, 19 *Ritter.*
- chevaucher, -ier *v.* 23, 33; 50, 27 (*Ind. Prs. 3. Pl.* chevauchont 88, 27) *reiten*; ch. sur qqn. 54, 27 *jem. mit Krieg überziehen.*
- chevaul *s.* cheval.
- cheveu *m.* 23, 29; 36, 6 *Haar.*
- chief *m.* 64, 2, 7; 51, 36 *Kopf, Ende*; de ch. en ch. 18, 19; 19, 2 *von einem Ende zum andern, von Anfang bis zu Ende*; au (a) ch. de piece 4, 10; 60, 27 *nach einer Weile.*
- chier *adj.* 88, 34 *lieb.*
- chiere *f.* 34, 29 *Gesicht, Miene.*
- chiet *s.* cheoir.
- chivruel *m.* (chivreux 48, 5) *Rehbock.*
- chose *f.* 11, 9; 15, 27 *Ding, Sache*; autre ch. 24, 23 *etwas anderes*; franche chose 67, 12 *edles Wesen.*
- ci, cy *adv.* 1, 18; 7, 7; 25, 13 *hierher; jetzt; vgl. si.*
- ciel *m.* 28, 1; 65, 16 *Himmel; Zimmerdecke.*
- cierge *f.* 66, 36; 69, 11 *Kerze.*
- cirugie *f.* 51, 15 *Chirurgie.*
- cité *f.* 1, 7; 88, 28 *Stadt.*
- clamer *v.* 24, 10; 36, 28 *nennen, ernennen*; c. quite 10, 15; 41, 13 *freisprechen.*
- clarté *f.* 13, 24; 27, 31 (clerté 64, 25) *Helligkeit.*
- cler, -e *adj.* 14, 10; 24, 34; 64, 26 *klar, hell.*
- clerement *adv.* 64, 25 *hell.*
- clerté *s.* clarté.
- cloche *f.* 19, 12; 67, 20 *Glocke.*
- clochete *f.* 75, 32, 36 *Glöckchen.*
- clore *v.* *schliessen, Imperat. Sg.* clos 79, 6.
- clos *s.* clore.
- coardie, couardie *f.* 7, 7; 8, 25; 37, 8 *Feigheit.*
- coat *adj.* 20, 13 *feige.*
- cognoistre, congnoistre *v.* 39, 34; 59, 34; *Ind. Prs. 3. Sg.* cognoist 48, 2 (coingnoist 49, 34); 3. *Pl.* cognoissent 38, 25; *Pf. 3. Sg.* congnut 52, 15; conguit 55, 1; congneut 69, 22; 3. *Pl.* cogneurent 18, 11; *Conj. Prs. 3. Sg.* congnoisse 79, 20; *Part. Pf.* congneu 50, 4 *kennen, erkennen, refl. sich auskennen.*
- coife *f.* 75, 11 *Hersenier, eine unter dem Helm zu tragende Harnischkappe.*
- coingnoist *s.* cognoistre.
- coisin *m.* 61, 7 *Vetter.*
- col *m.* 15, 30; 42, 27; 64, 6 *Hals.*
- coller *s.* couler.
- colorer *v.* *färben*; 12, 19 *coloree „rosig“.*
- com *adv.* 2, 16; 4, 8, 23; come 19, 30; 22, 36; comme 1, 8; 2, 10 *wie, als*; come si 49, 6 *als ob.*
- comander *s.* commander.
- combatre *v.* *Ind. Impf. 3. Sg.* (combaistoit 8, 8) *sonst combat*oit; *Part.* combatu 18, 14; 50, 5 *bekämpfen, kämpfen; refl.* 48, 8 *sich schlagen, kämpfen*; se c. a qqn. 1, 24; 8, 8; *encontre qqn.* 33, 23.

combien *adv.* 9, 29 *wie lange*.
 combrisier *v.* 62, 12 *brechen*.
 comencer *s.* commencer.
 coment *adv.* 4, 29; 5, 2; comment
 8, 10; 10, 33 *wie*.
 commandement *m.* 2, 9, 32; 22,
 26; 55, 25 *Befehl, Gebot*;
Machtbereich, Gebiet.
 commander, comander 2, 2, 31;
 6, 26; *refl.* 15, 29. *Ind. Pres.*
 1. *Sg.* command 10, 18, 27;
 38, 5; 3. *Sg.* commande 19, 5,
 8 (*Pf.* 3. *Pl.* commandarent
 44, 10) *befehlen, anvertrauen*.
 commencer, -ier *v.* 7, 1; 11, 9;
 61, 21 (commenser 41, 37;
 comencer 1, 4) (*Pf.* 3. *Pl.*
 commencerent 21, 25) *an-*
fangen, beginnen.
 comment *s.* coment.
 communalment, communaul-
 ment *adv.* 24, 30; 11, 36 *ins-*
gesamt.
 communement *adv.* 11, 24 *ins-*
gesamt.
 compagne *f.* 41, 23 = *compagnie*.
 compagnie *f.* 1, 10; 7, 12; 12, 24
Gesellschaft, Begleitschaft;
 faire *c.* 33, 22 *begleiten*.
 compaignon *m.* 8, 31; 59, 28;
 75, 6; *N.* compains 82, 10
ebenbürtiger Gegner; Ge-
fährte, Genosse.
 compains *s.* compaignon.
 compte *s.* conte.
 compter *s.* conter.
 comtesse, contesse *f.* 53, 27;
 13, 6; 45, 6 *Gräfin*.
 conduire *v.* 43, 32; 65, 23 *führen,*
begleiten (condure 46, 8 *seines*
Weges ziehen).
 conduite *f.* 6, 17 *Führung*.
 confanon *m.* 59, 5 *Fahne, Banner*.
 confanonnier *m.* 59, 10 *Banner-*
träger.
 confés *adj.* *geständig, se faire*
c. 50, 12; 63, 15, 21 *beichten*.
 confesser *v.* *refl.* 53, 9 *beichten*.
 confondre *v.* 5, 4 *vernichten*.

conforter *v.* 79, 15; *refl.* 15, 38
trösten; sich beruhigen.
 congié *m.* 2, 14; 12, 10; 43, 26
Abschied, Urlaub; prendre *c.*
 a qqn. 14, 18; 46, 11; prendre
 c. de qqn. 52, 2.
 congnoissance *f.* par *c.* 45, 35
zum Beweis.
 congnoistre *s.* cognoistre.
 conquerre *v.* *Pf.* 1. *Sg.* conquis
 49, 18; 3. *Sg.* conquest 21, 18;
Part. Pf. conquis 5, 27 *be-*
siegen, gefangen nehmen; er-
obern.
 conquester *v.* 59, 16 *erbeuten*.
 conseiller *v.* 28, 32; 34, 28 *raten*.
 conte *m.* 35, 3; 49, 24 *Graf*.
 conte *m.* 23, 36; 51, 31; 90, 6
 (compte 14, 2) *Bericht, Er-*
zählung.
 contenment *m.* 60, 17 *Haltung,*
Verhalten.
 conter *v.* 18, 12; 65, 39 (compter
 14, 25) *erzählen*.
 contesse *s.* comtesse.
 contre *prp.* 1, 20; 8, 17 *gegen*.
 contredire *v.* 31, 26 *wider-*
sprechen.
 contredit *m.* 29, 13; 35, 12 *Wider-*
spruch.
 contree *f.* 2, 14; 3, 6; 51, 6
Gegend, Landschaft.
 contremont *prp.* 3, 25; 80, 20
in die Höhe, hinauf.
 contreval *prp.* 80, 6 *thalwärts,*
hinab.
 convenant *m.* 30, 2; 35, 18 *Ver-*
sprechen, Uebereinkunft.
 convenir *v.* *Ind. Pres.* 3. *Sg.* con-
 vient 43, 29; *Fut.* 3. *Sg.* con-
 venra 66, 16; *Conj. Pres.* 3. *Sg.*
 conviengne 12, 26; *Impf.*
 3. *Sg.* convenist 46, 9 *ge-*
ziemen, müssen, anheim ge-
ben sein, brauchen; vgl.
Ann. zu 12, 26.
 converser *v.* 1, 21 *wohnen,*
seinen Aufenthalt haben.
 conversion *f.* 24, 9 *Aufenthalt*.

convoyer, -oi- v. 2, 35; 11, 36;
71, 26 *geleiten*.
cop, coup m. 4, 7 (copt 49, 2);
59, 25; Pl. cops 48, 2; coups
16, 4; cous 39, 11 *Schlag*,
Hieb, *Stoss*.
coper, copper v. 16, 21; 49, 4
abhauen.
copt s. cop.
corde f. 86, 5; 88, 12 *Tau*.
corne f. 64, 8; 83, 21; 84, 30
Horn.
cornecte f. 83, 16 *Hörnchen*.
coron m. 88, 13, 15 *Ende*, *Zipfel*.
coronne f. 1, 3 *Krone*.
coronner v. 1, 6 *krönen*.
corps, cors m. 15, 34; 62, 21;
88, 13 *Leib*, *Körper*; c. a. c.
31, 25 *Mann gegen Mann*.
corre, courre 68, 19; Ind. Prs.
3. Sg. cort 20, 11; court 81,
19; Pf. 3. Sg. couru 52, 37
laufen; c. sus a qqn. ib. *sich*
über jem. hermachen.
cors s. corps.
cort m. 79, 31 *Horn*.
cortine f. 19, 4 *Vorhang*, *Dra-*
perie.
cortoisement adv. 58, 23 *höflich*.
costé m. 4, 5; 40, 23 *Seite*.
cote, coute f. 86, 39; 30, 20
Kleid, *Rock*.
coquardie s. coquardie.
coucher, -ier v. 42, 23; 62, 33
jem. schlafen legen; 23, 4;
42, 25 *schlafen gehen*; 86, 14
sinken (von der Sonne); refl.
23, 9 *sich schlafen legen*.
couler, coller v. 8, 22; 85, 2;
36, 5 *fließen*.
couleur f. 33, 17; 72, 31 *Farbe*.
couple f. 50, 13 *Schuld*; batre
sa c. seine *Schuld bekennen*.
coup s. cop.
courage m. 74, 35 *Kühnheit*.
courageux adj. 30, 31 *mutig, kühn*.
courant adj. 55, 23 *schnell*.
couroucier v. Part. Pf. f. cou-
roucie 36, 2; 44, 6 *erzürnen*.

courre s. corre.
cours m. 58, 8 *Lauf*.
court adj. 49, 19 *kurz*.
court f. 1, 12; 56, 11 *Hof*.
courtois, -oys, -e 1, 17; 5, 18;
13, 1 *höfisch*.
courtoisie, -oy- 3, 27; 6, 2; 26,
7; 36, 29 *höfisches Wesen*,
Erziehung; eine *höf. Wesen*
angemessene Handlung; lay
de c. s. lay.
cousteau m. Pl. -lx 21, 5 *Messer*.
coustiere f. 80, 6 *Saum*.
coustume f. 87, 36 *Gewohnheit*.
coute s. cote.
couvent m. 41, 11; 57, 36 *Be-*
dingung; avoir en c. 88, 35
versprechen.
couverte f. 13, 15; 48, 21 *Decke*.
couvrir, covrir v. 13, 16; 48, 13;
79, 12; Conj. Prs. 2. Sg.
cuevrez 78, 36 *zudecken, ver-*
decken, decken; refl. 26, 32
sich verstellen.
covreture f. 80, 16 *Dach*.
coy adj. 86, 25 *still, ruhig*.
coyement adv. 63, 1 *sachte, leise*.
craindre v. 81, 34 *fürchten*.
creanter v. 60, 34; 87, 27 *be-*
willigen, zusichern.
creature f. 5, 35 *Geschöpf*.
cremu Part. Pf. 49, 30 *gefürchtet*.
creu s. croire.
creus m. 83, 13, 29; 84, 20, 32
Vertiefung, Höhle, Loch.
creux adj. 83, 11 *hohl*.
criër, cryër v. 2, 31; 4, 15; Ind.
Prs. 1. Sg. cry *rufen*; c. mercy
a qqn. 1, 18; 35, 27 *jem. um*
Gnade flehen.
criëus, -e adj. 48, 31 *grausam*,
blutig.
cris, crys, cry m. 86, 24. 15, 5.
14, 27; 39, 3 *Ruf, Geschrei*.
croire v. 83, 4; Ind. Prs. 1. Sg.
croy 3, 33; Imperat. Pl. créés
71, 14; Part. Pf. creu 41, 5
glauben.
croistre v. Ind. Prs. 3. Sg. croist

8, 24; *Part. Pf.* creu 81, 15
wachsen.
 croix *f.* 19, 10; 67, 26; 82, 32
Kreuz.
 croller, crollen, crouller *v.* 15, 9;
 72, 10. 52, 13; 72, 27. 86, 23
zittern, wanken; sich schütteln.
 crosser *v.* 84, 34; 85, 3 *krümmen,*
umbiegen.
 crouller *s.* croler.
 cry *s.* cris.
 cuer, cueur *m.* 5, 25; 62, 21.
 21, 19; 42, 10 *Herz, Beherzt-*
heit.
 cui, cuy *pron. inter. u. relat.,*

Dat. u. Acc. 13, 29; 60, 20;
 65, 18; 82, 7 *wem, welchem, -en.*
 euiden, -uy- *v.* 27, 16; *Ind. Pres.*
 1. *Sg.* cuyde 45, 19; 3. *Sg.*
 cuide 59, 24 *glauben, denken,*
 cuir, cuyr *m.* 24, 3; 17, 30 *Fell,*
Haut.
 cuisine *f.* 81, 8; 87, 21 *Küche.*
 cuisse *f.* 52, 23; 84, 23 *Schenkel.*
 cuire *v.* *Part. Pf. f.* cuite 84, 23
kochen, braten.
 cullir *v.* *Part. Pf. f.* cullye 70,
 16 *pflücken.*
 cure *f.* *Sorge; avoir c.* 4, 37
Sorge, Verlangen tragen.

D.

daigner *v.* 37, 6 *geruhen.*
 dame *f.* 1, 16; 50, 31; 60, 33
Frau, Herrin, Dame.
 damedieu *m.* 65, 37 *Gott der*
Herr.
 damoiseau *m.* 2, 2, *Pl.* damoi-
 seaulx 5, 33; 55, 10 *Knappe.*
 damoiselle *f.* 1, 10; 50, 28, 35
(demoiselle 2, 35) Fräulein.
 darier *s.* derrier.
 dart *m.* 66, 18 *Wurfspiess.*
 davant *adv.* 18, 33 *voraus.*
 de, *prp.* von 6, 2; *Gen.* 40, 6;
(Seite) von, auf, nach 18, 2;
 39, 19; 71, 4; *(woher?)* 40, 7;
 57, 7 *aus; (Zeit)* 13, 23; 43,
 11; *(Stoff)* 13, 18 *von, aus;*
(Mittel) 4, 1, 4; 8, 29; 55, 4
mit; (nähere Bestimmung) 1,
 7; 49, 25, 26, 27; *(Art und*
Weise) 2, 17; 8, 14; *(Veran-*
lassung, Grund) 3, 4; 56, 2;
 84, 27 *über, für, wegen; (beim*
Comparat.) 56, 9; 61, 37 *als;*
(Partitiv) 82, 29; *in Bezug*
auf 41, 5; 48, 25; 55, 19; *vor*
d. Inf. 40, 6 *zu; estre de*
 57, 3 *gehören; de ce que* 54,
 28 *für das was; 62, 23 wegen*
dem was.
 dedens, dedans *adv.* 7, 25; 27,

35; 54, 7; *prp.* 15, 34; *(zeit-*
lich) 85, 21 *in, hinein, drinnen.*
 defaulte *f.* 57, 27 *Mangel.*
 deffence *f.* 4, 28; 31, 6 *Verbot,*
Widerstand.
 deffendre *v.* 3, 30; 47, 35; 52,
 37; *refl.* se d. de 10, 4; *Conj.*
Pres. 3. Sg. deffende 44, 11
verteidigen, schützen.
 deffier *v.* *Ind. Pres. 1. Sg.* deffiy
 47, 31 *herausfordern.*
 deffiner *v.* 17, 16 *verenden.*
 defouler *v.* 35, 27 *mit Füßen*
treten, zu Boden werfen.
 degré *m.* 53, 21 *Stufe.*
 dehestie *Part. f. von dehestier*
(= deshaitier) 33, 21 *krank,*
unpässlich.
 dehors *adv. u. prp.* 17, 30; 27,
 24; 85, 17 *ausen; ausserhalb,*
aus . . . heraus.
 dela *adv.* 71, 6 *dorthin.*
 delés, delez *prp.* 41, 34; 4, 4;
 70, 1 *neben, bei.*
 délicieux *adj.* 25, 27; 55, 6; 65,
 37 *köstlich, herrlich.*
 delit *m.* 43, 14, 18 *Freude, Ver-*
gnügen.
 deliter *v.* 1, 1 *refl. sich freuen.*
 delivrer, des- *v.* 6, 3; 8, 13; *refl.*
 72, 14 *(sich) befreien.* 82, 14;

- refl.* 82, 28 *gebären*; 40, 13 *auslösen*.
demain adv. 29, 31; 32, 1 *morgen*.
demander v. 4, 20; 7, 13; 38, 7 *fragen, fordern*; d. qqn. a qqn. 46, 18 *sich nach Einem bei Einem erkundigen*.
demanter v. refl. 54, 25 *sich beklagen*.
demener, des- v. 39, 27; 43, 17; 61, 9; 7, 16; 42, 13; d. qch. *sich einer Sache hingeben, vollführen*; Pf. 3. Sg. *demaina* 68, 24 *herumwerfen*; *refl.* 24, 35 *sich gebärden*.
dementres adv. d. que 27, 19 *während*.
demesure f. a d. 46, 5 *ausserordentlich*.
demeurer s. demourer.
demoiselle s. damoiselle.
demonter, des- v. 19, 21; 20, 1; 65, 12 *absteigen, absteigen lassen*; *refl.* 64, 31.
demorance f. 48, 27 *Verzug*.
demourer, demeurer v. 2, 10; 21, 21; 14, 32; 43, 25; *Fut.* 3. Sg. *demoura* 78, 33; *Cond.* 3. Pl. *demoureroient* 82, 18 *verweilen, sich aufhalten; dauern*.
denier m. Heller; *vallant un d.* 49, 15 *auch nur im geringsten*.
departir, despartir v. 56, 32; 77, 9; 2, 17; 3, 9; 67, 20 *meist refl. scheiden, sich auflösen*.
deport, des- 42, 36; 23, 27 *Freude, Lust*.
depuis, des- 1) *adv.* 12, 35; *seit-dem*; 2) d. que *conj.* 75, 31; 40, 36; 63, 10 *von — ab, nachdem*.
deraciner v. 57, 24 *tilgen*.
derier, -rr- prp. u. adv. 72, 6, 32; 83, 29 (*darier* 50, 14) *hinter; hinten*.
derrenier, -e adj. 17, 3 *letzte*.
des prp. 12, 33; 16, 19; 52, 29 *von, seit*; d. lors en avant 10, 11 *fürderhin*.
desarmer v. 20, 2; 61, 10 *entwaffnen*.
descendre v. 1, 13; 27, 1; 51, 30 *herabsteigen, absteigen*.
desduire v. 55, 7 *auch refl. Ind. Prs.* 3. Pl. *desduënt* 43, 2 *sich verlustieren*.
desduit, -uy- m. 42, 13; 19, 27 *Lust*.
desencerer v. 78, 16 *entankern*.
desestourdir v. 4, 10 *zu sich kommen*.
deshonneur m. 33, 31 *Schimpf, Unehre*.
desir m. 42, 35 *Verlangen*.
desirer v. 28, 20; 42, 13 *ersehen*.
desja adv. 14, 12 *schon*.
desleauté f. 62, 5 *Treulosigkeit*.
des- s. de-.
desoubz, -ss- prp. adv. 8, 3; 49, 17; 85, 1; par d. 8, 22 *unter; unten; mettre qqn. au d.* 55, 19 *jem. unterkriegen*.
despartir s. departir.
despiecer v. 7, 37 *zerstücken*.
desplaire v. Ind. Prs. 3. Sg. *desplaist* 6, 28; *Part. Pf.* *despleu* 36, 36 *missfallen*.
desport s. deport.
despuceller v. 49, 28 *entjungfern*.
despuis s. depuis.
desraison f. 5, 29 *Unrecht*.
desservir v. 26, 35 *verdienen*.
dessoubz s. desoubz.
dessus prp. adv. 75, 21; 80, 16; par d. 21, 4; 72, 26 *auf, darüber*.
destorbier m. 47, 23 *Ungemach*.
destraindre v. 17, 1; 33, 17; 68, 24, 34 *bedrängen*.
destranchier v. 37, 26 *zerreißen*.
destre adj. 4, 5; 13, 27; 39, 18 *recht*; a main d. *rechter Hand*.
destrier m. 2, 34; 17, 14; 52, 12 *Ross, Streitross*.
destruire v. 1, 22; 4, 26; 19, 11; 50, 36; 54, 13 *schädigen, verderben, zu Grunde richten*.

deux *adj.* 9, 24; 52, 29 *zwei, beide.*

devant 1) *adv. (Ort)* 9, 9; 20, 4; 46, 6; (*Zeit*) 26, 34; d. ce que 33, 3; 42, 30; *vorn, hervor; vordem, bevor, zuvor*; 2) *prp. mit a* 35, 20 *vor.*

devenir *v.* 18, 18; 69, 3; 80, 31 *werden.*

deviser *v.* 7, 20; 10, 31; 43, 15; 87, 29; *Conj. Impf.* devisast 42, 5 *plaudern, berichten, auseinandersetzen, besprechen.*

devoir *v. Ind. Prs.* 1. *Sg.* doys 34, 36; doy 44, 2; 3. *Sg.* doit 52, 20; 2. *Pl.* debvés 59, 2; 3. *Pl.* doyvent 38, 30; *Impf.* 1. *Pl.* devons 55, 34; *Pf.* 3. *Sg.* dut 74, 36; 78, 23; 3. *Pl.* deurent 3, 1; *Conj. Prs.* 2. *Sg.* doyes 10, 19; 2. *Pl.* doyés 63, 7; *Impf.* 3. *Sg.* deust 27, 23 *müssen, sollen; im Bedez = des.* [*griff sein.*]

dieter *v.* 85, 25 *erzählen.*

dieu *m.* 1, 26; 51, 12; 63, 31 *Gott.*

digne *adj.* 20, 14; 28, 35 *würdig.*
diner, dis- *v.* 14, 15; 43, 20 *zu Mittag essen.*

dire *v.* 49, 8; *Ind. Prs.* 1. *Sg.* dis 41, 10; di 22, 35; dy 40, 12; 2. *Pl.* dictes 22, 27, dites 33, 1; 3. *Pl.* diënt 19, 22; *Impf.* 2. *Sg.* (disoie 69, 20), 3. *Sg.* disoit 3, 13; 3. *Pl.* disoient 39, 33; *Pf.* 1. *Sg.* dis 57, 34; 3. *Sg.* dit 2, 24; dist 49, 27, 33; 2. *Pl.* deistes 41, 9; *Fut.* 1. *Sg.* diray 4, 22; *Cond.* 1. *Sg.* diroye 31, 7 (diroy 51, 30); 3. *Pl.* dyroient 12, 6; *Conj. Prs.* 1. *Sg.* die 22, 31 (2. *Sg.* die 9, 5), 3. *Sg.* die 41, 5; *Imperat.* di 32, 27, *Pl.* dites 53, 31; *Part.* dit 1, 30; diete 40, 32; (dist 49, 31; 65, 25) *sagen, berichten.*

disné *m.* 14, 15 *Mittagessen.*

disner *s.* diner.

divers, -e *adj.* 9, 10; 78, 22 *schlecht, böse; wild.*

doi, doy *m.* 24, 34; 40, 26; 52, 34 *Finger.*

dolant, dou- *adj.* 31, 16; 3, 4 *betrückt.*

domagier, -er *v.* 23, 25; 55, 17 *schädigen.*

don *m.* 38, 17; 55, 29 *Geschenk.*

doneques *conj.* 37, 23; 66, 17 *dann.*

donner *v.* 2, 14; 49, 14; *Conj.*

Prs. 3. *Sg.* doint 29, 2; 50, 20; *Condit.* donroit 47, 21 *schenken, geben, reichen (vom Wasser).*

dont *pron.* 6, 14; 15, 9; 18, 1; 22, 31 *darum, daher, deshalb, woher, woran.*

dont = done *conj.* 29, 8, 18, 28 *denn.*

dormir *v.* 42, 34; 56, 23; *Subst.* 48, 15; *Pf.* 3. *Sg.* dormy 89, 4 *schlafen.*

dos *m.* 49, 11 *Rücken.*

double *adj.* *doppelt*; chansons doubles 23, 32 *zweistimmige Lieder.*

doubler *v.* 8, 23 *verdoppeln.*

doubter *v.* 18, 24; 41, 4 (*Conj. Impf.* doubtta(st) 87, 26); *refl.* 57, 12 *fürchten; sich f.*

doucement *s.* doucement.

doulant *s.* dolant.

doulcement *adv.* 11, 9, 24; 42, 3; (doucement 23, 33) 69, 6 *sanft, freundlich, lieblich, herzlich.*

doulceur *f.* 34, 6, 11 *Süsse, Süßigkeit.*

douleur, do-, -our 37, 21; 76, 7; 78, 20 *Schmerz.*

doulx, -lce, -ce *adj.* 5, 24; 14, 10; 44, 16; 65, 11 *süss, sanft; formelhaft in d. Anrede* beaux doulx sire 3, 14, sire doulx 25, 10 „*lieber Herr*“.

dragon *m.* 64, 6 *Drache.*

drap *m.* 13, 15; *Pl.* dras 27, 30; draps 41, 30 *Stoff, Zeug.*

drecier *v.* 30, 28 *errichten*; d. les voilles 82, 20 *Segel aufziehen.*

droit m. 5, 34; 10, 17 *Recht*.
 droit, -e 1) adj. 13, 5; 62, 29;
 75, 16 *recht, richtig; gerecht*;
 2) adv. 14, 22; 17, 14; 52, 33
geradewegs, gerade; a droit
 port 52, 8 *zu sicherem Hafen*.
 droitement adv. 14, 10 *richtig*.
 droiture f. 9, 36; 10, 6 *Gerad-*
heit, Rechtlichkeit.
 droiturier adj. 65, 21 *gerecht,*
rechtschaffen.
 duchesse f. 44, 21; 45, 5 *Her-*
zogin.
 duel, dueil m. 26, 30; 68, 8;

75, 15 *Schmerz, Trauer, Be-*
trübnis.
 duire v. 85, 10 *anleiten*.
 dur, -e adj. 59, 27; adv. 56, 13
hart.
 durement adj. 4, 3; 7, 36; 8, 2;
 40, 27; 80, 5 *derb, hart, sehr,*
wacker.
 durer v. 2, 10; 8, 11; 66, 22
dauern, stand halten; (räum-
lich) 51, 6; 66, 22 reichen.
 dusque prp. d. a 45, 3 *bis auf*.
 dyable m. 24, 27; 39, 10; 76, 5
Teufel.

E.

eage m. 3, 8; 12, 28; aage 63, 18
Alter.
 eaue f. 21, 6; 68, 27; (eau 84, 7)
vgl. aigue Wasser.
 eaulme s. heaulme.
 eforcer, -ff- v. 39, 5; 47, 1;
 55, 10 *refl. sich anstrengen,*
bemühen.
 ainsi s. ains.
 el = elle.
 elle pron. pers. 3. Sg. f. 1, 11;
 53, 22 *sie*.
 em = en.
 embarrer, en- v. 8, 20; 60, 21
beim Hieb mit der Waffe
stecken bleiben; das Schwert
bis zum Steckenbleiben hinein-
hauen.
 embatre v. 39, 17 *refl. sich stürzen*
in.
 embler v. 28, 25; 34, 10 *stehlen,*
rauben.
 embracier, en- v. 62, 10; 72, 7
umarmen, umschlingen; e.
 l'escu 8, 4; 74, 32 *den Schild*
an d. Arm nehmen.
 embraser v. 28, 8; 64, 23 *an-*
zünden, im Feuer stehn.
 émerveiller s. esmerveiller 75, 3.
 empereur m. 66, 11 *Kaiser*.
 empirer, en- v. 46, 4; 48, 35;
 34, 25; 49, 14 *schädigen, be-*

schädigen, zu Grunde richten;
schlecht werden.
 employer v. Part. f. employee
 22, 8 *anwenden*.
 emprés prp. 83, 18; 84, 9 *zu, bei*.
 emprisonner v. 23, 13; 25, 24;
 61, 24 *gefangen nehmen; Part.*
Pf. gefangen.
 en prp. (wo?) 1, 7; 2, 25 *in, an;*
(wohin?) 41, 32; 11, 22; 30, 27;
 47, 5; 42, 27; 24, 17 *in, an,*
auf — hinauf, auf, um, nach;
(Zeit) 16, 29; 27, 29 an; (Art
u. Weise) 1, 4; 11, 31 in, als;
(Umstand) 47, 4 bei; en chemin
 20, 34 *unterwegs; en ce que*
 22, 32 *in dem dass = während*.
 en adv. 5, 1; 8, 9, 36; 7, 33; 3, 2;
 44, 18 (em 49, 22; 61, 26) *da-*
ran, davon, damit, dessen, von
da, dafür, dazu.
 en pron. l'en 1, 19; 3, 8; 8, 9 *man*.
 embarrer s. embarrer.
 ençainte adj. f. 80, 30; 82, 12
schwanger.
 enchantement m. 31, 13; 70, 32;
 71, 10 *Zauberei*.
 encliner v. qqn. 28, 23; 64, 11;
 e. a qqn. 64, 14 *sich vor jem.*
verneigen.
 enclore v. Ind. Prs. 3. Sg. enclot
 25, 27 *umschliessen*.

encoires s. encores.
 encolorir v. färben; *Part. Pf.* 30, 21.
 encombrier m. 44, 11 *Beschwerde, Unannehmlichkeit.*
 encontre f. 15, 38 *Begegnung, Zusammenstoss.*
 encontre prp. 8, 11; 9, 22; 19, 18 *gegen, gegenüber; aler e. qqn. 19, 9 jem. entgegen gehn.*
 enconter v. 18, 8; 46, 19 *tref-fen, begegnen; refl. 50, 29 sich b.*
 encores, -ez adv. 15, 24; 56, 14; (encoires 7, 21; encor 19, 13) *noch; 81, 16 und doch; mit conj. 56, 14; 81, 15 ob ... gleich, ob ... auch.*
 encortiner v. 19, 6; 41, 29 *mit Tüchern ausschlagen.*
 endemain m. 33, 11; 84, 4 *der folgende Tag.*
 endormir v. 42, 26; *refl. 43, 10 23, 15 einschlafen.*
 endroit adv.; cy e. 44, 16 *hier; ores e. 87, 17 jetzt.*
 endure v. e. a 15, 38 *aushalten, standhalten.*
 enfant m. 9, 11; 55, 7; 76, 2 *Kind.*
 enfer m. 73, 11 *Hölle.*
 enfermer v. *refl. 53, 21 sich einschliessen.*
 enfouir v. 82, 30; *Part. f. enfoÿe 83, 5 begraben.*
 enfumer v. 17, 22 *durch Rauch schwärzen.*
 engin m. 83, 32 *Klugheit, Verstand.*
 enjoindre v. e. la penitence 63, 23 *Busse auferlegen.*
 enmi, enemy prp. 19, 1; 30, 28; 50, 25 *inmitten, in.*
 ennemy m. 41, 3; 49, 22 *Feind.*
 ennoy s. ennui.
 ennui, -oy m. 21, 22; 47, 23 *Verdross, Langeweile; e. seroit es wäre langweilig.*
 enpirer s. empirer.
 enporter v. 68, 11 *forttragen.*

enragier, -er v. 24, 35; 26, 31; 54, 24 *rasen, rasend werden.*
 enroër v. *heiser werden; Part. f. enroëe 24, 33 heiser.*
 ens adv. 42, 30; 73, 19; 83, 8 (ans 28, 12) *hinein, drinnen.*
 ensaler s. enseler.
 enseigne f. 1) 12, 32 *Erziehung, 2) 66, 8 Fahne, Feldzeichen.*
 enseignement m. 14, 24; 23, 29 *Weisheit.*
 enseigner, ensengnier, ensengner, enseignier 71, 11; 25, 22; 68, 2; 64, 16 *unterrichten, zeigen; Part. 12, 27; 36, 22 wohl erzogen.*
 enseler, -sa 63, 13; 23, 22 *satteln.*
 ensemble adv. 2, 36; 8, 2; 51, 21 (an- 30, 33) *zusammen.*
 ensengnier, -er s. enseigner.
 enserrer v. 58, 33 *einschliessen.*
 ensi s. ainsî,
 ensuyvre v. *Part. ensuÿ 10, 1, 12 nachfolgen.*
 entailler, -ier v. 13, 19; 28, 4 *ciseliren, schneiden.*
 entalenté adj. 4, 12 *voll Eifer, Begierde.*
 entendement m. 87, 5 *Einsicht.*
 entendre v. 13, 2; 38, 22, 83, 1; *Ind. Prs. 3. Sg. entent 38, 24; Imperat. Sg. entende 1, 2 denken, vernehmen, verstehen, anhören.*
 entendre (= estendre) 42, 4 *ausbreiten.*
 entente f. *Sinn; mettre sa e. 16, 10; 61, 11 den S. auf etwas richten.*
 enterrer v. 50, 16 *begraben.*
 entier adj. 2, 11; 43, 16 (antier 51, 37) *ganz, voll, vollkommen.*
 entour adv. 17, 22; 27, 24 (entourt 67, 27; 80, 8; entours 51, 6) *ringsum, herum.*
 entre, entr' prp. 8, 27; 25, 34; 75, 4 *zwischen, in, unter; entre — et 2, 34; 27, 7; 50, 18 so wohl — als auch; zur Be-*

- zeichnung der Zusammen-
gehörigkeit 12, 24; 42, 8;
54, 29.
- entreabatre v. refl. 52, 23; 59, 24
sich gegenseitig niederhauen.
- entrebaiser v. refl. 29, 12 sich
gegenseitig küssen.
- entrecontrer v. refl. 7, 35; 8, 2
sich gegenseitig treffen.
- entrecourir v. refl. s'e. sus 48, 26
gegenseitig auf einander los-
gehen.
- entredeux adv. 89, 23 mittler-
weile.
- entredonner v. refl. 52, 26 sich
gegenseitig geben, versetzen.
- entree f. 19, 33; 42, 31; 57, 9
Eingang, Eintritt.
- entreferir v. refl. Ind. Prs. 3. Pl.
s'entreferient 16, 3; 40, 19;
47, 37; Part. entreferu 52, 21
sich gegenseitig Hiebe aus-
teilen.
- entreouvri v. 53, 25 halb öffnen.
- entrepardonner v. refl. 42, 9
sich gegenseitig vergeben.
- entreprendre v. 47, 26; 66, 20
unternehmen.
- entrer v. 20, 37; 41, 32; 50, 23
eindringen, eintreten; s'en
entrer 20, 28; 42, 22 hinein-
gehen.
- entreromp v. refl. 52, 22 sich
gegenseitig brechen, zerschnei-
den.
- entrevenir v. refl. 40, 17; 58, 8
auf einander loskommen.
- entroÿr v. 84, 24 hören.
- enuyer v. 8, 16 verdriessen,
ärgern.
- enveloper v. 83, 6 einwickeln.
- envenimer v. 68, 29 vergiften.
- envers prp. 26, 32; 39, 6; 57, 24
gegen, im Vergleich zu, gegen-
über.
- envie f. 4, 29 Verdruss, Aerger.
- environ prp. 7, 21; 15, 6; 17, 12
herum, ringsherum, um —
herum.
- environner v. 70, 28 umgeben.
- envoyer v. 1, 18; 6, 25; 53, 30
schicken.
- envys adv. 43, 27 ungern.
- erbe f. 48, 13; 50, 16; 64, 32
(herbe 65, 3; arbe 48, 13 Var.)
- erbergier s. herbergier. [Gras.
- errament adv. 71, 8 sogleich.
- errant, arr- adv. 60, 33; 81, 20;
88, 31 sogleich, alsbald.
- es = en les 16, 18; 35, 30; 78, 21.
- es = as 8, 5; 25, 35; 55, 32.
- esbatre v. e. le corps 62, 21
sich Bewegung machen.
- esbaÿr v. 15, 15 erschrecken;
refl. 39, 13 sich verblüffen
- esberger s. herbergier. [lassen.
- escarlate f. 7, 23; 74, 10 Scharlach.
- eschac m. Pl. Acc. -as 35, 34
Schach.
- eschafault, eschaufaut m. 38, 33;
40, 5; 27, 26; 30, 27 Schau-
gerüst.
- eschalier m. 72, 31 Stufe.
- eschapper v. 66, 19 entrinnen.
- escharboele, -boucle m. 13, 22;
21, 15; 28, 6 Karfunkel.
- eschaufaut s. eschafaut.
- eschauf v. refl. 75, 16 sich er-
hitzen.
- esclairier, -ar- v. Part. f. esclairie
23, 17; 48, 19; -ar- 14, 5 hell
werden.
- esclarcir v. 67, 23 hell werden.
- esclo m. 18, 5 Spur.
- escourchier v. 24, 2, 6 schinden,
das Fell abziehen.
- escouter v. 23, 2; 32, 37; Subst.
21, 23 zuhören, anhören.
- escrerie f. 16, 5 Fechtkunst;
par e. 48, 3 nach den Regeln
der Fechtkunst.
- escriër v. 3, 26; 8, 30 rufen, zu-
rufen.
- escripre v. Part. escript 28, 15;
29, 19 schreiben.
- escu, escut m. 4, 3; 8, 29; 58, 19
Schild.
- escuier m. 19, 31 Knappe.

esgalment *adv.* 48, 32 *unverändert, unentschieden.*

esgarder *v.* 6, 35; 60, 35; 83, 17 *schauen, betrachten.*

esjoÿr *v. refl.* 80, 8 *sich freuen.*

eslire *v.* eslu 65, 30 *vgl. Anm.*

eslite *f.* 37, 39 *Auswahl.*

esloigner *v.* 43, 34; *refl.* 40, 16 *entfernen, sich e.*

esmayer *v. refl.* 58, 15 *s. beunruhigen.*

esmerveiller, em- *refl.* 47, 8; 65, 14 *sich wundern.*

espan *m.* 28, 6; 49, 17 *Spanne, Handbreite.*

esparu *adj.* 74, 35 *verblüfft, verwirrt.*

espaule *f.* 88, 15 *Schulter.*

espee *f.* 3, 18; 46, 8; 49, 14 *Schwert.*

esperon *m.* 4, 1; 80, 4 *Sporn.*

espiel *m.* 15, 31 *Spiess.*

espine *f.* 72, 4 *Dornbusch.*

esprouver *v.* 19, 23; 45, 26; 73, 34 *erproben.*

esracher *v.* 8, 34 *entreissen.*

essist *s.* asseoir.

essuer 36, 4 *trocknen, abwischen.*

estachier *v.* 1, 13; 28, 6 *befestigen, anbinden.*

estendre *v.* 21, 33 *ausbreiten; vgl. entendre.*

ester *v.* 64, 36 *stehen; laisser e.* 32, 36 *gehen lassen; tenir en estant* 16, 34; 73, 5 *aufrecht stehen.*

estonner *v.* 47, 33; 52, 35 *betäuben, erschüttern.*

estor *m.* 30, 36 *Kampf.*

estordir, -ou- *v.* 4, 9; 60, 23 *verwirren, betäuben.*

estraindre *v.* *Ind. Prs.* 3. *Sg.* *estrainst* 29, 11; *Pf.* *estraingnist* 75, 20 *an sich drücken, fest umschlingen.*

estrange, estrange *adj.* 2, 14, 18; 36, 8; 71, 2 *fremd; de e. maniere* 6, 33, 37 *in seltener Weise; gar sehr.*

estrangement *adv. in Verbindung mit Adj.* 13, 9 *gar sehr.*

estre *v.* 4, 26 *sein; Subst.* 85, 26 *Wesen; Ind. Prs.* 1. *Sg.* *suis* 2, 26; *suy* 34, 33; *suys* 50, 8, 2. *Sg.* *es* 9, 5, 3. *Sg.* *est* 10, 7; 1. *Pl.* *sommes* 32, 24 (*summes* 79, 29), 2. *Pl.* *estez* 6, 12, 3. *Pl.* *sont* 6, 4 (*son* 57, 2; 60, 3); *Impf.* 1. *Sg.* *estoye* 9, 10, 3. *Sg.* *estoit* 1, 15; 1. *Pl.* *estions* 34, 11, 3. *Pl.* *estoyent* 15, 14; *Pf.* 1. *Sg.* *fuz* 9, 12, 13; *fu* 65, 28; 84, 32, 2. *Sg.* (*fu* 10, 2), 3. *Sg.* *fut* 1, 7 (*fu* 1, 6; 9, 8, 13; 10, 2; *fust* 1, 13); 1. *Pl.* *feusmes* 55, 22; *fumes* 63, 11, 2. *Pl.* *fustes* 12, 31, 3. *Pl.* *furent* 1, 9; *Fut.* 1. *Sg.* *seray* 45, 13, 3. *Sg.* *sera* 5, 9; 2. *Pl.* *serés* 51, 12; *Condit.* 1. *Sg.* *seroye* 54, 2, 3. *Sg.* *seroit* 5, 4; 51, 26; 2. *Pl.* *seriés* 12, 24; *seriez* 67, 14, 3. *Pl.* *seroyent* 55, 27; *Conj. Prs.* 1. *Sg.* *soye* 6, 14; 3. *Sg.* *soit* 1, 20; 2. *Pl.* *soiés* 29, 30, 3. *Pl.* *soient* 28, 1; *Impf.* 1. *Sg.* *fusse* 22, 17; *feusse* 50, 5, 3. *Sg.* *fust* 2, 4; *feust* 31, 14 (*fu* 19, 5); 3. *Pl.* *fussent* 72, 8; *Part.* *esté* 15, 36; *Imperat. Pl.* *soiés* 61, 34; *estre de qqn.* 54, 36 *jem. gehören; unpers.* *comment il luy estoit de la bataille* 48, 25 *wie ihm um den Kampf sei.*

estrier *m.* 80, 4 *Steigbügel.*

estrif *m.* 20, 17 *Streit.*

estroit, -e 70, 30; 72, 4, 26 *schmal, eng.*

estruent *s.* instrument.

et *conj.* 1, 1, 12, 27 *und; den Nachsatz einleitend* 59, 11; 63, 21, 23; et — et *sowohl — als auch* 3, 33.

eulx *s.* eux.

eure *f.* 43, 12; 52, 29 *Stunde; en peu d'eure* 39, 8, 19 *binnen*

kurzem; eure de tierce, de prime, s. tierce, prime.
œuvre, ovre *f.* 5, 5; 22, 11; 67, 33; 87, 29 *Werk*.

eux, eulx *pron. pers.* 3. *Pl.* 7, 1, 23; 44, 2; 50, 29 *sie.*
ez *adv.* e. vous 1, 9 *siehe da.*

F.

face *f.* 36, 5 *Gesicht*.
façon *f.* 17, 20; 22, 2 *Art, Beschaffenheit, Wesen*.
faïlle *f.* *Fehl*; sans *f.* 3, 7; 72, 9 *ohne Zweifel*.
faillir *v.* 73, 10; 79, 30; 84, 18 *im Stiche lassen, fehlen, ausgehen*; *Part. Pf.* 79, 7 *falsch, treulos*.
fain *f.* 10, 9; 39, 18; 81, 28 *Hunger*.
faire *v.* 2, 16 (*ferre* 39, 5); *Ind. Prs.* 2. *Sg.* fais 34, 13, 3. *Sg.* fait 4, 18; 1. *Pl.* faisons 59, 31, 2. *Pl.* faites 7, 9; faites 35, 5; *Impf.* 1. *Sg.* faisoye 9, 15, 2. *Sg.* (faisoye 9, 18, 23), 3. *Sg.* faisoit 11, 1; *Pf.* 1. *Sg.* fis 34, 10; feis 34, 25, 3. *Sg.* fist 2, 5; feist 5, 29; 1. *Pl.* feismes 55, 24, 2. *Pl.* feistes 6, 21, 3. *Pl.* firent 12, 13; feirent 48, 28; *Fut.* 1. *Sg.* feray 2, 1; ferey 86, 37, 2. *Sg.* feras 10, 20, 3. *Sg.* fera 33, 35; 1. *Pl.* ferons 80, 1, 2. *Pl.* ferés 44, 3, 3. *Pl.* feront 76, 22; *Condit.* 1. *Sg.* feroye 6, 23 (*feroy* 70, 9), 3. *Sg.* feroit 81, 13; 2. *Pl.* ferîés 28, 29, 3. *Pl.* feroient 88, 11; *Conj. Prs.* 1. *Sg.* face 6, 15, 2. *Sg.* (face 10, 17), 3. *Sg.* face 4, 17; fasse 81, 35; 2. *Pl.* faciés 1, 27, 3. *Pl.* facent 18, 34; *Impf.* 1. *Sg.* feisse 29, 27, 3. *Sg.* feist 34, 18; fist 87, 25; 2. *Pl.* feissiez 45, 29; *Imperat. Pl.* faictes 86, 29; *Part. Pf.* fait 2, 33; faicte 13, 15; 27, 36; faite 34, 34 *machen, thun, sagen*; *f.* joye et liésse 39, 30 *sich der Freude und Lust*

hingeben; *f.* joye a qqn. 55, 2 *jem. s. F. bezeugen*.
fait *m.* 28, 3 *That, Begebenheit, Geschichte*.
falcon, faul- *m.* 42, 32; 28, 4, 13 *Falke*.
familleux *adj.* 46, 19, 28 *hungrig*.
faon *m.* 83, 16, 19; 84, 4 *das Junge vom Rotwild*.
faonceau *m.* *dim.* von faon; *Pl.* -lx 83, 14.
faonner *v.* 83, 15 (*Junge*) *werfen*.
fauleon *s.* falcon.
feäulté *f.* faire homage et *f.* 76, 21 *Huldigung u. Vasallentreue darbringen*.
feble *adj.* 84, 18 *schwach*.
fee *f.* 11, 18; 14, 23 *Fee*.
feloneusement *adv.* 4, 8 *derb*.
felonie, -nn- *f.* 11, 6; 65, 26 *Schlechtigkeit, Treulosigkeit*.
femme *f.* 5, 26; 9, 20 *Frau, Weib*.
fendre *v.* 8, 20; 60, 21 *spalten*.
fenestre *f.* 53, 26; 60, 8, 13 *Fenster*.
fer *m.* 16, 16; 46, 3 *Eisen*.
ferir *v.* 3, 26; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* fiert 8, 19; 3. *Pl.* fierent 48, 2; *Pf.* 3. *Sg.* feri 15, 32; fery 4, 3; *Part.* feru 31, 3 *schlagen, treffen, stossen, (vom Licht)* 64, 25.
fermer *v.* 42, 31 *schliessen*.
feste *f.* 1, 8, 12; 19, 19 *Fest*.
feu *m.* 85, 3 *Feuer*.
feurre *m.* 60, 27 *Scheide*.
feuylle *f.* 70, 15 *Blatt*.
fiancer *v.* 5, 7 *versprechen, geloben*; *f.* prison 9, 16 *freilassen auf Ehrenwort*.
fier *adj.* 36, 23 (*fieri* 74, 35) *stolz*.

fierté *f.* 8, 6 *Kühnheit*.
 fil *m.* 73, 14, 16 *Faden, Draht*.
 fil *m.* N. filz 11, 5; 22, 9; 81, 9
Sohn.
 fille *f.* 21, 29; 56, 8 *Tochter*.
 fin, -e *adj.* 13, 18; 73, 19 *fein*,
lauter; a fine force 40, 2 *mit*
grösster Kraft, gar gründ-
lich.
 fin *f.* 16, 29; 65, 20 *Ende*.
 finer *v.* 3, 25; 27, 8; 55, 29 *enden*.
 finir *v.* 7, 14; 90, 7 *enden*.
 fiole *f.* 28, 9; 42, 33 *Flasche*.
 fleur, flour *f.* 28, 2; 65, 10;
 85, 37 *Blume, Blüte*.
 flourir *v.* 65, 10 *blühen*.
 foiller *v.* 65, 10 *grünen*.
 foison *f.* 16, 28; 28, 10 *Menge*.
 fol *m.* 38, 22, 24; 38, 25 *Thor*,
Narr.
 folie *f.* 32, 9; 67, 18 *Thorheit*;
Kampfgemeinge.
 force *f.* 26, 6; 40, 19; 45, 23
Kraft, Gewalt, Stärke.
 forest *f.* 47, 2; 48, 28 (forestz
 2, 36; 3, 1; 20, 21) *Wald*.
 forfaire *v.* 54, 28 *schaden, Uebles*
anthun.
 forfait *m.* 53, 10; 69, 23 *Ver-*
gehen, Uebelthat.
 forme *f.* 28, 4; 46, 6 *Gestalt*.
 forment *adv.* 11, 12; 52, 28;
 68, 4, 11 *sehr, laut*.
 former *v.* 18, 30 *gestalten, bilden*.
 fors *adv.* 9, 9; 21, 1; f. que 6, 12;
 13, 8; 39, 34 *ausser*; ne — *f.*
 24, 6 *nur*; f. pour tant non
 es sei denn *dass*; fors tant
 56, 4 *obgleich*.

fort 1) *adj. m. u. f.* 8, 1; 25, 26;
 49, 26 *f. forte* 58, 18; 47, 36
stark, fest, gewaltig; 2) *adv.*
 8, 21; 34, 7 *tüchtig, schwer*,
sehr.
 forteresse *f.* 26, 2 *fester Platz*.
 fortune, *f.* 44, 35; 52, 8 *Ge-*
schick, Glück.
 fossé *m.* 72, 25; 80, 11 *Graben*.
 fosse *f.* 81, 5; 85, 1 *Grube*.
 fourer *v.* 7, 24 *füttern*.
 fourure *f.* 30, 24 *Futter*.
 fourreau *m.* 3, 34 *Scheide*.
 fouyr *s. fuÿr*.
 foy 63, 14 *Treue*; par foy 29, 8
meiner Treu.
 foÿr *s. fuÿr*.
 foys, fois *f.* 3, 15; 5, 31; 9, 27
Mal.
 fraint *m.* 67, 17; 87, 10 (frain
 47, 10) *Zaum*.
 franc, che, *adj.* 3, 21; 10, 8; 37, 2
edel.
 franchement *adv.* 56, 6 *tüchtig*.
 franchise *f.* 16, 9; 37, 10 *Edel-*
mut, Adel.
 frere *m.* 53, 4, 8, 10 *Bruder*.
 froesier *v.* zerbrechen; *subst.*
 39, 4 *Brechen*.
 froit *adj.* 70, 1 *kalt*.
 froit *m.* Kälte; avoir *f.* 13, 14
frieren.
 front *m.* 22, 2; 83, 16 *Stirn*.
 fusil *m.* 85, 4 *Feuerstein*.
 fut (= fust) *m.* 16, 16 *Holz*.
 fuÿr *v.* 14, 35; fouyr 47, 11;
 15, 7; foÿr 15, 2; *Pf.* 3. *Sg.*
 fuÿ 59, 21; 3. *Pl.* foÿrent 67, 9;
 s'en *f.* 20, 7; 39, 20 *fliehen*.

G.

gaber *v.* 7, 4; 79, 7, 8 *ver-*
spotten.
 gage *m.* 32, 2; 39, 25 *Pfand*,
Verpfändung.
 gaigner *v.* 75, 2 *gewinnen*.
 gaimenter *v. refl.* 35, 28 *weh-*
klagen.

garçon *m.* 9, 11; 49, 15 *Knabe*,
Bube.
 garde *f.* 4, 14; 38, 6 *Acht, Hut*;
m. 32, 26 *Wächter*.
 garder *v.* 9, 35; 16, 16; 26, 11;
 57, 11; 72, 5; *Conj. Prs.* 3. *Sg.*
 gard 78, 29 *beobachten, sein*

Augenmerk auf etw. richten, blicken, schützen, bewachen; refl. se g. de 3, 32; 48, 6 sich wahren, sich decken.
garentir v. 8, 1; 15, 37; 71, 9 g. de schützen vor.
garir, guerir v. 53, 13; 66, 19; 41, 23; 51, 34 heilen.
garnir v. 78, 6 versehen.
gaster v. 10, 13; 14, 28 verderben, verwüsten.
gecter, getter, giter s. jecter.
gemir v. 17, 11 stöhnen.
generation f. 24, 26 Geschlecht, Sippe.
genou m. 49, 3; Pl. genoux 25, 17 Knie.
gent f. 1, 22; 7, 6; 11, 23 Volk (gentz 10, 20); Pl. gens 9, 5; 10, 1 Leute.
gent, -e adj. 21, 29; 83, 27 anmutig.
gentement adv. 1, 15 höflich, freundlich.
gentil adj. m. u. f. 2, 3; 6, 9; 13, 6 (N. gentis 49, 25) edel; N. gentilz homs 85, 32 Edelmann.
gesir v. 84, 36; Pf. 3. Sg. gist 40, 33; Cond. 3. Pl. gerroient 83, 13; refl. Impf. 3. Sg. se gisoit 23, 35 liegen.
getter s. jecter.
gisoit s. gesir.
giter s. jecter.
glaive m. 7, 34 Schwert.
glasser s. glisser.
glisser v. 15, 36 (glassa 49, 3) gleiten.
glorieusement adv. 88, 30 ehrenvoll.
glorieux adj. 78, 24 glorreich.

glouton m. 74, 34 Schurke.
gloyre f. 65, 38 Herrlichkeit.
graigneur s. grant.
graine f. 64, 10 Cochenille, Scharlach.
grand s. grant.
granment adv. 13, 26; 18, 7; grantment 6, 31 sehr, lange.
grant adj. m. u. f. 1, 6; 6, 36; 10, 4 (f. grand 13, 23); -de 64, 5; 68, 27; 83, 20 gross; Comparat. graigneur, graygneur, greigneur 5, 28; 25, 23; 17, 7; 51, 19; gregneur 60, 16; 61, 2; greignour 76, 8; graignour 76, 16.
grantment s. granment.
gras adj. 11, 29 fett, wohlgenährt.
gre m. 21, 2; 56, 6; 73, 30 Dank.
greigneur s. grant.
Grieu m. 11, 27 Griechen.
gros, -sse adj. 83, 8; 58, 14 dick.
guenchir v. refl. 16, 6 sich wenden.
guerdon, guerredon m. 11, 31; 37, 12; 56, 2; 65, 38 Lohn.
gueres, guerez adv. 14, 32; 61, 30; 74, 14 wenig, nicht lange.
guerir s. garir.
guerre f. 17, 3; 54, 29 Kampf; faire g. a qqn. 54, 37 jem. bekriegen.
guerredonner v. 33, 30 (gerr- 65, 33) belohnen, vergelten, entschädigen.
gueule f. 68, 16 Rachen.
guider v. 14, 22 führen.
guise f. 3, 30; 6, 33; 33, 1 Art, Weise, Gefallen, Belieben.

H.

(ha) = a prp. 34, 3.
ha interj. 3, 21; 11, 7; 29, 35 ha!
habergassent s. herbergier.

hai, hay interj. 7, 6; 34, 9; 36, 7, 31 ach! weh!
haïr, haÿr v. (Ind. Impf. 3. Sg. abissoit 56, 10) Subst. 8, 20; 52, 13 hassen.

harbre s. arbre.
 hardement, ar-, ardy- m. 8, 24;
 15, 30; 29, 11; 8, 26 *Muth*;
 faire h. 36, 25 *eine kühne That*
vollbringen.
 hardi adj. 1, 20; 27, 28; 49, 29
mutig, kühn.
 hardiement adv. 21, 19 *kühnlich*.
 haste f. 4, 8 *Speer*.
 haubere s. haubert.
 haubert m. 4, 4; 47, 38; 50, 14
 (hauberes 8, 1 *vgl. Anm.*)
Panzerhemd.
 haulcer v. 3, 25; 75, 9 *in die*
Höhe heben, erheben.
 hault, -e 1) adj. 11, 2; 67, 11;
 80, 12; haulte sexte 14, 26
 (aulte 78, 18) *hoch, laut*; 2) adv.
 15, 5; 20, 18; 60, 18 *laut*; en
 h. 74, 3 *hinauf*.
 haultement adv. 1, 8; 3, 12 *hoch,*
laut.
 haytié adj. 52, 2 *gesund*.
 he interj. 69, 14; 70, 13; 73, 24
ei! ach!
 heaulme, eaulme m. 8, 20; 48, 12;
 48, 9 *Helm*.
 hennir v. 72, 10 *wiehern*.
 herbe s. erbe.
 herbergier, erb-, esb- v. 13, 30,
 36; 46, 36; Pf. 3. Sg. herberga
 58, 28; esberga 76, 31 (*Conj.*
Impf. 3. Pl. habergassent
 13, 35); herbergen; auch refl.
 hermitage m. 67, 19 *Einsiedelei*.
 hermite m. 67, 18 *Einsiedler*.
 heure f. 9, 25; 12, 33; 56, 22

Stunde; Zeit; avoir bonne h.
 22, 9 *glücklich sein*.
 hoir m. 13, 8; 41, 7 *Erbe*.
 hom, homme, omme, home m.
 13, 18; 5, 2; 5, 26; 51, 31
Mensch, Mann, Lehensmann.
 hommage, -m- m. 5, 34; 76, 20
Huldigung.
 homme s. hom.
 honneur, o- f. 1, 26; 14, 19
Ehre.
 honnir v. 36, 7; 37, 17 *beschim-*
pfen, schänden, entehren.
 honnorer, o- 2, 9; 19, 22; 62, 35
ehren.
 honte f. 7, 9; 8, 18; 50, 37
Schande, Schimpf; avoir h.
 33, 8 *sich schämen*.
 honteus, -e adj. 36, 1 *beschämt*;
 estre h. 35, 20 *sich schämen*.
 (hors) = or 80, 1.
 hors 1) prp. 13, 14; 15, 19; 40, 2
aus — hervor, aus — heraus;
 2) adv. 27, 33 *ausserhalb*.
 hostel m. 76, 31; 89, 18 *Woh-*
nung, Haus.
 houtre s. outre.
 hu = au 9, 9; 28, 1; 34, 8; 40, 25;
 76, 12.
 huis, uis, uys m. 74, 9; 53, 32;
 28, 21 *Thüre*.
 huy, uy adv. 63, 11; 9, 29 *heute*.
 hydeus, ydeux, -e adj. 15, 27;
 14, 33 *hässlich, abscheulich*.
 hystoire, y- f. 28, 3; 23, 11;
 44, 17 *Geschichte*.

I.

i s. y und il.
 icelle, y- *Pron. dem. f.* 25, 23;
 12, 33 *jene*.
 icy, ycy adv. 20, 13; 65, 24 *hier*.
 il *pron. prs. m. n.* 1, 3, 8; (i 11,
 29; 32, 9; 40, 34; 52, 4); *betont*
 15, 14; 18, 6; 32, 10; 58, 24,
 31; *Pl. il* 12, 5; 13, 25; 51, 28;
 ilz 2, 36; 12, 14; 51, 29 *er, es, sie*.

illec, illec adv. 27, 24; 15, 10;
 30, 27 (ilect 25, 13) *da, dort,*
dahin.
 ille f. 25, 26; 82, 6 (ylle 81, 4;
 ile 86, 11) *Insel*.
 illec s. illec.
 ilz s. il.
 instrument, estr- m. 19, 18; 66, 36;
 42, 2 *Instrument*.

ire, yre *f.* 7, 30; 20, 27 *Zorn*.
iré *s.* yrer.
isnellement *adv.* 8, 4; 20, 23;
84, 29 *schnell*.

issir, yssyr *v.* 74, 15; 50, 27; *Pf.*
3. *Sg.* yssy 2, 34; 2. *Pl.* yssistes
62, 17, 3. *Pl.* yssirent 30, 32
herausgehen.
issue *f.* 46, 34 *Ausgang*.

J.

ja *adv.* 1, 15; 5, 20; 79, 7; 80, 15
schon, jetzt, je, etwa; ne -ja
point 22, 24 *nie*; ne -ja 48, 7
niemals; ja mais 9, 21; 32, 34
niemals; 43, 5 *je*.
jaiant, -ay- *m.* 87, 1, 3, 7; 49, 28
Riese.
jambe *f.* 49, 4 *Bein*; jambes le-
vees 40, 26 *kopfüber*.
jardin *m.* 27, 22; 55, 6 *Garten*.
je, j' *pron. prs.* 2, 26; 1, 29;
49, 11 (jo 6, 14); betont 82, 34;
83, 29; 84, 13 *ich*.
jecter, gecter, getter, giter *v.*
81, 6; 13, 23; 47, 7; 39, 25;
21, 15; 28, 6 *werfen*; aus-
strahlen (vom Licht), g. hors
39, 25 *herausnehmen, befreien*
aus.
jeune *adj.* 3, 5; 5, 8; 43, 3 *jung*.
jo *s.* je.
joueur *m.* 42, 2 *Spielmann*.
joie *s.* joye.
joindre *v.* 80, 13 *zusammen-*
fügen.
jouer *v.* 35, 34; 61, 12; 80, 35
spielen, scherzen, sich ergötzen.

jour *m.* 1, 5; 49, 16 *Tag*; ne
demeurer plus *j.* 67, 38 *nicht*
länger verweilen.
journée *f.* 46, 25; 54, 35; 55, 26;
(zu 49, 16 *s. Anm.*) *Tagereise,*
Tagewerk.
jouste *f.* 16, 2; 45, 29; 59, 24
Lanzenbrechen (Zwei-)kampf,
faire une j. 45, 29 *sich im*
Zweikampf messen.
jouster *v.* 6, 6; 7, 33; 45, 31;
Subst. 6, 6 *Lanzen brechen,*
kämpfen.
joyant *adj.* 2, 17; 12, 12 *froh*.
joye, -oi- 1, 6; 18, 20; 88, 8
Freude.
joyeusement *adv.* 7, 22 *fröhlich,*
heiter.
joyeux, -lx, se- *adj.* 70, 22;
28, 19; 89, 22 *fröhlich, ver-*
jurer v. 55, 27 *schwören*. [*gnügt.*
jus *adv.* 4, 8; 28, 5; 63, 23
herab, hinab.
jusque, jusqu', -es *prp.* mit a
10, 28; 9, 28; *ohne a* 28, 21;
57, 29 *bis, bis zu*.
justicier *v.* 33, 17 *zurechtweisen*.

K.

karole *f.* 42, 1 *Tanz*.

| karoler *v.* 61, 28 *tanzen*.

L.

l' *s.* la, le, ly.
la, l' *art.* 1, 5; 2, 12 *die*.
la *adv.* 1, 12; 5, 23; 46, 35;
53, 18 *da, dort, dorthin*; la ou
= ou 7, 25; 63, 16.
la, l' *pron. pers. f. Acc.* 1, 20;
29, 11 *sie*.

lachier *v.* 72, 13 *loslassen*.
lacier *v.* 64, 2 *anbinden*.
laid, -e *adj.* 5, 35 *hässlich*.
laidengier *v.* 7, 5 *schmähen*.
laydoyer *v. Part. f.* laidoye 37,
24 *beschimpfen, misshandeln*.
laidure *f.* 7, 19 *Hässlichkeit*.

laissier, -er v. 31, 14; 28, 15;
Ind. Prs. 1. Sg. laisse 5, 5,
 3. *Sg. laisse* 68, 18; *Pf. (3. Sg. lassa* 35, 32; 3. *Pl. laissirent* 7, 1; *laissarent* 82, 27); *Fut. 3. Pl. lairons* 44, 16; *Cond. 1. Sg. laroye* 82, 24, 3. *Sg. lairoit* 50, 36; *Conj. Prs. 3. Sg. laist* 15, 18; *Imp. (Sg. lasse* 15, 11), *Pl. laissez* 32, 36; *Part. Pf. f. laissie* 3, 35 *lassen, unterlassen*; 1. sur 5, 5 *überlassen*.

lait m. 84, 14, 17 *Milch*.

lance f. 3, 35; 7, 30 *Speer*.

lande f. 72, 2, 17 *Heide*.

larme f. 36, 4 *Thräne*.

las, -sse adj. *unglücklich*, (hay) *lasse* 36, 7; 37, 1 *weh mir*.

lasser v. 62, 12 *ermüden*, vgl. *laisser*.

lassus adv. 87, 8, 12, 13; 73, 35 *da oben, da hinauf*; vgl. *sus*.

laver v. 21, 25; 85, 2 *waschen*.

lay m. 21, 11; 22, 37; 61, 19 *Lai, Lied*; 1. de courtoisie *höfisches Lied*.

le, lee adj. 28, 14; 70, 28; 72, 23 *breit*.

le, l' pron. pers. Acc. m. n. 1, 15; 4, 8; 2, 16; 24, 5 *ihn, es*.

le, l' art. N. Acc. Sg. m. n. 1, 5; 8, 9; 50, 1, 2 *der, den, das*; Pl. les N. Acc. 1, 2, 9 *die*; vgl. *ly*.

lealment, loial, loyaul- adv. 33, 27; 83, 4; 33, 26 *aufrechtig, rechtschaffen*.

leans adv. 2, 10 *darin*.

leäulté f. 36, 13 *Rechtlichkeit*.

leesse, liesse, lyesse 18, 22; (leese 75, 34); 1, 6; 41, 21 *Freude, Vergnügen*; faire l. de qqn. 19, 19 *seiner Freude Ausdruck geben mit Bezug auf jem.*

legier, li- adj. 8, 4; 17, 24; 30, 23 *leicht, behend*.

legierement adv. 48, 4; 87, 11 *leicht, mühelos*.

les, s. le art.

les, lez pron. pers. Acc. Pl. 12, 8; 49, 34 *sie*.

lettre f. *Buchstabe* Pl. 28, 15; 67, 28 *Schrift* sçavoir lettres 29, 17 *lesen können*.

leur pron. poss. 2, 18; Pl. leurz 6, 36, leurs 8, 3, leur 52, 23 *ihr*; Dat. 69, 9 *ihnen*.

leur pron. pers. Dat. 5, 36; 63, 2 *ihnen*.

leux s. loup.

lever v. 14, 27; 24, 18; 78, 21; 21, 24; refl. 8, 4; 14, 7; *Ind. Prs. 3. Sg. lieve* 81, 26 *erheben, sich erheben, aufheben*; lettres levees 28, 15 *erhabene Schrift*.

lez s. les.

lez, les prp. 60, 26; 80, 6 *neben*.
 li, ly pron. pers. 34, 12; 6, 19; 37, 29 (l' 32, 34); delés ly f. 41, 34 *ihm, ihr*; = le li 33, 28; = lui Acc. 29, 10.

lice f. 40, 2 *Grenzfaden*.

lié, N. liéz adj. 2, 17; f. lie 19, 3; 61, 30 *froh, fröhlich*.

liement adv. 18, 17; 29, 23; 77, 10 *fröhlich, gern*.

liër v. 73, 2; 84, 8 *binden*; vgl. *loier*.

liësse, ly- s. leessee.

lieu m. 11, 2; 21, 7; 43, 4; Pl. lieux 50, 23 *Ort, Platz; Gelegenheit*.

lieue f. 12, 3; 43, 34; (Pl. lieuuz 56, 28) *Meile*.

ligier s. legier.

lignage m. 12, 34; 32, 8; 49, 23 *Geschlecht, Abkunft*.

lion, lyon m. 10, 7; 46, 19 *Löwe*.

liopart m. 48, 5 *Leopard*.

lire v. 28, 16; *Ind. Prs. 2. Sg. liz* 67, 29; *Part. leu* 29, 20, lu 67, 28 *lesen*.

lit m. 23, 7; 27, 30 *Bett*.

livre m. 24, 8 *Buch*.

livrer v. 26, 11; 32, 12 *liefern*.

loër v. 22, 12; 60, 17; refl. 90, 4 *loben, sich lobend äussern*.

loialment s. leal.
 loier v. 88, 12, 14, 15 *binden*.
 loing adv. 4, 3; 48, 29 *fern, weit*;
 vgl. long.
 long, -gue, loing adj. 14, 1;
 28, 14; 49, 20; 51, 31 *lang*.
 longuement adv. 10, 8; 23, 24;
 50, 5 *lange*.
 lointain, e adj. 44, 22 *entfernt*.
 lors adv. 2, 2; 47, 31 *da, darauf*;
 des lors 10, 11 *von jetzt ab*.
 los m. 45, 2; 62, 20 *Ruhm*.
 loyal adj. 33, 25 (*loyaux f. 51, 10*)
zuverlässig, treu.
 loyaulment s. lealment.

loyauté f. 26, 6 *Treue, Aufrich-
 tigkeit*.
 loup, leu, N. leux 39, 17; 46, 28
Wolf.
 lui, lay pron. pers. Dat. Sg. m.
 f. 25, 12; 4, 26; 19, 1 *ihm, ihr*;
 Acc. m. 17, 23; 49, 8 *ihn*; N.
 m. *betont* 2, 34; 13, 11 *er*;
 = le lui 1, 27; 14, 16; 25, 13
 u. ö.; = nfr. le Acc. 2, 35;
 4, 12; 64, 3; = nfr. elle Acc. 82,
 25; = nfr. se 59, 22; = nfr.
 soi 18, 4.
 luminaire m. 21, 14; 66, 35 *Licht*,
 lune f. 64, 24 *Mond*. [*Glanz*.
 ly art. 27, 19 *der*.

M.

ma, m' pron. poss. f. N. u. Acc.
 1, 28; 2, 25; 4, 33 *meine*.
 mabre s. marbre.
 madame f. 54, 36; 60, 8 *Herrin*,
Gebieterin, Frau.
 maille f. 56, 4 *kleine Münze*,
„Heller“.
 maillé adj. 17, 32 *maschig*.
 main f. 3, 19; 8, 5 *Hand*.
 maindre, -ei- Comp. zu petit
 83, 23; 17, 11 *kleiner*; avoir le
 m. 8, 9 *„den kürzeren ziehen“*;
 vgl. meilleur.
 maint, e adj. 28, 3; 54, 29 *manch*.
 maintenant adv. 7, 31 *alsbald*.
 mais, maix conj. 2, 23, 24; maix
 38, 21; 79, 4 *aber, sondern*.
 mais, maix adv. 5, 18; 14, 34;
 26, 12; 63, 20 *je, jemals*; ja
 m. 26, 12 *nie*; vgl. ja; onc-
 ques m. 5, 16 *jemals*; anuit m.
 13, 35 *die Nacht hindurch*;
 ne-m. 17, 19 *nicht mehr*; 6, 21
nie; mais que 17, 31 *nur dass*.
 maison f. 51, 1; 58, 26 *Haus*.
 maistre m. 8, 31; 20, 31 *Meister*;
 mit Subst. 19, 36; 59, 10
Haupt.
 maistresse f. 51, 35 *Herrin*.
 maistrie f. 27, 32 *Meisterschaft*.

maix s. mais.
 mal, -le, -lle adj. 76, 9; 32, 33;
 72, 11 *schlecht*; adv. 3, 33,
 10, 12; 7, 3 *übel, schlecht, zum*
Unglück.
 mal m. 10, 17; 33, 3; 44, 11; Pl.
 maulx 73, 38 *Uebel, Leid*,
Schaden.
 malade adj. 82, 14 *krank*.
 maladie f. 76, 8 *Krankheit*.
 malement, -ll- adv. 9, 35; 4, 6;
 68, 11; 87, 4 *schlecht, schlimm*,
sehr.
 maleuré, ee adj. 7, 6; -eux
 36, 8 *unglücklich, unselig*.
 malgré, mau- prp. 17, 14; 4, 28
wider Willen, trotz; m. myen
 4, 28; m. sien 64, 34 *wider*
meinen, seinen Willen.
 malheureuse adj. f. 36, 31 *un-
 glücklich*.
 mallement s. malement.
 maltalant, -tall- m. 3, 31; 7, 30;
 35, 12; Pl. malxtalans 42, 10
Zorn, Unwillen.
 mamelle f. 83, 22, 23 *Brust*.
 manandie f. 80, 8 *Haus, Woh-
 nung*.
 mander 1, 18; 2, 1; 10, 23 *eine*
Botschaft übermitteln, ent-

bieten, schicken; m. par (pour) qqn. 54, 24; 56, 30 nach jem. schicken.
 mangier, -er 66, 31; 14, 17; 63, 30; *Subst.* 89, 27; mengier, -er v. 41, 36; 81, 2; *Subst.* 89, 32; *Ind. Pres.* 3. *Sg.* mengue 81, 9; *Impf.* 1. *Sg.* mengay 84, 5; 3. *Sg.* mengoit 87, 20; 1. *Pl.* mengiens 85, 13; *Pf.* 3. *Sg.* menga 87, 18, 22; *Part. Pf.* mengé 84, 15 essen.
 maniere f. 1, 4; 51, 28 Art und Weise.
 manteau, mantel 20, 3; 30, 20 Mantel.
 mapemundi, nfz. mappemonde 24, 9 s. *Anm.*
 marbre m. 28, 13; 72, 31 (mabre 71, 4) Marmor.
 marc m. *Pl.* mars 51, 4 Mark.
 marche f. 57, 3, 7 Mark, Grenzland.
 mareshal, -aul m. 24, 2; 42, 3; 54, 37 Marschall.
 mari, -y m. 27, 12; 47, 21 Gatte.
 marinier m. 78, 16; 82, 18; 86, 5 Seemann.
 mars s. marc.
 martire m. 26, 12 Pein.
 mascle m. (prov.) 55, 8, 9 Sohn.
 mast m. 78, 23; 88, 13 Mast.
 matin m. 14, 5; 48, 19; 56, 24 Morgen; adv. 89, 6 früh.
 matinee f. matines f. *Pl.* 23, 17; 64, 35; 67, 19 Frühmette.
 matter v. 8, 14 matt machen, besiegen.
 maufés, -ff-, -fez 15, 20, 35; 16, 21 Dämon.
 maugré s. malgré
 mauvais, e m. adj. 5, 2, 4; 54, 11; *Subst.* 8, 25 (mavais 31, 32) schlecht, böse.
 mauvaistié f. 10, 13; 35, 14; 37, 9 Schlechtigkeit.
 mavais s. mauvais.
 may m. 12, 20 Mai.
 me, m' pron. pers. 1. *Sg.* Dat.

u. *Acc.* 22, 29; 49, 19, 30; 50, 7
 meetre s. mettre. [mir, mich.
 médecine f. 51, 14 Heilmittel.
 meilleur *Comp.* zu bon 1, 23; 3, 7; f. 25, 21; 51, 35; avoir le m. 52, 30 die Oberhand haben; vgl. maindre.
 meindre s. maindre.
 meire s. mere.
 melodie f. 21, 13; 77, 17 Melodie.
 membrer, -en- v. 15, 11; unpers. 12, 31 sich erinnern, eingedenk sein.
 menacer v. 41, 3 bedrohen.
 mençonge m. 56, 18 (messonge 41, 5 prov.) Lüge.
 mener v. 5, 14; 6, 36; *Ind. Pres.* 3. *Sg.* meine 14, 31; maine 52, 8; *Pf.* 1. *Sg.* mena 85, 14; *Fut.* 3. *Sg.* menra 62, 29; *Conj. Pres.* 3. *Sg.* meine 11, 2 führen, bringen, vollführen; m. joye 18, 22 sich vergnügen; m. sa vie 42, 17; m. son solas 45, 7 sich vergnügen; m. semblant 61, 23 Aussehen zur Schau tragen; estre mal mené 55, 21 „übel mitgenommen werden“.
 mention f. 7, 26 Erwähnung.
 menton m. 22, 3; 75, 18 Kinn.
 menu adv. 48, 1 schnell.
 mer f. 1, 21; 78, 3 Meer.
 merciër v. 11, 21; 19, 24; *Pf.* 3. *Sg.* mercya 52, 6 danken.
 mercy f. 3, 14; 49, 9 Gnade; avoir m. de qqn. 9, 4 begnadigen; cryër m. 1, 19 G., Mitleid ansehen; la dieu m. 62, 3; 76, 13; 84, 17 durch Gottes G.
 mere f. 22, 9; (meire 53, 14) Mutter.
 merveille f. 15, 2; 17, 7 Wunder.
 merveiller v. refl. 8, 10; 10, 33; 55, 13 sich wundern.
 merveilles adv. a m. 39, 15; 83, 17, 20 (merveille 87, 23) vollBewunderung, erstaunlich.
 merveillement adv. 12, 17; 64, 22 wunderbar, voll Erstaunen.

merveilleux *adj.* 16, 4; 42, 1;
60, 20 *wunderbar, erstaunlich.*
mes *pron. poss. N.* 55, 20, 28;
56, 2, 10; 81, 9; 86, 37 *mein*;
vgl. mon.
mes *m.* 21, 22 *Gericht.*
mesaventure *f.* 67, 30, 34; 68, 25
Missgeschick, Uebel.
meslee *f.* 60, 5; 74, 2 *Gemenge,*
Kampf.
mesme, -s, -z *adj.* 27, 29; 34, 32;
1, 5; 77, 3 *selbst, selbe.*
message *m.* 63, 8; 88, 32; 89, 2
Bote; Botschaft.
messagier *m.* 89, 2 *Bote.*
messe *f.* 1, 7 *Messe.*
messire 76, 29 *Herr.*
messonge *s. mençonge.*
mestier *m. Not, Bedürfniss; m.*
est 2, 4, 19; 55, 4 *es ist nötig*;
avoir m. 3, 13; 11, 31; 51, 20
nötig haben.
mesure *f.* 7, 6; 26, 7; 76, 26
Mass; Gesittung, mhd. diu
mâze.
metal *m.* 73, 15, 17 *Metall.*
mettre, mettre *v.* 4, 31; 49, 18;
54, 6; 21, 2; 21, 4; *refl.* 18, 6;
50, 17; 72, 10 *setzen, legen,*
geben, stecken, aufstellen, auf-
legen, anbringen, sich an-
schicken, s. begeben; Ind. Prs.
3. Sg. met. 7, 33; *3. Pl. mec-*
tent 59, 26; *metent* 52, 24;
Pf. 3. Sg. mist 10, 1; *3. Pl.*
mirent 6, 30; *Fut. 1. Sg. mett-*
ray 6, 7; *2. Pl. mettez* 41, 12;
Conj. Prs. 2. Sg. meetes 4, 17;
Pf. meist 34, 1; *Part. mys*
56, 27; *Imp. Sg. meet* 66, 4;
m. a fin 55, 33 *beenden, zu*
Ende führen.
meudre *adj. Comp. zu bon, le*
m. 11, 3 *der beste.*
meure *s. morir.*
mie, mye *f. Krume; mit ne* 4, 14;
6, 17; *nicht, mit nichten.*
mien, myen *pron. poss. betont*
f. moie, moye 68, 11; 86, 32;

2, 24; 6, 16, 23 *mein, meinige*;
malgré *m.* 4, 28 *trotz meiner.*
mieulx *adv. Comp. von bien*
51, 31 *besser; mit Art.* 6, 1
beste; du m. 10, 25 *aufs beste*;
au m. que 53, 1 *so gut als*;
pour parler m. 5, 25 *aufs*
beste; valoir m. 17, 4 *mehr*
mile f. 88, 23 *Meile. [wert sein.*
milieu, -ll- m. 28, 3; 64, 29 *Mitte.*
mille 76, 1 *tausend.*
miracle *m.* 83, 2 *Wunder.*
mire *m.* 66, 18 *Arzt.*
moie, moye *s. mien.*
moins *adv. Comp. zu peu* 81, 28
weniger; au m. 78, 29 *wenig-*
stens.
mois, moix, moys *m.* 44, 34;
10, 21; 5, 31 *Monat.*
moitié *f.* 87, 18 *Hälfte.*
moix *s. mois.*
molece *f.* 83, 34 *Weichheit.*
mon *pron. poss. N. u. Acc. Sg.*
9, 8; 3, 23; 49, 11 *mein; vgl.*
mes.
monde *m.* 4, 23; 5, 24 *Welt; le*
mieulx du m. 78, 19.
monseigneur *m.* 2, 30; 5, 8 *Herr.*
monstre *m.* 16, 7; 24, 9 *Unge-*
heuer.
monstrer, mont- *v.* 5, 22; 6, 27;
68, 13 *zeigen, beweisen.*
mont *m.* 39, 8; 58, 20 *Haufen.*
montaigne *f.* 57, 6, 9; 59, 15
Berg.
monter *v.* 1, 9; 2, 34; 10, 25;
refl. 43, 30 *steigen, aufsteigen.*
morir, mourir *v.* 15, 11; 15, 10;
Ind. Prs. 1. Sg. meure 49, 12;
Pf. 3. Sg. mouru 25, 30, *mouru*
50, 13; *3. Pl. morurent* 54, 29;
Fut. 1. Sg. mouray 37, 15,
mourray 22, 31; *Conj. Prs.*
1. Sg. meure 3, 22; *Part. Pf.*
mort 1, 22 *sterben; töten.*
mort *f.* 8, 1; 56, 12 *Tod.*
mortel, -lle *adj.* 43, 15; 54, 29;
sterblich, tödlich; m. ennemys
52, 17 *Todfeind.*

mot *m.* 29, 10 *Wort*.
 moult *adv.* 1, 15; 7, 16; 16, 5
sehr, gar, viel.
 mourir *s.* *morir*.
 mouvoir, *movoir v.* 73, 14;
refl. 17, 19; 25, 13; *Pf.* 3. *Sg.*
meut 73, 17; *Part. Pf.* *meu*
 52, 16 (*sich*) *bewegen*.
 moy *pron. pers. abs.* 1. *Sg. N.*

2, 27; 80, 29 *ich*; *obl.* 3, 22;
 6, 17 *mir, mich*; = *me* 85, 6.
 muër *v.* 33, 17 *wechseln*.
 mule, -ll- *f.* 19, 6; 1, 11 *Maul-*
tier.
 musel *m.* 83, 31 *Maul*.
 mydi *m.* 16, 19; 40, 3 *Mittag*.
 mynuit *m.* 48, 10; 64, 27 *Mitter-*
nacht.

N.

'n = en 11, 31.
 nacelle *f.* 69, 26; 70, 5 *Boot*.
 nain *m.* 5, 23; 11, 3; 50, 14
Zwerg.
 naistre *v.* 22, 6; *Part. Pf.* *nez*
 80, 29 *geboren werden*.
 nappe *f.* 21, 3 *Tischtuch*.
 naseil *m.* 48, 11 *Nasenstange*.
 nature *f.* 22, 16; 83, 34 *Natur*.
 navrer *v.* 8, 21; 50, 22 *verwunden*.
 ne, n' 1, 23; 4, 24 *nicht*; 3, 29
oder; ne — ne 4, 7; 6, 11
weder — noch; mit *Auslas-*
sung des ersten ne 3, 29;
 62, 34 *oder, noch*; 49, 14 *sei*
es — sei es; ne ne 2, 27;
 6, 28; 63, 10 *und nicht*.
 ne *m.* 66, 28 *Nase*.
 neant, ni-, niënt *m.* 48, 15;
 39, 5; 25, 9 *nichts*.
 nef *f.* 70, 10; 85, 33 *Schiff*.
 negé *f.* 19, 30; 64, 8 *Schnee*.
 nenil *adv.* 32, 22 *nein*.
 nepourquant, nonp- *adv.* 26, 31;
 34, 28; 68, 28 *trotzdem, ob-*
gleich.
 niant, nient *s.* *neant*.
 noir, -e *adj.* 7, 16; 17, 22
schwarz.
 noise *f.* 11, 1; 49, 6 *Lärm*.
 nom = non 32, 16.
 nom, non *m.* 2, 30; 13, 5 *Name*.
 nommeement *adv.* 57, 11 *na-*
mentlich.
 nommer *v.* 12, 34; 65, 28 *nennen*.
 non *adv.* 6, 12; 28, 29 *nein,*
nicht; non mie 40, 27 *nicht*

(*nom* 32, 16); se — non 2, 27
ausser; fors *pourtant* non que
 28, 31 *es sei denn dass, wenn*
nicht; *vgl. nom*.
 nonne *f.* *heur de n.* 48, 33 *die*
9. Stunde (3 Uhr NM.).
 nonpourquant *s.* *nep-*.
 norir *v. refl.* 84, 16 *sich nähren*.
 nostre *pron. poss. m. f.* 8, 31;
 37, 31 *unser, -e*.
 note *f.* 21, 12 *Note, Ton*.
 noter *v.* 23, 2 *sich merken*.
 nous 1) *pron. pers. N.* 37, 22
wir; *Acc.* 67, 12 *uns*; 2) *pron.*
poss. = *nos* 67, 12 *unsere*.
 nouveau *s.* *novel*.
 nouvelle, nov- *f.* 18, 33; *Pl.*
 76, 32; 78, 31 *Nachricht,*
Neuigkeit.
 nouvellement *adv.* 83, 14 *neuer-*
dings.
 novel, -lle, nouveau 1) *adj.* 74,
 27; 9, 12; 10, 2 *neu*; 2) *adv.*
de n. 83, 7 *aufs neue*.
 nouvelle *s.* *nouvelle*.
 noz = nous 55, 22, 24, 34; 73, 31.
 nu, -e *adj.* 3, 18; 28, 22 *bloss*.
 nuict *s.* *nuit*.
 nuit, nuyt *f.* 13, 23; 23, 16
 (*nuict* 18, 7) *Nacht*.
 nul, -lle *adj.* 7, 9; 1, 18; *N.*
nulz 13, 21; *nulx* 54, 15; 56, 7
kein, irgend ein, jemand;
nulle part. 5, 18 *irgendwo*.
 nullement *adv.* 82, 18, 23 *keines-*
wegs.

nulluy *m.* 2, 24; 31, 3 (nully
57, 34; 77, 12) *keiner*.

nuyre *v.* 6, 30 *schaden*.

O.

o *prp.* 16, 7 *mit*.

obliër, ou- *v.* 15, 22; 77, 6;
78, 13 *vergessen*.

obscure *adj.* 72, 23; 74, 5 *dunkel*.

occire, ocire *v.* 3, 24; 73, 29;

Ind. Impf. 1. *Sg.* occioie 9, 19;

Pf. 1. *Sg.* occis 4, 27; 3. *Pl.*

ocistes 53, 4; *Fut.* 1. *Sg.* oc-

ciray 4, 32; *Conj. Prs.* 3. *Sg.*

ocie 8, 15; 2. *Pl.* occiës 4, 19;

Impf. 3. *Sg.* ocist 53, 2; *Im-*

perat. *Pl.* ociës 4, 14; -z 9, 34;

Part. Pf. ocis 31, 12; occis

3, 23 *töten*.

ochoison *f.* 20, 17 *Ursache*.

octave *f.* 2, 12 *der 8. Tag*.

octroyer *v.* 2, 24; 10, 35; 45, 28

bewilligen, einwilligen.

odeur, ou- *f.* 42, 31; 28, 10;

66, 23 *Duft, Wohlgeruch*.

offrir *v.* 12, 11; 14, 19; *Pf.* 3. *Sg.*

offry 52, 3 *anbieten*.

oïl, oÿ *adv.* 26, 14; 61, 37; 6, 28;

13, 3 *ja*.

oïr, oÿr *v.* 21, 13; 1, 1; *Ind.*

Prs. 3. *Sg.* oyt 11, 19; 2. *Pl.*

oëz 40, 10, 3. *Pl.* oient 20, 16;

-y- 3, 12; oënt 75, 33; *Pf.*

1. *Sg.* oÿ 12, 34, 3. *Sg.* oït

26, 30; 85, 31; oÿ 7, 5; 15, 8;

16, 25; oÿt 4, 15; ot 49, 21;

3. *Pl.* oÿrent 7, 10; -i- 76, 32;

oyerent 14, 9; 14, 27; *Conj.*

Prs. 3. *Sg.* oye 1, 2; *Impf.*

3. *Sg.* oïst 20, 19; 3. *Pl.* oïssent

35, 30; -ÿ- 89, 26; *Part. Pf.* oÿ

3, 15; *f.* oÿe 35, 29 *hören,*

vernehmen.

olifant *m.* 15, 3 *Elefant*.

om *s.* on.

omme *s.* hom.

on, om *pron. indef. m.* 24, 8;

9, 9 *man; vgl. en*.

onc *s.* onques.

onques, onq- *adv.* 4, 25 (onc
53, 13) *je*; o. mais 49, 13 *je*;
ne-o. 40, 23; 2, 23, 28 *nicht,*
keineswegs; se o. 29, 29 *wenn*
immer.

onde *f.* 24, 18; 79, 1 *Woge*.

onneur = honneur.

onnorer = honnorer.

onques = onques.

onteusement *adv.* 26, 12 *schimpf-*
licherweise.

or *adv.* 7, 3; 38, 12 (hors 80, 1)
nun, jetzt.

or *m.* 2, 15; 63, 35 *Gold*.

ordonner *v.* 5, 20; 38, 2; 42, 12
einrichten, bestimmen, aus-
machen.

ordre *m.* 9, 35; 22, 7 *Ordens-*
regel, Orden.

ores, -z, ore *adv.* 22, 27; 29, 34;
38, 6; 69, 20 *nun, jetzt, soeben*.

orgueil, orguel *m.* 10, 18; 59, 8
Stolz, Hochmut.

orgueilleux *adj.* 59, 6 *stolz*.

orible *s.* orrible.

oriblement *adj.* 83, 25 *schreck-*
lich, fürchterlich.

orrible, orible *adj.* 14, 33; 68, 16
schrecklich, abscheulich.

oser *v.* 32, 10; 39, 21; 34, 19
wagen, sich erkönnen.

ostage *m.* 40, 7; 40, 13 *Bürg-*
schaft, Pfand.

oste *m.* 14, 20; 55, 12, 14 *Wirt*.

ostel *m.* 2, 6; 15, 24; 41, 23
Haus.

oster *v.* 17, 26; 34, 15; 35, 18;
59, 33; 12, 1 *abnehmen; ab-*
legen, von sich nehmen; ent-
blößen; aufheben (von der
Tafel); befreien.

ot *s.* oïr.

ou = au 28, 3; 46, 29; 51, 14.

ou *adv.* 1, 12; 3, 7; 46, 29 *wo,*

wohin; ou que 9, 20 *wo immer*;
par ou 81, 29.
ou *conj.* 4, 32; ou — ou 28, 31
(*wobei das erste ou unüber-*
setzt bleibt) oder.
oubliër s. obliër.
ouetrer s. outrer.
oudeur s. odeur.
oultre *adv.* 57, 15, 17; 68, 20;
81, 6 *prp.* (*hontre* 57, 9) *dar-*
über hinaus, jenseits; weiter.
ours *m.* 85, 13; 86, 17; 87, 8
Bär.
oust *m.* 54, 26 *Heer.*
outrage *m.* 81, 21 *Uebersmass.*
outrageux *adj.* 36, 9 *beleidigend,*
unverschämt.

outrer, ouet- *v.* 9, 14; 15, 25
(*ultrare*) *überwinden, besie-*
gen.
ouverture *f.* 80, 15 *Oeffnung.*
ouvrer s. ovrer.
ouvrir, ovrir *v.* *Pf.* 3. *Sg.* ovry
70, 13; ouvri 60, 27; *Part.*
Pf. ouvert 42, 30 *öffnen.*
ovrer, ouvrer *v.* 6, 33; 41, 30
arbeiten.
ovre s. euvre.
oÿ s. oïl.
oyseau, oysel, *Pl.* oyseaulx,
-eaux *m.* 13, 20; 5, 23; 13, 19;
48, 20 *Vogel.*

P.

paier s. payer.
pain *m.* 21, 5; 81, 9; 87, 21
Brod.
paine s. peine.
païs *m.* 27, 24; 49, 30; 78, 7
Land.
paistre *v.* 87, 10 *weiden, fressen.*
palais *m.* 1, 9; 51, 29 *Palast.*
palefroy, pallefroy, pallefroy,
palefroy, palafroy 17, 12; 6, 34;
7, 24; 38, 15; 71, 26 *Reitpferd,*
Zelter.
palme *f.* 24, 33 *das Innere der*
Hand, die Handfläche.
pauor, peur *f.* 15, 1; 38, 4;
40, 3 (*pavour* 37, 39); 69, 33
Furcht.
papegau, -ault *N.*, -aux, -aulx
m. 7, 25; 5, 22; 15, 21; 11, 1
Papagei.
par *prp.* (*Raum*) 21, 8; 25, 19;
41, 2; 42, 26; 54, 34, *in, durch*;
par les degrés 53, 21 *die Stu-*
fen herauf; (Mittel, Ursache)
5, 4; 7, 7; 5, 27 *durch, wegen,*
mit; (Weise) 8, 6, 20; 15, 30,
32; 52, 13 *mit*; *p.* semblant
14, 33 *dem Ansehen nach*;
p. le commandement 53, 34

auf Befehl; bei prendre 35, 13;
41, 33; 28, 22 *an, bei; bei*
Praepos. 4, 4; 8, 22; 21, 4;
64, 36; 71, 6; *de p.* 5, 8;
50, 31; 53, 24 (*part* 26, 17) *im*
Namen; *p.* foy s. foy; *p.* sa
grace 50, 20 *bei seiner Gnade.*
par = pour 10, 30; 33, 33.
paradis *m.* 28, 12; 42, 33; 65, 3
Paradies.
parage *m.* 11, 17; 12, 29 *Ge-*
schlecht, Abkunft.
pardonner *v.* *Conj.* *Prs.* 3. *Sg.*
pardoine 40, 31; *Impf.* 3. *Sg.*
pardonna(st) 20, 7 *verzeihen*;
73, 34 (*Strafe*) *erlassen.*
parenté *m.* 38, 8; 51, 3 *Ver-*
wandtschaft.
parente *f.* 51, 32 *Verwandte.*
parfont, de *adv.* 20, 37; *adj.*
68, 27; 70, 28 *tief.*
parlement *m.* 15, 32; 33, 6; 59, 16
Verhandlung.
parler *v.* 49, 22; *Indl.* *Prs.* 1. *Sg.*
parle 31, 37; parole 25, 25,
2. *Sg.* parle 29, 23, 3. *Sg.* pa-
role 41, 4; 3. *Pl.* parolent 60, 18;
Subst. 23, 1; 50, 3 *sprechen,*
reden.

parmi, -y *prp.* 6, 35; 16, 9; 17, 9, 24; 28, 10 *durch* (-hin), *mittendurch*, *an*.
 paroir *v. Ind. Prs. 3. Sg.* paroît 17, 30; -y- 17, 33; *pert.* 84, 17; *Pf. 3. Sg.* parut 82, 15 (para[?] 54, 11); *Fut. 3. Sg.* parra 7, 3 *sich zeigen, scheinen*.
 parole, -ll- *f.* 4, 36; 39, 13; 3, 24 *Wort, Rede*.
 parra *s.* paroir.
 parser *v.* 15, 33 *durchbohren*.
 part *f.* 5, 13; 31, 4; 52, 29 *Theil, Seite, Partei*; nulle *p.* 1, 18 *irgend wo*; quelle *p.* 5, 13 *wohin*; d'une *p.* 15, 14 *auf die eine S.*; 54, 30 *auf der e. S.*; celle *p.* 17, 19 *dahin, nach j. S.*; d'autre *p.* 28, 12 *anderseits, ausserdem*.
 part = par 26, 17.
 partir *v. teilen*; robe partie 74, 10,
 partir *v. Pf. 3. Sg.* party 18, 35; -i 46, 17; *refl. s'en p.*; ohne en 52, 5; 53, 16 *fortgehen, scheiden*.
 partuis = pertuis.
 parvenir *v.* 88, 6 *gelangen*.
 pas *m.* 68, 7 *Schritt*; aller le petit *p.* 64, 20 *in kurzem Sch.*; ne-pas 3, 28 *nicht*.
 pasmer *v. refl.* 25, 9; 54, 19; 68, 33 *ohnmächtig werden*.
 pasmeson *f.* 25, 10 *Ohnmacht*.
 passage *m.* 19, 32; 58, 12; 70, 30 *Uebergang, Durchgang*.
 passer *v.* 14, 26; 57, 15; 58, 3 *gehen, vorübergehen, vergehen*; *Part. Pf.* 64, 27 „vorbei“; *p.* sur 74, 12 *steigen auf*.
 pasture *f.* 84, 5 *Futter*.
 paumeton; a paumetons 73, 5 *auf den H. (d. h. auf Händen u. Füßen)*.
 pavillon *m.* 6, 32; 66, 33; 67, 3 *Zelt*.
 pavour *s.* paour.
 payer, paier *v.* 36, 30; 41, 17 (*heim*)zahlen.

pechié *m.* 37, 17; 50, 10; 69, 15 *Sünde*; a grant *p.* 47, 27 *in sehr sündhafter Weise*.
 peindre *v. malen*; *Part. Pf.* peint 28, 14.
 peine *f.* 37, 13 (*paine* 10, 29; *poine* 68, 31) *Strafe, Mühe*; a *p.* 7, 14; 34, 15 *kaum*; se a *p.* non 27, 35 *nur mit Mühe*; aller en *p.* 82, 13 *in den Geburtswehen sein*.
 pelleure *f.* 64, 9 *Fell*.
 pendre *v.* 28, 5; 38, 8 *hängen*.
 pener *v. refl.* 51, 34 *sich mühen*.
 penitance *f.* 63, 23 *Busse*.
 penser *v.* 7, 28; 20, 37; *refl.* 64, 30 *denken*; *p.* de 2, 4; *p.* a 44, 13 *denken an*; *subst.* 37, 34; 44, 14; *pensant* 73, 4 *nachdenklich*.
 pensif *adj.* 30, 9; 67, 24 *nachdenklich*.
 penthecoste *f.* 1, 5; 88, 36; 89, 10, 21 *Pfingsten*.
 per = par 17, 32.
 percevoir *v. Pf. 3. Sg.* percent 86, 18 *wahrnehmen*.
 perdon *m.* 82, 36 *Verzeihung, Vergebung*.
 perdre *v. Ind. Prs. 3. Sg.* pert 73, 31; *Pf. 1. Sg.* perdys 20, 20; *Part. Pf.* perdu 8, 32 *verlieren*.
 pere *m.* 9, 8; 49, 27 *Vater*.
 peril *m.* 15, 37; 68, 30 *Gefahr*.
 perilleux, -ll-, -se *adj.* 4, 34; 16, 19; 52, 29 *gefährvoll*.
 perilleusement *adv.* 84, 30 *gefährlich*.
 perir *v.* 78, 29 *verderben, untergehen*; 24, 21 *estre peris verloren sein*; *Part. Pf. f.* perie 78, 23.
 perjurer *v. refl.* 71, 30 *meineidig werden*.
 perron *m.* 1, 13; 67, 25, 27 *Terrasse*.
 personne *f.* 22, 3; 32, 33; 63, 18 *Person*.
 pert *s.* paroir.

pertuis, partuis *m.* 73, 13; 80, 15, 20; 71, 17 *Oeffnung*.
 pertuisier *v.* 13, 18 *durchbohren*.
Part. Pf. durchbrochen.
 pesant *adj.* 47, 38 *schwer*.
 pescheur *m.* 69, 12, 17; 81, 3 *Fischer*.
 peser *v.* 50, 17 *schwer sein*.
 petit, -e *adj. u. adv.* 49, 15; 43, 8; 87, 5 *klein, wenig, gering*; petis et grans 9, 26; 90, 4 *Klein und Gross*.
 peu, pou, poy *adv.* 22, 19; 57, 32; 50, 27; 72, 11; 88, 27 *wenig*; pour ung p. que 68, 35 *wenig fehlt dass*.
 peur *s.* paour.
 philosophe *m.* 27, 32 „*kunstfertiger Meister*“.
 pié *m.* 3, 35; 35, 27 *Fuss*.
 piece *f.* 3, 11; 8, 8; 80, 3 *Stück, Weile*; au chiefz de p. 4, 10 *nach einer W.*
 pierre *f.* 15, 6; 27, 31 (*piere* 82, 31) *Stein, Edelstein*.
 pillier *m.* 71, 4, 15 *Pfeiler*.
 pire *compar.* zu mauvais 17, 3; 34, 24; le p. 30, 5; 75, 28 *d. Schlechteste, d. Schlimmste*.
 pis, piz *m.* 28, 8; 42, 32; 7, 34 *Brust*.
 pitié *f.* 9, 1; 23, 14; 29, 6 (*pitie* 82, 26) *Mitleid, Erbarmen*.
 piz *s.* pis.
 place *f.* 7, 31; 8, 28; 77, 18 *Platz*.
 plaie, -y- *f.* 41, 24; 53, 12; 40, 22 *Wunde*.
 plain, -e *adj.* 3, 31; 11, 6; 28, 11; 75, 2 *voll* (*pleine* 41, 21; 65, 2; *plene* 28, 9); a plaine terre 80 11 *zu ebener Erde*.
 plaire *v.* *Ind. Prs.* 3. *Sg.* plaist 4, 26, 35; *plait* 3, 3; *Pf.* 3. *Sg.* pleut 45, 8; pleust 76, 21; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* plaise 18, 32; *Part. Pf.* pleu 36, 35 *gefallen*.
 plaisant *adj.* 5, 24; 14, 25; 66, 12 *lieblich, angenehm, hübsch*.

plaisir *m.* 5, 6, 25 *Gefallen*.
 plait *m.* 7, 29 *Unterhandlung, Prozess*.
 planté *f.* Fülle, a planté 49, 20; 67, 1 *reichlich*.
 plantureux *adj.* 49, 26; 51, 7 *reich, voll, fruchtbar*.
 plene, pleine *s.* plain.
 plennier, -e *adj.* 77, 28 *vollkommen*.
 plonger *v.* 79, 4 *untertauchen*.
 plorer, -ou- *v.* 24, 32; 35, 28; *Ind. Prs.* 1. *Sg.* pleure 59, 1 *weinen*.
 plue *f.* 83, 9 *Regen*.
 plus *adv.* 9, 31; 10, 11; 13, 21 *mehr, weiter(hin)*; vor *adj. zur Bildung des Compar. u. Superl.* 1, 16; als *Superl.* 27, 10; 28, 20, 26; au p. que 35, 36; 62, 35 *so sehr als*; tant comme elle puet p. 24, 32 *so sehr als sie nur konnte*.
 pluseurs *adj.* 50, 22; 78, 35; 81, 2 *mehrere, manche*; *subst.* les pluseurs 31, 15 *die meisten*.
 poindre *v.* *Ind. Prs.* 3. *Pl.* poignent 7, 35; *Part. Pf.* point 68, 30 *spornen, stechen*.
 poine *s.* peine.
 point *m.* (*Punkt*), *Verstärkung d. Negation* 7, 19; 20, 12 *kein* (*ohne ne* 22, 22).
 poisson *m.* 24, 10; 46, 9 *Fisch*.
 poiterine *f.* 88, 14 *Brust*.
 poitreaulx (*Pl. zu poitral*) *m.* 52, 22 *Brustgurt des Pferdes*.
 pont *m.* 70, 29; 72, 21 *Brücke*.
 poroffrir *v.* 2, 18 *anbieten*.
 port *m.* 52, 8; 78, 3, 11 *Hafen*.
 porte *f.* 59, 32; 73, 19 *Thor*.
 porter, -ou- *v.* 1, 3; 7, 25; 56, 13 *tragen, betragen*.
 pon *s.* peu.
 pouvoir *v.* *Inf. subst.* 25, 16 *können*; *Ind. Prs.* 1. *Sg.* puis 5, 1, 2. *Sg.* pués 79, 5, 3. *Sg.* puet 1, 24; peut 59, 12; 1. *Pl.*

pouons 76, 6, 2. *Pl.* pouez 4, 23, 3. *Pl.* peuvent 24, 23; *Imperf.* 1. *Sg.* pouoye 54, 3, 3. *Sg.* pouoit 42, 35; 1. *Pl.* poïons 85, 28, 3. *Pl.* pouoyent 10, 4; -oi- 19, 35; *Pf.* 1. *Sg.* pos 47, 15 (*vgl. Anm.*) peus 55, 21; peu 85, 15, 3. *Sg.* pot 4, 13; 3. *Pl.* porent 24, 15; 48, 17; peurent 40, 18; purent 42, 23; *Fut.* 2. *Sg.* pourras 10, 25, 3. *Sg.* pourra 5, 22; 11, 3; 2. *Pl.* pourrez 6, 8; -és 44, 8; *Condit.* 1. *Sg.* pourroye 7, 20, 3. *Sg.* pourroit 11, 1; -rr- 12, 28; pouroyt 19, 35, 3. *Pl.* pourroient 13, 30; *Conj. Pres.* 1. *Sg.* puisse 28, 34, 3. *Sg.* puisse 37, 27; 3. *Pl.* puissent 43, 6; *Impf.* 1. *Sg.* peusse 29, 27; puisse 34, 24; püsse 83, 4, 3. *Sg.* peust 9, 32; pust 41, 20; 3. *Pl.* peussent 13, 26; pussent 46, 7.
pour *prp.* 1, 26; 6, 25; 18, 6; 22, 18; 24, 4 *für, nach, wegen, aus, um — willen, als; vor d. Inf.* 2, 17; 3, 26; 51, 37 *um zu; p. ce* 5, 5; 49, 10; 57, 20 *deshalb; p. ce que* 6, 6; 7, 19 *weil; p. que* 59, 18; 30, 28, 29; 43, 10 *damit; p. raison* 2, 24 *mit Recht; p. quoy* 4, 20; 17, 27 *warum; 53, 35 um des-sentwillen.*
pour = par 5, 22; 17, 13; 36, 17, 28; 53, 14; 61, 3; 66, 10.
pourfendre *v.* 75, 18 *spalten.*
pourpenser *v. refl.* 85, 19 *sich überlegen.*
pourpre *m.* 74, 10 *Purpur.*
pourter *s.* porter.
povre *adj.* 9, 8 *arm.*
povrement *adv.* 84, 21 *dürftig.*
poy *s.* peu.
prael *m.* 60, 4; 64, 4 *Wiese.*
prairie, prarie *f.* 5, 31; 6, 32; 27, 24 *Wiesenland.*
prandre *s.* prendre.
prarie *s.* prairie.
pre *m.* 30, 28; 64, 28, 29 *Anger.*

preciëux, -se *adj.* 27, 31; 67, 10 *kostbar.*
pree *f.* 17, 9 *Wiese.*
premier, -e *adj.* 1, 25; 50, 1; 59, 24 *erste; adv.* 12, 34 *zum ersten Mal.*
premierement *adv.* 1, 4; 18, 3; 20, 36 *zuerst, zum ersten Mal.*
prendre, -an-, prenre 5, 1; 22, 23; 10, 34; *Ind. Pres.* 2. *Sg.* prens 66, 4, 3. *Sg.* prent 7, 29; 2. *Pl.* prenez 11, 13; *Impf.* 1. *Sg.* prenoie 9, 19 (*His. pronoie*); *Pf.* 1. *Sg.* prins 83, 5; pris 84, 7, 3. *Sg.* print 7, 34; preist 11, 30; prist 16, 25; 2. *Pl.* preistez 35, 21, 3. *Pl.* prinrent 2, 14; prirent 14, 18; *Fut.* 1. *Sg.* prandrè 22, 24, 3. *Sg.* prandra 27, 12; 2. *Pl.* prendrés 54, 5; *Conj. Pres.* 3. *Sg.* preigne 29, 6; prangne 54, 27; 2. *Pl.* preignés 49, 11; *Impf.* 3. *Pl.* preissent 91, 21; *Imperat.* prens 66, 4; prenés 4, 14 *nehmen, unternehmen, gefangen nehmen, erfassen; p. garde* 4, 14 *achten; p. guerre a qqn.* 55, 16 *mit j. Krieg beginnen; p. a* 61, 20 *beginnen zu.*
pres, prez *prp.* 5, 16; 12, 20; 14, 25 *nahe, beinahe, neben; p. de* 60, 13 *nahe bei; de p.* 30, 21 *in der Nähe; p. de jour* 58, 30 *nahe am Tag.*
pres *s.* pre und prest.
presenter *v.* 11, 28; 19, 30; *refl.* 76, 2 *anbieten, schenken, s. darstellen.*
presse *f.* 39, 17 *Gedränge.*
prest *adj.* 40, 6 (*pres* 21, 2) *bereit.*
preu *adj.* *N.* preus u. preux 1, 20; 33, 36; 36, 11 *tapfer.*
preudom, preusdomme *m.* 49, 34; 8, 24 *Wackere; prodon* 26, 1; proudome 3, 6 *adjectivisch „tüchtig“.*
prez *s.* pres u. pre.

priër, pryër v. 2, 28; *Ind. Prs.*
 1. *Sg.* prie 47, 24; pry 38, 5;
 3. *Pl.* priënt 8, 14; mit *Acc.*
 18, 23; 27, 6; mit *Dat.* 9, 2;
 12, 4, 8 *bitten.*
 prière f. 18, 26; 78, 24 *Bitte.*
 prime f. 72, 3; l'heure de p. 52, 29
 die 1. *St.* (6 *Uhr M.*).
 prince m. 21, 29 (*Pl.* *princeps*
 60, 10) *Fürst.*
 pris m. 27, 3; 45, 2; 62, 20 *Preis,*
Wert, Ruhm; mauvais p.
 29, 33 *Unwert;* porter le p.
 de 45, 32 *den Sieg davon-*
tragen über.
 priser v. 27, 10; 60, 16; 89, 16
preisen.
 prison m. 4, 32; 62, 4 *Gefängniss.*
 privé adj. 2, 20 *vertraut.*
 procession f. 16, 24; 19, 10 *Pro-*
zession.
 prodon s. *preudom.*
 proësse f. 1, 1; 17, 5; 31, 7
Heldenthat, Kühnheit.

proie, -y- f. 81, 27; 46, 20 *Beute.*
 promesse f. 43, 23; 47, 22 *Ver-*
sprechen.
 promettre v. (*promectre* 10, 31);
Ind. Prs. 1. *Sg.* promet 47, 28;
Pf. 3. *Sg.* promis; promist 56,
 20; *Part. Pf.* promis 35, 15
versprechen.
 prophécie f. 11, 5; 65, 36 *Weis-*
sagung.
 proudomme s. *preudom.*
 prouffit m. 70, 16 *Nutzen.*
 prover v. 31, 25; *refl.* 32, 19;
 44, 25 *beweisen, sich aus-*
weisen.
 pucelle f. 12, 30; 42, 22; 50, 18
Jungfer.
 puis adv. 5, 35; 10, 4 *dann, her-*
nach; p. que conj. 2, 26;
 13, 26; 62, 17; 57, 34 *da, seit.*
 puissant adj. 36, 28; 55, 16; 59, 11
mächtig.
 pur adj. 84, 19 *rein, bloss.*
 putain f. 35, 14; 74, 33 *Hure.*

Q.

quaque s. *quant que.*
 quant conj. 1, 3, 7, 12 *als, wann.*
 quant que, quaque pron. rel.
 38, 16; 48, 12; 85, 12 *was im-*
mer, alles was.
 quarré adj. 80, 12, 32 *viereckig.*
 quatre adj. 17, 10; 50, 28 *vier.*
 que = qui 10, 2; 12, 30; 38, 20;
 u. ö.
 que, qu', c' 1) pron. relat. *Acc.*
Sg. u. Pl. 1, 17, 29; 5, 29; 9, 9
welchen, welche, welches; n.
 4, 18 *was; 2) pron. int.*
 20, 19; 51, 30 *was; mit folg.*
Inf. 9, 3.
 que, qu' conj. 49, 2; 3, 22 *dass,*
sodass, damit; 51, 11; 62, 16
denn; (zeitlich) 1, 11; 27, 7
bis dass; 13, 32; 69, 7 als;
nach Compar. 4, 24; 50, 6 *als;*
ainçois — que 4, 19 *cher —*

als dass; que — que 5, 17
sowohl — als auch; hinter
Relat. verallgemeinernd 69, 7.
 quel m. u. f., -lle pron. relat. u.
inter. 5, 29; 9, 6; 47, 18; 5, 13
welcher, welche, welches; mit
davorstehendem Artikel 38, 25;
 65, 19.
 quens m. N. 13, 8; 38, 12; 40, 20
Graf; vgl. conte.
 querelle f. 2, 21; 6, 23; 25, 17
Klage, Beschwerde.
 querre v. 12, 26; 46, 9; *Part.*
Pf. quis 25, 21; *Part. Prs.*
 querant 83, 7 *suchen.*
 queste f. 26, 8 *Suche; m'a fait*
mettre en la q. de vous hat
mich Euch aufsuchen lassen.
 queue f. 68, 22, 24 *Schweif.*
 qui, qu' pron. rel. u. int. N.
Sg. u. Pl. 1, 1, 3; 6, 11; 84, 1;

49, 23 *welcher, welche, wer*;
Acc. nach prp. 17, 18.
qui = *que* 17, 1; 54, 12; 69, 1.
quitte, -t- adj. 41, 13; 10, 15
frei, ledig.

quoy pron. relat. u. int. 14, 29
welcher, was; *de. q.* 15, 8;
 25, 12 *wovon, womit*; *pour q.*
 11, 13 *warum.*

R.

racine f. 83, 29 *Wurzel.*
raconter v. 21, 21 *erzählen*;
subst. 21, 23.
raison, -y- f. 2, 25; 64, 12; 9, 36
Grund, Recht, Vernunft; *grant*
r. 26, 35 *guter Grund.*
ramentevoir v. Ind. Prs. 3. Sg.
ramente 20, 32 *in Erinnerung*
bringen, schildern.
ramer v. 86, 8 *rudern*; *vgl. rimer.*
ranc m. 30, 33 *Reihe.*
randonnee f. 4, 1; 58, 9 *Unge-*
stüm.
rapporter v. 81, 32 *zurücktragen.*
rasoir m. 72, 28; 83, 22 *Scher-*
messer.
ravoir v. 34, 12 *wider erlangen.*
reäulme, royaume, royaulme, roy-
alme m. 25, 26; 2, 29; 25, 28,
 34; 59, 6; 65, 31 *Königreich.*
reecet, recest, recep m. 53, 12;
 71, 35; 5, 2 *Wohnstätte, Woh-*
nung.
reeveoir v. 56, 12; *Pf. 3. Sg. re-*
ceut 42, 35; *3. Pl. receurent*
 15, 31; *Part. Pf. reeen* 7, 12
empfangen, aufnehmen.
recommencer v. 60, 5 *wieder be-*
ginnen.
reconfort m. 62, 25 *Trost.*
reconforter v. 30, 15; 33, 10;
 39, 31 *trösten, beruhigen,*
stärken; *auch refl.*
recorder v. 2, 21; 15, 23; 73, 1
in Erinnerung bringen, sich
erinnern.
recouvrer m. 68, 28; 75, 16 *Ret-*
tung.
recreant adj. 31, 32 *feige, er-*
bärmlich.
recreu adj. 79, 7 *feige.*

reecryer v. 20, 15 *wieder schreien.*
redire v. 34, 2; 36, 10; *Pf. 3. Sg.*
redist 4, 32 *wieder sagen, ent-*
gegenen.
redoubter v. 87, 4 *fürchten.*
referir v. 4, 6 *zurückgeben,*
schlagen.
refroidir v. refl. 13, 13 *sich ab-*
kühlen.
regard m. 12, 22 *Blick.*
regarder v. Ind. Prs. 3. Sg. 3, 15;
 12, 18; *regarde* 22, 1; 64, 18
ansehen, hinsehen, betrachten,
blicken.
regreter v. 69, 6 *beklagen.*
relever v. refl. 17, 6; 25, 8; *Ind.*
Prs. 3. Pl. relievant 59, 25 *sich*
erheben, aufheben, aufstehen.
reuisant adj. 24, 36 *glänzend.*
remanoir v. 2, 28; *Pf. 3. Sg. re-*
mest 2, 19; *Fut. 1. Sg. reman-*
dray 44, 5, *3. Sg. remendra*
 6, 17; *remandra* 57, 20; *Conj.*
Prs. 3. Sg. remaigne 11, 25
zurückbleiben, unterbleiben.
remectre v. Ind. Prs. 3. Sg. re-
mect 3, 34 *zurückstecken.*
remest s. remanoir.
remonter v. 39, 12 *wieder auf-*
steigen.
remuer v. 79, 3; 84, 2, 36 *be-*
wegen, vom Platze rühren;
r. de la sele 40, 23 *aus dem*
Sattel heben.
rencontrer v. 77, 11 *begegnen.*
rendre v. 51, 37; *Ind. Prs. 3. Sg.*
rent 37, 31; *Pf. 3. Sg. rendi*
 66, 29; *Fut. 3. Sg. rendra* 5, 7;
rendra 65, 38; *Conj. Prs. 3. Sg.*
rende 10, 16; *2. Pl. rendiez*
 38, 6 *geben, zurückgeben, er-*

widern, spenden, ausströmen, machen; refl. sich begeben.
renommee f. 25, 18; 57, 13; 62, 1
Ruf, Ruhm, Gerücht.
rente f. 51, 4 *Rente, Einkünfte.*
repairier v. 42, 20 *zurückkehren.*
repentir v. refl. 7, 11; 32, 20 *be-
 reuen.*
reposer, -ou- v. 23, 15; 51, 20;
ruhen, ausruhen; refl. 30, 16;
 38, 29 *sich a.*
requerre v. Ind. Prs. 3. Sg. re-
 quiert 2, 1; 26, 23; 1. *Pl.* re-
 querons 67, 14 *verlangen, bitten.*
respit m. 65, 29 *Frist.*
respiter v. 44, 34; 45, 3; 47, 25
aufschieben.
resplendeur, -or f. 21, 16; 28, 7;
 13, 24 *Glanz.*
respondre v. 48, 26; *Pf. 3. Sg.*
respondi 1, 28; *Ind. Prs. 3. Sg.*
respond 55, 14 *antworten, ent-
 gegen.*
retenir v. 41, 6 *zurückbehalten.*
retentir v. 15, 5; 48, 28 *wider-
 hallen.*
retentissement m. 17, 13 *Wider-
 hall, Dröhnen.*
retorner, retourner v. 2, 32;
refl. 3, 4, 34; 68, 22 *zurück-
 kehren; s. wenden; r. a honneur*
 38, 26 *zur Ehre gereichen, ausschlagen; subst.* 64, 1, 17.
retraire v. 84, 30 *zurückziehen; refl.*
 67, 35 *sich enthalten, unterlassen.*
revenir v. 44, 19; 81, 26; 89, 18
zurückkommen.

revoir v. 44, 7 *wiedersehen.*
riche adj. 2, 8; 23, 8 *reich, kost-
 bar.*
richement adv. 3, 16; 27, 13 *reich, kostbar.*
rien f. 28, 19 *Ding, Sache; 3, 29; 22, 19; riens* 55, 30, 32; 56, 3
etwas, irgend etwas; ne — rien
 6, 26 *nichts.*
rimer v. 88, 22 *rudern; vgl. ramer.*
rire v. 28, 22; 61, 11; *Pf. 3. Sg.*
rist 15, 20 *lachen, lächeln.*
rive f. 24, 15; 69, 35; 72, 24
Ufer, Gestade, Rand.
riviere f. 69, 35 *Fluss.*
robe f. 65, 13; 74, 10 (*robbe*
 23, 19) *Kleid.*
roche, rouche f. 26, 3; 58, 33;
 60, 4; 53, 28 *Felsen.*
roe f. 70, 32; 71, 4, 8 *Rad.*
rompiz m. 30, 34 *Bruch, das Brechen.*
rompre v. 58, 9, 13; *Part. Pf.*
rompu 7, 37; *rout* 39, 15 *zer-
 brechen; r. les cheveux* 24, 34
die Haare zerrauen.
ronde f. 51, 7 *Runde.*
ront, de adj. 17, 29; 70, 26 *rund.*
rose f. 12, 19 *Rose.*
rouse f. 24, 24 (*prov. rausa*)
Rohr.
roy m. 1, 3; 55, 15 *König.*
royal adj. 65, 20 *königlich.*
royaume s. reäulme.
roïne f. 12, 32; 26, 4; 58, 34
Königin.
rubis m. 13, 21 *Rubin.*
rudement adv. 80, 12 *roh.*

S.

sa s. son.
sablon m. 85, 4, 20, 21 *Sand.*
sachier v. 86, 4 *ziehen.*
sage adj. 51, 8; 54, 7 *weise, klug.*
sagement adv. 64, 11 *verständlich.*
saillir v. 72, 6; 74, 9; 84, 33;

Ind. Prs. 3. Sg. sault 8, 18
springen, herausgehen.
sain adj. 51, 37; 70, 18 *gesund.*
sain m. 66, 5 *Busen.*
saint m. 55, 27 *Heilige.*
saint m. 75, 35 *Kirchenglocke.*
salé adj. 85, 5 *gesalzen.*

sale, salle *f.* 21, 27; 51, 30; 1, 14
Saal.
 salu *s.* salut.
 salnër *v.* 1, 15; 13, 34; 50, 30
grüssen.
 salut, salu *m.* 1, 28; 65, 17 *Gruss.*
 sanc *m.* 8, 22; 51, 20; 75, 14 *Blut.*
 sangle *f.* 52, 22 *Gurt, Trag-*
riemen.
 sans, sens *prp.* 1, 10; 3, 7; 41, 25;
 46, 33 (sen 10, 5) *ohne.*
 santé *f.* 64, 2 *Gesundheit.*
 saoul, N. *Sg.* saous *adj.* 83, 35,
satt.
 saouler, soler 66, 30; 19, 35
sättigen, refl. sich sättigen;
s. de regarder 22, 3 satt sehen.
 saous *s.* saouler.
 sault *s.* saillir.
 saulvage *s.* sauvage.
 saulveur *m.* 50, 1 *Erlöser.*
 sauvage, saulv- *adj.* 46, 15; 72, 7
wild.
 saver *v.* 70, 18 *retten.*
 savoir, sç. *v.* 51, 16; 25, 1; *Ind.*
Prs. 1. *Sg.* sçay 28, 29; say
 50, 6; 2. *Sg.* sces 10, 14; 3. *Sg.*
 scet 9, 3; sceit 4, 9; 2. *Sg.*
 sçavez 11, 16; savés 26, 13;
 3. *Sg.* scevent 24, 33; *Impf.*
 1. *Sg.* savoye 83, 10; 3. *Sg.*
 sçavoit 2, 16; 3. *Pl.* sçavoient
 3, 7; -y- 20, 17; *Pf.* 1. *Sg.*
 sceu 55, 20; 3. *Sg.* sot 16, 5;
 sceut 14, 3; 3. *Pl.* sceurent
 2, 27; sorent 60, 14; *Fut.* 1. *Sg.*
 savray 9, 6; sçaray 79, 28;
 3. *Sg.* savra 10, 8; 1. *Pl.* sarons
 44, 19; 2. *Pl.* savrés 45, 35;
Cond. 1. *Sg.* sçaroye 7, 18;
Conj. Prs. 3. *Sg.* sache 1, 17;
 2. *Pl.* sachiez 41, 2; *Impf.*
 3. *Sg.* sceust 3, 8; 2. *Pl.*
 sceussiez 41, 7; *Imperat. Pl.*
 sachés 6, 21; -iés 13, 6; *Part.*
Pf. sceu 43, 10 *wissen, kennen,*
verstehen, erfahren.
 secler *v.* 37, 23; *verbergen, ver-*
heimlichen.

se, ce, s' *pron. refl.* 1, 1; 1, 24
sich; vgl. ce.
 se, ce, s' *conj.* 2, 18; 5, 3; 5, 14;
 82, 21 *wenn, ob; se-non 2, 27*
ausser; vgl. ce.
 se = si 46, 11; 69, 11; 81, 27 *u. ö.*
 se = ce 6, 12; 9, 30; 49, 6 *u. ö.*
 seant *s.* seoir 13, 28; 50, 25.
 sec, che *adj.* 79, 13 *trocken.*
 secourre, -r- 14, 23; 26, 28; *Conj.*
Prs. 3. *Sg.* sequeure 1, 20;
 secueure 56, 30; *Part.* secouru
 70, 8; *Imp. Pl.* sequeurés 3, 22,
 secourés 37, 19 *helfen, unter-*
stützen.
 secours *m.* 14, 30 *Hülfe.*
 secunde *adj. f.* 67, 32 *die zweite.*
 secure, segure, sehur *s.* seur.
 sehurement *s.* seurement.
 seigner *v. refl.* 15, 29; 80, 23, 24
sich bekreuzen.
 seigneur *m.* 3, 5; 8, 3 *Herr.*
 seigneurie *f.* 9, 30; 10, 5 *Herr-*
schaft, Macht.
 sejourner *v.* 62, 14, 19, 21; 77, 34
verweilen, ausruhen; zögern.
 sel *m.* 21, 5 *Salz.*
 sela *s.* sele.
 sele *f.* 52, 23; 58, 15; (cele 39, 12;
 sela 40, 23 *prov.*) *Sattel.*
 selleement *adv.* 43, 18 *heimlich.*
 selon *prp.* 2, 15; 25, 16 *gemäss;*
 86, 5 *längs.*
 semblant *m.* 10, 10; 30, 9 *Miene,*
Aussehen; bels. 61, 12 *freund-*
liche M.; par s. 14, 33 *dem*
A. nach; 17, 22 scheinbar;
 faire *s. de* 64, 29, 36 *„thun*
als ob“; faire s. d'unilité 64, 12
sich dehmütig zeigen.
 sembler *v.* 3, 13; 22, 15 *scheinen.*
 semondre *v. Ind. Prs.* 3. *Sg.*
 semont 6, 14 *auffordern.*
 sen = sans.
 senestre *adj.* 8, 28; 40, 23 *link;*
 a *s.* 39, 19; a la *s.* 52, 11 *zur*
Linken.
 sens *m.* 17, 4; 57, 27; 41, 8;
 49, 33 *Verstand; Lehre.*

sens = sans.

sentir v. 8, 22; 29, 7; *refl.* 52, 2
fühlen.

seoir v. 17, 20; *Ind. Prs.* 3. *Sg.*
siet 72, 30; 1. *Pl.* seons 82, 34;
Impf. 3. *Sg.* seoit 89, 23 sitzen,
liegen; *Part. Prs.* seant 13, 28
(sean 80, 11) gelegen.

sepmaine f. 84, 33 Woche.

septz adj. 48, 32 sieben.

sequeure s. secourre.

serf s. cerf.

sergant m. 66, 32 Diener.

serpent m. 17, 31; 68, 11, 13, 15
Schlange.

serrer v. 57, 7; 72, 4 einengen;
Part. Pf. eng.

servage m. 6, 4; 7, 7, 8 Knecht-
schaft.

service m. 2, 18, 22; 11, 32
Dienst.

servir v. 2, 9; 14, 2; 55, 4 dienen,
bedienen.

ses s. son.

ses = ces 55, 9, 30; 69, 32.

seul, e adj. 1, 10; 33, 4; 80, 7
allein, einzig; seul a seul 3, 10
im tête-à-tête; 31, 6; 33, 5
Mann gegen Mann; estre s.
de 51, 3 allein übrig sein von.

seulement adv. 16, 12; 78, 2 nur;
pour tant s. 34, 2 um nur ein
einziges Mal.

seult, seulent s. souloir.

seur f. 11, 18 Schwester.

seur, secur, segur, e, sehur adj.
29, 28; 53, 6, 28; 38, 11; 86, 3
sicher.

seurement, sehur- adv. 13, 30;
51, 11; 32, 18; 58, 3, 25 sicher,
unbesorgt.

seure s. sur.

sexte f. 14, 26 (ceste 14, 26) die
6. Stunde (12 Uhr M.).

si, sy adv. conj. 1, 8, 16; 10, 1;
so; im Nachsatz 9, 6; 49, 22;
und 6, 5, 10; 49, 1; et si 5, 2;
9, 16; 10, 27 u. ferner; 49, 4, 8
und; 5, 16 und auch; se =

si 46, 11; (in der Antwort)
33, 35 doch; hinter einem Satz-
glied vor dem Verbum 42, 4;
50, 1, 2; come si 49, 6; 64, 11
als ob; si que 50, 34 da.

si = ci 13, 4; 66, 6; 85, 32.

siege m. 82, 33 Sitz.

sien pron. poss. 53, 12; 56, 8;
f. sienne 60, 26; soye 3, 35
seinig, e.

sigler v. 78, 17; 82, 17; 86, 2
segeln.

signe m. 84, 8 Zeichen.

sil = cil 43, 10; 45, 32.

sire, syre m. N. u. Acc. 1, 16;
8, 15; 34, 31 Herr.

soffrir, -ou- v. *Pf.* 3. *Sg.* souffry
36, 23; *Part. Pf.* soffert 56, 11
souffert 36, 22; 56, 12 leiden,
erdulden, zulassen; s. le champ
16, 30 das Feld behaupten; s.
a qqn. 55, 13 jem. erlauben,
von jem. dulden.

soif f. 84, 6, 13 Durst.

soir m. 47, 1; 55, 5 Abend.

solacier v. 43, 2; 55, 6 scherzen,
sich verlustieren.

solas m. 19, 34; 54, 34; auch *Pl.*
41, 36; 78, 18; 90, 1 Vergnügen,
Lust.

soleil, soloil, souloil m. 72, 18;
81, 26; 50, 16; 86, 13; s. cou-
chant 16, 20 sinkende Sinne.

soler s. saouler.

solier m. 75, 30 Söller.

soloil s. soleil.

son m. 7, 22; 12, 2; 23, 33 Ton,
Klang, Stimme.

son pron. poss. N. u. Acc. *Sg.* m.
49, 22; 16, 11; f. sa, s' 1, 13;
16, 10; *Pl.* ses 2, 20 sein, ihr.

sonner v. 19, 12; 42, 2 (*Fut.* 1. *Sg.*
soneray 79, 32) läuten, spielen,
blasen (vom Horn).

sort m. 62, 26 Schicksal.

sot adj. N. sotz 81, 15 dumm.

soubz prp. 47, 2; 52, 14 unter.

soubzmectre v. 11, 6 unter-
werfen.

soufflement *m.* 79, 12 *Windstoss*.
souffrance *f.* 38, 28 *Duldung*.
souffrir *s.* soffrir.
souloir *v.* 10, 21; *Ind. Prs.* 3. *Sg.*
seult (*Hs.* seul) 39, 29; 3. *Pl.*
seulent 43, 4; *Impf.* 3. *Sg.*
souloit 63, 9 *pflegen*.
souloil *s.* soleil.
souper, -pp- 1) *v.* 55, 5; 42, 19
zu *Abend* *essen*; 2) *m.* 21, 2;
42, 18 *Abendessen*.
souppé *m.* 42, 18 *Abendessen*.
soudre *v.* 85, 1 *hervorquellen*.
soustenir *v.* 16, 29; 73, 15 *halten*.
soutil *adj.* 64, 6 *fein, schlank*.
souvenir, so- *v.* *Ind. Prs.* 3. *Sg.*
souvient 81, 17; *Pf.* 3. *Sg.*
souvint 43, 17; *Conj. Prs.*
3. *Sg.* soviengne 43, 22; *Impf.*
3. *Sg.* souvenir 41, 19 (*un-*
persönl.) *sich* *erinnern*.
soy *pron. refl.* *betonte Form*
50, 3 *sich*; *für* lui 15, 6, 9;
17, 12; 34, 15; 36, 13; 58, 25;
59, 16; *statt Pl.* 7, 21; = *nfr.*
se 4, 2; 48, 15; *vgl. Anm.* zu
7, 21.
soye *f.* 2, 16; 13, 15; 63, 34 *Seide*.
soye *s.* sien.

subjection *f.* 9, 17 *Unterwerfung*.
sur *prp.* 2, 34; 49, 2 (*surs* 60, 2)
auf; 4, 28 *auf* — *hin*; 8, 6, 33;
40, 29 (*seure* 86, 28) *auf* — *zu*,
auf — *los*; *in der Betheuerung*
„*bei*“ 51, 11; 55, 27.
surcot *m.* 83, 6 *Ueberrock*.
surmonter *v.* 75, 7 *überwältigen*.
surprendre *v.* *Conj. Impf.* 3. *Sg.*
surpreist 18, 7 *überraschen*.
suis = sus.
snivre -y- *v.* 46, 20; 64, 21, 26;
Part. Pf. suyvi 10, 6 *folgen*,
verfolgen.
sus *prp.* 1, 14; 54, 22; 58, 9;
59, 31; *en s.* 81, 33 (*en suis*
80, 14) *hinauf, auf*; *se lever*
s. 29, 16; 77, 24 *aufstehen*;
la s. 29, 19; 86, 38; *vgl. lassus*
da oben; *corre s. a qqn.* 8, 26;
47, 32 *über jem. herfallen*; *en*
s. de 48, 14; 81, 33 *weg von*;
68, 33 *aufwärts von*; *en s. de*
l'eaue Fluss aufwärts.
sydone *m.* 30, 20 *Sindon* (*Baum-*
wollengewebe vom Sind oder
Indus).

T.

table *f.* 1, 15; 74, 13 *Tafel*,
Tisch.
tailler *v.* 71, 17; 73, 14, 16 *zer-*
schneiden, zuschneiden: *bien*
taillié 18, 30 *wohl gebaut*.
taire *v. refl.* 12, 23; *Ind. Prs.*
3. *Sg.* taist 61, 29 *schweigen*.
talant *m.* 16, 1; 41, 18; 66, 30
(*talent* 16, 1) *Verlangen, Lust*;
si de t. 52, 19 *in solcher Ab-*
sicht.
talent = talant.
tançon *m.* 32, 4 *Streit*.
tant 1) *subst.* 7, 20; 2) *adj.* 51, 14
so viel; 3) *adv.* *mit que* 1, 11;
2, 10, 32 *so lange*; 6, 24; 50, 17
so sehr; *a tant que* 25, 13 *so*

lange bis; *ne t. ne quant* 41, 4;
49, 1 *auf keine Weise*; *a tant*
1, 9; 15, 26 *da*.
tantost *adv.* 7, 28; 16, 22; 70, 4
sogleich, alsbald.
tapis *m.* 42, 4 *Teppich*.
te, t' *pron. pers. Acc. u. Dat.*
4, 16; 10, 1; 66, 3 *dir, dich*.
tel *adj. m.* (*N. telx* 62, 29); *f.*
1) *tel* 3, 29; 2) *telle* 1, 4;
57, 33; *m. Pl. telz* 39, 11 *solch*.
tempeste *f.* 14, 35 *Sturm*.
temps *m.* 2, 19; 11, 10 *Zeit*.
tendre *v.* 32, 6; 54, 9; 66, 33
strecken, ausstrecken, auf-
spannen.
tendre *adj.* 3, 6 *zart*.

tendrement *adv.* 61, 33 „gerührt“.
 tenir *v.* 4, 37; 66, 16; *refl.* 15, 16;
 60, 23; *Ind. Prs.* 3. *Sg.* tient
 8, 14; 3. *Pl.* tiennent 54, 24;
Imp. 1. *tenois* 9, 21; 3. *tenoit*
 8, 29; 3. *Pl.* *tenoient* 74, 21;
Pf. 3. *Sg.* tint 38, 14; *Fut.*
 3. *Sg.* tiendra 27, 5; *tenra*
 88, 36; *Conj. Prs.* 3. *Sg.* tiengne
 4, 20; *Impf.* 3. *Sg.* *tenist* 31, 22;
Imperat. *Pl.* *tenez* 35, 15;
Part. Pf. *tenu* 2, 12 *halten*,
festhalten, *inne haben*, *hin-*
nehmen; *t. en seigneurie* 10, 5
in Botmässigkeit halten; *estre*
tenu a 22, 10 *für etwas ge-*
halten werden; *se t. en* 17, 28
sich an etwas halten, *fest-*
sitzen an etwas; *t. compagnie*
 79, 26 *Gesellschaft leisten*; *t.*
le cueur 84, 22 *am Leben er-*
halten.

tente *f.* 6, 32 *Zelt*.

terme *m.* 27, 19; 45, 10; 65, 33
Frist, *Termin*.

terre *f.* 1, 22 *Land*; *a t.* 49, 4
zu Boden.

tertre *m.* 13, 27; 50, 25; 59, 5
Hügel.

tes *pron. poss. N.* 86, 32 *dein*;
vgl. ton.

tesmoigner *v.* 20, 33; 53, 35 *be-*
zeugen.

testament *m.* 65, 30 *Testament*.

teste *f.* 8, 34; 52, 34 *Kopf*.

tierce *adj.* 76, 1; *heure de t.* 43,
 12 *die 3. Stunde (9 Uhr VM.)*.

tiers *adj.* 41, 6; 50, 3; 63, 10
dritte.

tincl *m.* 80, 32, 34; 81, 20 *grosser*
Stock, *Prügel*, *Keule*.

tirer *v.* 66, 27 *ziehen*.

toise *f.* 15, 34; 72, 25, 30 *Klafter*.

tolir *v.* *Impf.* 1. *Sg.* *tolloye*
 9, 24; *Pf.* 3. *Pl.* *tolurent*
 55, 18; *Part. Pf.* *tolu* 55, 26;
tolu 10, 3; *wegnehmen*.

ton *pr. poss. m. N. u. Acc.* 85,
 28, 29 *dein*; *vgl. tes*.

tonner 24, 20; 39, 4 (tonant 19, 21)
donnern.

torche, -ou- *f.* 66, 35; 69, 11;
 74, 11 *Fackel*.

tordre *v.* 24, 34; *t. les dois* „*die*
Hände ringen“.

toriau *m.* 64, 6 *Stier*.

tort *m.* 5, 28; 50, 9; 57, 24; *Un-*
recht; *a t.* 3, 23.

tost, tot *adv.* 4, 12; 11, 7; 62, 11;
 86, 26 *bald schnell*; *au plus t.*
 36, 5; 44, 7; *du plus t.* 52, 16
so schnell als möglich.

touaille *f.* 63, 27 *Serviette*.

touchier, -er *v.* 10, 11; *Conj.*
Impf. 3. *Sg.* *touchast* 16, 16;
Part. Pf. *touchié* 28, 30 *rühren*,
berühren, *anrühren*; *t. a qqn.*
 20, 14 *jem. anrühren*.

tour *f.* 72, 32, 35; 73, 18 *Turm*.

tourche *s.* torche.

tourmenter *v.* 76, 10, 11 *quälen*.

tournayement *s.* tournoyement.

tournelle *f.* 38, 34 *Türmchen*.

tourner *v.* 13, 1; 47, 23; 26, 12;
 54, 32; 70, 32 *wenden*, *aus-*
schlagen, *zurückkehren*, *drehen*;
refl. s'en t. 43, 9; *se t.* 52, 20;
 68, 22 *s. wenden*; *t. qch. a folie*
 38, 17 *etwas für eine Thorheit*
halten.

tournoy, -oi *m.* 39, 3; 67, 70
Turnier.

tournoyement, -oi-, -ay- *m.* 27, 23;
 65, 27; 25, 30 *Turnier*.

tournoyer, -oi- *v.* 1) 17, 8 *sich*
drehen, *winden*; 2) 27, 15;
 39, 12; 66, 13 *turnieren*.

tourtue *Part. Pf. f. v.* *tourtuer*
 68, 23 *gewunden*.

tousjours *adv.* 12, 35; 52, 8;
 81, 11 *immer*.

tout, e 1) *adj. Pl.* *tous*, *toutes*
 1, 9; 2, 31; 2, 4 *ganz*, *alle*,
alles; *du tout* 4, 31; 58, 2 *ganz*
u. gar; *pour t. le meilleur*
 45, 14 *als der allerbeste*; *adj.*
im Sinne des *adv.* 13, 18;
 73, 20; *adv.* 9, 33; 10, 31; 51, 6

ganz; par tout *überall*; a tout *siehe a.*
 toutejour *adv.* 62, 30; 65, 5;
 72, 3 *den ganzen Tag.*
 toutesfoys *adv.* 9, 3; 33, 10;
 47, 24 *gleichwohl, immer.*
 toutesvoies *adv.* = toutesfoys
 16, 16; 30, 9; 34, 26.
 toy *pr. pers.* 2. *Sg. m. betonte*
Form 4, 16; 9, 4; 66, 6 = te
 10, 22.
 toye *pr. poss. betonte Form,*
f. zu tien 37, 16 *deine.*
 traîner *v.* 35, 26; 73, 7 *schleppen,*
schleifen.
 traire *v.* 17, 11 *Ind. Prs. 3. Sg.*
trait 13, 14; -y- 17, 5; *Pf.*
 3. *Sg. traist* 46, 24; *Part. Pf.*
trait 17, 3; *f. traïete* 4, 12; *traïtte*
 60, 29 *ziehen, hervorziehen,*
schleppen, refl. sich begeben,
sich wenden; se t. avant 32, 1
vortreten.
 tranchier, -er *v.* 48, 12; 64, 32;
 52, 33 *abhauen, abschneiden,*
durchhauen; tranchant 72, 28
scharf.
 travaillier, -ei- *v.* 23, 10; 51, 34

sich anstrengen; faire t. 46, 30
Mühe verursachen.
 treper *v.* 86, 22 *trampeln.*
 tres *adv.* 13, 23; 15, 5; 23, 13
 tres que *adv.* 38, 30 *bis.* [*sehr.*
 tresor *m.* 13, 23 *Schatz.*
 trespasser *v.* 50, 11 *vergehen,*
sterben.
 tresse *f.* 35, 13, 26 *Haarflechte.*
 trestout *adv.* 2, 9 *ganz.*
 triste *adj.* 34, 20 *traurig.*
 tristesse *f.* 39, 29 *Traurigkeit.*
 trois, -y- *adj.* 49, 33; 3, 14 *drei.*
 troncher *v. Pf.* 3. *Sg. tronca*
 84, 31 *zerteilen.*
 trop *adv.* 4, 6; 21, 10, 12 *zu,*
allzu, gar.
 trosser, -ou- *v.* 50, 14; 87, 34
aufladen.
 trouver, -o- *v.* 8, 31; 24, 14; *Ind.*
Prs. 3. Sg. treuve 67, 28; *Pf.*
 1. *Sg. trovay* 6, 26; (trouva
 83, 11); *Fut. 2. Pl. (trouvres)*
 71, 3; *trouveres* 71, 16 *finden.*
 tu *pron. pers.* 2. *Sg.* 4, 16 *be-*
tont 29, 22; 67, 29; 71, 6 *du.*
 tuer *v.* 3, 23; 85, 12 *töten.*
 tumble *f.* 82, 33 *Grab.*

U.

uis *s. huis.*
 uitiesme *adv.* 27, 2 *achte.*
 ombre *f.* 66, 22 *Schatten.*
 umilité *f.* 10, 10 *Dehmut, Er-*
gebenheit.
 un, ung, une 1) *art. indef.* 80, 7;
 5, 23; 1, 10 *ein, e*; 2) *subst.*
mit davorstehendem Artikel
 8, 6; 9, 2; 48, 1 *der Eine*
d'un et d'autre 3, 10; 20, 8;
d'unes et d'autres 42, 9; 43, 33;
 71, 26 *von diesem und jenem;*

im Sinne des Teilungsartikels
 74, 27.
 unicomne *f.* 87, 35; 88, 6, 10 *Ein-*
horn.
 user *v.* 5, 3; 24, 27 *gebrauchen,*
Gebrauch machen, anwenden;
 la couardie qu'il avoit usee
 37, 8 *die Feigheit, welche er*
an den Tag gelegt hatte.
 uy *s. huy.*
 uys *s. huis.*

V.

vacellage *s. vasselage.*
 vaillant *adj. m. u. f.* 1, 17 *treff-*
lich; v. ung denier 46, 4;

49, 14 *eigentlich im Wert*
eines Hellers, d. i. im Ge-
ringsten.

vainere v. 31, 11; 6, 21; *Part.*

Pf. vaincu 6, 6; 40, 4 *besiegen*.

vair m. 7, 24 *Buntwerk*.

valet s. varlet. [*Tüchtigkeit*.

valeur, -ll- f. 7, 3; 20, 32; 45, 22

valoir v. *Ind. Prs.* 3. *Sg.* vault

4, 7; 3. *Pl.* vallent 81, 7; *Impf.*

3. *Pl.* valaient 13, 22; *Pf.*

3. *Sg.* valu 17, 4 (vala 75, 11 [?])

Fut. 1. *Pl.* vauldrous 59, 35;

2. *Pl.* vauldrez 35, 2; *Conj.*

Prs. 3. *Sg.* vaille 3, 29; *Impf.*

3. *Sg.* vaulsist 36, 31 *wert*

sein, nützen, tüchtig sein.

vanter v. *refl.* 31, 22 *sich rüh-*

men, prahlen.

varlet, valet m. 63, 3, 26; 62, 36;

66, 32 *Knappe*.

vasche 83, 24 *Kuh*.

vassaul N. -lx 3, 32; 57, 16

Vasall.

vassel m. 46, 6 *Gefäß (Theil des*

Helms).

vasselage, -c- m. 8, 12; 18, 28;

39, 27 *Ritterlichkeit, Tapfer-*

keit.

vavvasseur m. 9, 8 *kleiner Vasall*.

veey adv. 64, 16; 71, 30 *siehe da*.

vengence f. 5, 1; 10, 34; 54, 28

Vergeltung, Rache.

vengier v. 33, 11 *rächen*.

venin m. 68, 34; 70, 17 *Gift*.

venir v. 3, 16; *auch subst. Ind.*

Prs. 3. *Sg.* vient 1, 22; *Impf.*

3. *Sg.* venoit 4, 11; 3. *Pl.*

venoyent 7, 21; *Pf.* 1. *Sg.*

vins 57, 31; 3. *Sg.* vint 1, 12;

1. *Pl.* vinsmes 80, 29; 2. *ve-*

nistes 74, 34; 3. *vindrent* 2, 36;

Fut. 3. *Sg.* vendra 34, 3; *venra*

34, 6; 1. *Pl.* venrons 86, 6;

3. *venront* 66, 13; *Cond.* 3. *Sg.*

vendroit 45, 1, *venroit* 37, 33;

Conj. Prs. 3. *Sg.* viengne 42,

14; 2. *Pl.* veniez 6, 20; *veig-*

niez 26, 18; *veignies* 76, 18;

3. *Pl.* viengnent 10, 21; *Impf.*

3. *Sg.* venist 28, 17; 3. *Pl.*

venissent 44, 24; *Part. Pf.* venu

4, 3 *kommen*; s'en venir 3, 20

daher kommen; estre bien

venu 28, 23 *willkommen sein*;

unpersönl. quant il vint au

matin 48, 19 *als es Morgen*

wurde; v. de pasmeson 25, 10

aus der Ohnmacht erwachen;

venir a 21, 1 *gereichen zu*;

mieux vous venist 35, 22

besser wäre Euch gewesen.

vent m. 73, 9; 78, 17, 21 *Wind*.

ventaille f. 8, 22 *Visier*.

venter v. 24, 20 *wehen, stürmen*.

ventre m. 44, 7 *Bauch, Leib*.

veoir, voir v. 10, 22; 4, 23; *Ind.*

Prs. 1. *Sg.* voys 4, 35; -i- 59, 2;

voy 63, 6; 3. *Sg.* voit 3, 30; 2. *Pl.*

voies 81, 31; 3. *Sg.* voyent 3, 3,

-i- 3, 5; *Impf.* 3. *Sg.* veoît

16, 13; 3. *Pl.* veoient 8, 12;

Pf. 1. *Sg.* vis 80, 26; 3. *Sg.* vit

1, 14; vist 3, 16; veist 45, 18;

2. *Pl.* veistes 83, 28; 3. *Pl.* vîrent

7, 2; *Fut.* (2. *Sg.* varras 79, 6)

3. *Sg.* verra 59, 34; 2. *Pl.* verrés

71, 13; *Condit.* 1. *Sg.* verroye

85, 27; 3. *Pl.* verroient 27, 29;

Conj. Prs. 1. *Sg.* voie 79, 1;

Conj. Impf. 1. *Sg.* veisse 6, 14;

2. *Sg.* (veisse 66, 12); 2. *Pl.* veis-

siés 49, 13; 3. *Pl.* veissent 44, 12;

Imperat. Pl. veéz 59, 5; *Part.*

Pf. veu 6, 32 *sehen*.

verité f. 24, 29; 55, 15 *Wahrheit*.

vermeil, -lle adj. 16, 14; 64, 9, 23

rot.

vers *prp. (Ort)* 3, 4; 6, 19; (ver

53, 18) (*Zeit*) 47, 1 *gegen, nach,*

zu — hin.

vertu f. 15, 33; 24, 27; 28, 1

Kraft.

vespre f. 13, 12; 65, 5 *Abend*.

vestir v. *Part. Pf.* vestu 7, 23;

10, 24 *kleiden*.

viande f. 63, 27; 82, 26 *Lebens-*

mittel.

vie f. 5, 4; 52, 26 *Leben*; mener

sa v. 42, 18, mener belle v.

27, 20 *sich verlustieren*.

viel *adj.* 80, 20 *alt.*
 vièle, -ll- *f.* 7, 22; 12, 2; 42, 1;
 66, 36 *Fiedel.*
 vièler *v.* 21, 10 *fiedeln.*
 vif, ve *adj.* 17, 21; 50, 6; 69, 14
lebend, lebendig; vif enragier
 54, 23 *ganz rasend werden.*
 vigille *f.* 89, 10 *Vorabend einer*
Festlichkeit; vgl. voele.
 vigoreusement *adv.* 59, 23 *tapfer.*
 villain, villan *m.* 69, 18, 24; 73,
 21, 27 *Bauer, Knecht, Lämmel.*
 villain *adj.* 32, 30 *niederträchtig.*
 ville *f.* 2, 7 *Stadt.*
 villenie *f.* 4, 14; 32, 9; 40, 32
Beleidigung, Schimpf, un-
höfisches Wesen; la Belle sans
villenie (s. Namenverzeichnis)
die Schöne ohne Tadel.
 viltance, vit- *f.* 8, 25; 10, 30
Schlechtigkeit.
 vin *m.* 25, 5; 51, 5; 56, 21 *Wein.*
 vis *m.* 8, 21; 64, 18 *Gewicht.*
 visiter *v.* 10, 22 *aufsuchen.*
 vistement *adv.* 58, 22; 59, 26
schnell.
 vitaille *f.* 79, 30; 83, 5; 84, 16
Lebensunterhalt, Nahrung,
Proviant.
 vitance *s.* viltance.
 vivement *adv.* 22, 1 *lebhaft.*
 vivre *v.* 12, 36; 50, 7 *leben;*
subst. 84, 19.
 voage *s.* voiage.
 voele *f.* 27, 29 *Vorabend.*
 voiage, voage *m.* 26, 25; 6, 21
Reise, Fahrt.
 voie *s.* voix.
 voie, -y- 72, 16; 6, 27 *Weg; faire*
v. 39, 9 *den W. freigeben.*
 voile, -ll- *f.* 78, 17, 21; 82, 20
Segel.
 voir 1) *adj.* 4, 22; 56, 7 *wahr;*
 2) *m.* 56, 18; 69, 32 *Wahrheit;*
vgl. vray.
 voir *s.* veoir.
 voire, -y- *f.* 42, 33; 28, 9 *Glas.*
 voirement *adv.* 31, 37; 83, 3
wahr, wahrhaft.

voise *s.* alez.
 voix *f.* 3, 12; 9, 2; 67, 11 (voie
 8, 30) *Stimme.*
 volentiers, -un-, vou- *adv.* 2, 1, 8;
 85, 27; 50, 16 *gern.*
 volonté *s.* voulenté.
 vostre *pron. poss.* 1, 19; 62, 1
euer; je suis v. 11, 13.
 voulenté, volonté *f.* 3, 11; 6, 18;
 58, 28 *Willen, Wunsch, Ge-*
fallen; avoir v. 47, 35 *Willens*
sein; faire sa v. 18, 34 *nach*
s. Willen handeln; faire sa
v. de qqn. 35, 21 *mit Jem.*
nach Gutdünken verfahren.
 volentiers *s.* volentiers
 vouloir *v.* 68, 14; 78, 28 (*Fut.*
 3. *Sg.* vouleray 15, 19) *fliege*
 vouloir *v.* *subst.* 10, 36; 1
Prs. 1. *Sg.* veul 4, 19; v
 10, 15; vueil 10, 18, 20; veulx
 10, 29; veux 2, 26; 2. *Sg.* veulx
 4, 16; 3. *Sg.* veult 3, 24; veulle
 6, 16 (vult 9, 36 *V. L.*); 2. *Pl.*
 voulés 6, 5, -ll- 3, 32, -z 39, 24;
 3. *Pl.* veulent 48, 16, -ll- 57, 33;
Impf. 1. *Sg.* vouloye 4, 26;
 3. *Sg.* vouloit 5, 13, -ll- 78, 4;
 3. *Pl.* vouloyent 9, 18; *Pf.*
 3. *Sg.* vout 2, 23; 16, 9; vot
 77, 6; *Fut.* 3. *Sg.*ouldra
 4, 18; 2. *Pl.*ouldrés 58, 5;
Condit. 1. *Sg.*ouldroye 5, 14
 3. *Sg.*ouldroit 34, 23; vould-
 droient 45, 10; *Conj. Prs.*
 3. *Sg.* veuille 10, 4; veulle
 30, 5; *Impf.* 3. *Sg.* vousist
 2, 28; 78, 1; voutsist 63, 2;
 voussist 64, 19; 2. *Pl.* vould-
 sissis 85, 28; 3. *Pl.* vouldsissent
 43, 6; *Part. Pf.* voulu 22, 23
wollen; vouloir de (mit Ne-
gation) 20, 12, 15 *nichts wissen*
wollen von.
 voulte *f.* 27, 36 *Wölbung.*
 vous, voz *pron. pers. N. D. Acc.*
 49, 11; 57, 35; 49, 10; 63, 14
ihr, euch.
 vous = vos 78, 31.

vouter s. avouter.

voz = vous.

vraiment adv. 56, 3 in Wahrheit.

vray 1) adj. 25, 25 wahr; 2) m. 41, 5 Wahres.

vuydier, -er 7, 32; 40, 14, 16; 7, 31 leeren.

Y.

y, i adv. 7, 3; 12, 28; 5, 26; 44, 19 da, daran, dahin, dort, darauf.

ydeux s. hydeus.

yer adv. 34, 3, 10; 39, 33 gestern.

yeulx m. Pl. 22, 2 Augen.

yrer v. 45, 18; 35, 37 zornig werden, wüten; Part. Pf. iré 10, 9; 46, 20 erzürnt.

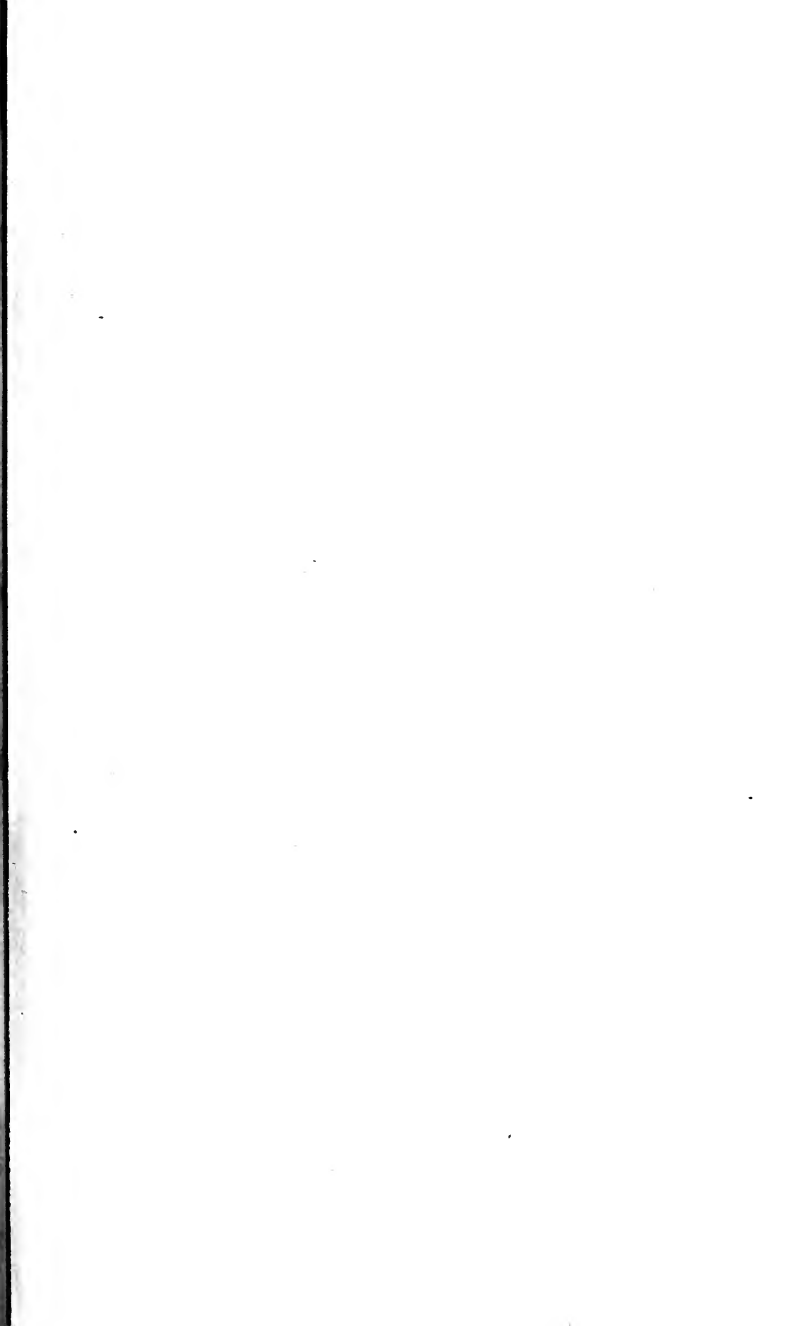
ystoire s. hystoire.

ytel adj. 56, 1 solch.

Druckfehler.

6, 12 Setze Anführungszeichen nach *non* und *fors*. — 22, 6 *solas! Et* — 22, 27 *Dictes* — 25, 26 *reäulme*. — 25, 27 *deliciëux*. — 26, 18 *envoye*. — 30, 28 *pre*. — 34, 19 Komma statt Semikolon. — 35, 12 *dame* — 35, 27 *pour* — 36, 13 *leäulté* — 45, 6 *Varia lectio* 6 *duchesse*] *contesse*. — 45 Zeile 2 der V. L. 25 statt 24. — 54, 36 *madame* — 58, 19, 31 *chevalier* — 62, V. L. *souper* ist von dem vorhergehenden Wort zu trennen. — 69, 32 *chevalier* — 71, 25, 28 *chevalier du chastel* ebenso 73, 1. — 78, 24 *gloriëux* — 80, 11 *fossé* — 80, 26 *je* statt *e* — Zu 87, 6 ist die V. L. *apres* nachzutragen. — 113 letzte Zeile lies: *Segel* setzen.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.



BINDING SECT. AUG 20 1965

PQ	Chevalier du papegau
1441	Le chevalier du papegau
C58	
1896	

**PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET**

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY
